



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2016

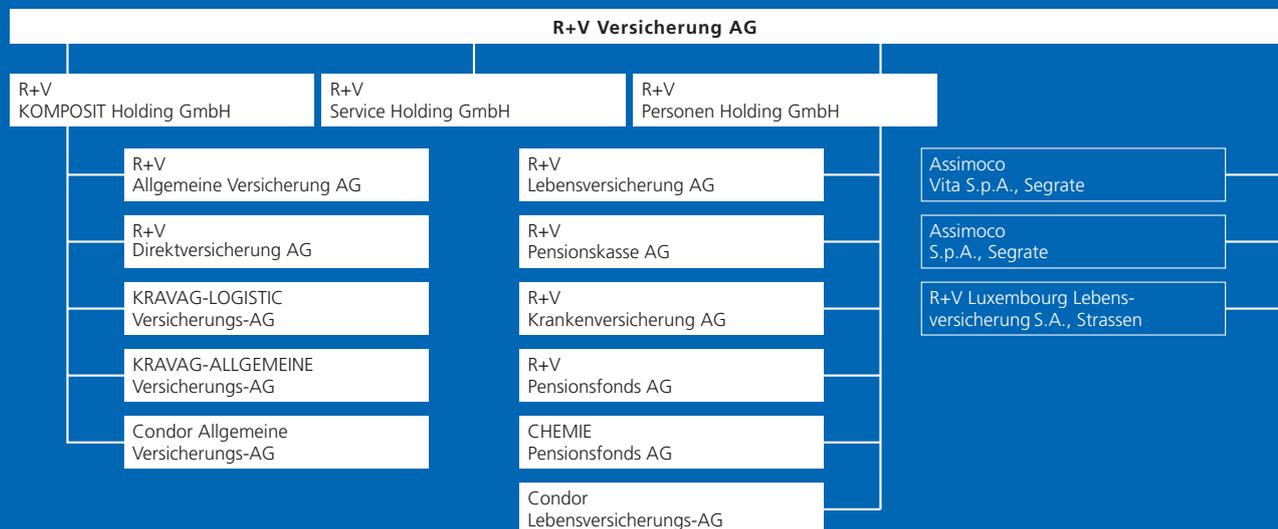
R+V Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Konzern auf einen Blick

R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung



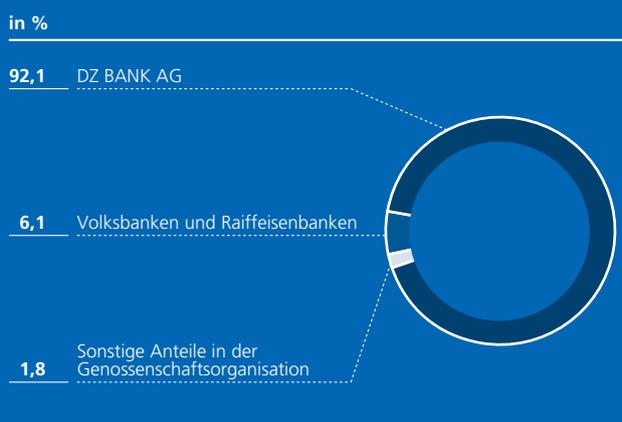
■ Inländische Konzerngesellschaften □ Ausländische Konzerngesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

in Mio. Euro	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland (HGB)	13.277	12.846
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	14.767	14.536
Leben/Kranken	7.587	7.856
Schaden/Unfall	5.406	5.138
Übernommene Rück	1.774	1.542
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	10.670	9.890
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	2.476	2.307
Ergebnis aus Kapitalanlagen	3.743	3.054
Konzernergebnis	517	460
Kapitalanlagen gesamt	92.685	86.251
Konzern-Eigenkapital	6.675	6.074
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) gesamt	84.161	78.945
Mitarbeiter zum 31. Dezember*	13.683	15.089

* Rückgang aufgrund Änderung im Konsolidierungskreis, siehe Personalbericht.

AKTIONÄRSSTRUKTUR* – Vereinfachte Darstellung



* Inklusive Treuhandverträge

R+V Versicherung AG

Konzerngeschäftsbericht 2016

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 8. Juni 2017

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Wichtige Ereignisse 2016	8
R+V Versicherung: Erfolgreich in die Zukunft	10
Bericht des Aufsichtsrats	13
Unternehmergeist lebt von Ideen	
R+V versichert, was ihren Kunden wichtig und wertvoll ist	17

**Unternehmergeist lebt von Ideen**

R+V versichert, was ihren Kunden wichtig und wertvoll ist

Ob sie einen Vergnügungspark, einen Kindergarten oder eine Hofmolkerei gründen, riesige Krane oder Photovoltaikanlagen bauen, Pferde züchten und ausbilden oder das Leistungsspektrum ihrer Spedition erweitern – die Firmenkunden von R+V verkörpern Unternehmergeist im wahrsten Sinne des Wortes. Mit Mut, Kreativität und Leidenschaft setzen sie neue Ideen um und führen sie zum Erfolg – stets mit R+V an ihrer Seite.

49

KONZERNLAGEBERICHT 2016

Der R+V Konzern	50
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2016	63
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns	65
Nachtragsbericht	76
Chancen- und Risikobericht	76
Prognosebericht	116

119

KONZERNABSCHLUSS 2016

Konzernbilanz	120
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	122
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	123
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	124
Konzern-Kapitalflussrechnung	126
Konzernanhang	127
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	127
Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden	143
Allgemeine Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden	143
Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	144
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	144
Konsolidierungsgrundsätze	145
Konsolidierungskreis	147
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	154
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	178
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	191
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	204
Sonstige Angaben	213

244

WEITERE INFORMATIONEN

Vorstand der R+V Versicherung AG	244
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	245
Aufsichtsräte im R+V Konzern	246
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	249
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	253
Beirat der R+V Krankenversicherung AG	254
Anschriften	255
Impressum	258

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch 2016 war wieder ein hervorragendes Jahr für R+V. Erneut konnten wir wachsen und weitere Marktanteile gewinnen. Unsere Prämieinnahmen im Konzern sind mit 14,8 Milliarden Euro auf ein neues Allzeithoch gestiegen. Und dies in einem schwierigen Marktumfeld, das Wachstum branchenweit nicht gerade begünstigt hat – vom Niedrigzinsumfeld bis zu einer immer komplexeren Regulatorik.

Wie in den Vorjahren konnten wir zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Wir haben engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie attraktive, leistungsstarke Produkte. Als Serviceversicherer bietet R+V Produkte und Leistungen aus einer Hand – von der Wohngebäude- über die Kfz-Versicherung bis hin zur Rentenversicherung mit lebenslangen Garantien. Als genossenschaftlicher Versicherer sind wir ein verlässlicher Partner unserer Kunden. Wir gehören zu den finanzstärksten Versicherungsunternehmen Deutschlands. Und mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken besitzt R+V ein bundesweites, flächendeckendes Netzwerk an Vertriebspartnern, wie es seinesgleichen sucht.

Diese besondere Verbindung ist seit jeher unser großes Plus und trägt zum nachhaltigen Erfolg der gesamten Genossenschaftlichen FinanzGruppe bei. Mein Dank gilt daher allen, die diesen auch 2016 wieder möglich gemacht haben: unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Vertriebspart-



nern, unseren Anteilseignern und unseren mehr als acht Millionen Kunden, die uns teilweise schon seit Jahrzehnten die Treue halten. Und natürlich meinem Vorgänger Dr. Friedrich Caspers, der R+V über zehn Jahre lang auf einem kontinuierlichen und soliden Wachstumskurs gehalten hat.

R+V ist hervorragend aufgestellt. Das schafft die Grundlage für weiteres Wachstum. Doch der Erfolg fällt uns nicht in den Schoß. Er will jedes Jahr neu und hart erarbeitet werden. Zudem verändert sich der Markt rasant – und das Tempo zieht an. Die Anforderungen unserer Kunden steigen,

neue Anbieter drängen ins Geschäft, der Wettbewerb wird härter. Wer sich hier auf den Leistungen und Erfolgen der Vergangenheit ausruht, wird rasch zurückfallen. Nur wer Veränderungen erkennt und die sich bietenden Chancen rechtzeitig ergreift, kann dauerhaft im Markt bestehen.

Wachstum durch Wandel – dafür bringt R+V beste Voraussetzungen mit. Wir wollen und werden die Veränderungen anpacken, um neues Wachstum zu schaffen. Wir wollen noch schneller werden, innovativer, mutiger und weniger komplex. Wir wollen noch konsequenter als bisher vom Kunden her denken. Und wir werden unsere Kunden dauerhaft und in jeder Situation des Lebens begleiten – immer da, wo sie uns brauchen.

Schon heute nutzen rund fünf Millionen Kunden die Banking-App der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Und auch R+V ist bereits zügig unterwegs auf dem Weg in die digitale Welt. Rund ein halbes Dutzend R+V-Produkte, darunter die Kfz-Versicherung, sind als Online-Abschlussstrecke für die Volksbanken und Raiffeisenbanken verfügbar. Weitere Produkte werden folgen. Unseren Anspruch als Serviceversicherer nehmen wir ernst. Wir sind DER Versicherungspartner der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Unser Ziel ist es, für unsere Kunden und Partner bequem und überall auf jedem gewünschten Kanal erreichbar zu sein – von der Smartphone-App bis zur persönlichen Beratung vor Ort.

Zugegeben: Das ist herausfordernd. Aber R+V wird konsequent ihre Position der Stärke nutzen. Wir bringen die Kraft der Veränderung auf, um uns den neuen Marktbedingungen anzupassen – gemeinsam mit unseren Partnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Ich bin zuversichtlich, dass wir erfolgreich unsere Zukunft gestalten und unseren Wachstumskurs nachhaltig fortsetzen können.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Dr. Norbert Rollinger

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG

Vorstand der R+V Versicherung AG



Von links nach rechts:

Marc René Michallet

Ressort Finanzen

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb

Julia Merkel

Ressorts Personal und Konzerndienstleistungen

Dr. Norbert Rollinger

Vorstandsvorsitzender

Ressorts Vorstandsvorsitz und Ausland

(ab 1. Januar 2017, zuvor Ressorts Kompositversicherung
und Ausland)

Peter Weiler

Ressorts Betriebswirtschaft, Zentrale Informationssysteme
und Gesamtrisikomanagement

Frank-Henning Florian

Ressort Personenversicherung

Dr. Edgar Martin

Ressorts Kompositversicherung und Passive
Rückversicherung
(ab 1. Januar 2017)

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Wichtige Ereignisse 2016

Personalressort unter neuer Leitung

Julia Merkel übernimmt zu Jahresbeginn als Arbeitsdirektorin die Vorstandsressorts Personal und Konzerndienstleistungen. Sie folgt auf Hans-Christian Marschler, der Ende 2015 in den Ruhestand ging.

Neuer R+V-Internetauftritt

Einfach zu bedienen, leicht verständlich, mit zeitgemäßen Inhalten und Funktionen: Der neue Internetauftritt www.ruv.de bietet den Kunden mehr Service und ist jetzt auch für mobile Endgeräte optimiert.

Bestes Image in der Landwirtschaft

R+V hat das beste Image unter den landwirtschaftlichen Versicherern. Im jährlichen Image-Barometer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) wählen Landwirte R+V erneut an die Spitze.

Scan-App für die Krankenversicherung

Arztrechnungen, Rezepte und weitere Belege mit dem Handy abfotografieren und einfach und schnell an die R+V Krankenversicherung AG übermitteln: Möglich macht dies die neue R+V-Scan-App. Sie ist kostenlos in den jeweiligen App-Stores verfügbar.

Neue Online-Produkte für Banken

Nach einer erfolgreichen Pilotphase können Banken jetzt drei weitere R+V-Produkte zum Online-Abschluss auf ihre Webseiten einbinden: Mietkautionsbürgschaft, InternetschutzPolice und GeräteSchutz.

50.000 Agrar-Policen

Mehr als 50.000 landwirtschaftliche Betriebe – vom Biohof bis zur Großmästerei – haben mittlerweile eine R+V-AgrarPolice. Damit ist fast jeder fünfte der 285.000 Agrarbetriebe im Land bei R+V versichert.

Bilanz-PK: Positive Presseresonanz

„R+V wächst stärker als der Markt“, „R+V startet 2016 mit gutem Erstversicherungsgeschäft“, „R+V: 8,2 Millionen Kunden“ – die Berichterstattung nach der R+V-Bilanzpressekonferenz fällt durchweg positiv aus.

Bestnote für R+V-Renten

In allen Ratings die Bestnote für R+V: Das ist das Ergebnis eines Tests von Sofortrenten und aufgeschobenen Renten gegen Einmalbeitrag durch die Zeitschrift „Focus Money“ in Zusammenarbeit mit dem Analysehaus Franke & Bornberg.

Kids Days veranstaltet

R+V bei einer Rallye kennenlernen, ein Gefäß für ein Teelicht basteln oder einen Bilderrahmen bemalen – bei den Kids Days in der Direktion an den Brückentagen im Mai haben jeweils 20 Mitarbeiter-Kinder viel Spaß bei R+V.

01

03

05

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

02

04

06

Schadenfreiheit belohnt

Über 7.000 Firmenkunden von R+V erhalten einen Teil ihrer bezahlten Beiträge in der Forderungsausfall-Versicherung zurück. R+V belohnt damit ihre Schadenfreiheit.

Initiative „7 Jahre länger“

Unter dem Motto „Der geschenkte Tag“ startet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) am 29. Februar seine Aktion „Du lebst 7 Jahre länger, als du denkst“. Er will damit das Bewusstsein für die Altersvorsorge stärken. R+V greift die Argumente des GDV ebenfalls auf.

S&P-Rating weiterhin AA-

Weiterhin AA- mit unverändert stabilem Ausblick: Die Ratingagentur S&P Global Ratings (vorm. Standard & Poor's) bestätigt ihr sehr starkes Rating der R+V Versicherung AG. Das gleiche Rating erhält auch die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG.

Fitch bestätigt Finanzstärke

Erneut ein AA: Die Ratingagentur Fitch Ratings bestätigt ihr Finanzstärkerating (Insurer Financial Strength Rating, IFS) der R+V Lebensversicherung AG und der Condor Lebensversicherungs-AG. Der Ausblick der Ratings ist stabil.

R+V-AutoNotruf gestartet

Ab 2018 müssen Neuwagen mit dem Europäischen Sicherheitssystem eCall ausgestattet sein. Mit dem R+V-AutoNotruf bietet R+V bereits jetzt ein ähnliches System an.

Exzellente Riester-Renten

Mit der Gesamtnote 1,4 („exzellente“) schneiden die R+V-RiesterRente und die R+V-RiesterRente IndexInvest im Rating des unabhängigen Instituts für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) ab. Getestet wurden insgesamt 69 Tarife von 41 Anbietern.

Tag der Nachhaltigkeit

Am 1. und 2. Juni veranstaltet R+V in Hamburg an den Standorten von KRAVAG und Condor den „Tag der Nachhaltigkeit“. Hauptthemen des Infotags sind Papierverbrauch, umweltfreundliches Büromaterial und Elektromobilität. Dabei werden auch Testfahrten mit Elektroautos verlost.

Neue Reise-Dauerpolice

Sommerzeit ist Reisezeit. Mit der neuen R+V-Auslandsreise-Dauerpolice brauchen sich Kunden fortan nicht mehr um die jährliche Verlängerung zu kümmern.

25 Jahre „Ängste“-Studie

Über 2.200 Nennungen in Zeitungen, Online-Medien, Radio- und Fernsehsendungen: Allein 328 Mal schafft es die R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“ nach der Pressekonferenz in Berlin auf die Titelseiten von Zeitungen. Zum 25-jährigen Jubiläum erhält die Studie des R+V-Infocenters ein Rekord-Medienecho.

R+V-Markenraum eröffnet

Geschichte und Meilensteine von R+V spielerisch und intuitiv erleben: Dies wird möglich im neu eröffneten Markenraum von R+V in der Wiesbadener Direktion.

Neu: SofortRente Plus

Die neue R+V-SofortRente Plus geht an den Start. Diese Rentenversicherung bietet Kunden jetzt auch die Möglichkeit einer flexiblen Entnahme für eine kurzfristige Liquidität.

Kfz-Police geht online

R+V baut das Online-Angebot für Banken im Rahmen von webErfolg weiter aus. Nun steht auch die R+V-Kfz-Police als sechstes online-abschlussfähiges R+V-Produkt zur Verfügung.

Innovation Lab gegründet

R+V gründet das Innovation Lab „Connected Car“, das in einem eigenen Gebäude in der Wiesbadener Innenstadt angesiedelt ist. Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können hier ein Jahr lang in Start-up-Atmosphäre kreative neue Produkt- und Serviceansätze entwickeln – außerhalb der bestehenden Konzernstrukturen.

AA: Fitch-Rating bestätigt

Erneut AA: Fitch Ratings bestätigt das Finanzstärkerating vom Frühjahr für die R+V Lebensversicherung AG und die Condor Lebensversicherungs-AG. Der Ausblick der Ratings ist stabil.

RBA-Angebot ergänzt

Mit drei Töpfen kann man raffinierter kochen als mit einem. Das ist auch das Prinzip des neuen Spezialfonds „UniRBA 3 Märkte“. Er schreibt dabei das Erfolgsmodell der regelbasierten Anlagestrategie (RBA) fort.

3. Nachhaltigkeitsbericht erschienen

Viele Informationen rund um das soziale, ökologische und ökonomische Engagement finden sich im 3. Nachhaltigkeitsbericht. Hintergrundinfos liefert zusätzlich die Broschüre „Nachhaltigkeit bei R+V“.

Versicherungsmanager des Jahres

Bereits zum zweiten Mal in Folge ist Dr. Friedrich Caspers „Manager des Jahres – Versicherer“. Das ist das Ergebnis der groß angelegten Social-Media-Reputationsstudie des DUB-Unternehmer-Magazins. Es ließ dazu rund 750.000 Beiträge in allen Kanälen des Internets auswerten.

TÜV-Umweltplakette erteilt

R+V ist in Sachen Umweltschutz bestens aufgestellt und erhält erneut die begehrte TÜV-Umweltplakette: Der TÜV Rheinland bestätigt damit, dass das Umweltmanagementsystem von R+V alle Anforderungen der entsprechenden Norm „ISO 14001“ erfüllt. Dazu gehört, dass R+V alle Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen dokumentiert, klare Umweltleitlinien besitzt und konkrete Ziele für weitere Verbesserungen beim Umwelt- und Klimaschutz benennt.

R+V auf der EuroTier

Auf der EuroTier in Hannover ist R+V zusammen mit der DZ Bank vertreten. Auf der internationalen Leitmesse für Tierhaltungsprofis zeigt R+V als führender Agrarversicherer damit einmal mehr Flagge.

07

09

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

10

12

„LandTageNord“ mit R+V-Beteiligung

R+V und die Vereinigte Tierversicherung (VTV) sind auch in diesem Jahr wieder unter den Hauptsponsoren der Agrar- und Freizeitmesse „LandTageNord“ im niedersächsischen Wüstring bei Oldenburg. Zusammen mit den regionalen Partnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe präsentiert sich R+V auf der Messe dem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit.

Neues Forum für Führungsfrauen

Um speziell Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen, startet die Veranstaltungsreihe „Frauen in Führung“. Rund 120 weibliche R+V-Führungskräfte aus ganz Deutschland – Gruppen-, Abteilungs-, Bereichsleiterinnen und Bezirksdirektorinnen – sind auf der Auftaktveranstaltung Ende August in Wiesbaden dabei.

Zahnzusatzversicherungen: R+V top

Drei Ratings, drei Top-Ergebnisse: Die Zahnzusatz-Policen der R+V Krankenversicherung AG belegen in Tests vordere Plätze. Die Zeitschrift „Focus Money“ verleiht ihnen im Rating „Fairste Zahnzusatz-Versicherung“ die Bestnote „sehr gut“. Auch von der Zeitschrift „Euro“ sowie vom Verbraucher-magazin „Guter Rat“ gibt es sehr gute Bewertungen.

Relaunch für R+V-Newsroom

Facebook, Twitter, der R+V-Blog und YouTube – R+V ist in vielen Social-Media-Kanälen aktiv. Der komplett neu gestaltete R+V-Newsroom erleichtert allen Nutzern die Übersicht und ist auch für die mobile Nutzung optimiert.

#zusammentun: Neue Aktion

Bereits zum zweiten Mal veranstaltet R+V in den sozialen Medien die Aktion #zusammentun. Erneut werden mit insgesamt 70.000 Euro Projekte gefördert, bei denen Menschen sich gemeinschaftlich füreinander einsetzen.

R+V stärkt Standort Wiesbaden

R+V schafft zusätzlichen Arbeitsraum in unmittelbarer Nähe des R+V-Campus durch die Anmietung großer Büroflächen am Abraham-Lincoln-Park.

Stabwechsel im Vorstandsvorsitz

Dr. Norbert Rollinger wird mit Jahresbeginn 2017 neuer Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG. Er ist Nachfolger von Dr. Friedrich Caspers, der zum Jahresende 2016 altersbedingt in den Ruhestand geht. Dr. Caspers hat das Unternehmen seit Mai 2006 geleitet. Die Verantwortung für das Ressort Kompositversicherung übernimmt zum Jahreswechsel Dr. Edgar Martin.

Auch 2017 gute Gesamtverzinsung

R+V deklariert die Überschussbeteiligung: Für 2017 bietet die R+V Lebensversicherung AG eine Gesamtverzinsung von insgesamt 3,1 Prozent. Darin enthalten sind die laufende Verzinsung von 2,7 Prozent sowie die Schlussüberschussbeteiligung und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

AA-: S&P bestätigt bestehendes Rating

S&P Global Ratings kommt auch in der Überprüfung des Finanzstärkeratings der R+V Versicherung AG und der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG zu einem unverändert sehr starken Gesamtergebnis.

R+V Versicherung: Erfolgreich in die Zukunft

Auch 2016 war für R+V ein Rekordjahr. Das Unternehmen konnte die Beitragseinnahmen erneut steigern. Bei Kundenzahl und Verträgen legte R+V ebenfalls weiter zu. Einmal mehr hat sich die langjährige erfolgreiche Partnerschaft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bewährt. Im engen Schulterschluss mit den Banken kann R+V ihre hervorragende Marktposition seit Jahren weiter stärken und so zum Erfolg der Genossenschaftlichen FinanzGruppe beitragen.

Dies gilt auch für die Genossenschaftliche Beratung, die aus dem BVR-Projekt „Beratungsqualität“ entstanden ist. Sie wurde zwischenzeitlich um die Prozesse der R+V-Beratungsqualität zu den Themen Absicherung und Vorsorge vervollständigt; diese wurden in die Bankprozesse integriert. Auch hier ist der Kerngedanke, sich an den Zielen und Wünschen des Kunden zu orientieren – verbunden mit einem Maximum an Transparenz zur individuellen Versorgungssituation des Kunden. Wie beispielsweise der TÜV Rheinland bestätigt, überzeugt die R+V-Beratungsqualität bei Kunden, Banken und Mitarbeitern in hohem Maße.

Digitalisierung als Chance

Aktuell die größten Chancen im Markt ergeben sich aus der Digitalisierung. Auch in der Versicherungswirtschaft bieten immer mehr Start-ups, sogenannte InsurTech-Unternehmen, ihre kreativen Geschäftsideen an. Zudem sind mehr und mehr Finanzdienstleistungen online verfügbar und auch mobil abrufbar. Bereits heute nutzen rund fünf Millionen Kunden die Banking-App der Volksbanken und Raiffeisenbanken. R+V begleitet die Genossenschaftliche FinanzGruppe im Rahmen des Projekts „webErfolg“ auf ihrem Weg in die digitalisierte Welt – und tut dies dank ihres fortgesetzten Wachstumskurses aus einer Position der Stärke heraus.

Als Serviceversicherer hat R+V dabei das ganze Kundenspektrum im Blick – vom klassischen serviceorientierten bis hin zum online-affinen Kunden. An Bedeutung gewinnt zusehends der hybride Kunde, der zwar online unterwegs ist, aber auch die persönliche Beratung in der Bank zu schätzen weiß. Hier bietet R+V im Schulterschluss mit den Banken entsprechende Ansprachekonzepte. Für ein halbes Dutzend Produkte gibt es mittlerweile Online-Antragsstrecken, die in den Webauftritt der Banken integriert werden können. Das Angebot wird 2017 sukzessive ausgebaut.

R+V hat sich das Ziel gesetzt, noch schneller und noch näher am Kunden zu sein. 2016 wurden bereits der R+V-Internetauftritt sowie der R+V-Newsroom, also die Plattform für Facebook, Twitter, YouTube und den R+V-Blog, komplett überarbeitet und im Responsive Design auf alle Endgeräte – vom Handy bis zum Bildschirm – optimiert. In den sozialen Medien hat R+V bereits zum zweiten Mal die Aktion #zusammentun ausgeschrieben und fördert mit insgesamt 70.000 Euro Projekte, bei denen sich Menschen gemeinschaftlich füreinander einsetzen.

Attraktiver Arbeitgeber

Auch intern prägen moderne Konzepte die Arbeit von R+V: Neue Denk- und Gesprächsformate wie die regelmäßigen Coffee Talks, die Denkwerkstatt oder das Innovation Lab geben neuen kreativen Lösungen Raum. So setzt das Innovation Lab „Connected Car“, das in einem eigenen Gebäude in der Wiesbadener Innenstadt angesiedelt ist, bewusst auf Start-up-Atmosphäre zur Entwicklung neuer Produkt- und Serviceansätze außerhalb bestehender Konzernstrukturen.

Zahlreiche Gütesiegel belegen, dass R+V ein ausgesprochen attraktiver Arbeitgeber ist. Dazu zählt ein Bündel von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf – beispielsweise flexible Arbeitszeiten, Teilzeitmodelle, Lebensarbeitszeitkonten, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, Eltern-Kind-Büros und eine „Kinder-Notfallbetreuung“ bei spontanen Engpässen in der Kinderbetreuung. Hinzu kommen zahlreiche Aktivitäten zur Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, wie Netzwerkveranstaltungen, eine Karriereberatung und

spezifische Seminarangebote. Auch mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement, das im vergangenen Jahr unter dem Motto „Bewegung im Kopf“ stand, setzt das Unternehmen Zeichen. R+V ist nicht nur ein attraktiver, sondern auch ein sicherer Arbeitgeber: Auch 2016 hat das Unternehmen, entgegen dem Branchentrend, zusätzliche Stellen geschaffen.

Solide Kapitalanlage

Der Wachstumskurs von R+V spiegelt sich auch in einem zunehmenden Kapitalanlagebestand wider. Unter den gestiegenen regulatorischen Anforderungen und angesichts des Niedrigzinsumfelds ist R+V äußerst solide aufgestellt. Dazu trägt eine breite Diversifikation nach Assetklassen, Ländern, Laufzeiten und Emittenten ebenso bei wie ein hoch professionelles Anlage- und Asset-Liability-Management. Die Kapitalanlagen sind renditestark und weisen eine hohe Bonität auf.

Große Finanzstärke

Führende Ratingagenturen haben die große Finanzstärke von R+V wiederholt bestätigt. So gab es von S&P Global Ratings (vormals Standard & Poor's) ein AA- mit stabilem Ausblick für die R+V Versicherung AG und die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft. Fitch Ratings bestätigte der R+V Lebensversicherung AG sowie der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft im Finanzstärkerating ein AA.

Lebensversicherung bleibt Komplettanbieter

Die R+V Lebens- und Pensionsversicherer haben sich in einem schwierigen Marktumfeld gut behauptet. Dank des strategischen Ablaufmanagements gelangen zahlreiche Wiederanlagen. Auch die Garantiezinssenkung zum 1. Januar 2017 bewegte viele Kunden zu einem Abschluss noch im Jahr 2016. Vor allem waren hier klassische Lebens- und Rentenversicherungen gefragt. Auch die betriebliche Altersversorgung (bAV) trug wieder erheblich zum Wachstum des Geschäftsbereichs bei. Zahlreiche Auslagerungen wirkten sich positiv auf das Firmenkundengeschäft aus. Hier hat sich R+V insbesondere mit Branchenversorgungswerken, beispielsweise in der chemischen Industrie, einen Namen gemacht.

Als Erfolgsfaktor im Personenversicherungsgeschäft hat sich erneut das breite Produktspektrum erwiesen. Entgegen dem Trend bei vielen Mitbewerbern bietet R+V weiterhin auch klassische Garantieprodukte und die Riester-Rente an. Neue Produkte wie die R+V-SofortRente Plus oder die RegelBasierte Anlagestrategie „3 Märkte“ ergänzten das Angebot. Gerade im Niedrigzinsumfeld sind R+V-Produkte im Vergleich mit anderen sicheren Anlagen weiterhin ausgesprochen attraktiv – so bietet die R+V Lebensversicherung AG für 2017 eine Gesamtverzinsung von 3,1 Prozent.

Krankenversicherung wächst weiter

In der privaten Krankenversicherung ist R+V erneut deutlich über Markt gewachsen und hat erstmals die Beitragsmarke von 500 Millionen Euro übersprungen. Das Wachstum kam dabei vor allem aus den Zusatzversicherungen, die wieder zweistellig zulegen konnten. Zahlreiche vordere Plätze in Branchen-Ratings belegen die ausgezeichneten Leistungen der R+V Krankenversicherung AG. Die Kundenfreundlichkeit zeigt sich auch im Service: So können Kunden mithilfe der R+V-Scan-App jetzt Arztrechnungen, Rezepte und Belege einfach mit dem Handy abfotografieren und per Knopfdruck an ihren Krankenversicherer übermitteln.

Erfolgreiche Schaden- und Unfallversicherung

In einem wettbewerbsintensiven Markt gelang es R+V, in der Schaden- und Unfallversicherung erneut die Beitragseinnahmen deutlich zu steigern. Dank seiner Drei-Marken-Strategie mit R+V, KRAVAG und Condor kann der R+V Konzern dabei in unterschiedlichen Marktsegmenten und bei speziellen Zielgruppen punkten, beispielsweise dem gewerblichen Güterkraftverkehr.

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2016

Bankumsätze von R+V (genossenschaftliche Banken)	124,6 Mrd. Euro
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	7,8 Mrd. Euro 64 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	3,1 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen und Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	35,1 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	42,1 Mrd. Euro 0,5 Mrd. Euro 9,2 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	21,8 Mrd. Euro 45 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	392 Mio. Euro *
Abführung des Gewinns und Steuerumlage an die DZ BANK AG	230,3 Mio. Euro
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,9 Mio. Euro

* Vorläufiger Wert

Sehr erfolgreich war 2016 vor allem die Kfz-Versicherung, die mehr als doppelt so stark wie der Markt wuchs. Im Bestand verzeichnete der drittgrößte deutsche Kfz-Versicherer einen Anstieg auf knapp 4,2 Millionen Fahrzeuge. Mittlerweile steht die R+V-Kfz-Police außerdem als online-abschlussfähiges Produkt zur Verfügung. Zeichen im Kfz-Markt hat R+V auch mit dem R+V-AutoNotruf gesetzt: Das System bietet eine manuelle und automatische Unfallerkennung sowie Hilfe bei einer Fahrzeugpanne – hier greift der R+V-Schutzbrief.

Sehr gute Beitragszuwächse erzielte R+V auch bei den Firmenkunden. Hier stehen die R+V-UnternehmensPolice als umfassende Unternehmensabsicherung mit bis zu 16 Verträgen in einem Bündel sowie Speziallösungen für individuelle Risiken zur Verfügung. Im Privatkundengeschäft bietet das Unternehmen mit der R+V-PrivatPolice ebenfalls ein attraktives Bündelprodukt an. Von immer größerer Bedeutung ist angesichts drohender Unwetterschäden die Elementarschadenversicherung, die bei Weitem noch nicht alle Gebäudeeigentümer besitzen. Bei R+V sind durch langjährige vertriebliche Anstrengungen schon knapp 60 Prozent der Gebäudeeigentümer gegen Elementarschäden versichert, während die Durchdringung im Markt nur bei rund 38 Prozent liegt.

Rückversicherung weltweit aktiv

Zum Erfolg des Gesamtunternehmens trug einmal mehr die international tätige aktive Rückversicherung bei. Sie ist geografisch und nach Sparten breit diversifiziert und konnte ihre Beitragseinnahmen erneut deutlich steigern. Die Rückversicherung ist wichtig als dritter Geschäftsbereich im R+V Konzern neben der Personen- und der Schaden- und Unfallversicherung.

Ausblick: Wachstum durch Wandel

Das Versicherungsgeschäft bleibt auch 2017 anspruchsvoll, sowohl marktseitig als auch von den regulatorischen Anforderungen her. Der digitale Wandel macht sich zusehends bemerkbar. R+V stellt sich den Herausforderungen aus einer Position der Stärke heraus und hat ihre Strategieentwicklung unter das Motto „Wachstum durch Wandel“ gestellt. Ziel ist es, Kundenbedürfnisse künftig noch stärker in den Fokus zu rücken und alle Angebote konsequent darauf auszurichten. Dank leistungsstarker Produkte, großer Finanzkraft, einer ebenso engagierten wie qualifizierten Mannschaft und einer großen Innovationsbereitschaft ist R+V zuversichtlich, den Wachstumskurs auch 2017 weiter fortzusetzen und so erneut zum gemeinsamen Erfolg der Genossenschaftlichen Finanzgruppe beizutragen.

Bericht des Aufsichtsrats

Die deutsche Wirtschaft hat sich auch 2016 wieder positiv entwickelt, das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs nach Schätzung des Statistischen Bundesamtes um 1,9 %. Hauptstütze der guten Konjunktur war vor allem der private Konsum. Hierzu trug die weiterhin dynamische Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung bei. Außerdem haben zunehmende Investitionen insbesondere im Baugewerbe die gute wirtschaftliche Lage im zurückliegenden Jahr positiv beeinflusst.

Auch im Euroraum setzte sich die wirtschaftliche Erholung fort, ebenso erlebten die USA als weiterer wichtiger Absatzmarkt für die deutsche Wirtschaft ein anhaltend robustes Wirtschaftswachstum. Eine verlangsamte Produktion in China und global weiter zunehmende protektionistische Tendenzen dämpften allerdings die Exportaussichten. Aufgrund der erneuten Zinssenkung durch die Europäische Zentralbank und die Ausweitung des Anleihekaufprogramms ging das allgemeine Zinsniveau im Jahr 2016 zunächst weiter zurück. Das überraschende Ergebnis des Brexit-Referendums Ende Juni 2016 ließ die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen erstmals in den negativen Bereich sinken. Im Oktober führte dann die sich im Markt verfestigende Erwartung einer Zinserhöhung der amerikanischen Notenbank wieder zu leicht steigenden Zinsen. Nach dem Ausgang der US-Präsidentenwahl verstärkte sich diese Tendenz nochmals. Die Inflationsrate nahm 2016 aufgrund der ansteigenden Ölpreise leicht zu, blieb aber im Euroraum weiterhin sehr niedrig. Die Aktienkurse im Euroraum zeigten im Laufe des Jahres eine hohe Schwankungsbreite, lagen aber zum Jahresende geringfügig über dem Vorjahreswert.

Die deutsche Versicherungswirtschaft verzeichnete 2016 mit 194 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr eine stabile Beitragsentwicklung. Die Branche prägten das anhaltende Niedrigzinsumfeld, weitere Zuführungen in die Zinszusatzreserve und die erhöhten Eigenkapitalanforderungen von Solvency II. Die vom Gesetzgeber beschlossene Senkung des Höchstrechnungszinses auf 0,9 % zum 1. Januar 2017 bedingte eine Neukalkulation vieler Tarife. Der Trend weg von klassischen Garan-

tieprodukten in der Lebens- und Rentenversicherung hin zu neuen Produktangeboten setzte sich 2016 fort. Gegen Jahresende bestimmten die Rentendebatte und eine geplante Reform der betrieblichen Altersversorgung die politische Diskussion.

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss und einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Versicherung AG regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit

der R+V Versicherung AG sowie der R+V-Gruppe informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2016 haben vier Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 18. März 2016, 12. Mai 2016, 7. September 2016 und 25. November 2016 zusammentrat.

Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses am 14. März 2016 und des Personalausschusses am 10. März 2016, am 7. September 2016 und am 25. November 2016 statt. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In dringenden Fällen hat der Aufsichtsrat im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der R+V Versicherung AG und des R+V Konzerns, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Schwerpunkte der Erörterungen bildeten die Ge-

schäftsentwicklung der drei Segmente Lebens- und Krankenversicherung, Schaden- und Unfallversicherung sowie aktive Rückversicherung. Der Aufsichtsrat hat sich in diesem Zusammenhang unter anderem mit den Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung, Produktentwicklungen, dem Entwurf eines Betriebsrentengesetzes und der Dotierung der Zinszusatzrückstellungen in der Lebensversicherung sowie dem andauernden Niedrigzinsumfeld auseinandergesetzt. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat mit den veränderten Rahmenbedingungen in der Kraftfahrtversicherung, den Online-Antragsstrecken und der Marktpositionierung der R+V Direktversicherung AG. Die Strategie und Marktpositionierung der aktiven Rückversicherung war ebenfalls Gegenstand der Berichterstattung im Aufsichtsrat. Ferner setzte sich der Aufsichtsrat mit dem weiteren Vorgehen hinsichtlich des Neuabschlusses eines Gewinnabführungsvertrags zwischen der R+V Versicherung AG und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank sowie der Schaffung eines Genehmigten Kapitals auseinander, da der bestehende Gewinnabführungsvertrag mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 ausgelaufen ist. Weitere Schwerpunkte der Besprechungen des Aufsichtsrats waren die Entwicklung der Kapitalanlagen, die regulatorische und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie die Prüfung der Solvenzbilanz im Rahmen von Solvency II. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit den Auswirkungen der EU-Richtlinie Insurance Distribution Directive auf den Vertrieb, Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten, dem Vergütungssystem des Unternehmens sowie personalwirtschaftlichen Initiativen und Maßnahmen.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht sowie dem Jahresbericht der Konzern-Revision befasst.

Der Personalausschuss hat sich mit Beschlussempfehlungen zur Bestellung von Herrn Dr. Norbert Rollinger als Vorsitzenden des Vorstands und Generaldirektor ab 1. Januar 2017, der Bestellung von Herrn Dr. Edgar Martin als Mitglied des Vorstands ab 1. Januar 2017 sowie der Wiederbestellung von Herrn Heinz-Jürgen Kallerhoff als Mitglied des Vorstands ab 1. Oktober 2017 befasst. Daneben befasste sich der Personal-



ausschuss mit Vorstands-Dienstverträgen, der variablen Vorstandsvergütung für 2015, dem Status der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder 2016 sowie der Vereinbarung der Ziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder für 2017.

Der Vermittlungsausschuss musste nicht tätig werden.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht. Im Rahmen der EU-Reform der gesetzlichen Abschlussprüfung und des Abschlussprüfungsreformgesetzes hat der Aufsichtsrat Leitlinien erlassen.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der R+V Versicherung AG unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Versicherung AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfungsberichte sind den Mitgliedern des Auf-

sichtsrats zugegangen und wurden in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 17. März 2017 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 22. März 2017 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht, die jeweiligen Prüfungsberichte sowie die Prüfungsschwerpunkte (insbesondere Bewertung der Kapitalanlagen, Angemessenheit der Schadenreserven, Beitragswachstum, Fremdwährungsbewertung, Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG) und der Jahresbericht der Konzern-Revision wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur

Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 22. März 2017 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Veränderungen im Vorstand

Herr Dr. Friedrich Caspers ist als langjähriger Vorsitzender des Vorstands und Generaldirektor wegen seines Eintritts in den Ruhestand mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Herr Dr. Norbert Rollinger wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2017 als neuer Vorsitzender des Vorstands und Generaldirektor in Nachfolge von Herrn Dr. Caspers bestellt.

Herr Dr. Edgar Martin wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2017 als Mitglied des Vorstands mit Ressortzuständigkeit für die Kompositversicherung und die passive Rückversicherung bestellt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 12. Mai 2016 endete turnusmäßig das Mandat von Herrn Wolfgang Kirsch als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endeten zudem jeweils die Mandate von Herrn Kirsch als Mitglied und Vorsitzender des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses.

Die ordentliche Hauptversammlung am 12. Mai 2016 hat Herrn Kirsch mit Wirkung zu deren Ablauf als Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 12. Mai 2016 Herrn Kirsch als Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt. Dies führte gemäß § 9 Ziffer 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und § 27 Abs. 3 MitbestG dazu, dass Herr Kirsch erneut – wie bisher – Mitglied des Personalausschusses und Mitglied des Vermittlungsausschusses wurde. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 12. Mai 2016 Herrn Kirsch als Vorsitzenden des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses wiedergewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit.

Wiesbaden, 22. März 2017

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Unternehmergeist lebt von Ideen

R+V versichert, was ihren Kunden wichtig und wertvoll ist

Sehr geehrte Damen und Herren,

Deutschland ist berühmt für seinen Mittelstand. Mittelständische Unternehmer haben Visionen und den Mut, sie umzusetzen. Nicht selten gehen sie dabei ein großes persönliches Risiko ein, wenn sie Neues wagen oder den seit Generationen bestehenden Familienbetrieb vollkommen umkrempeln und modernen Zeiten anpassen.

Die Firmenkunden von R+V gehören zu diesem modernen, leistungsfähigen, kreativen Mittelstand. In dieser Broschüre erzählen wir ihre Geschichten. Ein junger Ingenieur eröffnet mit seinem Vater einen Vergnügungspark weitab der nächsten Großstadt und macht daraus einen der größten Freizeitparks Europas. Ein erfolgreicher Manager übernimmt den elterlichen Milchbetrieb und macht sich mit einer eigenen Hofmolkerei unabhängig von niedrigen Erzeugerpreisen. Ein Elternpaar gründet auf der Suche nach einer guten Einrichtung für die eigenen Kinder einen Montessori-Kindergarten und betreut heute mehr als 100 Kinder. Die Branchen sind so vielfältig wie unsere Firmenkunden – außerdem berichten wir über eine Spedition, einen Dressur- und Ausbildungsstall, einen Kranbauer und eine Firma, die Photovoltaikanlagen plant und verwirklicht.

Hinter diesen Unternehmen stecken mehr als nüchterne Bilanzen. Dahinter stecken Werte, die sich nicht in Euro und Cent fassen lassen: Mut, Leidenschaft, Kraft, Leistung, Vielseitigkeit, Geborgenheit. Werte, die auch R+V im Kern bestimmen, die uns wichtig sind. Als Versicherer der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sehen wir es als unsere Aufgabe an, diese mutigen und leidenschaftlichen Unternehmer zu unterstützen, passgenaue Versicherungslösungen für ihren individuellen Bedarf zu entwerfen – ihnen den Rücken frei zu halten, damit sie Ideen entwickeln und verwirklichen können.

Mit den besten Grüßen

Ihr



Dr. Norbert Rollinger

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG

Unternehmergeist lebt von Ideen

R+V versichert, was ihren Kunden wichtig und wertvoll ist



20

Wie versichert man Mut? Thorsten Zellmann hat in den elterlichen Bauernhof viel investiert und vermarktet nun die Milch über eine eigene Hofmolkerei.



24

Wie versichert man Kraft? Die KW-Kranwerke in Mannheim bauen mächtige Krane nach Maß, für Containerhäfen, Müllverbrennungen oder Kiesgruben.



28

Wie versichert man Geborgenheit? In den Montessori KinderWelten von Susanne und Oliver Schenke werden schon die Kleinsten zu Forschern und Entdeckern.



32

Wie versichert man Leistung? Die Photovoltaikanlagen von Juliane und Stephanie Lindner versorgen viele tausend Haushalte mit sauberem Sonnenstrom.



36

Wie versichert man Leidenschaft? In ihrem Dressurausbildungsstall steckt das Herzblut der Weltklasse-Reiterin Leonie Bramall und des Züchters Volker Dusche.



40

Wie versichert man Vergnügen? Elf Achterbahnen sind Publikumsmagneten im Freizeitpark von Roland Mack und ziehen jährlich mehr als 5,5 Millionen Besucher an.



44

Wie versichert man Vielseitigkeit? Mehr als Transport von A nach B: Spediteur Jörn Stratmann schnürt für seine Kunden individuelle Leistungspakete.



Wie versichert man Mut?



Für den Manager Thorsten Zellmann war die ganze Welt der Arbeitsplatz – für den heutigen Landwirt ist es das Taunusdorf Endlichhofen. Um den elterlichen Hof zukunftsfähig zu machen, hat er viel Geld investiert.

MILCH DIREKT VOM BAUERN

Was bewegt einen erfolgreichen Industrie-Manager, nach 16 Jahren auszusteigen und einen Neuanfang als Landwirt mit eigener Hofmolkerei zu wagen? Weder Frust noch Überdross: Triebfeder für Thorsten Zellmann war einzig und allein der Erhalt des Familienbetriebs in seinem Heimatdorf Endlichhofen. Als nach einer schweren Erkrankung des Vaters der Verkauf des Birkenhofs zur Debatte stand, stieg er zunächst als Landwirt im Nebenerwerb ein – bis zwei Jahre später der Leiter eines Supermarktes mit der Idee einer eigenen Hofmolkerei an Zellmann herantrat. „2014 hieß es dann: ganz oder gar nicht. Mit REWE im Rücken habe ich den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt und rund eine halbe Million Euro in den Aufbau der Molkerei gesteckt.“ Auf 42 Quadratmetern verarbeitet der promovierte Agrarwissenschaftler inzwischen wöchentlich rund 3.500 Liter Milch, die er an Supermärkte, aber auch Hotels, Dorfläden und Schulen im Umkreis verkauft. Das sichert ihm den Lebensunterhalt. Denn nur vom Geschäft mit der Großmolkerei könnte sein Betrieb nicht überleben, erzählt Zellmann: „Der Verfall der Milchpreise ist katastrophal. Wenn ich lediglich 21 Cent für den Liter bekomme, kann ich noch nicht einmal die direkten Kosten decken, obwohl ich mir wirklich Mühe gebe, effizient zu arbeiten, und schon einiges automatisiert habe.“

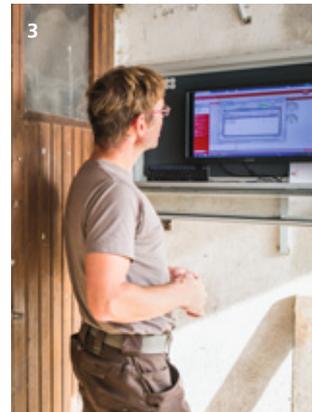
Roboter haben inzwischen auch den Kuhstall erobert. Auch bei Zellmann hat die herkömmliche Melkmaschine ausgedient, ein Melk-Roboter hat die früher zeitaufwendige Arbeit übernommen. Seine „Mädels“, wie er seine Milchkühe liebevoll nennt, trotten in dem großzügigen Boxenlaufstall mit Außenfreilauf selbstständig zum Melken – ein süßlich

schmeckendes Kraftfutter macht ihnen den Gang schmackhaft. Alles läuft vollautomatisch ab und Zellmann kann am Computer neben der Milchmenge beispielsweise auch den Fett- und Eiweißgehalt der Milch ablesen. Über Sensoren am Halsband der Kuh bekommt er weitere wichtige Informationen wie beispielsweise die Wiederkauzeit. „Bei Kühen wirkt die Wiederkauaktivität wie ein Frühwarnsystem. Geht sie stark zurück, kann das ein Anzeichen für mangelndes Wohlbefinden sein“, erklärt der Landwirt.

ZWISCHEN TIERWOHL UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Obwohl sich Thorsten Zellmann intensiv um seine 70 Milchkühe und die Nachzucht von etwa 60 Jungtieren kümmert, ist er kein realitätsferner Träumer: „Die moderne Landwirtschaft hat nichts mit Bauernhof-Idylle zu tun. Ich bewege mich im ständigen Spagat zwischen artgerechter Haltung und Wirtschaftlichkeit.“ Dennoch ist für Zellmann eines unumstößlich: „Der Birkenhof soll ein Bauernhof bleiben und keine Agrarfabrik werden.“ Wachstumschancen sieht er aber durchaus im Sortiment seiner Molkerei: „Ich produziere gerne Lebensmittel und hätte Spaß daran, mittelfristig auch Quark, Joghurt und Käse herzustellen.“

Damit ihm kein Großschaden einen Strich durch seine Pläne macht, hat er die wichtigsten Risiken wie Brand, Elementarschäden oder Maschinenbruch über die R+V-Agrarpolice abgesichert: „Meine Existenz darf ich nicht aufs Spiel setzen. Schließlich steckt mein gesamtes Kapital in den Tieren, den Gebäuden, den landwirtschaftlichen Fahrzeugen und den Produktionsmaschinen in der Molkerei.“ Eventuelle Schadenersatz-Ansprüche wegen Mängeln in der Milch puffert die Produkthaftpflichtversicherung ab.



1 Mahlzeit: Zweimal täglich fährt Thorsten Zellmann mit dem Futtermischwagen durch den Stall. **2 Strenge Hygienevorschriften** verhindern, dass bei der Abfüllung Keime in die Milch gelangen. **3 Alles im Blick:** Im Computer ist der komplette Lebenslauf jeder Kuh gespeichert. **4 Vom Kalb zur Milchkuh:** Den Nachwuchs züchtet der Bauer selbst.



HOFMILCH AUS ENDLICHHOFEN

„Endlich Hofmilch“ prangt in großen blauen Buchstaben auf den Milchtüten von Thorsten Zellmann. Mit seiner regional erzeugten Milch liegt er voll im Trend, für ein paar Cent mehr bekommen seine Kunden hohe Qualität: „Anders als bei industriellen Molkerei-Erzeugnissen bleiben in meiner Milch alle natürlichen Stoffe erhalten. Man schmeckt sogar die Jahreszeiten, denn durch die unterschiedliche Fütterung schwanken Fett- und Eiweißgehalt.“ Das Viehfutter – Gras, Weizen und Mais – baut der Landwirt selbst an. Auch beim zugekauften Kraftfutter achtet er darauf, dass es gentechnikfrei ist, und wird damit künftig auch werben. Um seine Hofmilch noch besser zu vermarkten, arbeitet Zellmann jetzt an einer eigenen Homepage und will später sogar über eine Live-Kamera Einblick in seinen Stall geben: „Das ist Neuland und ich bin gespannt, wie die Verbraucher darauf reagieren.“

Wie versichert man Kraft?





CONTARGO
trimodal network

Mannheim
2007

Med Lloyd

Mit einer Höhe von 36 Metern ist der auffällig blau-weiß lackierte Containerkran der KW-Kranwerke ein Blickfang im Mannheimer Hafen. Das stählerne Kraftpaket bewegt mühelos bis zu 55 Tonnen zwischen Schiff, Schiene und Lkw.

450-TONNEN-STAHLKOLOSS ERLEDIGT SCHWERSTARBEIT

Greifen, heben, drehen: Krane leisten tagtäglich Schwerstarbeit und müssen in kürzester Zeit tonnenschwere Lasten bewegen. Der Containerkran, den die KW-Kranwerke AG Mannheim vor zehn Jahren im Mühlauhafen errichtet hat, schafft 30 Container pro Stunde – das entspricht mit insgesamt 1.200 Tonnen in etwa dem Gewicht der Kuppel des Berliner Reichstags. Da die mächtigen Stahlträger weit auf den Oberrhein hinausragen, kann der 450 Tonnen schwere Koloss problemlos zwei nebeneinanderliegende Schiffe abfertigen. Jörg Nachbauer, Mitglied des Vorstands der KW-Kranwerke, ist stolz darauf, dass derzeit Aufträge für zwei weitere Containerkrane in den Büchern stehen – das Unternehmen profitiert von der Expansion des Mannheimer Hafens.

Den Löwenanteil des Jahresumsatzes von etwa 23 Millionen Euro machen seit einigen Jahren jedoch Krananlagen für Müllverbrennungen aus. Grund waren die verschärften Abfallgesetze: „Nachdem Müll nur noch zeitlich begrenzt deponiert werden durfte, schossen überall Verbrennungsanlagen aus dem Boden – zuerst in Deutschland, dann durch die EU-Gesetzgebung auch im europäischen Ausland. Diese Chance haben wir genutzt und uns auf diesem Markt eine führende Position erarbeitet“, erzählt der Diplom-Ingenieur. Die robusten Krane aus Mannheim stehen fast überall in Europa. In Wien haben die KW-Kranwerke nahezu alle Müllverbrennungen beliefert, auch die Anlage in Spittelau mit der berühmten Hundertwasser-Fassade. „Das war eine große Herausforderung, denn das Kunstwerk durfte bei der Montage nicht beschädigt werden.“

STEUERUNG DER GESAMTEN LOGISTIK

Die KW-Kranwerke haben sich auf dem Gebiet der Müllverbrennung als Systemlieferant einen Namen gemacht, sagt Nachbauer: „Wir liefern nicht nur die Brücken und Greifer, sondern steuern die gesamte Logistik von Anlieferung bis zur Beschickung der Verbrennungsbunker.“ Für die Betreiber ist das extrem wichtig. Wenn bei Emissions-Messungen erhöhte Schadstoffwerte festgestellt werden, müssen sie nachweisen können, wann welcher Anlieferer den belasteten Müll abgegeben hat. Leider kommt es trotz umfassender Abfalltrennung immer wieder vor, dass Schadstoffe im Hausmüll landen, berichtet Nachbauer. Dank der Software aus Mannheim können die Betreiber die Abfallwege minutiös verfolgen.

Maßgeschneiderte Krane sind die Spezialität des 90-köpfigen Teams der KW-Kranwerke. „Ob Brückenkrane, Kiesbagger, Portal- oder Drehkrane: Wir konzipieren alles im eigenen Haus. Unsere Statiker, Konstrukteure, Techniker und Monteure stehen unseren Kunden von der Planung bis zur Fertigstellung zur Seite.“ Jörg Nachbauer ist Elektro-Ingenieur und für Steuerungstechnik und Elektrik verantwortlich. Zu seinem täglichen Brot gehören Software-Programme und komplizierte Schaltpläne, in denen der Laie nur kryptische Zeichen, Linien, Zahlen und Buchstaben erkennt.

Wachstumsmärkte sieht Nachbauer in der Ost-Erweiterung, mittlerweile häufen sich Anfragen aus Polen oder Tschechien. Ein einträgliches Geschäftsfeld ist auch die Modernisierung bestehender Anlagen. Und in jüngster Zeit rückt das Servicegeschäft mit Reparaturen, Inspektionen und Wartungsverträgen immer mehr in den Fokus.



1 Bei einer Betriebsbegehung mit Jörg Nachbauer (rechts) achtet sein Versicherungsberater, R+V-Generalagent Otto Alter, auch auf Gefahrenquellen und Sicherheitsvorkehrungen. **2 Viele Bauteile** fertigen die Handwerker in der eigenen Werkstatt. **3 Die riesigen Stahlträger** kommen meist aus Osteuropa. **4 Im Containerterminal** stehen bald zwei neue Krane der KW-Kranwerke.

R+V BÜRGT FÜR DIE KW-KRANWERKE

Ganz oben auf der Liste der wichtigsten Versicherungen steht für Jörg Nachbauer neben der Betriebshaftpflicht auch die Montageversicherung, damit Risiken wie Konstruktions- oder Materialfehler, aber auch Montagefehler, Fahrlässigkeit und Diebstahl während der einzelnen Bauphasen abgesichert sind. Im Rahmen der Kreditversicherung übernimmt R+V außerdem die Gewährleistungsbürgschaften für die KW-Kranwerke. Sie garantiert ihren Auftraggebern, dass Mängel während der gesetzlichen Gewährleistungsfrist von fünf Jahren reibungslos behoben werden. Die R+V-Bürgschaft stärkt die Liquidität der Mannheimer, da ihre Auftraggeber ansonsten fünf Prozent des Auftragsvolumens als Sicherheit einbehalten dürften – bei Millionenaufträgen wie mächtigen Kranen eine stolze Summe. Um gute Mitarbeiter zu halten, fasst die Geschäftsleitung zurzeit unter anderem eine betriebliche Altersversorgung ins Auge.







**Wie versichert
man Geborgenheit?**

Staunen in den Augen und tausend Fragezeichen im Kopf: In den Montessori KinderWelten in Waiblingen dürfen Kinder ihre natürliche Wissbegier stillen – schon die Jüngsten werden zu kleinen Forschern und Entdeckern.

GEBORGEN UND DOCH FREI

Durch die leuchtend gelb gestrichene Tür der Sonnenblumen-Gruppe dringt kaum ein Laut. Drinnen beugen sich Luise und Anton gespannt über Reagenzgläser mit gefärbtem Wasser. Was wohl passiert, wenn sie blaue Farbe in das rote Wasser kippen? In einer anderen Ecke haben Mädchen und Jungen bunte Holztäfelchen im Kreis gelegt – fein säuberlich sortiert nach Farben und Schattierungen. Malen, basteln oder experimentieren: In der sogenannten Freiarbeitszeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen, erklärt Susanne Schenke, Gesellschafterin der Waiblinger Montessori KinderWelten. Das sei ebenso wichtig wie die Geborgenheit in der Gruppe und ein fester Bestandteil der Montessori-Pädagogik: „Kinder haben bestimmte Zeitfenster, in denen es ihnen besonders leicht fällt, einzelne Zusammenhänge zu begreifen. Sie brauchen kreative Freiräume, damit sie ihrem inneren Rhythmus entsprechend lernen können.“ Angst vor Mathematik? Auch sie muss nicht sein, sagt Schenke und schwärmt von Montessoris goldenem Perlenmaterial, mit dem schon Fünfjährige ein Gespür für Zahlen und Mengen entwickeln können.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ – der Leitgedanke von Maria Montessori und ihr Grundsatz, Kinder zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen, haben Susanne Schenke schon früh überzeugt. Doch dass sie mit ihrem Mann eine eigene Montessori-Kindertagesstätte leiten würde, stand nicht in ihrem Lebensplan. Auslöser für den Schritt in die Selbstständigkeit war die Suche nach einer optimalen Einrichtung für ihre Kinder. „Eigentlich sollte es nur eine Zwischenlösung sein“, erinnert sich die dreifache Mutter an die Gründung der ersten KinderWelten

vor elf Jahren. „Nach der Einschulung unserer Kinder wollten wir die Leitung in andere Hände übergeben.“ Doch wie so oft kam es anders. 2014 eröffneten die beiden Betriebswirtschaftler bereits ihre zweite Tagesstätte und können sich heute gar nicht mehr vorstellen, in ihre alten Berufe in der Bank zurückzukehren.

GESCHMACKVOLL, GEPFLEGT, ORDENTLICH

Der neue Rundbau im Stadtteil Beinstein ist Susanne Schenkes ganzer Stolz. Jeder Gruppenraum hat direkten Zugang zum eingezäunten Außenbereich, in dem die Kinder bei Wind und Wetter toben dürfen. Alle Zimmer sind liebevoll eingerichtet, sämtliche Materialien sind mühelos für Kinderhände erreichbar. Auch das ist laut Schenke ein wichtiges Prinzip der Montessori-Pädagogik: „Um ihre innere Ordnung entfalten zu können, brauchen Kinder eine sorgfältig gestaltete äußere Umgebung. Bevor die Kinder eine neue Aufgabe beginnen, ist Aufräumen deshalb Pflicht, kaputte Gegenstände werden sofort repariert.“

Die Kinder zerstören nur selten etwas mutwillig, sagt Schenke. Mit Schrecken erinnert sie sich hingegen an einen Einbruch im vergangenen Jahr. Auf ihrer Suche nach Bargeld und Wertsachen haben die Einbrecher nicht nur die Balkontür gewaltsam aufgehebelt, sondern auch Schränke aufgebrochen – ein Fall für die Gebäude- und Inhaltsversicherung. Zum Glück waren ihre Berater von der Volksbank Stuttgart und von R+V sofort zur Stelle: Susanne Schenke ist noch heute begeistert von der schnellen und unkomplizierten Schadenregulierung. Und weil so alles umgehend repariert werden konnte, war die äußere Ordnung in den KinderWelten bald wieder hergestellt.



1 Rot, Gelb, Blau: Hochkonzentriert experimentieren Luise und Anton mit dem Farblabor. **2 Beobachten, Helfen und Unterstützen** sind die Hauptaufgaben der Montessori-Erzieherinnen. **3 Frisch aus dem Garten:** Stefanie Bindel erntet mit ihrer Gruppe das selbstgezogene Gemüse. **4 Führen die Geschäfte:** Susanne und Oliver Schenke.



GEMEINSAM IN BERUF UND FAMILIE

Susanne (47) und Oliver (48) Schenke betreiben als alleinige Gesellschafter die gemeinnützige Gesellschaft Waiblinger Montessori KinderWelten. In ihrer Einrichtung in Beinstein beherbergen sie rund 80 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt. 14 Erzieherinnen – viele mit Montessori-Diplom – betreuen die Kleinen von 7.30 bis 16.30 Uhr. Für den Bewegungsunterricht und die musikalische Früherziehung kommen regelmäßig ein Sportlehrer und eine Gesangspädagogin ins Haus, eine „gute Fee“ backt und kocht für die Kinder. Das Ehepaar Schenke übernimmt alle administrativen Aufgaben wie die Buchhaltung. Susanne Schenke ist Ansprechpartnerin für Mitarbeiter und Eltern, EDV und Internet gehören zum Tätigkeitsgebiet ihres Ehemannes. Als selbsternannter „Facility-Manager“ übernimmt Oliver Schenke außerdem gern auch kleine handwerkliche Arbeiten und Reparaturen.

Wie versichert man Leistung?





Wenn Juliane und Stephanie Lindner Photovoltaik-Anlagen planen, denken sie groß. Sieben Solarkraftwerke haben sie bisher realisiert – darunter die größte Aufdachanlage Deutschlands mit sieben Megawatt.

SONNENSTROM VOM DACH

Ihre Talente ergänzen sich: Juliane Lindner (41) ist Bau-Ingenieurin, ihre Schwester Stephanie Lindner (38) Juristin. Beide arbeiten seit Jahren im familieneigenen Bauunternehmen Mattig & Lindner GmbH als Bauleiterin und Justiziarin. Dort waren sie zum ersten Mal beteiligt an der Planung von großflächigen Photovoltaik-Anlagen für Industriebauten, darunter auf dem früheren russischen Truppenübungsplatz in Lieberose die größte zusammenhängende Freiflächenanlage in Deutschland. Mit diesen Erfahrungen gründeten die beiden 2009 die julist GmbH & Co KG – ein Unternehmen, das sich auf Planung und Verwirklichung von großen Solarstrom-Anlagen spezialisiert hat.

Das erste eigene Projekt war eine Halle in Castrop-Rauxel, erinnert sich Juliane Lindner: „Ich habe vor Ort den Bau der Halle für Mattig & Lindner geleitet. Und dann haben wir als julist die Photovoltaik-Anlage verwirklicht.“ Auf dem Dach eines Logistikzentrums mit 25.000 Quadratmetern installierten sie 26.000 Dünnschichtmodule. „Bei Aufdachanlagen muss man die Statik beachten“, erklärt Juliane. „Schon früh in der Planungsphase müssen wir die Bauherren, Eigentümer und Betreiber ansprechen.“ Eine Zusammenarbeit zum Nutzen aller, findet Stephanie Lindner. „Das Bauunternehmen baut große Industriehallen“, erzählt sie. „Wirklich sehr groß. Das Dach der Halle in Philippsburg hat 87.500 Quadratmeter.“ In der Halle ist das größte Reifenlager Europas untergebracht. Auf dem Dach die größte Photovoltaik-Dachanlage Deutschlands. „Wir haben damals gescherzt, hier könne man die Erdkrümmung sehen“, meint Stephanie. Bei derartigen Anlagen ist die Versicherung elementar, erklärt R+V-Firmenkundenberater

Ronald Grund, selbst Ingenieur. „Stürme oder Feuer können die Anlagen schwer beschädigen.“ Bei einem Großprojekt wie Philippsburg geht es um Millionen, daher hat sich R+V mit anderen Versicherern zusammengetan, um das Risiko zu verteilen. Auch die Betriebsunterbrechung muss abgesichert werden, falls das Stromnetz ausfällt. Und das Diebstahlrisiko ist hoch, gerade in den Grenzregionen. „Nicht nur die Module, auch die Gestelle werden gestohlen.“

SAUBERE ENERGIE PLUS FLÄCHENSANIERUNG

Zurzeit haben die Schwestern drei weitere Projekte im Auge, alle in Brandenburg. „Inzwischen haben wir uns einen Ruf erarbeitet“, erzählen sie. „Immer mal wieder kommen die Leute auch auf uns zu.“ Dann prüfen sie erst einmal, ob sich das Gelände eignet oder wie viel zusätzliche Traglast ein Dach aushalten kann. Außerdem geht es um die Anbindung an das Netz des Energieversorgers, um den Strom einzuspeisen. „Eine 110-Kilovolt-Leitung in der Nähe oder besser noch ein Umspannhäuschen – wenn der Einspeisepunkt zu weit entfernt ist, wird es teuer.“ „Neben den Dachflächen sind Konversionsflächen für uns interessant, Kiesgruben oder alte Militärfelder. Davon gibt es in Brandenburg genug“, erklärt Juliane. „Wer auf diesen Gebieten baut, muss Rahmenbedingungen beachten.“ Nicht selten muss das Gelände saniert werden. „Unser Invest ist auf mindestens 20 Jahre angelegt“, erklärt Stephanie. „Danach kann der Eigentümer des Geländes oder des Gebäudes die Anlage übernehmen und weiterbetreiben.“ Sie erzählen von einer stillgelegten Industriefläche in Forst. „Dort war früher ein Heizkraftwerk, eigentlich nur noch Schutt und die alten Schornsteine. Nun ist die Fläche aufgeräumt, bepflanzt und die Anlage produziert grünen Strom.“



1 Wertvolle Technik – R+V-Berater Ronald Grund (re.) sorgt für die richtige Versicherung.

2 Freiflächenanlage in Forst, auf 80.000 Quadratmetern liefert sie Strom für 905 Haushalte. **3 Kompetenz und Erfahrung** bringen Juliane (li.) und Stephanie (re.) Lindner mit. **4 Schwesterliche Harmonie** – seit 1909 arbeiten die Lindners im Familienbetrieb.

STROM FÜR 87.000 HAUSHALTE

Ihre Firma sitzt im brandenburgischen Forst nahe Cottbus, ihre Solarprojekte sind über ganz Deutschland verstreut. Schon das erste Projekt, an dem sie 2007 mitarbeiteten, brach Rekorde: Der Solarpark Lieberose in Brandenburg ist mit 700.000 Solarmodulen auf 162 Hektar Deutschlands größtes und weltweit das drittgrößte Solarkraftwerk. Mit 153 Megawatt kann es 15.000 Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgen. 2011 folgte der nächste Superlativ: Auf dem 85.000 Quadratmeter großen Dach des Goodyear-Dunlop-Logistikzentrums im schwäbischen Philippsburg erzeugen 95.000 Module Strom für 1.825 Haushalte – und sparen pro Jahr rund 5.000 Tonnen Kohlendioxid. Insgesamt haben die Bauingenieurin Juliane Lindner und Juristin Stephanie Lindner Anlagen mit rund 12 Megawatt gebaut. Der jährlich erzeugte Strom könnte eine Stadt mit 87.000 Haushalten versorgen.





**Wie versichert
man Leidenschaft?**



Wenn ein erfahrener Pferdezüchter und eine Weltklasse-Reiterin sich zusammentun, entsteht daraus eine kleine, feine Zucht von Dressurpferden. In Isernhagen haben sie ihren Traum verwirklicht und einen Zucht- und Ausbildungsstall aufgebaut.

ZUCHT- UND REITBETRIEB MIT HERZBLUT

„Ich liebe Pferde. Ich mache das nicht nur, weil es Geld bringt“, sagt Leonie Bramall. Während die gebürtige Kanadierin durch die gefegte Stallgasse geht, bleibt sie immer wieder stehen – spricht einen langbeinigen Braunen an, streichelt einem Schimmel über die Nase. „Die Pferde sind für uns ein Wirtschaftsfaktor, aber es geht darüber hinaus.“

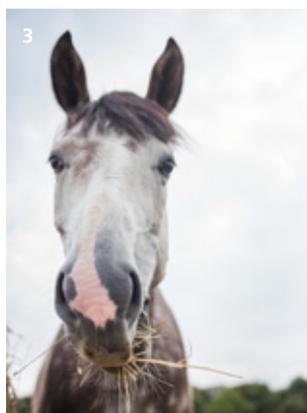
Es war ein Wagnis, als Leonie Bramall und Volker Dusche 2002 einen eigenen Dressurausbildungsstall bauten. Mit dem Verkauf von Pferden wird kaum jemand reich. Bis ein Dreijähriger verkauft wird, hat er einen Haufen Kosten verursacht: von der Decktaxe über Futter und Stall bis zu Tierarzt und Gesundheitscheck. „Wir röntgen bei unseren Jungpferden mit zwei Jahren Rücken und Beine. Eine Frage der Ehrlichkeit unseren Käufern gegenüber“, erklärt Volker Dusche, von klein auf mit der Pferdezucht vertraut. „Ein angerittener Dreijähriger, anständig und gesund, mit guten Grundgangarten bringt rund 25.000 Euro.“ Für ein Pferd mit mehr Potenzial, das vielleicht sogar Olympiaqualitäten hat, müsste der Käufer zwischen 50.000 und 100.000 Euro hinlegen. Volker Dusches größter Zuchterfolg? „Das waren unsere Zuchtstute Sanjana, die zur Schönheitskönigin gekürt wurde, und Reenergy's Basil, mit dem Leonie mehrfach S-Dressuren gewonnen hat.“

MIT VIEL GEFÜHL IM SATTEL

So ein Pferd ist selten, weiß Leonie Bramall. Ihre eigene Stute, mit der sie für Kanada auf der Olympiade startete, war so ein einzigartiges Pferd – auch wenn es zunächst gar nicht danach aussah. „Gilbona“, erinnert sie sich, „habe ich bei dem damaligen Nationaltrainer für Kanada Johann

Hinnemann kennengelernt. Keiner kam mit ihr zurecht, sie war kopfscheu, umweltunsicher, echt bescheuert. Man sah immer das Weiße im Auge.“ Bramall bildete Gilbona selbst aus, startete in internationalen Dressurprüfungen und wurde in die kanadische Nationalmannschaft berufen. Das klingt nach Kleinmädchentraum, aber dahinter stecken eine Menge Können, Gefühl und Geduld. Und ein guter Lehrer, sagt Bramall: „Jo Hinnemann war definitiv der wichtigste Coach für mich.“ Bramall setzt ihr reiterliches Können und Einfühlungsvermögen auch bei ihren Schülern und bei den Berittpferden ein, die ihr zur Ausbildung oder zur Korrektur anvertraut werden. „Die Ausbildung des Pferdes hört nie auf“, erklärt sie. „Das Wichtigste ist Konsequenz und Ruhe. Wenn es etwas heute nicht lernt, dann vielleicht nächste Woche oder erst in drei Wochen.“ Beide können sich kein anderes Leben vorstellen. „Man steht morgens auf, füttert und steht dann zwischen den Pferden und hört dem zufriedenen Kauen zu“, schwärmt Volker Dusche. Und Leonie Bramall ergänzt: „Wenn ich morgens rausgehe mit unseren Hunden und das erste Pferd sattele – das ist meins, das liebe ich.“

Die Tiere, Stall, Halle, Paddocks, Weiden und nicht zuletzt das Wohnhaus wollen gut versichert sein. Die beiden verbindet ein fast freundschaftliches Verhältnis mit ihrem Berater von der R+V. Michael Edzards ist vom Fach. Er hat Pferdewirtschaft gelernt, war Gestütsleiter, reitet selbst. In der Pferdereion rund um Hannover kommt ihm sein beruflicher Background zugute. Das wissen auch Leonie Bramall und Volker Dusche zu schätzen: „Michael weiß einfach, was bei einem Reitbetrieb wichtig ist. Dem müssen wir nichts erklären, er berät uns so, wie wir es brauchen.“



1 Mit Fingerspitzengefühl: Leonie Bramall setzt beim Training auf Konsequenz und Ruhe. **2 Eigengewächs:** Die Fohlen von Volker Dusche werden auf dem Hof geboren, großgezogen und angeritten. **3 Gute Gene:** Bei den Stuten kommt es auf Körperbau, Bewegungsqualität und Leistungsbereitschaft an. **4 Gehört zur Familie:** Magyar-Vizsla-Hündin Flicka schmust mit Leonie Bramall.



VON KINDESBEINEN AN MIT PFERDEN VERTRAUT

Leonie Bramall (53) ist im kanadischen Vancouver geboren. Als Siebenjährige saß sie das erste Mal auf einem Pferd, als Jugendliche gewann sie reihenweise Dressurprüfungen der schweren Klasse (S). Mit 18 folgte sie dem damaligen kanadischen Nationaltrainer Jo Hinnemann nach Deutschland – und blieb bis heute. Unter ihren zahlreichen reiterlichen Erfolgen sticht besonders die Teilnahme an den Olympischen Spielen hervor: Mit der kanadischen Equipe startete sie 1992 in Barcelona und 1996 in Atlanta. Volker Dusche (50) liegt die Pferdezucht in den Genen: Vater Hans-Heinrich Dusche und Großvater Friedel Könecke prägten die Zucht in der Region. Nach seinem Studium der Landwirtschaft mit Schwerpunkt Tierzucht arbeitete er viele Jahre als Zucht- und Gestütsleiter. 2002 gründeten die beiden schließlich in Isernhagen bei Hannover ihren eigenen Dressurausbildungsstall mit Platz für 34 Pferde.



Wie versichert man Vergnügen?



1972 entwickelte Roland Mack, gerade 23 Jahre alt, mit Vater Franz die Idee, einen Freizeitpark zu eröffnen. Gut 40 Jahre später zählt der Europa-Park 5,5 Millionen Besucher im Jahr – eines der größten Freizeitunternehmen Europas.

LEBEN IM MÄRCHENGARTEN

Wenn Roland Mack im Golfcar durch den Park fährt, entgeht ihm nichts. In Grimms Märchenwald schüttelt Frau Holle keinen Schnee aus ihrem Federbett? Von einer Holztür blättert die Farbe ab? Er zückt sein Handy und weist Mitarbeiter an, sich darum zu kümmern. Kinder und ihre Eltern kommen aus der Märchengalerie, er spricht sie an: „Hat es euch gefallen?“ Wohl die wenigsten Besucher, die hier zwischen skurrilen Häuschen und Märchenfiguren schlendern, wissen, dass der Chef des Parks hier auch wohnt – irgendwo zwischen Schneewittchen und Dornröschen steht sein Haus. Auch sein Bruder Jürgen als geschäftsführender Gesellschafter wohnt auf dem Gelände.

EINE VISION WIRD WIRKLICHKEIT

Als Vater und Sohn Mack vor mehr als vier Jahrzehnten nach einem Gelände suchten, fanden sie den verwahrlosten Garten von Schloss Böcklin vor den Toren des Örtchens Rust. „Als ich die Tür aufmachte, war es wie ein Erwachen aus dem Dornröschenschlaf“, erinnert sich Mack. „Das Gras stand einen Meter hoch. Aber das Gelände war das schönste von den dreien, die wir besichtigt hatten.“ Kaum jemand hätte damals gedacht, dass aus dem verlassenen Schlosspark einmal ein Freizeitpark entstehen würde, der die ganze Region prägt. Mit ihrem Vorhaben erweiterten Vater und Sohn Mack den seit 200 Jahren florierenden Familienbetrieb, der Fahrgeschäfte baut. Schon im 18. Jahrhundert gründete Vorfahr Paul Mack einen Wagnerbetrieb, später stellten die Macks Karusselle, Achter- und Geisterbahnen sowie exklusive Schaustellerwagen her. So war der Schritt zum Freizeitpark nicht weit – und doch ein Risiko. „Alle sagten, das Ding geht pleite“, erzählt der Unternehmer. „Keine

Großstadt in der Nähe. Banken, Geschäftspartner, Behörden – keiner wollte mitziehen.“ Doch der Standort im Dreiländereck nahe der schweizerischen und französischen Grenze erweist sich als Glücksfall. Europa öffnet die Grenzen, erhält eine einheitliche Währung. Heute kommt fast die Hälfte der Gäste aus dem Ausland. Inzwischen gibt es eigens für den Europa-Park eine Autobahnabfahrt. „Nun fehlt noch ein Bahnhof“, meint Roland Mack. Vor allem wenn der geplante Wasserpark fertiggestellt wird. Rund 150 Millionen Euro investiert die Familie in das Projekt. „In einem Freizeitpark muss es jedes Jahr Neues geben – 80 Prozent unserer Gäste kommen wieder“, erklärt er. Mal ist es eine Parade, mal ein Fahrgeschäft oder neue Abenteuer des Maskottchens Ed Euromaus. 2016 öffnete der Themenbereich Irland, ein Kinderparadies mit einer nur 13 Meter hohen Achterbahn, speziell konzipiert für dreijährige Fahrgäste. Kein Zufall, dass die zwei Enkel von Roland Mack auch in diesem Alter sind.

AUFNAHME IN DIE HALL OF FAME

Von Anfang an war R+V als Versicherung dabei. „Ich brauche ein seriöses Unternehmen, um große Risiken in den Griff zu bekommen“, meint Mack. Alle Sicherheitsmaßnahmen schützen nicht vor einem Restrisiko wie menschlichem Versagen. So hat er die Parkanlage mit Gebäuden, Technik und Fahrzeugen versichert, vor Umweltschäden, Feuer, Raub oder sogar vor Terroranschlägen. So abgesichert, kann der Unternehmer neue Pläne schmieden und Erfolge feiern: Im November 2016 wurde Roland Mack vom Weltverband der Freizeitindustrie (IAAPA) in die Hall of Fame aufgenommen – eine Auszeichnung, die er nun mit Walt Disney und seinem Vater teilt.



1 Abendstimmung im Europa-Park – neben den Fahrgeschäften verzaubern liebevolle Details.

2 Patriarch Roland Mack führt das Familienunternehmen mit Bruder Jürgen und den Söhnen Michael und Thomas – in der achten Generation. **3 Themen-hotels** wie das luxuriöse Bell Rock bieten 4.500 Betten. **4 Sind die Gäste zufrieden?** Roland Mack fragt selbst nach.

VERGNÜGEN IN ZAHLEN

13 Achterbahnen, darunter mehrere Wasserachterbahnen und eine ganz aus Holz, prägen den Europa-Park. Aber das ist längst nicht alles: Auf 95 Hektar finden die Besucher 100 Attraktionen: Fahrgeschäfte, Artistik, Shows, Kinos und Paraden. 16 europäische Themenbereiche von Russland bis Spanien, fünf 4-Sterne-Erlebnishotels mit 4.500 Betten, eingerichtet in unterschiedlichen Stilrichtungen, und sogar ein Luxusrestaurant mit zwei Michelinsterne. Mit den Jahreszeiten wechseln die Dekorationen – zu Halloween schmücken 180.000 Kürbisse die Wege, zu Weihnachten erstrahlen 2.500 Weihnachtsbäume im festlichen Licht. Vor und hinter den Kulissen arbeiten rund 3.600 Menschen aus aller Herren Länder: als Artisten und Künstler, in der Gastronomie, als Gärtner oder Pfarrer. Mehr als 5,5 Millionen Besucher zählt der Park im Jahr, viele kommen immer wieder.





Kammer 1

30
18

Wie versichert man Vielseitigkeit?



Mehr als Gütertransporte von A nach B: Um wettbewerbsfähig zu bleiben, bieten immer mehr Spediteure ihren Kunden eine breitgefächerte Leistungspalette an – so wie Jörn Stratmann mit seiner Logistikeria.

KUNDENWÜNSCHE IM FOKUS

Eine „Logistikeria“ gibt’s nur einmal in Deutschland. Und damit das auch so bleibt, hat sich Jörn Stratmann, Geschäftsführer der Wittener Transport-Kontor Heinrich Stratmann GmbH, den Namen schützen lassen. Mit dieser Wortschöpfung will er die Serviceorientierung seines Unternehmens unterstreichen: „So wie sich die Restaurantbesucher in einer Pizzeria aus vielen Zutaten ihre Wunschküche zusammenstellen können, so schnüren wir für unsere Kunden genau das Leistungspaket, das sie für einen optimalen Betriebsablauf brauchen. Im übertragenen Sinne bieten wir ihnen also ein individuelles Menü nach ihrem persönlichen Geschmack.“

Dabei geht Stratmann auch unkonventionelle Wege. So hat er für einen Kunden, der in der Vergangenheit auf einen Lieferanten in der Türkei angewiesen war, extra eine Schmelzanlage auf dem Betriebsgelände aufgebaut, die Kunststoff-Rohmaterial verflüssigt. Jetzt fahren täglich Tankwagen mit dem heißen Produkt vom Hof, der Kunde spart Zeit und Geld durch kurze Transportwege und ist zufrieden. „Wer nur nach Schema F arbeitet, ist austauschbar“, betont Stratmann, der sichtlich Spaß daran hat, ungewöhnliche Service-Ideen auszutüfteln.

Spezialisiert ist das Wittener Transport-Kontor auf die Beförderung von temperaturgeführten Produkten. Ob flüssige Heißprodukte, tiefkalte Gase oder Öle und Fette für die Lebensmittelindustrie – von minus 160 Grad bis plus 250 Grad Celsius transportiert das Unternehmen so ziemlich alles, was der Kunde wünscht. Einige der über 100 Tank-sattelaufleger des Fuhrparks sind an Kunden vermietet,

die nur ein einziges Produkt damit befördern lassen, erklärt Stratmann: „Das ist zum Beispiel bei Kleberohstoffen wichtig oder bei bestimmten gefährlichen Stoffen wie Brennesselsäure, die in hoher Konzentration extrem giftig ist.“ Aufgrund der strengen Emissionsschutzauflagen dürfen diese Auflieger innen niemals gereinigt werden, damit garantiert keine Schadstoffe in die Umwelt gelangen.

VERSICHERUNGEN VOM SPEZIALISTEN FÜR DEN SPEZIALISTEN

Beim Wittener Transport-Kontor ist nicht das Standardgeschäft, sondern die Ausnahme die Regel. Stratmann weiß, dass es dafür keinen Versicherungsschutz von der Stange gibt, und erwartet deshalb von seinen Versicherungspartnern umfassendes Know-how und eine Kommunikation auf Augenhöhe. Gefunden hat er beides bei KRAVAG und seinen Beratern von der Straßenverkehrs-Genossenschaft Westfalen-Lippe in Münster: „In Sachen Kompetenz, Erreichbarkeit und Zuverlässigkeit gibt es momentan nichts Vergleichbares auf dem Markt. Im Zusammenspiel gewährleisten mir die beiden, dass die Existenz meines Unternehmens auch im Schadenfall gesichert ist.“

Das Familienunternehmen sicher und erfolgreich in die Zukunft zu führen, sei er sich, seiner ganzen Familie und seinen Mitarbeitern schuldig, sagt Stratmann: „Ich glaube, dass unsere Branche auch in 50 Jahren noch gebraucht wird, und hoffe, dass wir dann noch immer die Kraft und die Intelligenz haben, Familienunternehmen zu sein.“ Aber da ist er guter Dinge. Schließlich hat die nächste Generation schon lebhaftes Interesse signalisiert, bald ins Unternehmen einzusteigen.



1 Zuverlässig, sicher, flexibel: Beim Wittener Transport-Kontor ist der Fuhrpark rund um die Uhr einsatzbereit. **2 Die Schmelzanlage** verflüssigt Kunststoff. **3 Jörn Stratmann:** Herr über das Familienunternehmen. **4 Partnerschaft im Verkehrsgewerbe:** Dirk Jöstingmeier (links) von der SVG Westfalen-Lippe hält engen Kontakt zum Firmenchef.



ERFOLGREICH IM FAMILIENUNTERNEHMEN

1953 gegründet, zählt die Wittener Transport-Kontor Heinrich Stratmann GmbH heute mit einem Jahresumsatz von rund 30 Millionen Euro zu den erfolgreichsten mittelständischen Unternehmen in der Region. Einst mit einem Kohlehandel gestartet, liegt der Fokus jetzt auf dem Transport von Chemie und Lebensmitteln sowie der Logistik von Papier und technischen Gasen. Geschäftsführer Jörn Stratmann (57) hat 250 Mitarbeiter auf seiner Payroll, davon etwa 200 Fahrer und 10 Auszubildende. Neben dem Stammsitz in Wittener hat das Unternehmen sieben Niederlassungen in Deutschland und einen Standort in Tschechien. Joint Ventures in Weißrussland und Polen erweitern das Einzugsgebiet Richtung Osten. Mit einem Fuhrpark von über 100 ziehenden Einheiten und fast 300 (Spezial-)Aufliegern und -Containern kann das Wittener Transport-Kontor schnell auf Kundenwünsche reagieren.

Konzernlagebericht 2016

Konzernlagebericht

Der R+V Konzern

Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG) mit Sitz in Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Der zwischen der R+V Versicherung AG und der DZ BANK AG bestehende Ergebnisabführungsvertrag vom März 2012 endete infolge seiner Befristung mit Ablauf des 31. Dezember 2016.

Am 28. November 2016 hat der Vorstand der R+V Versicherung AG einen Neuabschluss eines Ergebnisabführungsvertrags beschlossen. Der Vertrag steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Hauptversammlungen der DZ BANK AG sowie der R+V Versicherung AG. Er wird mit einer Laufzeit von fünf Jahren mit Wirkung ab dem 1. Januar 2017 für die Zeit bis zum Ablauf des 31. Dezember 2021 abgeschlossen. Im Zuge dessen soll bei der R+V Versicherung AG ein Genehmigtes Kapital mit einem Gesamtausgabebetrag von 250 Mio. Euro beschlossen werden.

Im Zusammenhang mit dem ursprünglichen Ergebnisabführungsvertrag wurde zwischen der DZ BANK AG und der R+V Versicherung AG ein Steuerumlagevertrag geschlossen, demzufolge eine fiktive steuerliche Veranlagung der Organgesellschaft R+V Versicherung AG auf Basis der jeweils geltenden Gesetze und Richtlinien erfolgt. Durch den Steuerumlagevertrag wird die R+V Versicherung AG so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterläge.

Der Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V Versicherung AG und der R+V Personen Holding GmbH

endete infolge einer Kündigung seitens der R+V Versicherung AG mit Ablauf des 31. Dezember 2016.

Die Konzernstruktur des R+V Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Geschäftstätigkeit von R+V gliedert sich in drei Geschäftsbereiche, die der internen Steuerung und Überwachung unterliegen. Hierbei handelt es sich um

- das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft,
- das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie
- das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Konzernobergesellschaft ist die R+V Versicherung AG. Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar beziehungsweise unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- R+V Direktversicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar beziehungsweise unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften sowie Pensionsfonds und Pensionskassen des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionskasse AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Krankenversicherung AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Die R+V Service Holding GmbH ist an diversen Dienstleistungs- und Grundstücksgesellschaften beteiligt.

Bei den Anteilen an Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland handelt es sich um die

- R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Luxemburg,
- Assimoco S.p.A., Italien,
- Assimoco Vita S.p.A., Italien.

Im Geschäftsjahr wurden neben dem Mutterunternehmen 17 (Vorjahr 21) inländische und drei (Vorjahr vier) ausländische Unternehmen sowie 26 (Vorjahr 26) strukturierte Unternehmen vollkonsolidiert.

Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns

Die bedeutendste Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft des R+V Konzerns ist die R+V Allgemeine Versicherung AG, die im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft nahezu alle Kompositisparten zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditionsgewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft versichert privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg der Makler und Mehrfachagenten.

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und in geringem Umfang auch Krankenversicherungsgeschäft.

I. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

in Mio. Euro	2016	2015	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	3.649	3.475	5,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	804	761	5,7
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	442	417	6,0
Assimoco S.p.A.	219	213	2,8
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	202	190	6,3
R+V Direktversicherung AG	91	82	11,0

* vor Konsolidierung

Die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet Schaden- und Unfallversicherungen für Privatkunden und Unternehmen vornehmlich in den Bereichen der Kraftfahrt-Versicherung und der privaten sowie gewerblichen Sach- sowie der Technischen Versicherungszweige an.

Die R+V Direktversicherung AG betreibt das Kraftfahrt-Versicherungsgeschäft als Internet-Direktversicherer.

Im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts entfällt der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko- und Rentenversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeitsversicherungen, Zusatzversicherungen, Kapitalisierungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen, Renten- sowie Zusatzversicherungen. Die Rentenversicherungen können sowohl konventionell als auch fondsgebunden abgeschlossen werden.

II. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

in Mio. Euro	2016	2015	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	4.907	5.135	-4,4
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	1.205	1.326	-9,1
R+V Krankenversicherung AG	507	468	8,3
Assimoco Vita S.p.A.	503	500	0,6
Condor Lebensversicherungs-AG	271	264	2,7
R+V Pensionskasse AG	153	153	0,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	78	72	8,3
R+V Pensionsfonds AG	35	14	150,0
Assimoco S.p.A.	11	10	10,0

* vor Konsolidierung

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG und die CHEMIE Pensionsfonds AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung an.

Die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. offeriert fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

Das ausländische Lebensversicherungsgeschäft wird in Italien von der Assimoco Vita S.p.A. angeboten.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst Krankheitskostenvoll-, Krankentagegeld-, Krankenhaustagegeld-, Krankheitskostenteil- und Pflegepflichtversicherungen, ergänzende Pflegezusatz- und geförderte Pflegevorsorgeversicherungen sowie Auslandsreisekrankenversicherungen.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird zum überwiegenden Teil von der R+V Versicherung AG gezeichnet. Die R+V Versicherung AG übernimmt vorwiegend Geschäft von Erstversicherungsgesellschaften kleiner und mittlerer Größe und ist dabei weltweit aktiv.

III. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES ÜBERNOMMENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

in Mio. Euro	2016	2015	Veränderung in %
R+V Versicherung AG	2.229	1.981	12,5
R+V Allgemeine Versicherung AG	58	57	1,8
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	13	-	-

* vor Konsolidierung

Darüber hinaus zeichnen weitere Konzerngesellschaften in geringem Umfang Rückversicherungsgeschäft.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird wie ein einheitliches Unternehmen geführt.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegensteht – seitens der Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der wesentlichen Tochtergesellschaften ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH abgeschlossen. Der Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Personen Holding GmbH wurde mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016 gekündigt.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Direktversicherung AG und der Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Die R+V Personen Holding GmbH hat Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Lebensversicherung AG sowie mit der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossen.

Die R+V Service Holding GmbH verfügt unter anderem über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Service Center GmbH.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Markt und Wettbewerb

Trotz eines weiterhin herausfordernden Marktumfelds war 2016 für R+V wieder ein erfolgreiches Jahr, welches durch ertragreiches Wachstum, Marktanteilsgewinne sowie hohe Leistungs- und Servicestandards gekennzeichnet war.

Die Gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 insgesamt auf 14.767 Mio. Euro (Vorjahr 14.536 Mio. Euro). Damit wurde ein Wachstum von 1,6 % gegenüber 2015 realisiert. Hiervon entfielen 5.406 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, 7.587 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und 1.774 Mio. Euro auf das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

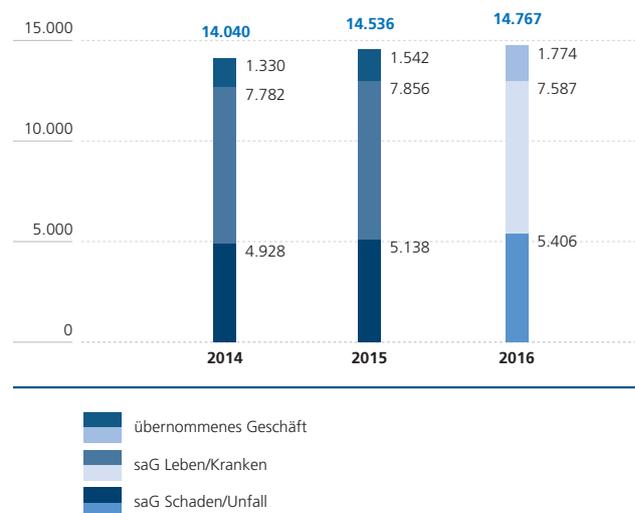
Eine Übersicht aller betriebenen Sparten befindet sich im Anhang.

R+V ist in allen wesentlichen Sparten unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern in Deutschland.

Der Geschäftsbereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird durch die R+V Allgemeine Versicherung AG dominiert. Gemessen an den Gebuchten Bruttobeiträgen gehört sie zu den größten Schaden-Unfallversicherungsgesellschaften in Deutschland.

IV. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro

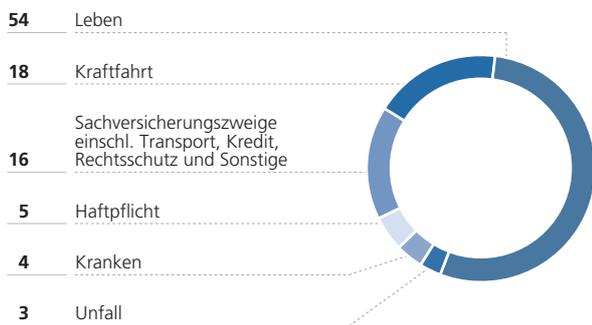


Spartenbezogen etablierte sich R+V als führender Bankenversicherer sowie in der Kreditversicherung nachhaltig an zweiter Stelle. Auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. Ferner ist R+V drittgrößter Kraftfahrtversicherer in Deutschland. Im gewerblichen Güterkraftverkehr ist die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft Marktführer.

Im Lebensversicherungsgeschäft ist die R+V Lebensversicherung AG gemessen an den Gebuchten Bruttobeiträgen unverändert die Nummer zwei im deutschen Markt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 15-16/2016, S. 475; Zahlen des Geschäftsjahres 2015). In der betrieblichen Altersversorgung gehört R+V zu den beiden größten Anbietern in Deutschland. Ein Schwerpunkt von R+V liegt hierbei auf speziellen Branchenlösungen. Aufgrund der zunehmenden Entwicklung von tarifvertraglichen Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes Wachstumspotential. R+V ist traditionell in diesem Bereich erfolgreich. Bereits 1951 gründete R+V das Landwirtschaftliche Versorgungswerk.

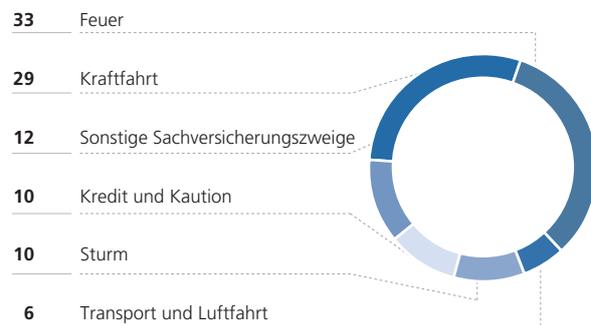
V. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



VI. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



R+V ist als Betreiber des ChemieVersorgungswerks der zentrale Partner in der chemischen Industrie. Im Konsortium Metall-Rente hat R+V die Position als zweitgrößtes Konsortialmitglied gefestigt. Die Beteiligung am Konsortium KlinikRente konnte durch R+V weiter ausgebaut werden. R+V fungiert darüber hinaus für Firmen als Komplettanbieter für die Umsetzung innovativer Arbeitszeitmodelle. Unternehmen, die eine betriebliche Altersversorgung über Pensionszusage anbieten und dafür Pensionsrückstellungen bilden, können diese bei R+V über Rückdeckungsversicherungen absichern oder mit dem Kombinationsmodell von R+V bilanzentlastend auslagern.

In der Krankenversicherung hat R+V auch im Jahr 2016 wieder ein deutliches Wachstum erzielen können. Dabei stiegen die Gebuchten Bruttobeiträge der R+V Krankenversicherung AG um 8,4 % auf einen neuen Höchststand.

Auch innerhalb des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts befindet sich R+V auf konsolidierter Basis unter den sieben größten in Europa ansässigen Rückversicherungsunternehmen.

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungs-

produkten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen, sichert die Position von R+V im Wettbewerb. Die hohe Zuverlässigkeit und Finanzstärke, niedrige Kosten und eine attraktive Überschussbeteiligung für die Versicherungsnehmer werden R+V regelmäßig durch Bestnoten in Untersuchungen entsprechender Fachmagazine bescheinigt und durch hervorragende Ratingergebnisse bestätigt.

Beim Finanzstärkerating für Versicherungen vertraut R+V für die Beurteilung ihrer langfristigen Finanzkraft auch auf die unabhängige Einschätzung der zu den weltweit führenden Analystenhäusern zählenden Ratingagenturen S&P Global Ratings (vormals Standard & Poor's) und Fitch Ratings. S&P Global Ratings bestätigte für 2016 wiederholt die sehr starke finanzielle Ausstattung der R+V Versicherung AG sowie der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Zu einer ebenfalls unverändert sehr starken Bewertung gelangte Fitch Ratings für die R+V Lebensversicherung AG und die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Damit erhielten die beiden Gesellschaften die höchste Bewertung, die Fitch Ratings aktuell an Lebensversicherer im deutschen Markt vergibt. Der Ausblick aller Rating-Bewertungen ist stabil.

VII. ERGEBNISSE DER FINANZSTÄRKERATINGS

S&P Global Ratings

R+V Versicherung AG	AA-	stabiler Ausblick	12/2016
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	AA-	stabiler Ausblick	12/2016

Fitch Ratings

R+V Lebensversicherung AG	AA	stabiler Ausblick	9/2016
Condor Lebensversicherungs-AG	AA	stabiler Ausblick	9/2016

Das Analysehaus Franke und Bornberg hat erstmals ein Kfz-Rating erstellt und 134 Tarife von 64 Anbietern analysiert. Die R+V Kfz-Police PLUS erhielt die Höchstnote „FFF“.

Die R+V Lebensversicherung AG verbesserte sich mit der Bewertung „ausgezeichnet“ im M&M-Belastungstest der Experten des unabhängigen Analysehauses MORGEN & MORGEN (Stand 11/2016). Im M&M-Rating LV-Unternehmen erreichte die R+V Lebensversicherung AG erneut mit vier Sternen die Note „sehr gut“ (Stand 10/2016).

Im Versicherungsvergleich von softfair analyse für die Wirtschaftswoche erhielt die R+V Lebensversicherung AG im Berichtsjahr erneut mit fünf Sternen die bestmögliche Bewertung (Finsinger Rating 2016, Wirtschaftswoche Nr. 42/2016). Mit der Bewertung „stark überdurchschnittlich“ wird hier den Top-Versicherern Leistungsfähigkeit bescheinigt.

Im softfair LV-Unternehmensrating (Stand 10/2016) erhielten sowohl die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft als auch die R+V Lebensversicherung AG als Ergebnis vier von fünf möglichen Eulenaugen.

Im Vergleich 2016 basierend auf den Ergebnissen des Geschäftsjahrs 2015 von Professor Dr. Weinmann erreicht die R+V Lebensversicherung AG mit der Verbrauchernote 2,0 die Gesamtnote „gut“ (Vorjahr Note 1,7, „gut“). Professor Dr. Weinmann bewertet anhand von Kennzahlen zu Ertrag und Sicherheit, wie wirtschaftlich Versicherer mit den anvertrauten Kundengeldern umgehen und in welchem Umfang sie die Kun-

den am betriebswirtschaftlichen Erfolg beteiligen (Zeitschrift für Versicherungswesen 18 und 19/2016). Beim Klassik-Rating des Branchendienstes map-report verpasste die R+V Lebensversicherung AG im Dezember 2016 (map-report Nr. 889) mit einem Rating von „mm“ für sehr gute Leistung die Höchstnote nur knapp. Im LV-Rating Unternehmensqualität des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung wurden 2016 insgesamt 71 Lebensversicherungsunternehmen untersucht. Die R+V Versicherung AG zählt hierbei zu den besten Gesellschaften und erhielt die Gesamtnote 1,5.

Auch im Geschäftsjahr 2016 wurden wieder insbesondere im Bereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts einzelne Produkte von R+V in verschiedenen Tests positiv bewertet. So erhielten im M&M-Rating Berufsunfähigkeit 2016 alle vier untersuchten Tarife der R+V Lebensversicherung AG mit fünf Sternen die Bestnote „ausgezeichnet“ (Stand 5/2016). In der Altersvorsorge wurden die R+V RiesterRente wie bereits im Jahr zuvor im Bereich der klassischen Riesterrenten-Tarife sowie die Indexpolice R+V RiesterRente IndexInvest jeweils mit der Gesamtnote 1,4 durch das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (Riesterrenten-Rating 2016) beurteilt. Im Basisrenten-Rating 2016 untersuchte das Institut für Vorsorge und Finanzplanung das Tarifangebot von 53 Versicherungsgesellschaften; mit einer Gesamtnote von 1,7 zählt die R+V-BasisRente zu den besten von 112 untersuchten Tarifen. Im Test von fondsgebundenen Basisrenten-Tarifen ohne Beitragsgarantie schneidet die VR-RürupRente mit einer Gesamtnote von 1,6 ab.

Im map-report Nr. 881 wird die R+V Krankenversicherung AG im Rating Private Krankenversicherung mit der Note „mm“ für langjährig sehr gute Leistungen ausgezeichnet. Im M&M-Rating KV-Unternehmen 2016 von MORGEN & MORGEN (Stand 10/2016) erhielt die R+V Krankenversicherung AG mit vier Sternen die Bewertung „sehr gut“. Die [ascore] Das Scoring GmbH zeichnete 2016 die R+V Krankenversicherung mit fünfeinhalb Sternen und der Gesamteinschätzung „ausgezeichnet“ aus (Stand 9/2016). Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung untersuchte für das KV-Rating Unternehmensqualität

2016 insgesamt 34 Krankenversicherungsunternehmen. Die R+V Krankenversicherung AG schnitt mit der Gesamtnote 1,6 ab. Die Studie des Deutschen Finanz-Service Instituts DFSI hat private Krankenversicherungsvolltarife (2016) untersucht. Dabei wurden sowohl der Leistungsumfang als auch die Prämienhöhe der jeweiligen Tarife sowie die Substanzkraft der Unternehmen analysiert. In der Kategorie Standard-Schutz erreichte die R+V Krankenversicherung AG in der aggregierten Gesamtbewertung mit dem Tarif AGIL comfort mit 480 Euro Selbstbeteiligung Platz 1 und die Gesamtnote „sehr gut“. Der in der Kategorie Premiumschutz untersuchte Tarif AGIL premium ohne Selbstbeteiligung erreichte die Gesamtbewertung „gut“. Der in der Kategorie Grundsatz beurteilte Tarif AGIL classic pro mit 480 Euro Selbstbeteiligung erreichte ebenfalls die Gesamtbewertung „gut“. FOCUS-MONEY hat in Zusammenarbeit mit dem Analyseunternehmen ServiceValue 2.111 Vollversicherte von 24 Unternehmen online befragt, wie zufrieden sie insgesamt mit ihrem privaten Krankenversicherer sind. Das erfreuliche Ergebnis: Die R+V Krankenversicherung AG hat mit einem Mittelwert von 1,88 die Privatversicherten mit der höchsten Kundenzufriedenheit.

Die Beschwerdestatistik, die jährlich durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlicht wird, bescheinigt R+V durch niedrige Beschwerdequoten hohe Leistungs- und Servicestandards. Bereits seit Jahren kann die R+V Lebensversicherung AG auf sehr niedrige Beschwerdequoten verweisen. Unter den Lebensversicherungen ließ R+V in der BaFin-Beschwerdestatistik 2015 mit nur 1,29 Beschwerden pro 100 Tsd. Verträge die anderen großen Wettbewerber (gemessen an Anzahl der Lebensversicherungsverträge) zum Teil deutlich hinter sich. Im map-report Nr. 890 ist die R+V Lebensversicherung AG mit einer Kennzahl von durchschnittlich 1,13 Beschwerden pro 100 Tsd. lebensversicherten Personen (Betrachtung Fünfjahreszeitraum 2011 bis 2015) das beste unter den 15 größten deutschen Lebensversicherungsunternehmen. Sie liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt von 2,10 der aufgelisteten 62 Lebensversicherer im betrachteten Zeitraum. Die Beschwerdequote beim Versicherungsombudsmann e.V. laut map-report Nr. 890 (Betrachtung Fünfjahreszeitraum 2011 bis

2015) liegt mit einer Quote von 1,45 Beschwerden pro 100 Tsd. lebensversicherten Personen gleichfalls auf niedrigem Niveau und deutlich unter dem Durchschnitt von 3,39. Mit lediglich sieben Beschwerden auf 764 Tsd. versicherte Personen bestätigte die R+V Krankenversicherung AG in der BaFin-Beschwerdestatistik 2015 das sehr gute Vorjahresergebnis.

Die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe sichert R+V durch die besondere Kundennähe einen Wettbewerbsvorteil und eine starke Marktpräsenz. In dem dichten Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken stehen den Kunden in zahlreichen Beratungsstellen persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Daneben sorgen über 5.000 angestellte Außendienstmitarbeiter, ein Netz von bundesweit acht Vertriebsdirektionen mit 42 Filialdirektionen sowie weitere Niederlassungen, Repräsentanzen und Kooperationspartner im Ausland für besondere Kundennähe. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über die Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Neben Hauptvertretern und Generalagenten in haupt- und nebenberuflich betriebenen Agenturen besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kraftfahrtversicherung ein Internet-Direktversicherer. Darüber hinaus bietet der R+V Konzern über die unternehmenseigene Homepage www.ruv.de internetaffinen Privatkunden die Option zum Online-Direktabschluss für ausgewählte Produkte.

Im Vertrauensindex der WirtschaftsWoche (Nr. 48/2016) erreichte die R+V Allgemeine Versicherung AG in der Branche Versicherer Multikanalvertrieb ebenso wie R+V 24 in der Branche Direktversicherer jeweils die Auszeichnung „sehr hohes Vertrauen“.

Im Jahr 2011 hat R+V das Plus als Schlüsselement eingeführt, um Marke und Wiedererkennung zu stärken. Seither stehen bei R+V alle Maßnahmen und Unterlagen im Zeichen des Plus. Auch im Jahr 2016 führte R+V die Kampagne zur Positionierung der Marke R+V fort. Das Plus unterstreicht den Anspruch, dem Kunden immer einen Mehrwert zu bieten.

Nicht nur in Bezug auf eine bessere Leistung, sondern auch durch wertorientiertes Handeln. Zentrale Elemente der Kommunikation bleiben das Logo PLUS sowie der Claim „Die Versicherung mit dem Plus“.

Das unabhängige Marktforschungsinstitut TNS Infratest attestierte R+V im Rahmen einer Studie einen Bekanntheitsgrad von 82 % (im Vorjahr 84 %) in der deutschen Bevölkerung (gestützte Markenbekanntheit, Quelle: TNS Infratest 2014/2015).

Alle genannten Faktoren haben dazu beigetragen, dass R+V ihre ertragsorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Wachstumsstrategie auch im Jahr 2016 umsetzen konnte.

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2016 sind im R+V Konzern insgesamt 13.683 Mitarbeiter ¹⁾, davon 413 Auszubildende, beschäftigt.

Der Personalstand der ausländischen Konzerngesellschaften erhöhte sich auf 459 Mitarbeiter.

Ebenso wie R+V die Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt, legt das Unternehmen auch großen Wert darauf, sich für die Mitarbeiter zu engagieren. Denn nur mit guten und motivierten Mitarbeitern kann R+V auch weiterhin im Wettbewerb erfolgreich sein.

Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

VIII. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER

	2016	2015	Veränderung in %
Inländische Versicherungsunternehmen	12.968	12.730	1,9
davon			
Innendienst	7.242	7.033	3,0
Angestellter Außendienst	5.170	5.122	0,9
Freier Außendienst	157	167	-6,0
Auszubildende	399	408	-2,2
Inländische Dienstleistungsgesellschaften	256	1.918	-86,7
davon			
Auszubildende	14	82	-82,9
Ausländische Konzerngesellschaften	459	441	4,1
Gesamt	13.683	15.089	-9,3

Aufgrund der Endkonsolidierung von vier Dienstleistungsunternehmen reduzierte sich die Gesamtzahl der Mitarbeiter um 1.658 (davon 66 Auszubildende).

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung. Die Praxisausbildung findet in der Direktion von R+V in Wiesbaden statt.
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.

Nach dem Bachelor of Science in Insurance and Finance besteht für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss die Möglichkeit, direkt den Master of Science in Insurance and Finance an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit On-the-job, Near-the-job und Off-the-job-Komponenten. Im Fokus stehen die gezielte Mitarbeit bei Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. 2016 starteten sechs Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb. Im Mittelpunkt dieses Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on the job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets im Vertrieb vorbereitet.

Die zielgerichtete und kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter hat für R+V besonders große Bedeutung. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen und die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. R+V fördert die zukunfts-sichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Mitarbeiter werden bei R+V entsprechend ihren Stär-

ken und Potentialen eingesetzt, gefordert und gefördert. Im jährlichen Mitarbeitergespräch, das mit allen Mitarbeitern geführt wird, vereinbaren Führungskraft und Mitarbeiter Ziele und Maßnahmen zur individuellen Weiterentwicklung. Je nach Entwicklungsziel können sie eine oder mehrere bedarfsgerechte Entwicklungsmaßnahmen vereinbaren.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings sowie einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelarbeit setzt R+V dabei zunehmend auch auf E-Learnings und Webinare. Auch die Abteilungsleiter- und Gruppenleiter-Qualifizierung richtet sich nach den R+V-Führungsleitlinien. Darüber hinaus bietet R+V mit der Projektleiterqualifizierung und dem Beraterprogramm Qualifizierungsprogramme für Potentialträger in der Projekt- und Fachlaufbahn. Für klar definierte Zielfunktionen werden systematische Entwicklungswege mit spezifischen Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet.

R+V-Beratungsqualität

2016 hat R+V den Grundstein gelegt für eine komplett neue, standardisierte Beratung der Kunden: Die R+V-Beratungsqualität. Hinter diesem neuen Beratungsprozess steht das Prinzip der ganzheitlichen Betreuung und Beratung der Kunden in allen versicherungsrelevanten Fragen. Dadurch erhalten Kunden und Vertriebsmitarbeiter Rechtssicherheit. Darüber hinaus wird der Kunde umfassend und über alle Regionen in Deutschland hinweg einheitlich beraten. Sein Bedarf steht dabei im Mittelpunkt. Der Außendienst-Mitarbeiter wird technisch in seiner Beratung optimal unterstützt.

Innovation, Digitalisierung, Agilität

Die Versicherungsbranche steht vor großen Herausforderungen. Im Rahmen von Arbeiten 4.0 erhalten die Themen Digitalisierung, Innovation und Agilität eine zunehmende Bedeutung. R+V legt einen Fokus darauf, Mitarbeiter und Führungskräfte zu befähigen, innovativ und agil arbeiten zu können, die Herausforderungen positiv anzunehmen sowie ein Klima zu schaffen, in dem ausprobiert wird und sich Kreativität frei

entfalten kann. Aus diesem strategischen Ansatz heraus hat R+V 2016 verschiedene neue Formate für Führungskräfte und Mitarbeiter eingeführt. Die „Learning Journey“ ist ein Inspirations- und Lernformat für Führungskräfte und Mitarbeiter. Dabei werden im ersten Schritt einzelne Start-ups besucht. Die Teilnehmer lernen digitale Geschäftsmodelle näher kennen, nutzen die Möglichkeit für einen intensiven Austausch mit den Gründern und diskutieren die Innovationstreiber. In einem anschließenden Workshop werden die Erkenntnisse reflektiert und der Transfer auf R+V besprochen. Die „Learning Journey“ dient der Unterstützung des Kompetenzaufbaus rund um die Themen Digitalisierung und Innovationsfähigkeit.

Der „CoffeeTalk“ und „Lernen@Lunch“ sind interne Initiativen, bei denen Neues ausprobiert, anders gedacht, über den Tellerrand geschaut und übliche Vorgehensweisen hinterfragt werden. In diesen Formaten berichten interne oder externe Redner in einem Mix aus Vortrag und Dialog Interessantes sowie Wissenswertes, geben Impulse und inspirieren die Teilnehmer. In lockerer Atmosphäre bietet sich Zeit und Gelegenheit zum Diskutieren und Netzwerken. Zusätzlich werden Workshops zu „Agile Development“ und „Design Thinking“ sowie Seminare zu Trends in Versicherungen angeboten. R+V arbeitet an weiteren Formaten.

Talentmanagement / Führungskräfteentwicklung / Karriereentwicklung von Frauen

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine vorausschauende und systematische Vorgehensweise, um Potentialträger zielgerecht zu entwickeln und den Personal- und Nachfolgebedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn optimal zu decken. Hierbei gelingt es, Schlüsselfunktionen vorrangig mit Potentialträgern aus eigenen Reihen zu besetzen. Leistungsträger werden zusätzlich in ihrem Potential evaluiert, in Mitarbeitergesprächen, Orientierungs-Centern, Assessment-Centern und Management-Audits und durch individuelle Entwicklungspläne und laufbahnspezifische Entwicklungsprogramme sowie Förderkreise gefördert. So werden sie gezielt für die Übernahme von weiterführenden Aufgaben qualifiziert.

Im Jahr 2016 hat R+V die Abteilung Managemententwicklung eingerichtet. Der inhaltliche Schwerpunkt der Managemententwicklung liegt dabei auf den strategischen Handlungsfeldern Führungskulturentwicklung, Führungskompetenzentwicklung, Umgang mit aktuellen Führungsherausforderungen sowie Diagnostik und Entwicklung von Managementpotential.

Die Führungskräfte werden durch gezielte Programme auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet und im Führungsalltag begleitet und gefördert. Basis der Managemententwicklung sind die Führungsleitlinien und das Kompetenzmodell von R+V sowie das St. Galler Managementmodell. Managemententwicklung und Personalentwicklung von R+V haben das gemeinsame Führungsverständnis mit der Organisation definiert, die Aktivitäten verzahnt und entwickeln es kontinuierlich weiter.

Auch die Entwicklung geeigneter Mitarbeiter für Schlüsselpositionen im Vertrieb hat für R+V einen hohen Stellenwert. Die Eignung von Kandidaten wie zum Beispiel für die Funktion Filialdirektor oder Abteilungsleiter Vertrieb wird durch mehrstufige Auswahlverfahren und spezielle Förderprogramme sichergestellt.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist zudem die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen. Ziel ist es, den Anteil an weiblichen Führungskräften zu erhöhen. R+V arbeitet daran, die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter im Innen- und Außendienst zu verbessern. Im Sommer 2015 veröffentlichte der Vorstand folgende Erklärung und setzte dem Unternehmen entsprechende Ziele und Vorgaben:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.
- R+V setzt sich realistische, organisationsspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.

– R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.

Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

R+V startete im Jahr 2015 das Projekt zur nachhaltigen Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, um entsprechende Maßnahmen zu initiieren und das Thema langfristig in die Führungsaufgabe zu integrieren. Als Veränderungsansatz fokussieren sich die Maßnahmen auf drei Handlungsfelder: Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Identifikation sowie Förderung von Potentialträgerinnen. Im Laufe des Jahres 2016 hat R+V entsprechende Fördermaßnahmen und -formate wie etwa Seminare, Workshops, Netzwerkveranstaltungen, Webinare zur Karriereorientierung und -beratung sowie ein Mentoring-Programm für Potentialträgerinnen im Innen- und Außendienst pilotiert. Dabei geben die Mentoren Wissen und Erfahrungen weiter, vermitteln Kontakte und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag. Die Mentees erhalten Anregungen und Rückmeldungen zu konkreten Anliegen, tauschen Erfahrungen aus und vernetzen sich untereinander.

Im Jahr 2016 rief R+V die Veranstaltungsreihe „Frauen in Führung“ ins Leben. Der Fokus der Maßnahme liegt auf gemeinsamem Lernen, Dialog und Vernetzung. Unter anderem geben erfolgreiche weibliche Führungskräfte bei R+V einen Einblick in ihren Karriereweg und berichten von Schlüsselmomenten und Herausforderungen und wie sie diese gemeistert haben.

Integration von Beruf, Familie und Privatleben

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind wichtige Voraussetzung für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Über den Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ und zum Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bekennt sich R+V seit Längerem zu einer familienfreundlichen Personalpolitik. Die kontinuierliche Mitarbeit von R+V im Lokalen Bündnis für

Familie und Beruf Wiesbaden unterstützt diese familienfreundliche Orientierung. Ein weiterer Beleg für die familienbewusste Personalpolitik von R+V ist das Zertifikat „audit berufundfamilie“, das R+V von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung 2012 verliehen wurde und das seitdem regelmäßig überprüft wird.

Durch die Re-Zertifizierung im Jahr 2015 wurde bestätigt, dass R+V die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik aktiv vorantreibt und über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben verfügt. Zu den familienorientierten Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, Lebensarbeitszeitkonten, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe und Herausforderungen. An einigen Standorten gibt es den R+V-Kids-Day, der den Mitarbeitern an Brückentagen eine Kinder-Betreuungsmöglichkeit bietet. So lernen die Kinder nebenbei spielerisch den Arbeitsplatz der Eltern kennen.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die sie spürbar entlasten. Darüber hinaus hat R+V ein Pflegenetzwerk ins Leben gerufen, in dem sich Mitarbeiter austauschen und durch Seminare unterstützt werden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Als mitarbeiterorientiertes Unternehmen ist R+V die Gesundheit der Mitarbeiter ein zentrales Anliegen. Gesunde und engagierte Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für Erfolg. So hat R+V ein Gesamtkonzept zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt und umgesetzt. Mit den einzelnen Bausteinen des BGM unterstützt R+V die Gesundheitsförderung im Betrieb und trägt somit zur Zu-

friedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter bei. R+V sieht bei der Gesunderhaltung sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer in der Verantwortung. Aufgabe des Arbeitgebers ist dabei die Schaffung gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen, zum Beispiel in den Bereichen Führungsverhalten, Zusammenarbeit, Arbeitsorganisation und Arbeitsplatz. Die Mitarbeiter werden unterstützt, eigenverantwortlich auf ihre Gesundheit zu achten, zum Beispiel durch Bewegung, gesunde Ernährung, Stressbewältigung, Gesundheitsvorsorge. Die Maßnahmen des BGM bei R+V decken alle wesentlichen Felder eines modernen Gesundheitsmanagements ab. In ihrem ganzheitlichen BGM-Konzept verzahnt R+V alle Akteure und Angebote rund um das Thema Gesundheit: die Sozialberatung, den Personalbereich, die Arbeitnehmervertretung, Gesundheitsangebote in der Freizeit, die gastronomische Versorgung, den Bereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin, die R+V Betriebskrankenkasse sowie HumanProtect Consulting GmbH, ein Tochterunternehmen von R+V, das Unternehmen bei der Stärkung, Bewahrung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern berät und begleitet.

Das BGM stand 2016 unter dem Thema „Bewegung im Kopf“. Sehr viele Mitarbeiter nutzen das Online-Gesundheitsportal pur-life kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Präventionskursen die Möglichkeit, sich ein individuelles Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und persönlichen Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon. Um „Brainfood – Fit im Kopf“ drehten sich die Maßnahmen im zweiten Halbjahr. An allen Innendienststandorten mit Betriebsgastronomie wurde jeden Tag ein sogenanntes „Brainfood-Gericht“ angeboten.

R+V verfügt seit Jahren über eine Sozialberatung und damit ein deutschlandweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, an das sich Mitarbeiter und Führungskräfte wenden können. Die Sozialberatung fungiert als erste Anlaufstelle in verschiedenen persönlichen und beruflichen Problemlagen. Die Sozialhelfer gehen auf die spezielle Situation des Hilfesuchenden

individuell ein und arbeiten gemeinsam mit ihm an einer Lösung. Sie unterstützen Mitarbeiter darin, Krisensituationen selbstständig zu bewältigen. Um die Qualitätsstandards der Sozialberatung an allen Standorten zu vereinheitlichen und auszubauen, ermöglicht es R+V angehenden ehrenamtlichen Sozialhelfern, eine umfassende zweijährige Qualifizierung zu absolvieren. Im September 2016 haben weitere 24 Sozialhelfer von R+V ihre Weiterbildung zum IHK-geprüften „Betrieblichen Sozialhelfer IHK“ absolviert – damit tragen insgesamt 37 R+V-Sozialhelfer ein IHK-Zertifikat. R+V ist eines der ersten Unternehmen in Deutschland, das Mitarbeitern diese Qualifizierung anbietet.

Darüber hinaus bietet R+V über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH allen Mitarbeitern eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei und anonym bis zu fünf Stunden telefonisch beraten lassen.

Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften

Zahlreiche Zertifizierungen, Gütesiegel und Mitgliedschaften bestätigen, dass R+V ein attraktiver Arbeitgeber ist, der sich aktiv für die Mitarbeiter einsetzt. 2016 wurde R+V wiederholt für die außerordentliche Mitarbeiterorientierung durch das Top Employers Institute zertifiziert und gehört damit zum Kreis der „Top Employers Deutschland“. Für die familiengerechte Personalpolitik, die kontinuierlich ausgebaut wird, wurde R+V mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet. Das Gütesiegel „Fair Company“ des Web-Portals Karriere.de steht für Unternehmen, die sich zu anerkannten Qualitätsstandards und überprüfbaren Regeln im Praktikum bekennen. Das „Trendence Schülerbarometer“ zeigt, dass R+V auch bei Schülern zu den Top 100 Arbeitgebern gehört. Außerdem hat R+V das Gütesiegel „Top Company“ der Arbeitgeberbewertungs-Plattform kununu.de erhalten und ist Mitglied beim Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie, dem Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden und der „Charta der Vielfalt“.

R+V engagiert sich im Trägerverein der Initiative „gut beraten“ und hat als Gründungsmitglied maßgeblich an der Entwicklung dieser Weiterbildungsinitiative der deutschen Versicherungswirtschaft mitgearbeitet. Der Verein zur Förderung der Versicherungswissenschaft in Hamburg hat R+V 2016 mit dem Excellence Award ausgezeichnet, um die intelligente Unternehmensnachwuchsförderung durch ein umfassendes, angewandtes Talentmanagement zu würdigen. Außerdem erhielt das E-Learning-Programm „R+V-BeratungsQualität erfahren“ 2016 den E-Learning-Award der Fachzeitschrift E-Learning-Journal.

Nachhaltigkeit

R+V definiert Nachhaltigkeit als verantwortungsvolles Handeln als Unternehmen und als Engagement für Umwelt, Gesellschaft und Mitarbeiter.

Zu den wichtigsten Meilensteinen beim Thema Nachhaltigkeit im Jahr 2016 zählt unter anderem der Wechsel der hauseigenen Druckerei in Wiesbaden zu Recyclingpapier. Dort werden pro Jahr rund 140 Millionen Blatt Kundenpost bedruckt. Nachdem 2015 die technischen Tests erfolgreich verliefen, setzt R+V seit 2016 statt Frischfaserpapier die umweltfreundliche Recyclingvariante ein. Der Umwelteffekt ist enorm: Fast 2.000 Tonnen Holz und knapp 20 Millionen Liter Wasser spart R+V mit diesem Schritt jährlich. Darüber hinaus verwendet R+V für die Kundenpost bereits seit vielen Jahren Kuverts aus Recyclingpapier und hat im Innendienst bereits Mitte 2013 sämtliche Drucker und Kopierer auf das umweltfreundliche Papier umgestellt.

TÜV-Siegel für R+V-Umweltmanagementsystem

Ein weiteres Highlight war die Re-Zertifizierung des Umweltmanagementsystems durch den TÜV Rheinland. In einer mehrtägigen Prüfung nahmen die TÜV-Auditoren R+V „unter die ökologische Lupe“ und bestätigten, dass alle Anforderungen der internationalen Norm „ISO 14001:2015“ erfüllt sind. Damit ist R+V deutschlandweit eines der ersten Unternehmen, das nach dieser neuen Norm begutachtet wurde. Ein zertifizierter ISO 14001-Betrieb erfasst unter anderem alle Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und

CO₂-Emissionen. Zudem besitzt ein ISO 14001-zertifiziertes Unternehmen klare Umwelleitlinien sowie konkrete Ziele, wie es sich ökologisch weiter verbessern will. Ein Umweltmanagementsystem ist somit die ideale Grundlage für weitere Schritte hin zu noch mehr Umwelt- und Klimaschutz.

In seinem Abschlussbericht lobte der TÜV die zahlreichen Umweltschutz-Maßnahmen von R+V. Besonders hoben die Auditoren die Systematik hervor, mit der R+V das Thema Nachhaltigkeit im gesamten Konzern angeht. So gibt es beispielsweise einen definierten jährlichen Prozess, bei dem R+V sämtliche relevanten Umweltdaten ermittelt, auswertet und die Erkenntnisse anschließend in konkrete Maßnahmen umsetzt. Auf dieser Basis erfolgten beispielsweise der Wechsel zu Recyclingpapier, die flächendeckende Umstellung auf Ökostrom an allen großen R+V-Standorten und die komplette Neuausstattung eines Wiesbadener Bürogebäudes mit umweltschonender LED-Lichttechnik.

R+V fördert Elektromobilität

Ebenfalls positiv bewertete der TÜV den verstärkten Einsatz von Elektrofahrzeugen im R+V-Fuhrpark. Bis Ende 2016 hat R+V neun Elektroautos für die unternehmenseigene Flotte (rund 350 Fahrzeuge) angeschafft. Die „Stromer“ sind an den Standorten Wiesbaden, Hamburg und Stuttgart im Einsatz. Dort werden sie vor allem für Botenfahrten sowie Fahrdienste im jeweiligen Stadtgebiet und der angrenzenden Region genutzt. Da R+V an allen großen Standorten Ökostrom verwendet, fahren diese Autos komplett emissionsfrei. Ein weiterer Ausbau der elektrischen Flotte bei R+V ist vorgesehen. Sobald Leasingverträge auslaufen, prüft R+V den Ersatz durch Elektroautos. Um das emissionsfreie Fahren weiter zu fördern, beschloss R+V zudem, auf dem Unternehmensgelände in Wiesbaden Elektrotankstellen zu errichten. An den drei Ladesäulen können ab Frühjahr 2017 Mitarbeiter und Gäste ihre Elektroautos aufladen.

Dass sich R+V in vorbildlicher Weise ökologisch engagiert, bestätigte auch die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt zeichnete R+V 2016 bereits im vierten Jahr in Folge als ÖKOPROFIT-Betrieb aus. Dieses Prädikat erhalten nur

Der R+V Konzern /
Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2016

Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind. Ebenfalls von der Stadt Wiesbaden erhielt R+V die Auszeichnung als CSR Regio.Net-Betrieb. Beim Projekt CSR Regio.Net Wiesbaden arbeiten Unternehmen der Stadt zusammen, um gemeinsam die Themen Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln in der Region voranzubringen.

R+V weitet soziales Engagement aus

Beim gesellschaftlichen Engagement setzte R+V die bereits 2015 angekündigte Ausweitung der geförderten Initiativen weiter um. R+V unterstützt vor allem Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Zu den geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die Schüler speziellen Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der mithilfe ehrenamtlicher Mentoren Jugendlichen den Sprung ins Berufsleben erleichtert. Außerdem finanzierte R+V dem Verein EVIM eine pädagogische Lernwerkstatt für Jugendliche und veranstaltete zum zweiten Mal ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2016 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der von KRAVAG mitgegründete Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

R+V veröffentlicht dritten Nachhaltigkeitsbericht

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2016 veröffentlichte R+V den mittlerweile dritten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum

Umweltschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online auf der R+V-Homepage unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2016

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Konjunktur hat sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die energiepreisbedingt geringe Inflation und die sehr gute Lage am Arbeitsmarkt führten zu steigenden Konsumausgaben. Der Aufschwung wurde zudem durch eine leicht anziehende Investitionstätigkeit, insbesondere im Baugewerbe, gestützt. Nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,9 %.

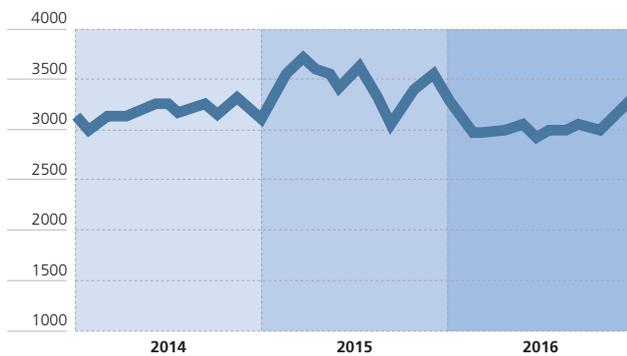
Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2016 entwickelte sich sowohl im Euroraum als auch in den USA die Konjunktur positiv. Die Inflationsraten nahmen aufgrund ansteigender Ölpreise leicht zu, blieben aber im Euroraum weiterhin sehr niedrig. In den USA manifestierte sich ein anhaltend robustes Wirtschaftswachstum, im Euroraum setzte sich hingegen die Erholung fort. Die EZB senkte erneut die Zinsen und weitete ihr Anleihekaufprogramm aus. Infolgedessen ging das allgemeine Zinsniveau weiter zurück. Die Märkte schwankten aufgrund von Turbulenzen in China und überraschenden politischen Ereignissen zeitweilig deutlich.

Das unerwartete Ergebnis des Brexit-Referendums Ende Juni 2016 ließ die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen erstmals in den negativen Bereich sinken. Ihren Tiefpunkt erreichte sie Anfang Juli bei -0,18 %. Im Oktober führte dann die sich

IX. ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



im Markt verfestigende Erwartung einer Zinserhöhung der amerikanischen Notenbank zu leicht steigenden Zinsen. Nach dem unerwarteten Ausgang der US-Präsidentenwahl verstärkte sich diese Zinsbewegung nochmals. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,2 %. Mit der Aufnahme von Unternehmensanleihen in das EZB-Kaufprogramm engten sich die Zinsaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankenanleihen ein. Bei Pfandbriefen blieben die Spreads auf ihren niedrigen Niveaus.

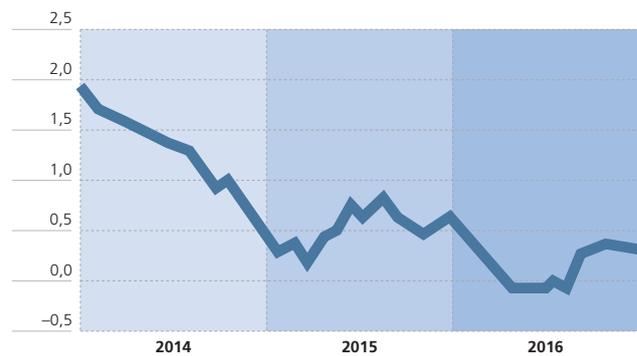
Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Schwankungsbreite, lagen aber zum Jahresende leicht über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2016 von 3.268 im Vorjahr auf 3.291 Punkte, also um 0,7 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 6,9 % auf 11.481 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Für das Geschäftsjahr 2016 haben die deutschen Versicherer insgesamt stabile Beitragseinnahmen verzeichnet. Laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) lagen die Prämieinnahmen nach vorläufigen Berechnungen bei 194,2 Mrd. Euro, ein Plus von 0,2 %.

X. RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %



In der Lebensversicherung verzeichnet der GDV ein Beitragsminus von 2,2 % auf 90,7 Mrd. Euro. Während das Geschäft mit laufenden Beiträgen in Höhe von 64,3 Mrd. Euro mit einem Minus von 0,5 % weitgehend stabil verlief, verringerte sich das volatile Geschäft mit Einmalbeiträgen um 6,1 % auf 26,3 Mrd. Euro.

Prägende Rahmenbedingungen für die Branche waren unter anderem das Niedrigzinsumfeld, weiter notwendige Zuführungen in die Zinszusatzrückstellungen und die erhöhten Eigenkapitalanforderungen von Solvency II. Die vom Gesetzgeber beschlossene Senkung des Höchstrechnungszinses auf 0,9 % zum 1. Januar 2017 bedingte eine Neukalkulation der Tarife. Etliche Anbieter verlagerten ihr Geschäft weg von klassischen Lebens- und Rentenversicherungen und entwickelten neue Produktangebote. Gegen Jahresende bestimmten die Renten-debatte und eine geplante Reform der betrieblichen Altersversorgung die politische Diskussion.

Die privaten Krankenversicherer konnten nach vorläufigen Berechnungen ihre Prämieinnahmen um 1,1 % auf 37,2 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen 35,0 Mrd. Euro (+1,2 %) auf die Krankenversicherung. In der Pflegeversicherung blieben die Einnahmen stabil bei 2,2 Mrd. Euro. Im Rahmen der Pflege-reform mussten die Versicherer ihre Pflegegarfe anpassen, da zum 1. Januar 2017 fünf Pflegegrade die bisherigen drei Pflegestufen abgelöst haben.

Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2016 /
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Prämieinnahmen laut GDV sogar stärker als im Vorjahr an, und zwar um 2,9 % auf 66,3 Mrd. Euro. Dabei konnten alle Sparten zum Wachstumskurs beitragen. Vor allem die beiden größten Bereiche Kraftfahrt- und Sachversicherung entwickelten sich erfreulich. Auch die private Unfallversicherung zeigte einen Aufwärtstrend. Nach den schweren Unwettern im zweiten Quartal 2016 stand das Thema Elementarschadenversicherung wieder auf der Agenda der Schaden- und Unfallversicherer. Bei Weitem nicht alle Hausbesitzer sind gegen extreme Wetterereignisse wie Überschwemmungen oder Starkregen versichert. Gemeinsame Informationskampagnen von Versicherungswirtschaft und Politik in mittlerweile neun Bundesländern gaben daher Tipps zu Präventionsmaßnahmen und Versicherungsschutz, weitere Länder haben bereits ihr Interesse signalisiert.

Aufschwung erhielt der weltweite Rückversicherungsmarkt im Jahr 2016 über eine gesteigerte Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen. In einigen Regionen führten verschärfte aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungs Vorschriften zu einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsschutz. Zusätzliche Nachfrage wurde in aufstrebenden Sparten, wie etwa den Cyberdeckungen, aber auch in klassischen Sparten, wie beispielsweise den Agrardeckungen, verzeichnet.

Im Jahr 2016 verringerte sich in einigen Segmenten das Ratenniveau, also der Preis, den die Rückversicherer für die angebotenen Deckungen bei den Erstversicherern erzielen können, jedoch geschah dies im Vergleich zu den Vorjahren in einem verminderten Tempo. Es gelang den Rückversicherungsunternehmen in den Gesprächen mit Erstversicherungskunden und Intermediären, die für alle beteiligten Parteien drohende unvorteilhafte Situation aus nicht ausreichend gepreisten Vertragsbindungen hervorzuheben und somit das Ratenniveau zu stabilisieren.

Die ökonomischen wie auch die versicherten Schäden aus Naturkatastrophen lagen im ersten Halbjahr 2016 über dem Niveau der Vergleichsperiode. Die größte Schadenbelastung stammte hierbei aus den beiden Erdbeben auf der japanischen Insel Kyushu nahe der Stadt Kumamoto, die sich am 14. und

16. April ereigneten. Bei den Beben wurden mehrere Menschen getötet und zehntausende Gebäude stürzten ein. Neben schweren Schäden an Kulturgütern und Infrastruktur mussten insbesondere Produktionsanlagen von Zulieferern der Automobil- und Mobiltelefonbranche über längere Zeiträume den Betrieb einstellen. Bedeutsamstes Naturkatastrophenereignis im zweiten Halbjahr war der Hurrikan Matthew, der vom 28. September bis 9. Oktober in der Karibik und an der Ostküste der USA schwere Schäden verursachte. Matthew war seit dem Jahr 2007 der erste Hurrikan, der die höchste Stufe „5“ erreichte. Die versicherten Schäden im Jahr 2016 werden auf 175 Mrd. US-Dollar geschätzt. Auf Gesamtjahressicht lagen die versicherten Schäden aus Naturkatastrophen über denen des Vorjahrs.

Ungeachtet des bestehenden Drucks aus alternativen Risikotransfer-Produkten und weiterhin niedrigen Anlagerenditen konnte die Mehrzahl der Rückversicherer erneut positive Ergebnisse ausweisen, wenn auch auf einem geringeren Niveau als im Vorjahr.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Die Analyse des Geschäftsverlaufs erfolgt auf Ebene von Geschäftsbereichen mit Verdichtung zu einer Gesamtaussage für den R+V Konzern. Als bedeutsamste Leistungsindikatoren wurden die Gebuchten Bruttobeiträge sowie das Ergebnis vor Ertragsteuern als wesentliche finanzielle Kennzahlen des Konzern-Steuerungssystems definiert. Die Entwicklung des Ergebnisses vor Ertragsteuern ist einer der Indikatoren für die Bemessung der variablen Vergütung der Mitarbeiter des R+V Konzerns.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung setzte sich die insgesamt positive Situation auch im Berichtsjahr fort. Der R+V Konzern verzeichnete in diesem Geschäftsbereich erneut ein deutliches Wachstum der Gebuchten Bruttobeiträge von 5,2 % auf 5.406 Mio. Euro und konnte wie-

XI. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall		Veränderung	
	2016	2015	absolut	in %
1. Gebuchte Bruttobeiträge	5.406	5.138	268	5,2
2. Verdiente Beiträge (netto)	5.298	5.034	264	5,2
3. Erträge aus Kapitalanlagen	803	760	43	5,7
4. Sonstige Erträge	87	91	-4	-4,4
Summe Erträge (2. - 4.)	6.188	5.885	303	5,1
5. Versicherungsleistungen (netto)	4.045	3.869	176	4,5
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle	3.594	3.407	187	5,5
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	488	466	22	4,7
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-90	-79	-11	-13,9
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	53	75	-22	-29,3
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	1.278	1.229	49	4,0
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	242	311	-69	-22,2
8. Aufwendungen für negative Zinsen	1	-	1	-
9. Sonstige Aufwendungen	138	130	8	6,2
Summe Aufwendungen (5. - 9.)	5.704	5.539	165	3,0
10. Ergebnis vor Ertragsteuern	484	346	138	39,9
11. Ertragsteuern	142	92	50	54,3
12. Konzernergebnis	342	254	88	34,6

derum Marktanteile in allen wesentlichen Sparten hinzugewinnen. Insbesondere die Sparten Verbundene Wohngebäude, Kraftfahrt, Kredit und Kautionsversicherung, Rechtsschutz und Sturm entwickelten sich positiv.

Die Verbundene Wohngebäudeversicherung verzeichnete mit einem Beitragswachstum um 9,5 % auf 488 Mio. Euro ein nachhaltig starkes Wachstum, während sich die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) von 80,4 % auf 76,7 % deutlich verringerte.

In der Kraftfahrtversicherung wurden bei einem Wachstum von 5,3 % Beiträge von 2.318 Mio. Euro erzielt. Die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) stieg von 88,0 % auf 90,2 % an.

Die Sparte Kredit- und Kautionsversicherung verzeichnete neben einem sehr guten Wachstum der Beiträge um 5,2 % auf

325 Mio. Euro eine beinahe gleichbleibend sehr gute Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) von 41,8 % im Vergleich zu 41,6 % im Vorjahr.

In der Rechtsschutzversicherung konnten die Beiträge deutlich um 7,5 % auf 152 Mio. Euro gesteigert werden. Die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) verringerte sich von 77,9 % auf 75,4 %.

In der Sparte Sturmversicherung konnten Beitragssteigerungen von 12,3 % auf 28 Mio. Euro erzielt werden. Die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) konnte gleichzeitig von 75,3 % auf 67,1 % gesenkt werden.

Die Versicherungsleistungen (netto) des Geschäftsbereichs stiegen im Berichtsjahr um 4,5 % auf 4.045 Mio. Euro (Vorjahr 3.869 Mio. Euro). Die Leistungen setzten sich aus Zahlungen

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Leben / Kranken		Veränderung		Übernommene Rück		Veränderung		2016	Gesamt 2015	Veränderung	
2016	2015	absolut	in %	2016	2015	absolut	in %			absolut	in %
7.587	7.856	-269	-3,4	1.774	1.542	232	15,0	14.767	14.536	231	1,6
7.581	7.851	-270	-3,4	1.779	1.533	246	16,0	14.658	14.418	240	1,7
4.393	4.301	92	2,1	185	227	-42	-18,5	5.381	5.288	93	1,8
434	490	-56	-11,4	100	26	74	284,6	621	607	14	2,3
12.408	12.642	-234	-1,9	2.064	1.786	278	15,6	20.660	20.313	347	1,7
10.050	9.661	389	4,0	1.305	1.134	171	15,1	15.400	14.664	736	5,0
5.192	4.817	375	7,8	991	742	249	33,6	9.777	8.966	811	9,0
25	23	2	8,7	311	395	-84	-21,3	824	884	-60	-6,8
3.498	4.132	-634	-15,3	3	-3	6	200,0	3.411	4.050	-639	-15,8
1.335	689	646	93,8	-	-	-	-	1.388	764	624	81,7
705	672	33	4,9	471	386	85	22,0	2.454	2.287	167	7,3
1.245	1.831	-586	-32,0	151	92	59	64,1	1.638	2.234	-596	-26,7
3	1	2	200,0	-	-	-	-	4	1	3	300,0
273	274	-1	-0,4	71	98	-27	-27,6	482	502	-20	-4,0
12.276	12.439	-163	-1,3	1.998	1.710	288	16,8	19.978	19.688	290	1,5
132	203	-71	-35,0	66	76	-10	-13,2	682	625	57	9,1
4	53	-49	-92,5	19	20	-1	-5,0	165	165	-	-
128	150	-22	-14,7	47	56	-9	-16,1	517	460	57	12,4

für Versicherungsfälle von 3.594 Mio. Euro (Vorjahr 3.407 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 488 Mio. Euro (Vorjahr 466 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von -90 Mio. Euro (Vorjahr -79 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 53 Mio. Euro (Vorjahr 75 Mio. Euro) zusammen. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen blieb die bilanzielle Schadenquote (netto) mit 76,9 % im Vergleich zum Vorjahr (77,0 %) nahezu unverändert.

Während die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 1.278 Mio. Euro (Vorjahr 1.229 Mio. Euro) stiegen, konnte die Gesamtkostenquote (netto), welche als Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für

eigene Rechnung ermittelt wird, auf 24,1 % (Vorjahr 24,4 %) verringert werden. Im Zusammenhang mit dem Wachstum des Geschäftsbereichs stiegen die Abschlussaufwendungen von 648 Mio. Euro im Vorjahr um 4,6 % auf 678 Mio. Euro und die Verwaltungsaufwendungen um 3,3 % auf 600 Mio. Euro (Vorjahr 581 Mio. Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs auf 561 Mio. Euro gegenüber 449 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Erträge aus Kapitalanlagen addieren sich aus den laufenden Erträgen, Zuschreibungen, Gewinnen aus Zeitwertänderungen und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen. In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 407 Mio. Euro (Vorjahr 420 Mio. Euro). Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen von 59 Mio. Euro (Vorjahr 79 Mio. Euro), Gewinne aus

Zeitwertveränderungen von 65 Mio. Euro (Vorjahr 19 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 272 Mio. Euro (Vorjahr 242 Mio. Euro) zu verzeichnen. Insgesamt betragen die Erträge aus Kapitalanlagen 803 Mio. Euro (Vorjahr 760 Mio. Euro).

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei ergaben sich Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016 von 78 Mio. Euro gegenüber 114 Mio. Euro im Vorjahr. Die Verluste aus Zeitwertänderungen summierten sich auf 38 Mio. Euro (Vorjahr 38 Mio. Euro). Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen lagen in den vergangenen zwölf Monaten bei 103 Mio. Euro (Vorjahr 139 Mio. Euro). Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen erhöhten sich auf 23 Mio. Euro (Vorjahr 20 Mio. Euro). In der Summe gingen die Aufwendungen aus Kapitalanlagen auf 242 Mio. Euro gegenüber 311 Mio. Euro im Vorjahr zurück.

Die Sonstigen Erträge betragen 87 Mio. Euro (Vorjahr 91 Mio. Euro). Sie umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge, Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 138 Mio. Euro (Vorjahr 130 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen für in Anspruch genommene Dienstleistungen, Sonstigen Personal- und Sachaufwendungen, Währungskursverlusten sowie Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Anteil am Konzernergebnis von 342 Mio. Euro ein sehr gutes Ergebnis (Vorjahr 254 Mio. Euro). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf das verbesserte Kapitalanlageergebnis zurückzuführen.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung erzielte im Geschäftsjahr 2016 gebuchte Bruttobeitragseinnahmen von 7.587 Mio. Euro (Vorjahr 7.856 Mio. Euro), was einem Beitragsrückgang von 269 Mio. Euro beziehungsweise 3,4 % entspricht. Die Beitragseinnahmen wurden zum größten Teil aus laufenden Beiträgen erzielt, die einen Beitragsanstieg verzeichneten, während die Einmalbeiträge analog der Marktentwicklung zurückgingen.

Die Ertragslage der Lebensversicherungsgesellschaften war im Berichtsjahr weiterhin geprägt von der Umsetzung des Lebensversicherungsreformgesetzes. Die Zinszusatzrückstellungen im R+V Konzern wurden um insgesamt 635 Mio. Euro verstärkt und betragen zum Berichtsstichtag insgesamt 2.162 Mio. Euro. Von den Zuführungen entfielen 626 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung und 9 Mio. Euro auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Ein Großteil der Zuführungen zu den Zinszusatzrückstellungen wurde aus dem laufenden Geschäftsjahresergebnis ohne zweckbezogene Realisierungen von Finanz- und Kapitalanlagen erwirtschaftet. Dies ist ein starker Nachweis für die Finanzstärke und Ertragskraft von R+V.

Mit der Verteilung des Lebensversicherungsgeschäfts auf die bewährten Produktbereiche ist R+V für alle Marktentwicklungen gut gerüstet. Insbesondere die Garantien in den Lebensversicherungsprodukten der R+V prägten im Jahr 2016 die positiven Geschäftsentwicklungen sowohl in der privaten als auch der betrieblichen Altersvorsorge. Dies wird auch zukünftig ein wichtiger Baustein der Produktpalette – insbesondere in der privaten Altersversorgung – sein. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung ist R+V weiterhin einer der zwei größten Anbieter im Markt. Die Beteiligung an den wesentlichen Branchenversorgungswerken wird als Schlüssel zu neuem Marktzugang betrachtet. R+V ist ein starker Konsortialpartner im Versorgungswerk KlinikRente, Marktführer in der Altersvorsorge der chemischen Industrie über das ChemieVersorgungswerk sowie mit dem Engagement im Konsortium

MetallRente auch präsent im europaweit größten branchenübergreifenden Versorgungswerk. R+V fungiert zudem als Komplettanbieter für die betriebliche Umsetzung innovativer Arbeitszeitmodelle. Unternehmen, die eine betriebliche Altersversorgung über Pensionszusage anbieten und dafür Pensionsrückstellungen bilden, können diese bei R+V absichern oder mit dem Kombinationsmodell von R+V bilanzentlastend auslagern.

In der Krankenversicherung stiegen die Gebuchten Bruttobeiträge aus der Krankheitskostenvollversicherung und den Zusatzversicherungen um insgesamt 8,4 % auf 518 Mio. Euro (Vorjahr 478 Mio. Euro). Getragen wurde diese Entwicklung gleichermaßen durch die Beitragsentwicklung im In- und Ausland. Wie in den Vorjahren lag die Wachstumsrate der Beitrags-einnahmen weit über dem voraussichtlichen Branchendurchschnitt. Das Inlandsneugeschäft lag im Berichtsjahr in der Krankheitskostenvollversicherung auf dem Niveau des Vorjahrs. In der Zusatzversicherung konnte eine Steigerung erzielt werden.

Die Anzahl der bei der R+V im Inland versicherten Personen mit laufender Beitragszahlung nahm um rund 63 Tsd. Personen auf 884 Tsd. Personen zu, betreffend vor allem die Krankenzusatzversicherung. Die Verwaltungskostenquote (netto) in der Krankenversicherung blieb mit 1,6 % der verdienten Nettobeiträge auf dem Niveau des Vorjahrs. Sie lag damit erneut unter der voraussichtlichen Quote der Branche.

Die Versicherungsleistungen (netto) des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts stiegen um 389 Mio. Euro auf 10.050 Mio. Euro. Die darin enthaltenen Zahlungen für Versicherungsfälle übertrafen mit 5.192 Mio. Euro das Vorjahresniveau von 4.817 Mio. Euro. Die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen belief sich auf 3.498 Mio. Euro (Vorjahr 4.132 Mio. Euro). Die in der Deckungsrückstellung enthaltenen Zinszusatzrückstellungen wurden um 626 Mio. Euro verstärkt (Vorjahr 559 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung stiegen im Vergleich zum Vorjahr im

Zusammenhang mit dem gestiegenen Kapitalanlageergebnis um 646 Mio. Euro auf 1.335 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) stiegen auf 705 Mio. Euro (Vorjahr 672 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 599 Mio. Euro (Vorjahr 566 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 106 Mio. Euro (Vorjahr 106 Mio. Euro). Die Gesamt-Kostenquote (netto), die das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, stieg auf 9,3 % (Vorjahr 8,6 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis auf 3.148 Mio. Euro gegenüber 2.469 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Erträge aus Kapitalanlagen addieren sich aus den laufenden Erträgen, Zuschreibungen, Gewinnen aus Zeitwertänderungen und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Im Berichtsjahr erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 2.135 Mio. Euro gegenüber 2.189 Mio. Euro im Vorjahr. Die Erträge aus Zuschreibungen beliefen sich auf 274 Mio. Euro (Vorjahr 316 Mio. Euro). Die Gewinne aus Zeitwertänderungen summierten sich auf 1.066 Mio. Euro (Vorjahr 1.002 Mio. Euro). Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen stiegen auf 914 Mio. Euro gegenüber einem Vorjahreswert von 791 Mio. Euro. Aus Gewinngemeinschaften wurden Erträge in Höhe von 4 Mio. Euro erwirtschaftet (Vorjahr 3 Mio. Euro). Insgesamt stiegen somit die Erträge aus Kapitalanlagen auf 4.393 Mio. Euro (Vorjahr 4.301 Mio. Euro).

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei ergaben sich Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 327 Mio. Euro gegenüber 365 Mio. Euro im Vorjahr. Die Verluste aus Zeitwertänderungen gingen deutlich auf 403 Mio. Euro (Vorjahr 925 Mio. Euro) zurück. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen 412 Mio. Euro gegenüber 442 Mio.

Euro im Vorjahr. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen erhöhten sich auf 103 Mio. Euro (Vorjahr 99 Mio. Euro). In Summe gingen die Aufwendungen aus Kapitalanlagen deutlich auf 1.245 Mio. Euro zurück gegenüber einem Vorjahreswert von 1.831 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge verringerten sich auf 434 Mio. Euro gegenüber 490 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, andere Sonstige versicherungstechnische Erträge, Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen verblieben im Geschäftsjahr mit 273 Mio. Euro etwa auf dem Vorjahresniveau von 274 Mio. Euro und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen, Sonstigen Personal- und Sachaufwendungen, Währungskursverlusten und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung einen sehr guten Anteil am Konzernergebnis in Höhe von 128 Mio. Euro (Vorjahr 150 Mio. Euro). Trotz der herausfordernden Marktbedingungen kann R+V somit für den Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr erneut einen starken Anstieg der Gebuchten Bruttobeiträge um 15,0 % auf 1.774 Mio. Euro (Vorjahr 1.542 Mio. Euro). Der Beitragsanstieg resultierte insbesondere aus dem Neugeschäft und dem Bestandswachstum in den Kraftfahrt-Sparten und in der Sparte Feuer in den Märkten Großbritannien, Deutschland und Südafrika. Beitragsrückgänge waren in den Sparten Luft- und Raumfahrt und Hagel zu verzeichnen. Währungsbedingte Effekte wirkten sich mit -2,0 Mio. Euro aus. Im Berichtsjahr wird der Kursverlust des GBP weitgehend durch den USD, ZAR und JPY kompensiert.

Die strategische Ausrichtung der R+V Versicherung AG auf ein diversifiziertes geografisches Risikoportfolio zeigte sich in der weiterhin großen Bedeutung des ausländischen Geschäfts. Insgesamt blieb der Spartenmix gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen konstant. Die Sachsparten hielten mit 50 % (Vorjahr 51 %) weiterhin den größten Anteil am Portfolio, gefolgt von Kraftfahrtversicherung mit 29 % (Vorjahr 25 %) und Kredit und Kautions mit 10 % (Vorjahr 12 %).

Die Versicherungsleistungen (netto) stiegen von 1.134 Mio. Euro auf 1.305 Mio. Euro und damit trotz eines gestiegenen Großschadenaufwands mit 15,1 % etwa proportional zum Beitragswachstum. Der Großschadenaufwand des Geschäftsjahres betrug 230 Mio. Euro gegenüber 147 Mio. Euro im von Großschäden weniger betroffenen Vorjahr. Als größte Einzelschäden im Berichtszeitraum waren der Hurrikan Matthew (38 Mio. Euro), die Hagelstürme in Deutschland und den Niederlanden (20 Mio. Euro), die Stürme Elvira/Frederike in Deutschland (20 Mio. Euro), der Waldbrand Fort McMurray in Kanada (20 Mio. Euro) und ein Kreditschaden (18 Mio. Euro) zu verzeichnen. Entlastend wirkte sich ein insgesamt günstiger Schadenverlauf in den Bereichen Kfz-Haftpflicht, Sturm, sowie Kredit und Kautions aus.

In den Versicherungsleistungen (netto) waren gegenüber dem Vorjahr gestiegene Zahlungen für Versicherungsfälle in Höhe von 991 Mio. Euro (Vorjahr 742 Mio. Euro) enthalten. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ging die bilanzielle Schadenquote (netto) entsprechend von 74,1 % auf 73,2 % zurück. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) stiegen auf 471 Mio. Euro (Vorjahr 386 Mio. Euro) an. Die Gesamt-Kostenquote (netto), die die Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, stieg entsprechend auf 26,5 % (Vorjahr 25,2 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ging das Kapitalanlageergebnis auf 34 Mio. Euro gegenüber 135 Mio. Euro im Vorjahr zurück.

Die Erträge aus Kapitalanlagen addieren sich aus den laufenden Erträgen, Zuschreibungen, Gewinnen aus Zeitwertänderungen und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Es wurden laufende Erträge von 90 Mio. Euro (Vorjahr 89 Mio. Euro) erwirtschaftet. Die Erträge aus Zuschreibungen beliefen sich auf 47 Mio. Euro (Vorjahr 90 Mio. Euro). Die Gewinne aus Zeitwertänderungen erhöhten sich auf 16 Mio. Euro (Vorjahr 2 Mio. Euro). Dagegen gingen die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf 32 Mio. Euro (Vorjahr 46 Mio. Euro) zurück. Insgesamt war ein Rückgang der Kapitalanlageerträge auf 185 Mio. Euro (Vorjahr 227 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei ergaben sich Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 103 Mio. Euro gegenüber 45 Mio. Euro im Vorjahr. Die Verluste aus Zeitwertänderungen betrugen 3 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro). Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen summierten sich auf 30 Mio. Euro (Vorjahr 36 Mio. Euro). Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen stiegen auf 15 Mio. Euro an (Vorjahr 5 Mio. Euro). In der Summe beliefen sich die Aufwendungen auf 151 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 92 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 100 Mio. Euro (Vorjahr 26 Mio. Euro) umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich auf 71 Mio. Euro (Vorjahr 98 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursverlusten und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts einen Anteil am Konzernergebnis von 47 Mio. Euro (Vorjahr 56 Mio. Euro).

Zusammenfassende Würdigung der Ertragslage des R+V Konzerns

Der R+V Konzern führte auch 2016 seine wachstumsstarke und ertragreiche Entwicklung weiter fort und baute seine Position als einer der führenden Versicherer besonders im deutschen Markt weiter aus. Mit einem Anstieg des Bruttobeitragsvolumens als bedeutendstem Leistungsindikator um 231 Mio. Euro beziehungsweise 1,6 % erzielte der R+V Konzern erneut in einem herausfordernden Umfeld ein gutes Wachstum und stellte nachhaltig den Erfolg seiner Geschäftsstrategie unter Beweis. Dabei waren das selbst abgeschlossene sowie das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung ursächlich für den Anstieg des Beitragsvolumens.

Im Geschäftsbereich der selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherung verblieb die bilanzielle Schadenquote (netto) etwa auf Vorjahresniveau und die Gesamt-Kostenquote (netto) konnte gesenkt werden. Im Geschäftsbereich der Übernommenen Rückversicherung konnte ein Rückgang der bilanziellen Schadenquote (netto) verzeichnet werden, während die Gesamt-Kostenquote (netto) leicht anstieg. Auch im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts war ein leichter Anstieg der Gesamt-Kostenquote (netto) zu verzeichnen. R+V räumt den Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Kostenkontrolle auch für die Zukunft weiter große Bedeutung ein, um ihre wettbewerbsfähige Position auf diesem Gebiet weiter zu bestätigen und auszubauen.

Der R+V Konzern setzte im Geschäftsjahr 2016 seine risikobewusste und vorausschauende Anlagepolitik fort. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen verbesserte sich auf 3.743 Mio. Euro gegenüber 3.054 Mio. Euro im Vorjahr. Die Grundlage stellten erneut die hohen laufenden Erträge dar, zudem trugen auch in diesem Jahr die Entwicklungen an den Zins- und Kreditmärkten zu dem guten Ergebnis bei. Die laufenden Erträge beliefen

sich auf 2.632 Mio. Euro gegenüber 2.698 Mio. Euro im Vorjahr. Die Gewinne aus Zeitwertänderungen mit 1.147 Mio. Euro (Vorjahr 1.024 Mio. Euro) sowie die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen mit 1.218 Mio. Euro (Vorjahr 1.078 Mio. Euro) stiegen an. Ebenso nahmen die Erträge aus Gewinngemeinschaften zu, die Erträge aus Zuschreibungen gingen dagegen zurück. In der Summe erhöhten sich die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen auf 5.381 Mio. Euro gegenüber 5.288 Mio. Euro im Vorjahr. Die gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen gingen im Berichtszeitraum deutlich auf 1.638 Mio. Euro (Vorjahr 2.234 Mio. Euro) zurück. Dabei verringerten sich insbesondere die Verluste aus Zeitwertänderungen sowie die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Ferner ergaben sich geringere Abschreibungen. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen stiegen dagegen leicht an.

Insgesamt wurde ein Ergebnis vor Ertragsteuern von 682 Mio. Euro (Vorjahr 625 Mio. Euro) erzielt. Damit wurden die Erwartungen des Managements aus dem Prognosebericht 2015 übertroffen. Der R+V Konzern plante die verdienten Nettobeiträge für 2016 auf dem Niveau des Geschäftsjahrs 2015, während tatsächlich ein Anstieg um 240 Mio. Euro beziehungsweise 1,7 % erreicht werden konnte. Das Kapitalanlageergebnis wurde vor dem Hintergrund geänderter Parameter für den Finanzmarkt zurückgehend erwartet, einhergehend mit einem Rückgang des Konzernergebnisses vor Steuern, stattdessen konnten Steigerungen in beiden Größen erzielt werden.

Nach Abzug der mit 165 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau verbliebenen Ertragsteuerbelastung ergab sich ein wiederum sehr gutes Konzernergebnis von 517 Mio. Euro (Vorjahr 460 Mio. Euro). Damit hat R+V erneut die Stärke bewiesen, sich auch in einem volatilen Geschäfts- und Kapitalmarktumfeld beständig positiv weiterzuentwickeln. Mit den Ergebnissen des Geschäftsjahrs 2016 sieht sich der R+V Konzern insgesamt in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird die bewährten Ansätze konsequent weiterverfolgen. Gleichzeitig entwickelt R+V neue Strategien, um für anstehende Herausforderungen vorbereitet zu sein.

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2016 über ein Eigenkapital von insgesamt 6.675 Mio. Euro (Vorjahr 6.074 Mio. Euro). Es setzte sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital betrug unverändert 352 Mio. Euro, die Kapitalrücklage 1.294 Mio. Euro.

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 2.884 Mio. Euro (Vorjahr 2.586 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 475 Mio. Euro (Vorjahr 422 Mio. Euro).

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung betrug 7 Mio. Euro (Vorjahr 5 Mio. Euro).

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste, in der Marktveränderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie aus Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte und latenter Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) erfolgsneutral erfasst werden, stieg im Verlauf des Berichtsjahres kapitalmarktbedingt auf 1.586 Mio. Euro (Vorjahr 1.320 Mio. Euro).

Die nicht beherrschenden Anteile betrugen 552 Mio. Euro (Vorjahr 517 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 6.675 Mio. Euro (Vorjahr 6.074 Mio. Euro) zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 14.658 Mio. Euro (Vorjahr 14.418 Mio. Euro), stieg deutlich von 42,1 % im Vorjahr auf 45,5 %. Die Eigenkapitalrendite stieg leicht auf 13,7 % (Vorjahr 13,5 %). Sie wird aus der Relation des Ergebnisses vor Ertragsteuern von 682 Mio. Euro (Vorjahr 625 Mio. Euro) im Verhältnis zu dem um die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste bereinigten Eigenkapital in Höhe von 4.976 Mio. Euro (Vorjahr 4.645 Mio. Euro) ermittelt.

XII. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2016	2015	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.470	2.251	9,7	3,0
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	1.077	992	8,6	1,3
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	28.320	29.201	-3,0	34,3
davon Hypothekendarlehen	9.049	8.732	3,6	
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.311	8.769	-5,2	
davon Namenschuldverschreibungen	10.490	10.851	-3,3	
davon Einlagen bei Kreditinstituten	389	756	-48,5	
davon sonstige Darlehen	81	93	-12,9	
Jederzeit veräußerbar	49.117	43.705	12,4	59,4
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.399	7.288	15,2	
Aktien	4.687	4.490	4,4	
Investmentanteile	2.276	1.592	43,0	
Übrige	1.436	1.206	19,1	
davon festverzinsliche Wertpapiere	40.718	36.417	11,8	
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.430	1.240	15,3	1,7
davon Handelsbestände (Derivate)	760	519	46,4	
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	670	721	-7,1	
Darlehen	313	310	1,0	
Festverzinsliche Wertpapiere	344	394	-12,7	
Übrige	13	17	-23,5	
Übrige Kapitalanlagen	260	164	58,5	0,3
Kapitalanlagen	82.674	77.553	6,6	100,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	10.011	8.698	15,1	
Gesamt	92.685	86.251	7,5	

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern wie in den Vorjahren über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten. Diese betragen insgesamt 76 Mio. Euro (Vorjahr 72 Mio. Euro) und teilten sich in neun unterschiedliche Tranchen auf. Nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 22 Mio. Euro wurden von Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gezeichnet. 9 Mio. Euro davon betreffen nachrangiges Genussrechtskapital der PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001. Die

Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 2,9 % und 3,95 %. Die Darlehen haben Restlaufzeiten bis 2019, 2024, 2025 und 2028. Für eine Tranche wurde eine unbestimmte Laufzeit vereinbart. Das nachrangige Genussrechtskapital der PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2028 und weist sowohl eine feste Zinsauschüttung von 3,0 % als auch eine variable Verzinsung (sonstige Erfolgskomponenten) auf.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge von Solvency II.

Am 28. November 2016 hat der Vorstand der R+V Versicherung AG einen Neuabschluss eines Ergebnisabführungsvertrags beschlossen, der unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Hauptversammlungen der DZ BANK AG sowie der R+V Versicherung AG steht. Er wird mit einer Laufzeit von fünf Jahren mit Wirkung ab dem 1. Januar 2017 abgeschlossen. Im Zuge dessen wurde für die R+V Versicherung AG ein Genehmigtes Kapital mit einem Gesamtausgabebetrag von 250 Mio. Euro beschlossen, um vor dem Hintergrund der Solvabilitätsanforderungen das nachhaltige und ertragreiche Wachstum von R+V auch während der Dauer des bis 31. Dezember 2021 befristeten, neuen Gewinnabführungsvertrags sicherzustellen.

Bestand an Kapitalanlagen

Das verwaltete Vermögen des R+V Konzerns betrug zum 31. Dezember 2016 92.685 Mio. Euro (Vorjahr 86.251 Mio. Euro). Davon entfielen auf die Kapitalanlagen des R+V Konzerns 82.674 Mio. Euro (Vorjahr 77.553 Mio. Euro). Die größten Bestandteile bildeten mit 49.117 Mio. Euro (Vorjahr 43.705 Mio. Euro) die jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerte sowie mit 28.320 Mio. Euro (Vorjahr 29.201 Mio. Euro) die Kredite und Forderungen. Die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung sowie die Anlagen der betrieblichen Altersvorsorge, die für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern laufen, beliefen sich auf 10.011 Mio. Euro (Vorjahr 8.698 Mio. Euro).

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln erwarb R+V zum größten Teil festverzinsliche Wertpapiere. Durch die Anlage unter anderem in Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen und Hypothekendarlehen sowie in verschiedene Regionen, Emittenten und Laufzeiten wurde bei Zinstiteln breit diversifiziert. Zur Reduzierung des Ausfallrisi-

kos achtet R+V bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten. Des Weiteren investierte R+V im Geschäftsjahr 2016 in Aktien, Immobilien und Infrastruktur.

Ein wesentliches Kernstück der auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik ist das Asset-Liability-Management, welches bereits seit Jahren bei R+V verankert ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Hierbei bildet die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen und anderer Verbindlichkeiten die wesentliche Grundlage für die Kapitalanlagestrategie von R+V.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einklang mit dem nachhaltigen Wachstum hat R+V auch im Berichtsjahr 2016 die versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) gestärkt. Sie beliefen sich unter Berücksichtigung der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen zum Jahresende auf 84.161 Mio. Euro (Vorjahr 78.945 Mio. Euro). Mit 85,9 % sank ihr Anteil an der Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr (86,5 %). Auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 224 Mio. Euro (Vorjahr 209 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfiel auf die Deckungsrückstellung, welche auf 55.203 Mio. Euro (Vorjahr 52.650 Mio. Euro) anstieg. Die darin enthaltenen Zinszusatzrückstellungen wurden im Geschäftsjahr 2016 um 635 Mio. Euro verstärkt und betragen im R+V Konzern zum 31. Dezember 2016 insgesamt 2.162 Mio. Euro.

XIII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)				
in Mio. Euro	2016	2015	Veränderung in %	Anteil in %
Beitragsüberträge	1.113	1.096	1,6	1,5
Bruttobetrag	1.119	1.104		
Anteil der Rückversicherer	6	8		
Deckungsrückstellung	55.140	52.584	4,9	73,4
Bruttobetrag	55.203	52.650		
Anteil der Rückversicherer	63	66		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9.916	9.122	8,7	13,2
Bruttobetrag	10.071	9.257		
Anteil der Rückversicherer	155	135		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8.918	7.923	12,6	11,8
Bruttobetrag	8.918	7.923		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	65	53	22,6	0,1
Bruttobetrag	65	53		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	75.152	70.778	6,2	100,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	8.785	7.958	10,4	
Bruttobetrag	8.785	7.958		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Gesamt (netto)	83.937	78.736	6,6	

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), die sich zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, betrug im Geschäftsjahr 8.918 Mio. Euro (Vorjahr 7.923 Mio. Euro). Hierin enthalten ist die latente RfB in Höhe von 5.067 Mio. Euro (Vorjahr 3.982 Mio. Euro). Die Veränderung der latenten RfB steht wesentlich im Zusammenhang mit der Entwicklung von Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar.

Im Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung vor allem des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts stieg die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf 10.071 Mio. Euro (Vorjahr 9.257 Mio. Euro).

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungs-

police steht im Zusammenhang mit dem entsprechenden Beitragsvolumen und der Entwicklung der Zeitwerte korrespondierender Finanzinstrumente. Sie stieg im Berichtsjahr auf 8.785 Mio. Euro (Vorjahr 7.958 Mio. Euro).

Liquiditätsentwicklung

Der R+V-Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 für das Berichtsjahr 2016 eine Kapitalflussrechnung. Sie wurde nach der indirekten Methode aufgestellt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2016 in Höhe von 517 Mio. Euro (Vorjahr 460 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von 5.103 Mio. Euro (Vorjahr 5.316 Mio. Euro) umfasst das Kon-

zernergebnis, bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf - 4.682 Mio. Euro (Vorjahr - 5.235 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen Einzahlungsströme in Höhe von 17.052 Mio. Euro (Vorjahr 15.846 Mio. Euro) und Auszahlungsströme in Höhe von 20.693 Mio. Euro (Vorjahr 19.986 Mio. Euro), die aus der Veräußerung oder Endfälligkeit und der Wieder- beziehungsweise Neuanlage von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von - 17 Mio. Euro (Vorjahr 61 Mio. Euro) resultiert zum einen aus Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit in Höhe von 87 Mio. Euro (Vorjahr 123 Mio. Euro). Daneben wurden im Geschäftsjahr für das Geschäftsjahr 2015 Gewinnabführungen beziehungsweise Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 104 Mio. Euro (Vorjahr 62 Mio. Euro) geleistet.

Insgesamt ergeben sich zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands von 404 Mio. Euro (Vorjahr 141 Mio. Euro). Zusätzlich waren Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen in Höhe von 6 Mio. Euro (Vorjahr 16 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr erhöhte sich der Finanzmittelfonds von 987 Mio. Euro zu Beginn der Berichtsperiode auf 1.397 Mio. Euro zum 31. Dezember 2016.

Die jederzeitige Erfüllbarkeit der Zahlungsverpflichtungen des Konzerns war im Geschäftsjahr durchgehend gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind aufgrund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus erwarteten Beitragseinnahmen und laufenden Kapitalanlageerträgen nicht vorhanden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt der R+V Konzern die chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen des § 315 HGB in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) um.

Des Weiteren werden mit diesem Bericht die Anforderungen zur Risikoberichterstattung gemäß IAS 1.134 bis 136 (Kapital), IFRS 4.38 bis 39A (Art und Ausmaß der Risiken, die sich aus Versicherungsverträgen ergeben) und IFRS 7.31 bis 42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) erfüllt. Die Fälligkeitsanalysen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.39(a) und (b) sowie gemäß IFRS 4.39(d)(i) werden in den Tabellen XXVI. bis XXXI. offengelegt.

Gegenstand der in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellten Berechnungen der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Risikotragfähigkeit ist die aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe. Diese unterscheidet sich vom handelsrechtlichen R+V Konzern durch die Einbeziehung der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG.

In das Risikomanagement von R+V sind alle relevanten Risikoarten eingebunden. Diese Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider. Die Anforderungen des IFRS 4 beziehungsweise des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Risiken, die aus Versicherungsverträgen resultieren, beziehungsweise auf Risiken aus Finanzinstrumenten beschränkt und rücken diese in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Bei R+V steht beim Einsatz des Instrumentariums

.....	Geschäftsverlauf des R+V Konzerns /
.....	Nachtragsbericht /
.....	Chancen- und Risikobericht

der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage gemäß den Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung im DZ BANK Konzern

Der R+V Konzern ist in die integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung des DZ BANK Konzerns gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Kreditinstitute eingebunden.

Die sich aus den Vorschriften der §§ 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG) und 25a Kreditwesengesetz (KWG) ergebende Verpflichtung des Vorstands der DZ BANK AG, als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikokapitalmodells festgelegt werden und den Risikokategorien Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet wird. Die Verlustobergrenzen als oberste Konzernlimite werden für einzelne Risikokategorien bestimmt und orientieren sich an den Eckpunkten der Geschäfts- und Risikostrategie. Die Einhaltung der gesetzten Limite ist ebenfalls Bestandteil des quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an den DZ BANK Konzern sind ökonomische Stresstests. Stresstests werden für alle relevanten Risikokategorien sowie risikartenübergreifend durchgeführt. Im Rahmen dieser Tests wird überprüft, welche Auswirkungen konzerneinheitlich festgelegte Szenarien auf den Risikokapitalbedarf und die Risikodeckungsmasse haben und ob die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns auch im Stressfall gewährleistet ist.

Außerdem wird die aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe in die Beaufsichtigung des Finanzkonglomerats DZ BANK nach Maßgabe der aktuell geltenden gesetzlichen Vorschriften einbezogen.

Um die einheitliche Steuerung im DZ BANK Finanzkonglomerat zu ermöglichen, wird den spezifischen Anforderungen der Aufsichtsregime für Kreditinstitute und für Versicherungen sowie den Geschäftsmodellen der Kreditinstitute der DZ BANK Gruppe und von R+V angemessen Rechnung getragen. Dieser Steuerungsansatz ermöglicht eine risiko- und sachgerechte Integration von R+V in die DZ BANK Gruppe und trägt zur Sicherstellung gleichgerichteter Steuerungsimpulse von Gruppensteuerung und R+V-interner Steuerung bei.

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements von R+V ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Dabei werden Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement einbezogen. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert. Die Darstellungen zur Risikoexponierung erfolgen dabei grundsätzlich netto, das heißt unter Berücksichtigung von eingeleiteten beziehungsweise geplanten Risikominderungsmaßnahmen.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet.

Die Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer

Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement von R+V ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf und stützt sich auf die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem eingebetteten Funktionen operative Risikosteuerung, Risikoüberwachung und interne Revision. Das Kontrollumfeld wird vervollständigt durch den Aufsichtsrat sowie durch externe Wirtschaftsprüfer.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Operative Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Risikoüberwachung

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im VAG als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die **Risikomanagementfunktion** von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamttrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Damit einher geht die Planung der Verlustobergrenzen. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Damit soll ein konsistentes Risikomanagement sichergestellt werden. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem für Risiko-

management zuständigen Vorstandsmitglied der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die Aufgabe der **Compliance-Funktion** liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die **versicherungsmathematische Funktion** ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen, gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathemati-

sche Funktion schriftlich an den Vorstand. Darüber hinaus gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Organisatorisch ist die versicherungsmathematische Funktion bei R+V sowohl auf Gesellschafts- als auch auf Gruppenebene angesiedelt.

Interne Revision

Die Schlüsselfunktion **Revision** wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen losgelöste, unabhängige und organisatorisch selbstständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie. Diese leitet sich aus der Geschäftsstrategie unter Berücksichtigung der durch den Vorstand verabschiedeten strategischen Planung ab.

Das Management des **versicherungstechnischen Risikos Leben** unterliegt der Zielsetzung des Vorhaltens eines breit diversifizierten Produktportfolios sowie der Weiterentwicklung bestehender und der Konzeption neuer, innovativer Produkte. Zur Diversifikation des Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeportfolios werden Renten-, Kapitallebens- und Risikoversicherungen, Lebensarbeitszeit- und Altersteilzeitprodukte sowie Produkte mit Indexpartizipation so gezeichnet, dass eine Balance in den Produkt-Säulen erreicht wird. Die Rechnungsgrundlagen werden so bemessen, dass sie ausreichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einer veränderten Risikosituation standzuhalten. Bei Produkten mit Überschussbeteiligung stellt diese das zentrale Instrument zur Risikominderung dar,

ihre Festlegung erfolgt in angemessener Weise. Zeichnungsrichtlinien und Risikoprüfungen dienen der Vermeidung der Antiselektion. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Zielsetzungen des Managements des **versicherungstechnischen Risikos Gesundheit** bestehen in einer risikobewussten Annahmepolitik, einer konsequenten Leistungs- und Kostensteuerung sowie in der Weiterentwicklung bestehender und der Konzeption neuer, innovativer Produkte. Auch in diesem Fall werden die Rechnungsgrundlagen so bemessen, dass sie ausreichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einer veränderten Risikosituation standzuhalten. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Das Management des **versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben im selbst abgeschlossenen Geschäft** ist auf die Optimierung der Portfolios nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Vollproduktanbieter im Bereich der Schadenversicherung liegt der Fokus von R+V auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen. Zur Senkung der Ergebnisvolatilität und Absicherung von Groß- und Kumulschäden sowie zum Schutz und zur Stärkung der vorhandenen Finanz- und Ertragskraft wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Einkauf von Rückversicherungsdeckungen geprüft.

Auch im **übernommenen Geschäft Nicht-Leben** verfolgt R+V das Ziel einer Portfoliooptimierung nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Die Risikoselektion erfolgt anhand verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und der darin enthaltenen Haftungsausschlüsse. Die Annahme von Rückversicherungsrisiken wird im Rahmen der Vertriebs- und Zeichnungspolitik über Einzelhaftungslimite und Kumullimite gesteuert.

Aus den Kapitalanlagen von R+V resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die **Marktrisikostategie** von R+V wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten. Darüber hinaus wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) durch eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage von R+V sichergestellt, dass die Möglichkeiten der Vermögensanlage mit den passivischen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen abgeglichen werden.

Die von R+V eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen an die Tochterunternehmen von R+V entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider. Sie werden unter Beachtung der festgelegten Verlustobergrenzen im Rahmen des Risikomanagements gesteuert.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines ausreichenden Anteils an fungiblen Anlagen. Die Begrenzung des Risikos in der Lebensversicherung erfolgt unter anderem durch die Überschussbeteiligung, die Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses und die Bildung von Zinszusatzrückstellungen.

Im Rahmen der Risikostrategie des **Gegenparteiausfallrisikos** werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des **operationellen Risikos** sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des **strategischen Risikos** zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der **Reputationsrisikostategie** ist, das positive Image der Marke R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sicherzustellen, ist innerhalb des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelungskonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzernrevision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS des R+V Konzerns umfasst neben der Muttergesellschaft die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risikoadäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen in den Arbeitsablauf integriert sind, oder um nachgelagerte aufdeckende Kontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird sowohl auf Ebene der einzelnen Gesellschaften als auch auf Konzernebene regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts werden die Anforderungen der einschlägigen IAS-/IFRS-Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben sowie die Anforderungen, die sich aus den Deutschen Rechnungslegungs Standards ergeben, berücksichtigt. Diese sind in einer konzernweiten Bilanzierungsrichtlinie zusammengefasst, welche für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften verbindlich ist. Damit wird sichergestellt, dass bei allen in den R+V-Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Anwendung kommen. Die Richtlinie unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung und wird bedarfsweise aktualisiert beziehungsweise ergänzt.

Der Prozess zur Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern des R+V Konzerns und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen.

Die Konsolidierung erfolgt auf der Grundlage der von den einzelnen Tochtergesellschaften angeforderten und empfangenen Meldedaten (Reporting Packages) unter Verwendung einer IT-gestützten Anwendung. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Die Jahresabschlüsse und Reporting Packages der wesentlichen einbezogenen Tochtergesellschaften unterliegen der Prüfung durch den Abschlussprüfer.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen des R+V Konzerns als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen und der Konzernabschlussprüfung durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V ihren Kunden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung von R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Mehrmarken- und Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung von R+V in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Darüber hinaus bietet diese enge Verzahnung auch online ein großes Geschäftspotential und stellt einen Wettbewerbsvorteil für R+V dar. Rund 60 % der über 30 Millionen Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken nutzen das Online-Banking: Pro Tag erfolgen 2,4 Millionen Zugriffe auf die Webseiten der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Diese potentiellen Kontaktpunkte wird R+V systematisch erschließen und durch Ausweitung der eingespielten Offline-Zusammenarbeit zwischen R+V-Außendienst und Banken auf den Online-Kanal nutzen. Dazu gehören insbesondere die digitale Ansprache der Interessenten/Kunden sowie die reibungslose Überleitung zum Berater. Ferner wird das digital unterstützte Beratungsangebot gemeinsam ausgebaut. Auch die neuen Möglichkeiten der Datengewinnung und -nutzung werden gezielt eingesetzt: offline in Form von Ansprachehinweisen an die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die R+V-Außendienstmitarbeiter, online durch eine möglichst individualisierte Kundenansprache im Online-Banking.

Die gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler und den Ausbau der Internet-Direktversicherung zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

R+V ist ein großer, stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung

strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen in der R+V und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Die **Lebensversicherung** bildet aufgrund ihrer Sicherheit und Stabilität nach wie vor einen unverzichtbaren Anteil zur Erhaltung des erreichten Lebensstandards im Alter. Die Bundesregierung warnt im Alterssicherungsbericht 2016 vor einer unzureichenden privaten Altersvorsorge. Hier ist insbesondere die Riesterreute gut geeignet, um entstehende Lücken in der Altersvorsorge, die sich aus den Rentenreformen ergeben, zu schließen. R+V hat alle Formen der Riesterreute im Produktportfolio. Vor dem Hintergrund des voranschreitenden demografischen Wandels in Deutschland wird auch parteiübergreifend die Notwendigkeit gesehen, insbesondere die betriebliche Altersversorgung mit dem Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen zu stärken. Lag 2013 das Verhältnis zwischen Erwerbsfähigen und Rentnern noch bei gut drei zu eins, wird sich – nach der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes – diese Relation schon im Jahr 2035 zu Lasten der Erwerbsfähigen auf etwa zwei zu eins verringern. Trotz stärkerer Einwanderung wird sich dieses Verhältnis mit zunehmendem Zeitablauf noch weiter verschlechtern. Die oben angeführte Prognose geht davon aus, dass im Jahr 2060 – in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zuwanderung – rund 70 Millionen Menschen in Deutschland leben werden, etwa ein Drittel der Bevölkerung wird älter als 65 Jahre sein. Heute liegt dieser Anteil bei etwa einem Fünftel. Die Auswirkungen hieraus auf die sozialen Sicherungssysteme und die damit verbundene Notwendigkeit eigenverantwortlicher Vorsorge liegen auf der Hand. Dies gilt neben der Altersvorsorge zunehmend auch für die Vorsorge im Krankheits- oder Pflegefall.

Für R+V ergeben sich hieraus Chancen, die durch eine vollständige und bedarfsgerechte Produktpalette im Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft wahrgenommen

werden können. So werden zum Beispiel staatlich geförderte Altersvorsorgeprodukte und Pflegeversicherungsprodukte, klassische Rentenversicherungen mit garantierter Mindestverzinsung zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie etwa die Risikolebensversicherung oder die Berufsunfähigkeitsversicherung, angeboten. Dazu kommen moderne, indexbasierte Versicherungskonzepte und Versicherungslösungen für den Pflegefall. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Eine besondere Chance bietet die Teilnahme an Branchenversorgungswerken.

Auch auf dem **privaten Krankenversicherungsmarkt** haben betriebliche Lösungen vielversprechende Chancen in der Zukunft. Eine betriebliche Krankenversicherung besitzt für deutsche Arbeitnehmer als Lohnnebenleistung sowie für die Arbeitgeber im Wettbewerb um Fachkräfte einen hohen Stellenwert. R+V bietet für die betriebliche Krankenversicherung entsprechende Produkte an.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen im **selbst abgeschlossenen** Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft Chancen zur Erschließung identifizierter Wachstumsmöglichkeiten. Im Geschäftsfeld Privatkunden können beispielsweise durch die beständige Anpassung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kundenwünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für das Geschäftsfeld Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten sowie mit Branchen- und Themenkonzepten erzielt werden. Mit modulierbaren Kreditversicherungsprodukten für Firmenkunden und dem kontinuierlichen Ausbau der Digitalisierung ergeben sich zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten in allen Ver-

triebswegen. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung einer internationalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. Auch in der Kraftfahrtversicherung bieten sich in der Zukunft durch die mit zunehmender Geschwindigkeit voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung Chancen für die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Die zunehmende Fahrzeugvernetzung, weiterentwickelte Assistenzsysteme, teilautonome Autos sowie Elektromobilität und ein verändertes Mobilitätsverhalten der Kunden werden in den kommenden Jahrzehnten das Geschäftsmodell der Kfz-Versicherung verändern. R+V stellt sich diesen Herausforderungen und will hier auch zukünftig eine führende Rolle einnehmen, unter anderem durch Suche geeigneter Kooperationspartner. Aber auch unkonventionelle Wege werden beschritten, wie zum Beispiel die Gründung eines Innovation-Labs. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumsmöglichkeiten in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Im **übernommenen Rückversicherungsgeschäft** erwartet R+V auch in den kommenden Jahren ausreichend Möglichkeiten für die Zeichnung profitablen Geschäfts. Zum einen werden die Erstversicherer zunehmend risikobewusster und nutzen die Rückversicherung als Instrument des Risikomanagements. Zum anderen werden durch Solvency II Deckungen von Rückversicherungspartnern mit gutem Rating gefördert.

Auf Seiten der Rückversicherungsnachfrage wird deutlich, dass sich das Verhältnis zwischen den Erst- und den Rückversicherungsunternehmen in einem permanenten Wandel befindet. Kunden achten stets darauf, maßgeschneiderte Deckungskonzepte mit attraktiver Preisgestaltung zu erwerben.

R+V sieht Wachstumsimpulse durch eine stärkere Öffnung für Global Player und US-amerikanische Gesellschaften sowie im asiatischen Markt. Dabei erfolgt eine differenzierte Marktbearbeitung im Hinblick auf ein ausgeglichenes und profitables Portfolio. R+V konnte in der Vergangenheit Wachstumspotentiale nutzen und die Marktposition deutlich ausbauen. Durch den Schritt zum Führungsrückversicherer und die Weiterentwicklung zum versicherungstechnischen Spartenspezialisten soll diese Position auch in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Als traditionelle Europa-Alternative zu großen Versicherungsunternehmen ist R+V mit einem geografisch gut diversifizierten Portfolio in einem anspruchsvollen Rückversicherungsmarkt gut positioniert.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Die Ratingagentur S&P Global Ratings hat im Geschäftsjahr 2016 die Finanzstärke der R+V Versicherung AG als sehr stark eingeschätzt. Im Rahmen des interaktiven Ratingprozesses wurde die Bewertung mit AA- und stabilem Ausblick bestätigt.

Risikokapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements von R+V ist es, die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit zu gewährleisten, um alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit von R+V als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die Risikotragfähigkeit wird mindestens quartalsweise auf der Basis aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

Ökonomische Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel von R+V mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise berücksichtigt. Diese Vorgehensweise ist für Produkte der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung mit Prämienrückgewähr relevant, sofern für diese Produkte eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung gewährt wird.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz, wie in Tabelle XIV. dargestellt, zu ermitteln. Anhand des Gesamtsolvabilitätsbedarfs legt der Vorstand die Verlustobergrenzen für das Geschäftsjahr fest, die den Risikokapitalbedarf begrenzen.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die ökonomischen Eigenmittel setzen sich aus dem Eigenkapital und eigenkapitalnahen Bestandteilen zusammen und werden monatlich aktualisiert.

Aufgrund der im zweiten Quartal 2016 auf Basis des Konzernabschlusses 2015 turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen war eine Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs zum 31. Dezember 2015 erforderlich. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Be-

wertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

Mit der Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs zum 31. Dezember 2015 hat R+V die seit dem 1. Januar 2016 geltenden finalen Vorgaben von Solvency II umgesetzt. So wurde die Risikoermittlung auf die von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority, EIOPA) vorgegebene Zinsstrukturkurve ohne Zinsaufschlag umgestellt. Für die Berechnungen der Lebensversicherer wurde ein stochastisches Modell verwendet. Zudem wurde die Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für Berufsunfähigkeitsversicherungen aus dem Modul versicherungstechnisches Risiko Leben in das Modul versicherungstechnisches Risiko Gesundheit verlagert. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Neukalkulation Anpassungen des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises vorgenommen. Dies betrifft im Wesentlichen die Einbeziehung der italienischen Tochterunternehmen Assimoco und Assimoco Vita.

XIV. ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

in Mio. Euro	2016	2015
Eigenmittel	9.081	8.191
Verlustobergrenze	5.210	3.800
Gesamtsolvabilitätsbedarf (diversifiziert)	3.870	3.706
Ökonomische Kapitaladäquanz	235 %	221 %

Die Neukalkulation führte zu Veränderungen auch bei den Risikokennzahlen Gesamtsolvabilitätsbedarf und Eigenmittel. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2015 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Chancen- und Risikobericht des Jahres 2015 sowie mit der Verlustobergrenze des Jahres 2015 vergleichbar.

Tabelle XV. stellt die Verlustobergrenzen und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten dar. Bei der Festlegung der Verlustobergrenzen und der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird ein Entlastungseffekt aus der Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, der aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, ebenso berücksichtigt wie die Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen. Darüber hinaus werden Diversi-

XV. VERLUSTOBERGRENZEN UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF

in Mio. Euro	Verlustobergrenzen		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
	2016	2015	2016	2015
Versicherungstechnisches Risiko Leben	1.200	520	702	403
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	330	70	148	162
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	3.250	2.600	2.691	2.651
Marktrisiko	3.540	2.950	2.761	2.578
Gegenparteiarausfallrisiko	110	50	73	67
Operationelles Risiko	640	470	512	478
Nicht beherrschte Versicherungsunternehmen und Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	120	80	101	100
Gesamt (nach Diversifikation)	5.210	3.800	3.870	3.706

fikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und die Verlustobergrenzen je Risikoart nicht additiv.

Da im Rahmen der Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs zum 31. Dezember 2015 keine rückwirkende Anpassung der Verlustobergrenzen erfolgt, kam es bei einigen Risikoarten rückwirkend zu Überschreitungen der Verlustobergrenzen des Vorjahrs. Die gesamte Verlustobergrenze war davon nicht betroffen.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zum 31. Dezember 2016 zeigt, dass die Eigenmittel den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Stresstests

Die von R+V regelmäßig durchgeführten Stresstests setzen sich aus drei verschiedenen Stresstestarten zusammen. Es werden ein makroökonomischer Stresstest, hypothetische Stresstests und ein historischer Stresstest berechnet.

Beim makroökonomischen sowie beim historischen Stresstest handelt es sich jeweils um risikoartenübergreifende Stresstests, in denen mehrere Risikofaktoren und Bewertungsparameter in verschiedenen Risikoarten simultan verändert werden. Die hypothetischen Stresstests hingegen sind sogenannte risikoartenspezifische Stresstests, in denen jeweils nur ein Risikoparameter verändert wird.

Im Rahmen des **hypothetischen Stresstests** zeigen die Ergebnisse die Auswirkung des Stresses eines einzelnen Risikoparameters auf die Risikotragfähigkeit. Das Stressmaß, also die Höhe der Veränderung eines einzelnen Risikoparameters, leitet sich bei allen Szenarien aus historischen Zeitreihen

und/oder Expertenschätzungen ab. Im hypothetischen Stresstest der Versicherungstechnik verändern sich die Parameter Stornofunktion und Sterblichkeitsniveaus in der Lebensversicherung sowie erwartete Anzahl der Naturkatastrophenschäden in der Nicht-Lebensversicherung.

Dem **historischen Stresstest** liegt ein konkretes historisches Stress-Szenario zugrunde. Das Szenario wird als direkte Veränderung der Risikofaktoren angegeben. Die Höhe der Veränderung leitet sich aus einer historischen Periode ab, in der es zu hohen Verlusten kam. Als historisches Szenario wird die Finanzmarktkrise von 2008 verwendet. Durch das Szenario abgedeckt werden das Markt- und das Gegenparteiausfallrisiko, die Versicherungstechnik wird über die gestresste Zinskurve einbezogen. Verändert werden die Parameter Zinskurve, Wechselkurse, Aktienkurse, Zinsvolatilität und Credit-Spreads.

Beim **makroökonomischen Stresstest** werden die Stresswerte der zu stressenden Risikofaktoren und Bewertungsparameter aus einem zugrunde liegenden, konsistenten makroökonomischen Szenario abgeleitet. Im Gegensatz zu allen anderen Stresstests hat der makroökonomische Stresstest einen Stresshorizont von zwei beziehungsweise drei Jahren. Es handelt sich ferner um einen risikoartenübergreifenden Stresstest, in den verschiedene Kategorien integriert sind. Die Versicherungstechnik wird über die gestressten Zinskurven in den beiden beziehungsweise in den drei Jahren in den makroökonomischen Stresstest integriert. In den simulierten Jahren werden die Parameter Zinskurve, Wechselkurse, Aktienkurse und Credit-Spreads unterschiedlich verändert.

Um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an allen Stresstests angemessen zu berücksichtigen, wird die Veränderung der freien Eigenmittel betrachtet.

Durch die **unternehmensinternen Stresstests** erfüllt R+V die von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) beziehungsweise von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests. Damit über-

prüft R+V, dass sie bei einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit

Mit der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 erfolgt die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit mithilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirements) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der auf Gruppenebene anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit aller Einzelunternehmen und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2016 erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften von R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II. Am 31. Dezember 2016 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 182,4 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 5.083 Mio. Euro standen am 31. Dezember 2016 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 9.273 Mio. Euro zur Verfügung. Aufgrund der erstmaligen Anwendung von Solvency II im Geschäftsjahr 2016 liegen Vergleichswerte des Vorjahrs nicht vor.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe zum 31. Dezember 2017 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und

der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Nähere Angaben zur Kapitalstruktur des R+V Konzerns finden sich im Konzernlagebericht im Kapitel Geschäftsverlauf des R+V Konzerns.

Versicherungstechnisches Risiko

Bei allen Versicherungsprodukten, die sich aus einem Versicherungsvertrag sowie einem eingebetteten Derivat zusammensetzen, wird eine Einschätzung dahingehend vorgenommen, ob eine Entflechtung des Derivats sachgerecht ist. Die Festlegung orientiert sich dabei an der Einschätzung, ob die Merkmale und Risiken der eingebetteten Komponente eng mit den Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind oder ob die eingebettete Komponente schon im Rahmen des Basisvertrags zum Zeitwert angesetzt wird.

Definition und Ursachen

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es wird gemäß Solvency II in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Versicherungstechnisches Risiko Leben
- Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit
- Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Das **versicherungstechnische Risiko Leben** bezeichnet die Gefahr, die sich aus Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Das versicherungstechnische Risiko Leben wird als Kombination der Kapitalanforderungen für mindestens folgende Untermodule berechnet:

- Das **Sterblichkeitsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen

in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

- Das **Langlebighkeitsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
- Das **Invaliditätsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.
- Das **Lebensversicherungskatastrophenrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das **Stornorisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsrate von Versicherungsverträgen ergibt.
- Das **Lebensversicherungskostenrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt.

Das **versicherungstechnische Risiko Gesundheit** bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts.

Das **versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben** bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Untermodule berechnet:

- Das **Prämien- und Reserverisiko** bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das **Katastrophenrisiko Nicht-Leben** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das **Stornorisiko** beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Verän-

derungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die versicherungstechnische Risikosituation von Lebensversicherungsunternehmen ist zudem maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestands und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Grundlagen der Messung versicherungstechnischer Risiken

Die Messung aller Kategorien des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für Teile des Prämien- und Reserverisikos sowie des Nicht-Leben-Katastrophenrisikos findet eine Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Diese basieren sowohl auf dem eigenen Bestand als auch, im Falle von Naturkatastrophen, auf Daten von Drittanbietern.

Management des versicherungstechnischen Risikos Leben

Risikomessung

Für die dem **Sterblichkeitsrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Sterblichkeit um 15 % abgebildet.

Für die dem **Langlebigkeitsrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Langlebigkeit um 20 % dargestellt.

Zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Invaliderisiko** werden ein dauerhafter Anstieg der für die folgenden zwölf Monate erwarteten Invaliditätsraten um 35 %, ein dauerhafter Anstieg der für den Zeitraum nach diesen zwölf Monaten erwarteten Invaliditätsraten um 25 % sowie eine dauerhafte Abnahme aller erwarteten Reaktivierungswahrscheinlichkeiten um 20 % betrachtet.

Für die dem **Lebensversicherungskatastrophenrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über einen sofortigen Anstieg der Sterblichkeitsraten der nächsten zwölf Monate um 0,15 Prozentpunkte abgebildet.

Für die dem **Stornorisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko jeweils für die Szenarien Stornoranstieg mit einer Erhöhung der Stornorate um 50 %, Stornorückgang mit einer Reduzierung der Stornoquote um 50 % sowie Massenstorno mit einer Stornierung von 40 % der Verträge abgebildet.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **Lebensversicherungskostenrisiko** basiert auf den Stress-Szenarien eines dauerhaften Anstiegs der in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigten Kosten um 10 % und einer Erhöhung der Kosteninflationsrate um einen Prozentpunkt.

Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft

Bereits bei der Produktentwicklung – dies gilt sowohl für die Weiterentwicklung bestehender Produkte als auch für die Konzeption innovativer neuer Absicherungen – werden die versicherungstechnischen Risiken durch eine sorgfältige und vorsichtige Kalkulation minimiert. Im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften geschieht dies durch eine Berücksichtigung ausreichender Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen. Die Rechnungsgrundlagen werden dabei so bemessen, dass sie sowohl der aktuellen Risikosituation genügen als auch einer sich möglicherweise ändernden Risikolage standhalten. Mittels aktuarieller Controllingsysteme wird regelmäßig geprüft, ob eine Änderung in der Kalkulation für zukünftiges Neugeschäft vorgenommen werden muss. Zudem wird die Berechnung laufend an neueste Erkenntnisse der Versicherungsmathematik angepasst. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Rahmen der Produktentwicklung und im Vertragsverlauf durch den Verantwortlichen Aktuar überprüft.

Um eine Konzentration nachteiliger Risiken im Bestand zu verhindern, wird eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Zur Begrenzung des **Sterblichkeits- und Invaliditätsrisikos** werden vor Vertragsabschluss umfangreiche Risikoprüfungen vorgenommen. Insgesamt darf die Annahme von Risiken nur unter Einhaltung festgelegter Zeichnungsrichtlinien erfolgen. Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Grundsätzlich wirkt die breite Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb von R+V risikomindernd. Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt beispielsweise negativ bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen, gleichzeitig aber positiv auf das **Langlebigkeitsrisiko** bei Rentenversicherungen.

Das **Lebensversicherungskostenrisiko** wird durch Realisierung von Kosteneinsparpotentialen und nachhaltiges Wirtschaften begrenzt.

Zur Minderung des **Stornorisikos** werden die Lebensversicherungsverträge so ausgestaltet, dass auf veränderte Lebensumstände der Versicherungsnehmer mit einem Höchstmaß an Flexibilität reagiert werden kann. Eine Auswahl unterschiedlicher Optionen ermöglicht es so dem Kunden, seinen Vertrag weiterzuführen statt zu kündigen. Die Gestaltung der Überschussbeteiligung mit einem attraktiven Schlussüberschussanteil wirkt ebenfalls dem Stornorisiko entgegen.

Darüber hinaus stellen die Deklarationen der zukünftigen Überschussbeteiligung ein wesentliches Instrument zur Verringerung der versicherungstechnischen Risiken der Lebensversicherung dar.

Management des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit

Risikomessung

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die Unterkategorien Gesundheit nach Art der Nicht-Lebensversicherung, Gesundheit nach Art der Lebensversicherung und Katastrophenrisiko Gesundheit berechnet.

Die Risikomessung in den Unterkategorien erfolgt grundsätzlich nach den in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben beziehungsweise Nicht-Leben dargestellten Methoden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit beinhaltet bei R+V neben dem Kranken- und dem Berufsunfähigkeitsversicherungsgeschäft unter anderem auch wesentliche Teile des Unfallversicherungsgeschäfts.

Risikomanagement im Kranken- und Unfallversicherungsgeschäft

In der Krankenversicherung wird den versicherungstechnischen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion auszeichnet sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement begegnet. Die Inan-

spruchnahme von Leistungen wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird durch den Verantwortlichen Aktuar überwacht.

Gemäß VAG vergleicht R+V jährlich die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Daneben ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Krankenversicherungsaufsichtsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlichen Vorschriften vergleicht R+V jährlich die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Bei Beitragsanpassungen, die zum 1. Januar 2016 durchgeführt wurden, hat R+V sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die PKV-Sterbetafel 2016 eingesetzt.

Im Neugeschäft werden Unisexstarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestands in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Bestandszusammensetzung wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Die Risikosituation in der Sparte Unfall ist dadurch geprägt, dass es sich um eine Summen- und nicht um eine Schadenversicherung handelt, das heißt, die maximale Leistung je versicherter Person ist durch die versicherte Summe begrenzt.

In der Unfallversicherung erfolgt eine risikobewusste Annahmepolitik. Die Angemessenheit der Prämien wird kontinuierlich überprüft. Im Schadenfall erfolgt eine individuelle Leistungsprüfung. Die Auswahl der Sachverständigen und Gutachter erfolgt sehr sorgfältig, um eine realistische und angemessene Einschätzung zu erhalten.

Management des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben

Risikomessung

Die Berechnung der Kapitalanforderungen für das **Prämien- und Reserverisiko** beruht für alle betriebenen Versicherungszweige auf Risikofaktoren und Volumenmaßen. Die Volumenmaße berücksichtigen die geografische Diversifikation. Die Risikofaktoren (zum Beispiel die Standardabweichung in Prozent des Volumenmaßes) beschreiben die Gefährlichkeit des Risikos. Volumenmaße für das Prämienrisiko sind im Wesentlichen die verdienten Netto-Prämieneinnahmen des Geschäftsjahres sowie des ersten und zweiten Folgejahres. Das Volumenmaß für das Reserverisiko sind die Netto-Schadenrückstellungen in Form des besten Schätzwerts.

Die Kapitalanforderung für das **Katastrophenrisiko** wird als Aggregation von vier Risikomodulen ermittelt. Diese sind das Naturkatastrophenrisiko (gegliedert nach den Naturgefahren Hagel, Sturm, Überschwemmung, Erdbeben und Erdsenkung),

das Katastrophenrisiko der nicht-proportionalen Rückversicherung in der Sachversicherung, das von Menschen verursachte Katastrophenrisiko und das sonstige Katastrophenrisiko in der Schadenversicherung. Zur Ermittlung des Katastrophenrisikos werden die Volumenmaße Versicherungssummen und Prämien herangezogen. Die Risikominderung durch Rückversicherung wird berücksichtigt.

Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Rahmen der internen Modellierung werden für Teile des **Erstversicherungsbestands** empirische Verteilungen für die relevanten Kenngrößen wie etwa Schadenhöhe oder Schadenanzahl pro Sparte und Schadenart (zum Beispiel Basisschäden, Großschäden, Katastrophenschäden), generiert. Damit kann der Value-at-Risk zum geforderten Konfidenzniveau direkt aus dem so modellierten versicherungstechnischen Ergebnis, aufgefasst als Verlustfunktion, ermittelt werden. Die Parametrisierung der betrachteten Verteilungen erfolgt auf den historischen Bestandsdaten sowie deren Plandaten und spiegelt damit die tatsächliche Risikolage des Unternehmens wider. Dabei erfolgt die Risikomodellierung zur Berechnung der Basisschäden der Naturgefahr Erdbeben beziehungsweise der Basisschäden sowie der kleinen Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm und Überschwemmung nach mathematisch-statistischen Verfahren. Die minimalen und maximalen Schadenhöhen für kleine Kumulereignisse werden anhand der eigenen Schadenerfahrung abgeleitet. Die Modellierung erfolgt auf Basis eigener Schadendaten. Für die großen Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm sowie Überschwemmung und Erdbeben erfolgt die Risikomodellierung auf der Grundlage wahrscheinlichkeitsbasierter Naturgefahrenmodelle. Dazu werden von externen Anbietern modellierte Katastrophenschäden je Naturgefahr verwendet, die das spezifische Risikoprofil berücksichtigen.

Im **aktiven Rückversicherungsgeschäft** setzt R+V ein Simulations-Tool zur stochastischen Risikomodellierung des Katastrophenrisikos ein. Zur einzelvertraglichen Modellierung des Naturkatastrophenrisikos werden Ereigniskataloge externer Anbieter herangezogen, die vordefinierte Szenarien auf Basis historischer Beobachtungen enthalten. Die Ereigniskataloge

decken für die Risiken der aktiven Rückversicherung wesentliche Länder und Naturgefahren des gezeichneten Risikos ab. Darüber hinaus wird eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie verwendet. Auf Basis historischer Großschäden werden Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert. Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des von Menschen verursachten Katastrophenrisikos wird bei der aktiven Rückversicherung eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie verwendet. Auf Basis der historischen Großschäden werden Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **Stornorisiko** wird auf Basis eines Stress-Szenarios ermittelt, das ein Storno von 40 % derjenigen Versicherungsverträge unterstellt, bei denen ein Storno zu einer Erhöhung des besten Schätzwerts für die Prämienrückstellung führen würde.

Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Geschäft Nicht-Leben

Die Steuerung des **Prämien- und Reserverisikos** erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet R+V bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoeinkung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des **Naturkatastrophenrisikos** wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die un-

ter anderem mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Durch ein prospektives Limitsystem prüft R+V, ob vorgegebene Limite für das Risiko aus Naturkatastrophen eingehalten werden. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexponierung wird einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft R+V fakultativen und obligatorischen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoausschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehalt-Modelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mithilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Risikomanagement im übernommenen Geschäft Nicht-Leben

Dem **Prämien- und Reserverisiko** begegnet R+V durch eine kontinuierliche Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und eine Risikosteuerung gemäß der strategischen Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen. Bei der Zeichnung von Risiken berücksichtigt R+V die ökonomischen Kapitalkosten. Es erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Einhaltung dieser Vorgaben.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken im Portfolio der übernommenen Rückversicherung liegen in den **Katastrophen- und Longtailrisiken** (zum Beispiel in der Kredit-/Kautionsrückversicherung), dem Reserverisiko und darüber hinaus in gravierenden Veränderungen in den Grundtrends der Hauptmärkte. Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Naturkatastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Risikokonzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Die Zielsetzung der Risikosteuerung ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten und eine weltweite territoriale Diversifikation. Für die zentrale Steuerung und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken. Im Rahmen der Limitüberwachung und -steuerung erfolgen gegebenenfalls Kapazitätsumverteilungen oder -erweiterungen. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten unter anderem die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter

Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Die Risikotragfähigkeit ist durch eine ausreichende Eigenmittel- und Reserveausstattung sichergestellt, so dass im Geschäftsjahr kein Retrozessionseinkauf erfolgte.

Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt unter anderem durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens.

Risikofaktoren

Bei langfristigen Garantieprodukten, die einen Großteil des Bestands in der **Personenversicherung** ausmachen, besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Risikofaktoren sind dabei zum Beispiel die Änderung der Lebenserwartung, die Zunahme von Invalidisierungen sowie überproportionale Kostensteigerungen.

Im Rahmen des **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts** betreibt R+V Geschäfte, die die Abdeckung von Katastrophen zum Gegenstand haben. Dabei handelt es sich sowohl um Naturkatastrophen, wie zum Beispiel Erdbeben, Sturm oder Überschwemmung, als auch um durch menschliche Eingriffe verursachte Unglücke.

Diese Ereignisse sind unvorhersehbar. Es besteht grundsätzlich die Gefahr des Eintritts besonders großer Einzelschadenereignisse und auch die des Eintritts besonders vieler, nicht notwendigerweise großer Einzelschadenereignisse. Dadurch kann die tatsächliche Schadenbelastung aus Höhe und Frequenz von Schäden eines Jahres die erwartete Belastung deutlich übersteigen.

Ungünstige Schadenverläufe hätten eine Erhöhung der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Versicherungsleistungen zur Folge und könnten sich negativ auf das Ergebnis von R+V auswirken.

Schadenentwicklung Nicht-Lebensversicherung

Im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** ist der Schadenverlauf im Bereich der Elementarereignisse durch die drei Tiefdruckgebiete Elvira (61 Mio. Euro), Friederike/Gisela (33 Mio. Euro) und Neele/Oliane (52 Mio. Euro) mit einem Schadenvolumen von insgesamt 146 Mio. Euro geprägt. Darüber hinaus sind zwei Feuer-Einzelschadenereignisse in Höhe von insgesamt 66 Mio. Euro zu verzeichnen. Aufgrund dessen liegt die Groß- und Kumulschadenlast-Quote oberhalb der Vergleichswerte der vorherigen Geschäftsjahre. Die Grundschaadenlast-Quote (ohne Groß- und Kumulschäden) unterschreitet hingegen den 5-Jahres-Durchschnitt leicht. Insgesamt ergibt sich eine Meldejahres-Schadenquote, die leicht über dem Schnitt der Vorjahreswerte liegt.

XVI. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTE*

	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge										
Mit Groß-/Kumulschäden	76,1	76,2	75,5	78,2	75,6	77,7	77,3	73,0	72,6	73,7
Ohne Groß-/Kumulschäden	72,3	74,0	73,8	69,1	72,7	71,4	75,0	73,0	70,6	70,1
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	3,6	1,6	2,1	0,5	0,3	1,9	4,8	4,8	8,4	6,1

* Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

XVII. GESAMTSOLVABILÄTÄTSBEDARF FÜR DAS VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKO NICHT-LEBEN

in Mio. Euro	2016	2015
Prämien- und Reserverisiko	1.667	1.504
Katastrophenrisiko Nicht-Leben	1.736	1.839
Stornorisiko	48	46
Gesamt	2.691	2.651

In der **übernommenen Rückversicherung** bewegten sich die im Jahr 2016 angefallenen Groß- und Kumulschäden insgesamt auf einem durchschnittlichen Niveau und lagen im Erwartungsbereich.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XVI.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **versicherungstechnische Risiko Leben** 702 Mio. Euro (Vorjahr 403 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Zinsentwicklung. Die Verlustobergrenze wurde zum Bilanzstichtag auf 1.200 Mio. Euro (Vorjahr 520 Mio. Euro) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **versicherungstechnische Risiko Gesundheit** wurde zum 31. Dezember 2016 mit 148 Mio. Euro (Vorjahr 162 Mio. Euro) gemessen. Dem stand eine Verlustobergrenze von 330 Mio. Euro (Vorjahr 70 Mio. Euro) gegenüber. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf des **versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben** 2.691 Mio. Euro (Vorjahr 2.651 Mio. Euro). Der leichte Anstieg resultiert aus der Erhöhung des Prämien- und Reserverisikos aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens. Der Rückgang des Katastrophenrisikos Nicht-Leben ist auf die Ausweitung

des Rückversicherungsschutzes zurückzuführen. Die Verlustobergrenze wurde zum Bilanzstichtag auf 3.250 Mio. Euro (Vorjahr 2.600 Mio. Euro) festgelegt und im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Der Verlauf der Kennzahlen für die verschiedenen Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben ist aus Tabelle XVII. ersichtlich.

Fazit und Ausblick

R+V verfügt über zahlreiche Instrumente, um den identifizierten versicherungstechnischen Risiken wirkungsvoll zu begegnen und neue Risiken frühzeitig zu erkennen. Durch vorhandene Sicherungsmittel, ein breit diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege und kostenbewusstes Wirtschaften können diese Risiken grundsätzlich beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Die Entwicklung des versicherungstechnischen Risikos im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft im Geschäftsjahr 2017 wird von der Strategie eines nachhaltig ertragreichen Wachstums in allen Geschäftsbereichen geprägt sein.

In der übernommenen Rückversicherung erfolgt ein Ausbau des geografisch und nach Sparten gut diversifizierten Portfolios durch die Fortführung der ertragsorientierten Zeichnungspolitik der Vorjahre.

Marktrisiko

Definition und Ursachen

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das **Zinsrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze. Aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfelds besteht insbesondere für die Versicherungsbestände der Lebensversicherung mit einer Garantieverzinsung ein erhöhtes Risiko.
- Das **Spreadrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das **Aktienrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das **Währungsrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das **Immobilienrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das **Konzentrationsrisiko** beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Risikomanagement

Marktrisikomessung

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Zinsrisiko** stellen zu berechnende Schockszenarien für einen Zinsanstieg (Verschiebung der Zinsstrukturkurve nach oben) sowie für einen Zinsrückgang (Verschiebung der Zinsstrukturkurve nach unten) dar. Zur Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Zinsrisikos werden für die Laufzeiten, für die der Markt hinreichend liquide ist, eigene, aus Marktdaten hergeleitete Stressfaktoren verwendet.

Die Kapitalanforderungen für das **Spreadrisiko** werden mithilfe eines Faktoransatzes auf Grundlage des relevanten Kreditvolumens berechnet. Die Höhe des Stressfaktors wird durch das Titel-Rating und die modifizierte Duration der Anlage bestimmt. Bei den Kreditverbriefungen wird zwischen einfacher und doppelter beziehungsweise mehrfacher Verbriefungsstruktur unterschieden und in Abhängigkeit davon werden unterschiedliche ratingabhängige Stressfaktoren herangezogen. R+V verwendet zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs eigene Stressfaktoren, die auf einem Portfoliomodell basieren und insbesondere das Konzentrationsrisiko berücksichtigen.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Aktienrisiko** stellen zu berechnende Stress-Szenarien für einen Rückgang des Marktwerts dar. Die Stresshöhen sind abhängig vom Aktientyp, wie etwa der Notierung auf regulierten Märkten in Mitgliedsländern des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Der Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Aktienrisiko liegt das relevante Aktienexposure zugrunde. Die Ermittlung erfolgt über eine Modellierung und Risikoquantifizierung auf Basis von beobachtbaren Daten. Die Parameter werden erhöht, um dem Ausfall- und Konzentrationsrisiko Rechnung zu tragen. Das Ausfallrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlustes aufgrund der Insolvenz des Emittenten.

Die Berechnung des **Währungsrisikos** erfolgt mithilfe eines Szenarioansatzes, der die Auswirkung eines Fremdwährungskursrückgangs sowie die Auswirkung eines Fremdwährungskursanstiegs berücksichtigt. Der Stressfaktor zur Bestimmung

des Gesamtsolvabilitätsbedarfs basiert auf dem individuellen Währungsportfolio von R+V. Für Währungen, die an den Euro gebunden sind, werden niedrigere Faktoren als bei nicht an den Euro gebundenen Währungen herangezogen.

Bei der Ermittlung des **Immobilienrisikos** werden sowohl Immobilien im Direktbestand (beispielsweise Grundstücke und Gebäude) als auch Immobilienfonds berücksichtigt. Der Stressfaktor für die Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das Immobilienrisiko stellt ein gegenüber der Standardformel angepasstes Stress-Szenario dar und resultiert aus der überwiegenden Investition in deutsche Immobilien im Direktbestand sowie in weitgehend europäische Immobilien im Fondsbestand.

Eine separate Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Konzentrationsrisiko** erfolgt nicht, da dieses im Rahmen der Berechnungen für das Aktienrisiko, das Spreadrisiko und das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt wird.

Management von Marktrisiken

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken von R+V. Die Marktrisiken werden bei R+V unter anderem über die festgelegten Verlustobergrenzen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von EIOPA vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlagerichtlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet R+V grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik von R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt R+V deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und spezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

Bei R+V werden regelmäßige Untersuchungen zum ALM durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

R+V setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von **Zinsrisiken** achtet R+V auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von

Vorkäufen der Verstetigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von **Spreadrisiken** achtet R+V insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der weitaus überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Das Kreditvolumen nach Bonitätsklassen ist in Tabelle XXIII. dargestellt. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von **Aktienrisiken** beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert. Die Bestände der Rückversicherung werden nahezu vollständig währungskongruent bedeckt.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des geringen Immobilienrisikos im Vergleich zum Gesamtrisiko und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für R+V von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei R+V durch Wahrung der angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Personenversicherungsgeschäfts

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für Lebensversicherungen sowie für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Bei langfristigen Garantieprodukten besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfelds sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Gegensteuernde Maßnahmen sind zum einen das Zeichnen von Neugeschäft, das der aktuellen Kapitalmarktsituation Rechnung trägt sowie die im nächsten Abschnitt folgenden Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit des Bestands stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarkt-szenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des ALM wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung für die Rechnungslegung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve sowie Zinsverstärkungen im Altbestand wirken grundsätzlich risikomindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passiva reduziert wird. Im Geschäftsbereich Lebensversicherung wurden im Jahr 2016 diese zusätzlichen Reserven um insgesamt 626 Mio. Euro auf 2.140 Mio. Euro aufgestockt. In der selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherung erfolgte im Geschäftsjahr eine Aufstockung um 9 Mio. Euro auf 23 Mio. Euro. Im Jahr 2017 werden weitere Zuführungen erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurden.

Darüber hinaus stellen die Deklarationen der zukünftigen Überschussbeteiligung ein wesentliches Instrument zur Verringerung des Marktrisikos aus Lebensversicherungen dar.

Die Zusammensetzung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszinssätzen für die wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist in Tabelle XVIII. dargestellt. Eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist im Anhang in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Bilanzpostens Deckungsrückstellung dargestellt.

Bei der Festlegung des Rechnungszinses in der Krankenversicherung wird der aktuarielle Unternehmenszins verwendet, der gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entwickelten Verfahren berechnet wird. Darauf aufbauend wird ein anzusetzender Rechnungszins abgeleitet, wobei sich das dabei angewandte Vorgehen an einem Fachgrundsatz der DAV zur Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses orientiert. Gemäß diesen Berechnungen erfolgt im Jahr 2017 für Beobachtungseinheiten mit einer Beitragsanpassung zum 1. Januar 2017 eine Absenkung des Rechnungszinses. Der Grund für die Maßnahme ist das weiterhin anhaltende Niedrigzinsniveau.

Management von Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Bei Unternehmen der R+V bestehen Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitern. Durch das Eingehen unmittelbarer Pensionsverpflichtungen werden unter anderem bilanzielle Bewertungsrisiken, insbesondere aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes, Langlebighkeitsrisiken, Inflationsrisiken sowie Risiken infolge von Gehaltssteigerungen und Rentenerhöhungen übernommen. Aufgrund von Rechtsprechung, Gesetzgebung und Änderungen in der Rechnungslegung kann es erforderlich werden, bestehende Pensionsrückstellungen anzupassen. Das Planvermögen von R+V betrifft ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen und unterliegt dem Zinsrisiko.

XVIII. VERSICHERUNGSBESTAND ¹⁾²⁾

Versicherungsprodukte mit enthaltener Zinsgarantie ³⁾:

- Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr,
- Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung,
- Rentenversicherungen,
- Kapitalbildende Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen, Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen,
- Kapitalisierungsprodukte

Rechnungszins	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2016 ¹⁾²⁾		Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2015 ¹⁾²⁾	
	in Mio. Euro	Anteil in %	in Mio. Euro	Anteil in %
0,00%	4.532	8,2	3.856	7,3
0,25%	607	1,1	550	1,0
0,75%	66	0,1	10	0,0
1,00%	18	0,0	23	0,0
1,25%	1.892	3,4	618	1,2
1,50%	55	0,1	72	0,1
1,75%	4.798	8,7	4.489	8,5
2,00%	258	0,5	142	0,3
2,25%	9.319	16,9	8.835	16,8
2,50%	91	0,2	102	0,2
2,75%	6.888	12,5	7.277	13,8
3,00%	3.690	6,7	4.079	7,7
3,25%	6.716	12,2	6.542	12,4
3,50%	4.325	7,8	4.444	8,4
3,75%	305	0,6	412	0,8
4,00%	7.373	13,4	7.405	14,1

¹⁾ Passiva B. (Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto))

²⁾ Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Wesentliche Bestände

Die Ausrichtung der Pensionsvermögen orientiert sich überwiegend an den Pensionsverpflichtungen.

Risikofaktoren

Der im Lebensversicherungsgeschäft zu erwirtschaftende Garantiezins kann R+V bei einem anhaltenden Zinstief bis hin zu Negativzinsen und bei engen Credit-Spreads vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Für den Bereich der Nicht-Lebensversicherung spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben. Angesichts der guten Prognostizierbarkeit der Zahlungsströme aus versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Bereich der Lebensversicherung und der guten Diversifikation der Kapitalanlagen wird das Risiko, Anleihen vor Erreichen des Fälligkeitstermins mit Verlust veräußern zu müssen, reduziert.

XIX. ÜBERLEITUNG DES KREDITVOLUMENS

in Mio. Euro	Überleitung									
	Kreditvolumen der internen Steuerung		Konsolidierungskreis		Abgrenzung des Kreditvolumens		Ansatz und Bewertung		Kreditvolumen des Konzernabschlusses	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
81.733	74.008	1.866	4.162	21	-1	-4.534	-3.859	79.086	74.310	Gesamt Kapitalanlagen
								9.049	8.732	davon: Hypothekendarlehen
								8.312	8.769	davon: Schuldscheinforderungen und Darlehen
								10.490	10.851	davon: Namensschuldverschreibungen
								795	1.176	davon: Sonstige Darlehen
								8.399	7.288	davon: Nicht festverzinsliche Wertpapiere
								41.062	36.811	davon: Festverzinsliche Wertpapiere
								760	520	davon: Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
								219	163	davon: Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
										Unterschiedsbetrag 31.12.2016
										-2.647
										Unterschiedsbetrag 31.12.2015
										302

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage von R+V weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Bei R+V werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus den kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Kreditvolumen

Überleitung des Kreditvolumens

Die Höhe und die Struktur des Kreditvolumens sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die im Marktrisiko und im Gegenparteausfallrisiko abgebildeten Aspekte des Kreditrisikos. Zur Identifikation möglicher Risikokonzentrationen wird das kreditrisikobehaftete Volumen nach Branchen, Ländergruppen und Bonitätsklassen unterschieden.

Das der Risikosteuerung zugrunde liegende Kreditvolumen wird in der Tabelle XIX. in einzelne bilanzielle Posten übergeleitet, um Transparenz über die Verknüpfung zwischen Konzernabschluss und Risikosteuerung herzustellen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Posten weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung bei einigen Beständen ab. Wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung liegen darüber hinaus in

XX. KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mio. Euro	2016	2015
Finanzsektor	37.546	35.590
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	21.529	17.420
Corporates	12.860	11.468
Retail	9.089	8.947
Branchenkonglomerate	709	582
Gesamt	81.733	74.008

abweichenden Konsolidierungskreisen, in unterschiedlichen inhaltlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

Entwicklung des Kreditvolumens

Im Geschäftsjahr war eine Erhöhung des gesamten Kreditvolumens von R+V um 10 % von 74.008 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015 auf 81.733 Mio. Euro zum 31. Dezember 2016 zu verzeichnen. Der Anstieg resultiert in Höhe von 3,3 Mrd. Euro aus der Einbeziehung der italienischen Tochterunternehmen der Assimoco-Gruppe in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis zum 1. Januar 2016. Die darüber hinaus gehende Ausweitung der Anlagebestände resultiert aus dem Wachstum des Versicherungsgeschäfts.

Zum 31. Dezember 2016 bestand in Baufinanzierungen ein Kreditvolumen von 9.540 Mio. Euro (Vorjahr 9.489 Mio. Euro). Davon entfielen wie im Vorjahr 91 % auf Ausleihungen von unter 60 % des Objektwerts. Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich im Geschäftsjahr auf folgende Finanzierungsformen auf:

XXI. KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mio. Euro	2016	2015
Deutschland	32.545	32.594
Sonstige Industrieländer	42.421	35.273
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1.138	995
Emerging Markets	3.564	3.367
Supranationale Institutionen	2.066	1.778
Gesamt	81.733	74.008

XXII. KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mio. Euro	2016	2015
bis zu einem Jahr	2.910	2.272
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	12.900	12.320
länger als fünf Jahre	65.923	59.415
Gesamt	81.733	74.008

- Private Wohnbaufinanzierung: 9.103 Mio. Euro (Vorjahr 8.958 Mio. Euro)
- Gewerbliche Wohnbaufinanzierung: 154 Mio. Euro (Vorjahr 166 Mio. Euro)
- Gewerbefinanzierung: 283 Mio. Euro (Vorjahr 366 Mio. Euro)

Im Geschäftsfeld der Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische Kreditsicherheiten hinterlegt.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Branchen** hatten zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr einen Anteil von insgesamt 72 % am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage.

Die Branchenstruktur des Kreditvolumens geht aus Tabelle XX. hervor.

Bei Betrachtung der **geografischen Struktur** des Kreditvolumens repräsentieren Deutschland und die sonstigen Industriestaaten zum Bilanzstichtag mit 92 % unverändert zum Vorjahr den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen. Bei dem breit diversifizierten Engagement in Industriestaaten dominieren die europäischen Länder.

Der hohe Anteil der Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordert Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Tabelle XXII. dargestellten Verteilung der **Restlaufzeiten** wider.

So hatten zum 31. Dezember 2016 81 % (Vorjahr 80 %) des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Dagegen waren zum Bilanzstichtag lediglich 4 % (Vorjahr 3 %) des gesamten Kreditvolumens in einer Frist bis zu einem Jahr fällig. Der Anstieg in den langen Restlaufzeiten resultiert im Wesentlichen aus Anlagen in Bonds.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens wird in Tabelle XXIII. dargestellt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2016 80 % auf den Investment-Grade-Bereich (Vorjahr 77 %). Damit wurde den aufsichtsrechtlichen Vorgaben und der auf Sicherheit ausgelegten Risikostrategie von R+V Rechnung getragen. Die nicht eingestuften Kreditvolumina in Höhe von 18 % (Vorjahr 19 %) umfassten im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag.

R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der im Chancen- und Risikobericht 2016 der DZ BANK Gruppe dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Auf die zehn Adressen mit dem größten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2016 23 % (Vorjahr 21 %) des gesamten Kreditvolumens von R+V.

Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Die Angaben in diesem Abschnitt sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditportfolios enthalten. Aufgrund der Bedeutung für die Risikolage wird das Engagement von R+V in Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

XXIII. KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mio. Euro		2016	2015
Investment Grade	1A AA bis AAA	23.211	20.205
	1B AA-	5.750	6.311
	1D A+	8.851	7.091
	2A A	6.098	6.086
	2B A-	5.155	7.035
	2C BBB+	6.268	5.642
Non-Investment Grade	2D BBB	8.457	3.496
	3A BBB-	1.278	1.356
	3B BB+	539	1.316
	3C BB	313	673
	3E BB-	464	133
	4A B+	153	181
	4B B	157	40
	4C B-	164	141
	4E C bis CCC+	13	57
	Default	92	93
Nicht eingestuft	14.769	14.151	
Gesamt	81.733	74.008	

R+V überprüft das Kreditportfolio fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den operativen Entscheidungsgremien von R+V beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen von R+V in den europäischen Peripheriestaaten beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 7.687 Mio. Euro (Vorjahr 4.286 Mio. Euro). Das entspricht einem Anstieg um 79 %. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Einbeziehung der italienischen Tochterunternehmen der Assimoco-Gruppe in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis zum 1. Januar 2016. Tabelle XXIV. zeigt die Länderzuordnung des Engagements.

XXIV. EXPOSURE IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN		
in Mio. Euro	2016	2015
Portugal	7	15
Öffentliche Hand	–	–
Nichtöffentliche Hand	7	15
davon: Finanzsektor	1	8
Italien	5.763	2.327
Öffentliche Hand	4.257	1.350
Nichtöffentliche Hand	1.506	978
davon: Finanzsektor	986	551
Griechenland	–	–
Öffentliche Hand	–	–
Nichtöffentliche Hand	–	–
davon: Finanzsektor	–	–
Spanien	1.917	1.945
Öffentliche Hand	1.239	1.347
Nichtöffentliche Hand	678	598
davon: Finanzsektor	429	331
Gesamt	7.687	4.286
Öffentliche Hand	5.496	2.697
Nichtöffentliche Hand	2.190	1.590
davon: Finanzsektor	1.415	889

Infolge der weiter fortgeschrittenen Bonitätsverbesserung wird Irland seit Anfang des Geschäftsjahres im internen Risikoberichtswesen nicht mehr gesondert ausgewiesen. Daher weicht in diesem Chancen- und Risikobericht die für den 31. Dezember 2015 ausgewiesene Summe des Kreditvolumens in den europäischen Peripheriestaaten von den entsprechenden Angaben im Chancen- und Risikobericht des Vorjahrs ab.

Das von der aktuellen italienischen Bankenkrise potentiell betroffene Investment von R+V betrug zum 31. Dezember 2016 911 Mio. € (31. Dezember 2015: 549 Mio. €). Davon entfielen 396 Mio. € (Vorjahr 87 Mio. €) auf besicherte Anleihen. Das angegebene Kreditvolumen ist in dem in Tabelle XXIV. für den italienischen Finanzsektor ausgewiesenen Exposure enthalten.

Der zu erwartende EU-Austritt Großbritanniens und die politischen Unruhen in der Türkei haben zu Verschlechterungen der Bonitätsbeurteilungen dieser Länder geführt. R+V hielt zum 31. Dezember 2016 Investments in Großbritannien in Höhe von 4.096 Mio. € (Vorjahr 3.900 Mio. €) und in der Türkei in Höhe von 90 Mio. € (Vorjahr 106 Mio. €).

XXV. GESAMTSOLVABILÄTSDARF FÜR DAS MARKTRISIKO		
in Mio. Euro	2016	2015
Zinsrisiko	917	715
Spreadrisiko	1.339	1.259
Aktienrisiko	1.320	1.266
Währungsrisiko	196	272
Immobilienrisiko	139	123
Gesamt	2.761	2.578

Risikolage

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Marktrisiko 2.761 Mio. Euro (Vorjahr 2.578 Mio. Euro). Dem stand eine Verlustobergrenze in Höhe von 3.540 Mio. Euro (Vorjahr 2.950 Mio. Euro) gegenüber. Der höhere Gesamtsolvabilitätsbedarf ist auf einen Anstieg des Zins-, Spread- und Aktienrisikos zurückzuführen. Die Marktrisiken reagierten zum einen auf das geänderte Zinsniveau, zum anderen wurden im stochastischen Modell Parameter neu justiert. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Tabelle XXV. zeigt den Verlauf der Kennzahlen für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos.

Fazit und Ausblick

Auch im Jahr 2016 waren die Marktrisiken beherrschbar und stellten keine Gefährdung der Risiko-, Ertrags- oder Finanzlage von R+V dar. Das Niedrigzinsumfeld stellt jedoch, zusammen mit einer möglichen erneuten Krise in Europa, ein Gefährdungspotential dar. Insbesondere bei den Zinsrisiken wird dem durch vorausschauendes und stringentes Asset-Liability-, Risiko- und Kapitalanlagemanagement begegnet.

Gegenparteiausfallrisiko

Definition und Ursachen

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern

von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei R+V bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Risikomanagement

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

R+V steuert das Gegenparteausfallrisiko auf Ebene der Einzelunternehmen.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen zum Posten „Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“ dargestellt. Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldierten bilanziellen Abbildung führen.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht R+V zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen

ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen belief sich wie auch im Vorjahr auf 0,1 %.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Ratings und die Nutzung von sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 30 Mio. Euro (Vorjahr 45 Mio. Euro) bestehen wie im Vorjahr 99,9 % gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als A sowie wie im Vorjahr 0,1 % gegenüber Unternehmen mit einem Rating von BBB; die restlichen Forderungen in Höhe von unverändert weniger als 0,1 % bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar. Im Geschäftsjahr und in den zurückliegenden Jahren hat es keine wesentlichen Ausfälle gegeben.

Ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, belaufen sich auf 34 Mio. Euro (Vorjahr 31 Mio. Euro).

Risikofaktoren

Für das Gegenparteausfallrisiko sind bei R+V aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form

berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für R+V von nachrangiger Bedeutung.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Gegenparteausfallrisiko 73 Mio. Euro (Vorjahr 67 Mio. Euro) bei einer Verlustobergrenze von 110 Mio. Euro (Vorjahr 50 Mio. Euro). Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Fazit und Ausblick

Das Gegenparteausfallrisiko stellt insgesamt ein untergeordnetes Risiko bei R+V dar. In jedem der Geschäftsbereiche werden die Risiken limitiert und eng kontrolliert.

Operationelles Risiko

Definition und Ursachen

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und sind somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden bei R+V keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Risikomanagement

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt gemäß der Standardformel von Solvency II auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse von R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor. Ein wesentliches Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten

täten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokommission.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Risikofaktoren

R+V hat im Rahmen des Notfall- und Krisenmanagements eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um Betriebsunterbrechungen entgegenzuwirken. Es ist dennoch nicht auszuschließen, dass über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. R+V wendet den Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb an, in dessen Mittelpunkt ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittler steht. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

Für den zukünftigen Erfolg benötigt R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau

des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiterbefragungen.

Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme, einschließlich Angriffen von außen – zum Beispiel durch Hacker oder schädliche Software –, könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust von Daten führen oder zusätzliche Aufwendungen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungsfähigkeit oder zur Prävention gegen zukünftige Ereignisse erforderlich machen.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von

Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das operationelle Risiko 512 Mio. Euro (Vorjahr 478 Mio. Euro). Die für den Bilanzstichtag geltende Verlustobergrenze wurde mit 640 Mio. Euro (Vorjahr 470 Mio. Euro) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahrs jederzeit eingehalten.

Fazit und Ausblick

Für das folgende Geschäftsjahr wird eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken sowie eine weitere Einbindung in die risikoartenübergreifende Gesamtsteuerung angestrebt.

Nicht beherrschte Versicherungsunternehmen und Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Risikomessung

Als nicht beherrschtes Versicherungsunternehmen bezieht R+V die Beteiligung an einem spanischen Versicherungsunternehmen in die Risikomessung ein. Für die betreffende Gesellschaft werden das anteilige Risikokapital und die anteiligen Eigenmittel gemäß Solvency II additiv in den Berechnungen von R+V berücksichtigt.

Zu den Unternehmen aus anderen Finanzsektoren zählen bei R+V im Wesentlichen Pensionskassen und Pensionsfonds. Die Risikoquantifizierung der Pensionskassen und Pensionsfonds

erfolgt gemäß den derzeit gültigen regulatorischen Vorgaben der Versicherungsaufsicht, wonach die Kapitalanforderungen gemäß Solvency I anzusetzen sind, die sich im Wesentlichen durch Anwendung eines Faktors auf die Volumenmaße von Deckungsrückstellungen und riskiertem Kapital errechnen.

Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Pensionskassen- und Pensionsfondsgeschäft

Die R+V Pensionskasse AG ist vergleichbaren Risiken wie die Lebensversicherungsunternehmen der R+V ausgesetzt. Insbesondere gelten die entsprechenden Maßnahmen innerhalb des Risikomanagements wie in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben, Marktrisiko, Gegenparteausfallrisiko sowie zum operationellen Risiko beschrieben. Wie die gesamte Versicherungsbranche steht die R+V Pensionskasse AG unverändert unter dem Einfluss niedriger Kapitalmarktzinsen. Dieses langfristig anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich kurz- und mittelfristig durch den Aufbau von zusätzlichen Rückstellungen und den Rückgang der Kapitalerträge belastend auf die R+V Pensionskasse AG aus und könnte zu zusätzlichem Kapitalbedarf führen. Von diesem Umstand sind insbesondere zu Beginn des Jahrtausends neu gegründete deregulierte Pensionskassen mit großen Anteilen von hohen Rechnungszinsen an der Deckungsrückstellung, wie die R+V Pensionskasse AG, betroffen.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken zur Verfügung steht.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Marktrisiko sowie das gesamte Spektrum der versicherungstechnischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Auch hier gelten

die entsprechenden Maßnahmen innerhalb des Risikomanagements, wie in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben, Marktrisiko, Gegenparteausfallrisiko sowie zum operationellen Risiko beschrieben. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichende Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Pensionsfonds zugesagten Leistungen unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage von R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für nicht beherrschte Versicherungsunternehmen und Unternehmen aus anderen Finanzsektoren 101 Mio. Euro (Vorjahr 100 Mio. Euro). Dem stand eine Verlustobergrenze in Höhe von 120 Mio. Euro (Vorjahr 80 Mio. Euro) gegenüber. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Sonstige wesentliche Risiken

Neben den Risiken, welche in der Standardformel gemäß Solvency II explizit berücksichtigt werden, umfasst der Risikomanagementprozess von R+V weitere wesentliche Risiken, für die keine Quantifizierung des Risikokapitalbedarfs erfolgt. Das Management dieser Risiken wird dabei durch die internen Regelungen in den Leitlinien für das jeweilige Risiko festgelegt.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität von R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit von R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXVI. bis XXXI. sind die Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B11 D sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher stimmen die ausgewiesenen Beträge nicht notwendigerweise mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten überein.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wir-

Chancen- und Risikobericht

XXVI. FÄLLIGKEITEN VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN (2016)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	1.077	–	1.077
Kredite und Forderungen	376	557	2.213	10.155	18.473	5.074	–	36.848
Jederzeit veräußerbar	285	344	1.398	10.113	36.479	8.712	–	57.331
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	29	43	51	329	456	–	–	908
davon Handelsbestände	11	10	24	39	61	–	–	145
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	18	33	27	290	395	–	–	763
Übrige Kapitalanlagen	41	–	–	188	31	–	–	260
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	229	8	34	101	–	–	193	565
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	5	–	–	–	–	1	4	10
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	1	2	20	22	–	14	–	59
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.397	–	–	–	–	–	–	1.397
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	9	69	1	–	79
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	360	245	92	329	700	122	–	1.848
Anleihen	–	–	–	24	6	–	–	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29	22	55	251	372	–	–	729
Negative Marktwerte aus Derivaten	45	84	9	15	10	–	–	163
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36	5	4	–	–	–	–	45
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	207	–	–	221	–	1.017	–	1.445
Barsicherheiten	223	–	–	–	–	–	–	223
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	1	19	32	19	–	12	–	83
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremddanteilen an Personengesellschaften und strukturierten Unternehmen	–	–	–	–	–	89	–	89
Unwiderrufliche Kreditzusagen	519	14	47	63	–	–	–	643

kungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stress-situationen.

Risikokonzentrationen werden regelmäßig auf ihre Materialität hin untersucht. Die grundsätzlich möglichen Risikokon-

zentrationen ergeben sich aus der Kombination der zu untersuchenden Risikoart mit der Konzentrationsdimension, wie etwa Einzelname, Branche, Land oder Region. Das Augenmerk der Untersuchung liegt dabei auf der risikoadjustierten Sicht, das heißt nach Berücksichtigung der Risikominderung aus

XXVII. FÄLLIGKEITEN VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN (2015)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	992	–	992
Kredite und Forderungen	667	547	1.912	10.704	19.931	5.126	–	38.887
Jederzeit veräußerbar	226	311	1.399	9.213	32.253	7.027	–	50.429
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	14	22	68	278	519	–	–	901
davon Handelsbestände	3	16	26	30	19	–	–	94
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	11	6	42	248	500	–	–	807
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	164	–	–	–	164
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	252	4	18	167	–	–	159	600
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	5	–	–	–	–	1	4	10
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	1	1	13	–	–	36	–	51
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	987	–	–	–	–	–	–	987
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	5	–	9	61	1	–	76
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	329	238	110	329	742	134	–	1.882
Anleihen	–	–	–	24	6	–	–	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29	12	64	181	376	–	–	662
Negative Marktwerte aus Derivaten	19	39	2	13	9	–	–	82
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	19	–	–	27
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24	7	6	–	–	–	2	39
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	161	–	–	136	–	578	–	875
Barsicherheiten	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	1	14	33	–	–	26	–	74
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremdanteilen an Personengesellschaften und strukturierten Unternehmen	–	–	–	–	–	80	–	80
Unwiderrufliche Kreditzusagen	727	16	65	108	–	–	–	916

versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Untersuchung kommt zusammenfassend zu dem Ergebnis, dass neben strategisch gewünschten Ausrichtungen keine relevante Risikokonzentration nach Risikoadjustierung als wesentlich anzusehen ist.

Durch unterschiedliche Geschäftsfelder sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt R+V über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation

XXVIII. FÄLLIGKEITEN – ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2016)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	5	1	–	–	6
Deckungsrückstellung	2	9	25	27	63
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	75	58	22	–	155
Gesamt	82	68	47	27	224

XXIX. FÄLLIGKEITEN – ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2015)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	6	2	–	–	8
Deckungsrückstellung	3	8	26	29	66
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	59	50	26	–	135
Gesamt	68	60	52	29	209

hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten von R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlageisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Risikokonzentrationen im übernommenen Rückversicherungsgeschäft begegnet R+V durch ein ausgewogenes Portfolio mit einer weltweiten territorialen Diversifikation von Sparten und Kundengruppen.

Eine starke Exponierung im Vertrieb bezüglich der Volksbanken und Raiffeisenbanken im deutschen Markt ist strategisch gewünscht und wird aufgrund der Eigentümerstruktur von R+V, mit der DZ BANK als Hauptanteilseigner, als unbedenklich erachtet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

XXX. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN (2016)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	1.011	83	25	–	1.119
Deckungsrückstellung	1.654	6.984	12.164	34.401	55.203
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.297	3.273	2.501	–	10.071
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	701	646	754	6.817	8.918
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	43	14	4	4	65
Gesamt	7.706	11.000	15.448	41.222	75.376

XXXI. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN (2015)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	982	100	22	–	1.104
Deckungsrückstellung	1.977	6.658	12.308	31.707	52.650
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.855	3.090	2.312	–	9.257
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	739	607	854	5.723	7.923
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	38	9	3	3	53
Gesamt	7.591	10.464	15.499	37.433	70.987

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die wesentlichen Gesellschaften und Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der jeweils im Frühjahr stattfindenden Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotrag-

fähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs von R+V oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der Marke R+V in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel von R+V. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel von R+V den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Aufgrund der Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und der Eigenmittel jedoch mit Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Im Geschäftsjahr 2016 erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften von R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II. Am 31. Dezember 2016 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 182,4 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 5.083 Mio. Euro standen am 31. Dezember 2016 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 9.273 Mio. Euro zur Verfügung.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Gerade die anstehenden Wahlen in den Niederlanden, in Frankreich, in Deutschland und gegebenenfalls in Italien sowie das Erstarken populistischer, eher antieuropäischer Strömungen könnten ein politischer Auslöser oder Katalysator dafür sein. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Zudem werden eher konjunkturendämpfende Entwicklungen durch den anstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit) erwartet. Die Folgen des Wahlausgangs in den USA sieht R+V hinsichtlich der Chancen und Risiken derzeit als ausgeglichen an.

Die gesamte Versicherungsbranche steht unter dem Einfluss historisch niedriger Zinsen am Kapitalmarkt. Dieses anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich kurz- und mittelfristig durch den Aufbau von bilanziellen Zinszusatzrückstellungen insbesondere belastend auf die Personenversicherer aus. Allerdings sind langfristig mit der Bildung dieser zusätzlichen Rückstellungen wichtige Voraussetzungen zur Risikobegrenzung im Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von R+V nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung von R+V beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung von R+V unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider, für die keine Haftung übernommen werden kann.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentlichen Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung von R+V wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2017 erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute eine im Vergleich zum vergangenen Jahr geringe Abschwächung des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Dies ist zum Großteil einem statistischen Kalendereffekt zuzurechnen, da im Jahr 2017 weniger Arbeitstage anfallen als im Jahr zuvor. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,3 %. Der GDV erwartet für 2017 eine Wachstumsrate von 1,4 % (kalenderbereinigt).

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2017 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank ihre expansive Geldpolitik fortführen. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank und eine neue Ausrichtung der Fiskalpolitik die Kapitalmärkte beeinflussen.

Zum Jahresende 2017 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen.

In der Kapitalanlagestrategie von R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht. Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2017 bestimmend.

R+V im Markt

Die Beitragseinnahmen im Konzern sind leicht auf rund 14,8 Mrd. Euro gestiegen. Ein solches Wachstum basiert auf vielen Faktoren: einer soliden Geschäftsstrategie, attraktiven Produkten, dem großen Engagement aller Mitarbeiter und der Einbindung in ein enges partnerschaftliches Vertriebsnetzwerk. Auch 2016 haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken in ganz Deutschland wieder maßgeblichen Anteil am Erfolg von R+V gehabt. Mit Werten wie Finanzstärke, Solidität, fairer Beratung, gutem Service und passgenauen Lösungen können die FinanzGruppe und ihr genossenschaftlicher Versicherer bei den Kunden punkten. Auf dieser Grundlage plant R+V auch im Geschäftsjahr 2017 ihr ertragsorientiertes Wachstum weiter fortzusetzen. Mit ihrem leistungsstarken Produktportfolio plant R+V als Allspartenanbieter die Marktdurchdringung in der FinanzGruppe kontinuierlich zu erhöhen. Die Marktanteile sollen durch organisches Wachstum, die Nutzung von Verbundpotentialen, Erhöhung der Cross-Selling-Rate, innovative Produkte und den Ausbau von Internet/Multikanal nachhaltig gesteigert werden.

Das Geschäftsjahr 2017 wird aus Sicht von R+V weiterhin von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt sein. Das

Marktumfeld bleibt mit den Themen Politik, Regulatorik, volatile Kapitalmärkte, Niedrigzinsumfeld, Konjunktur und Verbraucherverhalten sehr anspruchsvoll.

Bei den Gebuchten Bruttobeiträgen plant der Vorstand ein leichtes Wachstum. Dieses soll sowohl durch das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft als auch die übernommene Rückversicherung getragen werden.

Diese Planung stützt sich auf die im Folgenden dargestellten Annahmen und erwarteten Entwicklungen.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen wird für das Geschäftsjahr 2017 ein deutliches Wachstum der Gebuchten Bruttobeiträge erwartet. Die Schadenquote soll durch weiterhin risikoadäquate Zeichnung und gezielte Sanierung gesenkt werden. Bei einer stabilen Kostenquote ist insgesamt eine Verbesserung der Combined Ratio angestrebt. Die Kundenbindung soll erhöht werden.

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sollen die Erfolge der Vorjahre durch eine nachhaltige Diversifikationsstrategie abgesichert werden. Dabei liegt der für das Geschäftsjahr 2017 erwartete Gebuchte Bruttobeitrag auf ähnlichem Niveau wie 2016. Das Beitragswachstum bei der Krankenversicherung soll weiter deutlich über der Branche liegen.

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung erwartet R+V als Komplettanbieter mittelfristig sehr positive Auswirkungen im Zusammenhang mit der Reform der betrieblichen Altersversorgung. Dabei ergeben sich für R+V gute Aussichten für den weiteren Ausbau der Branchenversorgungswerke und durch die Positionierung als bevorzugter bAV-Versicherer für den Mittelstand.

Es wird weiterhin mit einem starken Wettbewerb in der Rückversicherungsbranche gerechnet. Ein guter Schadenverlauf im Geschäftsjahr und die am Markt verfügbaren Kapazitäten werden das Preisniveau niedrig halten. Die Bedeutung dieses weichen Markts wird nach Sparten und Regionen allerdings unter-

schiedlich eingeschätzt. Der Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung von R+V wird seine Strategie des ertragsorientierten Wachstums fortsetzen, insbesondere durch die gezielte Zeichnung von Risiken in weniger vom weichen Markt betroffenen Regionen und Sparten.

Hierbei profitiert die R+V Versicherung AG weiterhin vom hervorragenden S&P Rating von AA-, welches ein klares Differenzierungskriterium zu vielen Konkurrenten darstellt.

Mit Wirkung zum 20. März 2017 soll der Diskontierungszins, der in Großbritannien für die gerichtliche Festsetzung von Einmalzahlungen für versicherte Personenschäden anzuwenden ist, deutlich abgesenkt werden. In welchem Umfang die R+V Versicherung AG als weltweit agierender Rückversicherer hiervon mittelbar betroffen sein wird, kann erst nach Vorliegen der Erkenntnisse über die Betroffenheit der Erstversicherungsunternehmen beziffert werden. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unter Berücksichtigung kompensierender versicherungstechnischer Effekte sowie antizipierter Prämiensteigerungen nicht wesentlich beeinflusst werden.

Den Herausforderungen eines längerfristigen Niedrigzinsumfelds für die Personenversicherung wurde und wird mit einer weiteren Verstärkung der Zinszusatzrückstellungen begegnet. R+V bekennt sich auch weiterhin klar zu Garantieprodukten. Ergänzt wird diese Produktlinie durch attraktive fonds- und indexgebundene Produkte sowie Produkte, bei denen die Absicherung biometrischer Risiken im Vordergrund steht.

Die R+V Versicherung AG wird die Strategie des ertragsorientierten Wachstums unter weitgehender Beibehaltung des Geschäftsfeldmixes auch im Geschäftsjahr 2017 fortsetzen und Marktanteile ausbauen.

Aufwandsseitig plant R+V mit einer stabilen Verwaltungskostenquote und einer Combined Ratio unter 100 %.

Das geplante Kapitalanlageergebnis weist vor dem Hintergrund des andauernden Niedrigzinsumfeldes für das Geschäftsjahr 2017 einen Rückgang auf. Das Kapitalanlageergebnis wird auch künftig maßgeblich zum Gesamtergebnis beitragen.

Insgesamt resultiert hieraus erwartungsgemäß ein deutlicher Rückgang des Konzernergebnisses vor Steuern, jedoch auf einem zufriedenstellenden Niveau.

Wiesbaden, 13. März 2017

Der Vorstand

Konzernabschluss 2016

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2016

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	31.12.2016	31.12.2015
A. Immaterielle Vermögenswerte		156.337	155.131
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	–	–
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	156.337	155.131
B. Kapitalanlagen		82.673.683	77.553.077
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	2.469.665	2.250.751
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	4	1.077.110	991.911
III. Finanzinstrumente		78.866.885	74.147.187
1. Kredite und Forderungen	5	28.319.963	29.201.456
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	49.117.166	43.705.434
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	1.429.756	1.240.297
a) Handelsbestände		760.151	519.520
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		669.605	720.777
IV. Übrige Kapitalanlagen	8	260.023	163.228
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		10.010.737	8.697.934
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	9	224.158	208.447
E. Forderungen	10	2.121.355	2.012.977
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		1.397.495	987.024
G. Aktive Steuerabgrenzung	11	707.472	891.882
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte		–	–
I. Übrige Aktiva	12	697.412	747.687
Summe Aktiva		97.988.649	91.254.159

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	31.12.2016	31.12.2015
A. Konzern-Eigenkapital		6.674.878	6.074.048
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		6.123.377	5.556.909
1. Gezeichnetes Kapital		352.220	352.220
2. Kapitalrücklage		1.294.483	1.294.483
3. Gewinnrücklagen		2.884.066	2.585.417
4. Rücklage aus der Währungsumrechnung		6.822	4.814
5. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste		1.585.786	1.319.975
II. Nicht beherrschende Anteile	13	551.501	517.139
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	14	75.375.635	70.986.683
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird		8.785.454	7.957.506
D. Andere Rückstellungen	15	400.221	415.216
E. Verbindlichkeiten	16	5.289.327	4.343.916
F. Passive Steuerabgrenzung	17	1.452.013	1.467.938
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden		-	-
H. Übrige Passiva		11.121	8.852
Summe Passiva		97.988.649	91.254.159

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2016

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2016	2015
1. Gebuchte Bruttobeiträge		14.767.437	14.536.264
2. Verdiente Beiträge	18		
Bruttobetrag		14.758.994	14.510.340
Anteil der Rückversicherer		101.230	92.402
Nettobetrag		14.657.764	14.417.938
3. Erträge aus Kapitalanlagen	19	5.381.066	5.288.174
4. Sonstige Erträge	20	620.589	606.936
Summe Erträge (2.- 4.)		20.659.419	20.313.048
5. Versicherungsleistungen	21		
Bruttobetrag		15.466.299	14.698.081
Anteil der Rückversicherer		66.399	34.428
Nettobetrag		15.399.900	14.663.653
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	22		
Bruttobetrag		2.475.850	2.306.568
Anteil der Rückversicherer		21.955	19.931
Nettobetrag		2.453.895	2.286.637
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	19	1.638.519	2.233.790
8. Aufwendungen für negative Zinsen		4.075	894
9. Sonstige Aufwendungen	23	481.508	502.894
Summe Aufwendungen (5.- 9.)		19.977.897	19.687.868
10. Ergebnis vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		681.522	625.180
11. Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-
12. Ergebnis vor Ertragsteuern		681.522	625.180
13. Ertragsteuern	24	164.229	165.271
14. Konzernergebnis		517.293	459.909
davon:			
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend		475.480	421.779
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		41.813	38.130

Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung /
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2016

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2016	2015
Konzernergebnis	517.293	459.909
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	529.128	-72.173
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-214.259	-118.928
Latente Steuern	-44.935	98.472
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte nach latenten Steuern	269.934	-92.629
Währungsumrechnung		
Im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	2.924	6.989
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-	-
Latente Steuern	-916	-2.175
Währungsumrechnung nach latenten Steuern	2.008	4.814
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar nach latenten Steuern	271.942	-87.815
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-18.514	15.414
Latente Steuern	7.098	-4.691
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen nach latenten Steuern	-11.416	10.723
Direkt im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	260.526	-77.092
Konzern-Gesamtergebnis	777.819	382.817
davon:		
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend	732.348	336.796
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	45.471	46.021

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Tsd. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Rücklage aus der Währungsumrechnung
Stand am 31. Dezember 2014	344.029	1.211.614	2.250.678	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	-	-	10.215	4.814
Konzernergebnis	-	-	421.779	-
Konzern-Gesamtergebnis	-	-	431.994	4.814
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-
Abgeführte Gewinne	-	-	-96.841	-
Kapitalerhöhung	8.191	82.869	-	-
Transaktionen zwischen Anteilseignern	-	-	-414	-
Stand am 31. Dezember 2015	352.220	1.294.483	2.585.417	4.814
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	-	-	-10.868	2.008
Konzernergebnis	-	-	475.480	-
Konzern-Gesamtergebnis	-	-	464.612	2.008
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-
Abgeführte Gewinne	-	-	-166.066	-
Kapitalerhöhung	-	-	-	-
Transaktionen zwischen Anteilseignern	-	-	103	-
Stand am 31. Dezember 2016	352.220	1.294.483	2.884.066	6.822

Das Gezeichnete Kapital des R+V Konzerns entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich zusammen aus 13.560.480 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro.

Im Vorjahr hatte sich die Anzahl der Stückaktien aufgrund der vorgenommenen Kapitalerhöhung von 13.245.120 auf 13.560.480 erhöht.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Entwicklung des
Konzern-Eigenkapitals

Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Konzern-Eigenkapital
1.419.860	5.226.181	471.593	5.697.774
-100.012	-84.983	7.891	-77.092
-	421.779	38.130	459.909
-100.012	336.796	46.021	382.817
-	-	-7.437	-7.437
-	-96.841	-	-96.841
-	91.060	6.196	97.256
127	-287	766	479
1.319.975	5.556.909	517.139	6.074.048
419	419	-3.996	-3.577
265.728	256.868	3.658	260.526
-	475.480	41.813	517.293
265.728	732.348	45.471	777.819
-	-	-7.711	-7.711
-	-166.066	-	-166.066
-	-	501	501
-336	-233	97	-136
1.585.786	6.123.377	551.501	6.674.878

Basierend auf dem mit der DZ BANK AG abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag wird der handelsrechtliche Gewinn (nach Abzug der Steuerumlage) der R+V Versicherung AG in Höhe von 166.066 Tsd. Euro (Vorjahr 96.841 Tsd. Euro) abgeführt.

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2016

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2016	2015
Konzernergebnis	517.293	459.909
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	4.172.869	4.738.625
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-30.938	68.929
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	170.271	-106.605
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	688.624	436.056
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-670.527	-494.623
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-117.159	-7.970
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	372.997	221.256
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	5.103.430	5.315.577
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	16.089	-
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von anderen Kapitalanlagen	17.052.298	15.845.543
Auszahlungen aus dem Erwerb von anderen Kapitalanlagen	20.693.255	19.986.023
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	5.354.331	3.281.927
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6.411.169	4.376.539
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.681.706	-5.235.092
Einzahlungen/Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	87.294	123.085
Abgeführte Gewinne / Dividenden		
– R+V Versicherung AG	96.841	54.758
– Tochterunternehmen an Minderheitsgesellschafter	7.711	7.437
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-17.258	60.890
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	404.466	141.375
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	6.005	15.988
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	987.024	829.661
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.397.495	987.024

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände sowie Bankguthaben und entspricht dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Daneben bestehen nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 11.880 Tsd. Euro (Vorjahr 6.138 Tsd. Euro).

In den wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingten Änderungen des Finanzmittelfonds sind -1.587 Tsd. Euro (Vorjahr 1.687 Tsd. Euro) aus Veränderungen des Konsolidierungskreises enthalten.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2016	2015
Cashflow aus Ertragsteuern (per Saldo)	53.779	54.287
Gezahlte Zinsen	90.378	105.351
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.761.016	2.881.341

Konzernanhang

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 und § 315a Abs. 3 Handelsgesetzbuch (HGB) nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er steht mit allen im Geschäftsjahr 2016 in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden IFRS und gültigen International Accounting Standards (IAS) sowie den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRS IC) und gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2016 in Kraft getretenen neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2016 nicht verpflichtend war, wurde verzichtet. Zudem verzichtet die R+V Versicherung AG als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen auf eine freiwillige Anwendung des IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und des IAS 33 „Ergebnis je Aktie“.

Auf die Berichts- und die Vergleichsperiode wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet, sofern nicht prospektive Methodenänderungen für das Berichtsjahr ausdrücklich erlaubt waren. Der Konzernabschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Der für Versicherungsunternehmen aktuell noch maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten prinzipiell nach den vor der IFRS-Einführung angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsver-

trägen nach dem HGB und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren.

Der R+V Konzern (R+V) betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Schaden- und Unfallversicherung

- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Sonstige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transport- und Luftfahrt-Versicherung
- Kredit- und Kautions-Versicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Sonstige Versicherungen

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Kranken- und Pflegeversicherung**Einzel- und Kollektivversicherung**

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Geförderte Pflegevorsorgeversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung.

Der überwiegende Teil der von den Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos eines Versicherungsnehmers durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio von R+V Kapitalisierungs- und Dienstleistungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und infolgedessen unter die Vorschriften anderer IFRS/IAS fallen. Diese Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ sowie IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ zu bilanzieren beziehungsweise zu erläutern; Dienstleistungsverträge fallen in den Anwendungsbereich des IAS 18 „Umsatzerlöse“. Die Verträge umfassen im R+V Konzern insbesondere:

- fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 236 Abs. 2 des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) kalkuliert sind,
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben sowie
- Dienstleistungsverträge für die Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen.

Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Zinsaufwendungen aus diesen Verpflichtungen werden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen, Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten und sonstige Dienstleistungen in den Sonstigen Erträgen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und bilanziert.

Derivate, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind und selbst kein signifikantes Versicherungsrisiko enthalten, sind nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente zu bilanzieren. Diese werden separat von den versicherungstechnischen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und nach den Vorschriften der einschlägigen Standards IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“, IAS 39 sowie IFRS 7 bewertet und erläutert. Entflechtungen von Derivaten finden im R+V Konzern derzeit keine Anwendung.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß IFRS 4.14 (d) (i) in der Bilanz separat dargestellt. Reservierte Beträge der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend den durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst.

Im Einklang mit IFRS 4.30 ziehen erfolgswirksame sowie erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende Anpassungen der versicherungstechnischen Rückstellungen nach sich (Schattenbilanzierung).

Wesentliche Änderungen von Standards und Interpretationen im Berichtsjahr

Änderung an IAS 19, Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge

Die Änderung regelt die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zum Pensionsplan als Reduktion des Dienstzeitaufwands, sofern diese die in der Berichtsperiode erbrachte Leistung widerspiegeln. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Die Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Aus der Klarstellung ergibt sich keine Änderung der Bilanzierungspraxis im R+V Konzern, da die Arbeitnehmerbeiträge bei R+V grundsätzlich nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind.

Änderung an IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen:

Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit

In den Änderungen wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht im Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen. Dies hat zur Folge, dass in Höhe eines erworbenen Anteils an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit grundsätzlich die Bewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert im Transaktionszeitpunkt erfolgt, wobei bei Hinzuerwerben von Anteilen unter Beibehaltung gemeinsamer Kontrolle (joint control) die bislang gehaltenen Anteile nicht Neubewertet werden, ein gegebenenfalls entstehender Geschäfts- oder Firmenwert sowie latente Steuern aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten und Schulden anzusetzen sind, die zahlungsmittelgenerierende Einheit (cash-generating unit), der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, mindestens einmal jährlich und bei Hinweisen auf bestehende Wertminderungen einem Wertminderungstest im Sinne des IAS 36, Wertminderung von Vermö-

genswerten, unterzogen werden muss, Transaktionskosten aufwandswirksam zu erfassen sind sowie die in IFRS 3 und anderen Standards im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen geforderten Angaben zu geben sind.

Die Änderungen gelten nicht, sofern das Berichtsunternehmen und die daran beteiligten Parteien unter gemeinsamer Beherrschung (common control) des gleichen obersten beherrschenden Unternehmens stehen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, prospektiv anzuwenden. Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss würden von den konkreten Rahmenbedingungen der jeweiligen Transaktion abhängen und sind insofern nicht abschätzbar.

Änderungen an IAS 16 und IAS 38, Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden

Ziel dieser Änderungen ist, klarzustellen, welche Methoden hinsichtlich der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sachgerecht sind. Prinzipiell hat die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten derart zu erfolgen, dass sie den durch das Unternehmen erwarteten Verbrauch des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, welcher durch den Vermögenswert generiert wird, widerspiegelt. Allgemein wird ausgeführt, dass Ausgangspunkt für die Bestimmung einer sachgerechten Abschreibungsmethode für immaterielle Vermögenswerte immer die Ermittlung des die Nutzung maßgeblich einschränkenden Faktors ist. Bei diesem kann es sich beispielsweise um eine zeitliche Begrenzung der Nutzung, eine Begrenzung in Bezug auf die Anzahl produzierter Einheiten oder um einen vorbestimmten Betrag an Umsatzerlösen handeln. Sowohl für Sachanlagen als auch für immaterielle Vermögenswerte wird weiterhin klargestellt, dass ein Rückgang der Absatzpreise von mit diesen Vermögenswerten produzierten Gütern und Dienstleistungen ein Indiz für deren wirtschaftliche Veralterung und damit ein Hinweis auf einen Rückgang des wirtschaftlichen Nutzenpotentials der für die Herstellung notwendigen Vermögenswerte sein kann. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar

2016 beginnen. Die Abschreibungsmethoden bei R+V sind nach einer Analyse auch im Rahmen der neuen Regelungen sachgerecht, daher werden keine Änderungen der Bilanzierung für den Konzernabschluss erwartet.

Änderung an IAS 1, Offenlegungsinitiative

Die Änderungen an IAS 1, Darstellung des Abschlusses, stellen eher eine Klarstellung als eine wesentliche Änderung der bestehenden Anforderungen von IAS 1 dar. Die Änderungen präzisieren die Wesentlichkeitsbestimmungen in IAS 1.

Bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und in der Bilanz können aufgliedert werden.

Unternehmen können frei wählen, in welcher Reihenfolge sie die Angaben im Anhang darstellen.

Der Anteil von nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen am sonstigen Ergebnis ist jeweils in einem einzigen Posten auszuweisen, unterteilt danach, ob diese Posten in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden oder nicht. Außerdem stellen die Änderungen klar, welche Vorschriften für die Darstellung zusätzlicher Zwischensummen in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und im sonstigen Ergebnis gelten. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Aus der Umsetzung der Klarstellungen haben sich keine Einflüsse auf die Darstellungen im R+V Konzernabschluss ergeben.

Annual Improvements to IFRSs, 2012 - 2014 Cycle

Änderung an IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Im Rahmen der Änderungen wird durch eine Ergänzung von IFRS 5.26 - 29 insbesondere klargestellt, dass ein direkter Übergang von „held for sale“ in „held for disposal“ (oder umgekehrt) keine Änderung der Bilanzierung nach sich zieht.

Die Klarstellung ist prospektiv auf Veränderungen in der Veräußerungsmethode anzuwenden, die in Geschäftsjahren erfolgen, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Diese Klarstellung zieht keine Änderungen der Bilanzierung im R+V Konzernabschluss nach sich.

Änderung an IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben

Durch die Ergänzung der Textziffern B30 - 31 soll klargestellt werden, dass „servicing contracts“ ein sogenanntes „continuing involvement“ darstellen und somit bei Angaben zu Transfers einzubeziehen sind. Darüber hinaus wird durch eine Änderung des IFRS 7.44R klargestellt, dass die im Jahr 2011 verabschiedeten Änderungen des IFRS 7 hinsichtlich der Angaben zur Saldierung nur dann in verkürzten Zwischenabschlüssen zu erfolgen haben, wenn sie auch nach IAS 34 gefordert sind. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Es haben sich daraus keine Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss ergeben.

Änderung an IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer

Durch die Änderung von IAS 19.83 wird klargestellt, dass bei der Ermittlung des Diskontierungszinses künftig nicht nur Unternehmensanleihen desselben Landes, sondern auch derselben Währung zu berücksichtigen sind. Die Änderungen hinsichtlich der Bestimmung des Rechnungszinssatzes in einem überregionalen Währungsraum sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Anwendung erfolgt prospektiv ab dem Beginn der frühesten dargestellten Berichtsperiode. Der Erstanwendungseffekt ist in den Gewinnrücklagen der Eröffnungsbilanz dieser Berichtsperiode zu erfassen. Aus der Klarstellung entstanden für den R+V Konzernabschluss keine Auswirkungen.

Änderung an IAS 34, Zwischenberichterstattung

Durch die Ergänzung von IAS 34.16A wird klargestellt, dass Angaben entweder im Zwischenabschluss oder an anderer Stelle im Zwischenbericht mit entsprechendem Querverweis im Zwischenabschluss erfolgen sollen. Die Änderungen sind für R+V mangels Verpflichtung zur Zwischenberichterstattung nicht relevant.

Annual Improvements to IFRSs, 2010 - 2012 Cycle

Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

Änderung an IFRS 2, Anteilsbasierte Vergütung

Die Änderung beinhaltet eine Klarstellung der Definition von „Ausübungsbedingungen“ (vesting conditions) von gewährten Optionen, indem separate Definitionen für „Leistungsbedingungen“ (performance conditions) sowie „Dienstbedingungen“ (service conditions) in Anhang A des Standards aufgenommen wurden. Da im R+V Konzern keine anteilsbasierte Vergütung auf der Basis von Optionen gewährt wird, führten die Klarstellungen nicht zu Änderungen der Bilanzierung im R+V Konzern.

Änderung an IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse

Durch die Änderung des Paragraphen IFRS 3.40 und entsprechende Folgeänderungen an IFRS 9, IAS 39 und IAS 37 wird für sämtliche nicht als Eigenkapital eingestuften bedingten Gegenleistungen eine Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Buchung sämtlicher resultierender Effekte im Gewinn oder Verlust vorgeschrieben. Die Änderungen sind prospektiv und beziehen sich auf sehr spezifische Geschäftsvorfälle im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, von denen nicht absehbar ist, ob und wann diese für R+V relevant werden könnten.

Änderung an IFRS 8, Geschäftssegmente

IFRS 8 ist für R+V als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen nicht verpflichtend anzuwenden und wird auch nicht freiwillig angewendet, insofern sind die Änderungen nicht relevant.

Änderung an IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts

Durch eine Änderung der „Basis for Conclusions“ des IFRS 13 wird klargestellt, dass der IASB mit den aus IFRS 13 resultierenden Änderungen an IFRS 9 und IAS 39 nicht die Möglichkeit beseitigen will, bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten im Fall von Unwesentlichkeit auf eine Abzinsung zu verzichten. Die Bilanzierung bei R+V erfolgt im Einklang mit dieser Klarstellung.

Änderung an IAS 16, Sachanlagen und IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte

Die Änderung stellt klar, wie bei Anwendung des Neubewertungsmodells gemäß IAS 16.35 beziehungsweise IAS 38.80 kumulierte Abschreibungen zum Bewertungszeitpunkt zu ermitteln sind. Da die Neubewertungsmethode im R+V Konzernabschluss nicht angewendet wird, ergeben sich aus dieser Klarstellung keine Änderungen.

Änderung an IAS 24, Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Änderung erweitert die Definition der „nahe stehenden Unternehmen und Personen“ um Unternehmen, die selbst oder über eines ihrer Konzernunternehmen Leistungen im Bereich des Managements in Schlüsselpositionen für das Berichtsunternehmen erbringen, ohne dass auf andere Weise ein Näheverhältnis im Sinne des IAS 24 zwischen den beiden Unternehmen besteht (sogenannte Management-Entities). Die möglichen Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss sind analysiert worden. Eine Erweiterung des Kreises der nahe stehenden Unternehmen ist danach nicht erforderlich, da im R+V Konzern keine Auslagerung von Leistungen im Bereich des Managements in Schlüsselpositionen auf sogenannte Management-Entities stattfindet.

Änderung an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28, Investmentgesellschaften – Anwendung der Befreiungsregelung von der Konsolidierungspflicht

Der Standard dient zur Klärung von drei Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Da dies für R+V nicht zutrifft, kommen die Regelungen im R+V Konzern nicht zur Anwendung.

Wesentliche in kommenden Rechnungslegungsperioden von R+V zu implementierende neue IFRS-Standards

IFRS 9 und IFRS 17

IFRS 9, Finanzinstrumente

Der IASB hat sein Projekt zur Ablösung von IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung im Juli 2014 durch die Veröffentlichung der endgültigen Version von IFRS 9 Finanzinstrumente abgeschlossen. IFRS 9 enthält in der finalen Fassung insbesondere folgende grundlegend überarbeiteten Regelungsbereiche:

Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten

Die Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten wurden für finanzielle Vermögenswerte neu verfasst. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden fast ausschließlich die Regelungen des IAS 39 übernommen.

Die Klassifizierung und Bewertung dieser Instrumente entscheidet sich nach dem Geschäftsmodell, nach dem das Portfolio gemanagt wird. Hierfür sind die Modelle „Halten zur Erzielung vertraglicher Zahlungsströme“, „Halten und Verkaufen“ sowie „Sonstiges“ vorgesehen. Ein weiteres Kriterium für die Beurteilung der Klassifizierung und Bewertung ist die Einschätzung der vertraglichen Zahlungsströme. Besteht der Zahlungsrückfluss ausschließlich aus Zins- und Tilgungsleistungen und liegt das Geschäftsmodell „Halten zur Erzielung vertraglicher Zahlungsströme“ vor, ist das Instrument grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, es sei denn die Fair Value-Option wird ausgeübt.

Werden die oben genannten Anforderungen nicht erfüllt, muss ein Instrument grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wobei hierfür je nach vorliegenden Voraussetzungen die Kategorien „Fair Value through Profit and Loss“ und „Fair Value through OCI“ zur Verfügung stehen. Eigenkapitalinstrumente sind erfolgsneutral oder erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Die Klassifizierungs- und Bewertungsregeln für finanzielle Verbindlichkeiten haben sich dagegen kaum geändert. Lediglich für zum beizulegenden Zeitwert designierte Verbindlichkeiten sind künftig Änderungen dieses Zeitwerts, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, nicht mehr im Gewinn und Verlust, sondern im Sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen.

Impairment

Durch die neuen Vorschriften zum Impairment ändert sich die Erfassung von Wertminderungen grundlegend, da nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern bereits erwartete Verluste zu erfassen sind. Für den Umfang wird nochmals danach differenziert, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Liegt eine Verschlechterung vor beziehungsweise ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit zu erfassen. Anderenfalls sind nur die über die Laufzeit des Instruments erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate resultieren. Für bestimmte Instrumente müssen beziehungsweise dürfen bereits bei Zugang alle erwarteten Verluste erfasst werden.

Hedge Accounting

Ziel der neuen Regelungen ist es vor allem, das Hedge Accounting stärker an der ökonomischen Risikosteuerung eines Unternehmens zu orientieren. Wie bisher müssen Unternehmen zu Beginn einer Sicherungsbeziehung die jeweilige Risikomanagementstrategie samt Risikomanagementzielen dokumentieren, wobei künftig jedoch das Verhältnis zwischen gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (hedge ratio) in der Regel den Vorgaben der Risikomanagementstrategie entsprechen muss. Ändert sich diese hedge ratio während einer Sicherungsbeziehung, nicht aber das Risikomanagementziel, müssen die in die Sicherungsbeziehung einbezogenen Mengen des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments angepasst werden, ohne dass die Sicherungsbeziehung aufgelöst werden darf. Die Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird nach IFRS 9 anders als nach IAS 39 nicht mehr

jederzeit ohne Grund möglich sein. Weiterhin können unter bestimmten Voraussetzungen auch bei nicht-finanziellen Grundgeschäften einzelne Risikokomponenten isoliert betrachtet werden. Darüber hinaus ändern sich die Vorgaben zum Nachweis der Effektivität von Sicherungsgeschäften: Nach IFRS 9 fallen sowohl der retrospektive Nachweis als auch das Effektivitäts-Band des IAS 39 weg. Unternehmen müssen stattdessen ohne Bindung an quantitative Grenzwerte nachweisen, dass zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument eine ökonomische Beziehung besteht, die wegen eines gemeinsamen Basiswerts oder des gesicherten Risikos zu korrespondierenden gegenläufigen Wertänderungen führt. Dieser Nachweis kann auch rein qualitativ erfolgen. Die Wertänderungen der ökonomischen Beziehung dürfen jedoch nicht hauptsächlich auf den Einfluss des Kreditrisikos zurückzuführen sein.

IFRS 9 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, es werden jedoch diverse Vereinfachungsoptionen gewährt, wie zum Beispiel eine prospektive Anwendung für Hedge Accounting. Die Regelungen des IFRS 9 wurden im vierten Quartal 2016 durch die EU in Europäisches Recht übernommen.

Bei R+V wurde zur Umsetzung der neuen Anforderungen im Anschluss an eine Vorstudie im Geschäftsjahr 2015 ein mehrjähriges Projekt aufgesetzt, das sich in eine Konzeptions-, in eine Umsetzungs- und in eine Testphase unterteilt.

In der Konzeptionsphase bis 31. Dezember 2016 wurden fachliche Anforderungen aus den neuen Vorschriften des IFRS 9 erarbeitet. Bei R+V sind hiervon Phase I, Klassifizierung und Bewertung, sowie Phase II, Impairment, betroffen. Phase III, Hedge Accounting, wird bei R+V keine Anwendung finden. Bei der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ist insbesondere die Prüfung des Zahlungsstromkriteriums bei Fremdkapitalinstrumenten als größte Herausforderung anzusehen. Die neuen Vorschriften zum Impairment stellen fachlich, prozessual und technisch eine große Herausforderung dar. Zur Ermittlung der erwarteten

Verluste sind zum Beispiel die Bestimmung der Kriterien für eine wesentliche Verschlechterung der Kreditqualität festzulegen sowie die Berücksichtigung zukunftsgerichteter Kriterien zu definieren.

Die Umsetzungsphase beinhaltet die technische Implementierung der neuen Anforderungen aus IFRS 9 in der Kapitalanlagenverwaltung, im Hauptbuch, in der Konsolidierung und in Controlling- und Planungsanwendungen. Für die Umsetzung der Phase II, Impairment, muss ein neues IT-System zur Berechnung der Risikovorsorge in die IT-Systemlandschaft integriert werden. Die Anpassung und Implementierung der IT-Systeme wurde im Geschäftsjahr 2016 begonnen und sollte im zweiten Halbjahr 2017 abgeschlossen sein.

In der Testphase soll geprüft werden, ob die neuen Anforderungen aus dem IFRS 9 fachlich, prozessual als auch technisch korrekt umgesetzt wurden. Diese Phase soll im Frühjahr 2017 beginnen und im November 2017 abgeschlossen sein.

R+V ist in das Projekt zur Einführung von IFRS 9 auf der Ebene des DZ BANK Konzerns gemeinsam mit anderen Tochtergesellschaften integriert und hat entsprechende Konzernvorgaben bei der Umsetzung zu berücksichtigen. Die erwarteten künftigen Auswirkungen bei der Einführung von IFRS 9 werden in nachfolgenden Abschnitten, unter anderem im Zusammenspiel mit IFRS 17, noch genauer beschrieben.

IFRS 17, Versicherungsverträge

Das IASB hat mit dem derzeit anzuwendenden IFRS 4 im Jahr 2004 eine Übergangslösung zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen veröffentlicht, die mittlerweile seit über 10 Jahren anzuwenden ist. Die Gestaltung einheitlicher Bilanzierungsvorschriften für Versicherungsverträge in einem endgültigen neuen Standard für Versicherungsverträge gestaltete sich schwieriger als zunächst angenommen, geschuldet unter anderem der internationalen Produktvielfalt und der starken Lobbyarbeit der Branche.

Der finale neue Standard IFRS 17, Versicherungsverträge, soll nach aktuellen Erkenntnissen im ersten Halbjahr 2017 erscheinen und ist ab dem 1. Januar 2021 erstmals verbindlich anzuwenden.

Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach IFRS 17

IFRS 17 gilt weitgehend für alle Versicherungs- und Rückversicherungsverträge, die ein Unternehmen zeichnet. Die Definition von Versicherungsverträgen wurde aus IFRS 4 übernommen. Ausgenommen vom Anwendungsbereich sind unter anderem Finanzgarantien, sofern der Anwender vom Wahlrecht Gebrauch macht, diese als Finanzinstrument zu behandeln, Produktgarantien, Assets und Liabilities aus Pensionsplänen, bedingte vertragliche Rechte und Pflichten aus nichtfinanziellen Sachverhalten, Restwertgarantien, bedingte Zahlungen aus Unternehmenszusammenschlüssen und Unternehmen als Versicherungsnehmer. In Versicherungsverträge eingebettete Derivate, Investmentkomponenten und Leistungsverpflichtungen für Güter und Dienstleistungen, die nicht im engen Zusammenhang mit der Versicherungskomponente stehen, sind grundsätzlich nach dem jeweils anzuwendenden Standard zu behandeln.

Gegenstand des Standards ist die Abbildung der aus Versicherungsverträgen resultierenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Im Zuge der Standardentwicklung hat sich der Present Value of Fulfilment Cashflows als favorisiertes Bewertungskonzept herauskristallisiert. Der Present Value of Fulfilment Cashflows ergibt sich als laufende Schätzung des aus Unternehmenssicht notwendigen Erwartungsbarwerts der Zahlungsströme, um die aus einem Versicherungsvertrag resultierenden Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Bewertung der Rückstellung für zukünftige Deckung erfolgt im allgemeinen Modell (general model) nach einem 3-Bausteine-Ansatz (Building Block Approach, BBA):

- Schätzung der erwarteten ein- und ausgehenden Cashflows
- Diskontierung der erwarteten Cashflows zur Berücksichtigung des Zeitwerts des Geldes
- Ermittlung einer Risikomarge für die Unsicherheit der geschätzten Cashflows

Übersteigen die Barwerte der erwarteten Einzahlungen die der erwarteten risikoadjustierten Auszahlungen, ist die verbleibende Residualgröße als vertragliche Servicemarge (Contractual Service Margin, CSM) anzusetzen. Negative Margen sind ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu realisieren.

Grundsätzlich ist zwischen der prospektiven Rückstellung für zukünftige Deckung und der Rückstellung für eingetretene Schäden zu unterscheiden. Auf die Rückstellung für eingetretene Schäden wird das obige Konzept gleichermaßen angewendet.

Nicht alle Versicherungsverträge müssen nach dem 3-Bausteine-Ansatz abgebildet werden. Verträge mit einer Laufzeit von höchstens einem Jahr können nach der vereinfachten Methode (Premium-Allocation Approach, PAA) abgebildet werden. Dies gilt auch für Verträge mit einer Laufzeit von mehr als 12 Monaten, bei denen die Anwendung der vereinfachten Methode zu ähnlichen Ergebnissen führen würde wie der 3-Bausteine-Ansatz. Auf Verträge, bei denen der PAA keine vernünftige Schätzung für den 3-Bausteine-Ansatz darstellt, findet der vereinfachte Ansatz jedoch keine Anwendung. Dazu zählen verlustträchtige Verträge sowie Verträge, die eingebettete Optionen oder Garantien beinhalten oder über eine lange Laufzeit verfügen.

Neben Erstversicherungsverträgen (inklusive der aktiven Rückversicherung) sind außerdem passive Rückversicherungsverträge durch einen Erstversicherer zu bewerten. Die Bewertung von passiven Rückversicherungsverträgen erfolgt grundsätzlich spiegelbildlich zum 3-Bausteine-Ansatz, normalerweise auf Basis von Portfolios, wobei einige Modifikationen zu beachten sind.

Für die Bilanzierung des Lebensversicherungsgeschäfts, speziell des überschussberechtigten Geschäfts, hat das IASB mit der Aufnahme des Variable Fee Ansatzes (VFA) wichtige Weichen gestellt. Beim VFA dürfen Schwankungen im Umfang des auf den Versicherer entfallenden Anteils des Kapitalanlageergebnisses und im Wert der Garantien mit der CSM verrechnet werden. Ein Versicherungsvertrag gilt als direkt überschussberechtigt und fällt damit in den Anwendungsbereich des Variable Fee-Ansatzes, wenn:

- Der Versicherungsnehmer an einem eindeutig identifizierbaren Pool von zugrundeliegenden Werten partizipiert,
- der Versicherer hiervon einen wesentlichen Anteil der Erträge an den Versicherungsnehmer ausschüttet und
- ein wesentlicher Anteil der Cashflows des Versicherers an den Versicherungsnehmer mit der Entwicklung der zugrundeliegenden Werte schwankt.

Nach aktuellem Stand lässt sich aus dieser Definition der direkt überschussberechtigten Verträge die Anwendbarkeit des VFA für überschussberechtigtes Erstversicherungsgeschäft in Deutschland ableiten. Rückversicherungsverträge fallen nicht unter den VFA, selbst wenn sie sich auf Versicherungsverträge beziehen, die unter den VFA fallen.

Anders als im allgemeinen Modell erfolgt die Verzinsung der vertraglichen Servicemarge unter dem VFA nicht mit dem Locked-in Zins, sondern mit dem aktuellen Zins.

Im Kontext der Folgebewertung sind die Themen Erfolgseinnahme und der Umgang mit Schätzungsänderungen hinsichtlich der erwarteten Cashflows, der Risikoanpassung und der Zinsstrukturkurve von großer Bedeutung. Schätzungsänderungen in den erwarteten Cashflows und der Risikoanpassung bezüglich zukünftiger Deckungen werden mit der CSM verrechnet, die Effekte aus Zinsschwankungen auf die versicherungstechnischen Passiva können auf Portfolioebene entweder erfolgswirksam in der GuV oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden (OCI-Wahlrecht).

Mit der OCI Lösung hat das IASB ein Instrument zur Vermeidung von Volatilität in der Erfolgsrechnung eines Versicherers vorläufig beschlossen. Demnach können Auswirkungen von Marktzinsschwankungen auf den Erfüllungsbarwert der versicherungstechnischen Verpflichtungen erfolgsneutral im Eigenkapital (OCI) erfasst werden. Analog dazu wurde in IFRS 9 für die Aktivseite eine Kategorie für Finanzinstrumente mit Fremdkapitalcharakter geschaffen, die ebenfalls einer erfolgsneutralen Bewertung (OCI) mit dem beizulegenden Zeitwert entsprechend dem Geschäftsmodell Halten und Verkaufen unterliegt. Während für die neue Anlagekategorie bei Veräußerung eines Finanzinstruments ein Recycling erfolgt, wird ein analoger Effekt bei Anwendung der OCI Lösung auf der Passivseite durch die aufwandswirksame Zinszuführung mit dem bei Einbuchung fixierten (locked in) Zinssatz gewährleistet.

Bei R+V besteht bisher die Intention, dass für die Umsetzung von IFRS 17 sowohl der BBA als auch, soweit möglich, der PAA angewendet werden. Für direkt überschussberechtigte Versicherungsverträge soll der VFA Anwendung finden. Das OCI Wahlrecht soll in Einklang mit korrespondierenden Portfolios von Versicherungsverträgen und Kapitalanlagen, soweit möglich, ausgeübt werden. Details dazu sind in den nachfolgenden Abschnitten Erwartete Kompatibilität von Wahlrechten und Bewertungsansätzen in IFRS 9 und IFRS 17 sowie Reklassifizierung von IFRS 9 in 2021 infolge der Einführung von IFRS 17 ausgeführt.

Beurteilung möglicher Auswirkungen der Anwendung von IFRS 17

Mit der Einführung von IFRS 17 wird sich ein wesentlicher Teil der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz sowie die gesamte Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung im Konzernabschluss von R+V komplett verändern. Dies entspricht einer weitgehenden Neueinführung der IFRS bei R+V, die zudem einen Paradigmenwechsel zur bisher angewandten Bilanzierungsmethode für Versicherungsverträge darstellt. Künftig sind alle Zahlungsein- und -ausgänge aus einem Versicherungsvertrag bereits zu Beginn des Vertrags zu schätzen

und abzubilden. Fehleinschätzungen bezüglich der Cashflows führen zu erhöhter GuV-Volatilität. Dies wird vor allem in der ersten Zeit nach der Neueinführung von IFRS 17 zu großen Herausforderungen hinsichtlich der Planbarkeit, Vorhersehbarkeit und Interpretierbarkeit der Unternehmensergebnisse führen.

Im Zusammenspiel mit IFRS 9 besteht die Herausforderung, das Optimum an Möglichkeiten zur Vermeidung eines Accounting Mismatch auszuschöpfen. Instrumente dafür sind ein angemessener Portfolioschnitt der Versicherungsprodukte, die analoge Ausübung von Wahlrechten und Bewertungsansätzen sowie die Ermittlung passender Zinsstrukturkurven.

Durch die Neubewertung der Versicherungsverträge werden auch Auswirkungen auf das Eigenkapital erwartet. Auf Basis des derzeit bekannten Diskussionsstands von IFRS 17 erwartet R+V zum Erstanwendungszeitpunkt Auswirkungen auf das OCI. Diese werden sich abhängig von der Kapitalmarktentwicklung gestalten, zudem hängen sie von den gewählten Methoden zur Bewertung von vorhandenen Versicherungsbeständen zum Umstellungszeitpunkt ab. Neben den Effekten auf das OCI wird zum Erstanwendungszeitpunkt ein positiver Effekt auf die Gewinnrücklagen erwartet.

Zur Einführung des IFRS 17 muss neben der Umsetzung der fachlichen Anforderungen auch ein neues Nebenbuch für Versicherungsverträge eingeführt und in die Unternehmens-Systemlandschaft eingefügt werden. Die Einführung des IFRS 17 führt somit insgesamt zu einer signifikanten Umgestaltung von Prozessen für die Erstellung zukünftiger R+V Konzernabschlüsse. Hiervon sind weite Teile des Unternehmens betroffen, insbesondere auch im Hinblick auf Planungs- und Simulationsprozesse.

Die Einführung von IFRS 17 ist stets in engem Zusammenspiel mit IFRS 9 zu betrachten, wodurch die Anforderungen an die Anwender noch einmal erhöht werden.

Herausforderungen im künftigen Zusammenspiel von IFRS 9 und IFRS 17

Die wesentliche Herausforderung in der gemeinsamen Anwendung von IFRS 9 und IFRS 17 stellt die Vermeidung eines Accounting Mismatch dar. Dafür ist die Möglichkeit zur weitgehend kongruenten Ausübung der OCI Option für Finanzinstrumente auf der Aktivseite und für Versicherungsverträge auf der Passivseite von wesentlicher Bedeutung. Eine erhebliche Schwierigkeit besteht darin, dass beide Standards nicht zeitgleich bei R+V eingeführt werden können, so dass für die Aktivseite der Bilanz Klassifizierungen nach IFRS 9 mit dessen Einführung im Jahr 2018 durchzuführen sind, ohne dass gleichzeitig die Wechselwirkungen mit den auf der Passivseite der Bilanz zu bildenden Portfolios von Versicherungsverträgen evaluiert werden können.

Der im September 2016 erschienene Standard Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts, Amendments to IFRS 4, enthält unter anderem den deferral approach für Versicherungsunternehmen, der diesen grundsätzlich gestattet, IFRS 9 nicht im Jahr 2018, sondern erst mit erstmaliger Anwendung von IFRS 17 einzuführen. Die Anwendung des deferral approach ist für R+V nach derzeitiger Regelung nicht möglich.

Die Erlaubnis zur Verschiebung des Erstanwendungszeitpunktes von IFRS 9 gilt nur für Reporting Entities, deren vorherrschendes Geschäftsmodell das Versicherungsgeschäft ist. Da der DZ BANK Konzern die Ebene der Reporting Entity darstellt, ist aufgrund des auf diesem Level überwiegenden Bankgeschäfts keine Verschiebung von IFRS 9 möglich. Für die Reporting Entity auf Ebene des R+V Teilkonzerns ist zwar die Möglichkeit der Verschiebung gegeben, jedoch müsste R+V ungeachtet dessen IFRS 9 für das Reporting an die DZ BANK anwenden. Da eine solche Vorgehensweise nicht effizient und zweckmäßig ist, kommt eine Verschiebung des IFRS 9 für R+V nicht infrage.

Der im Standard ebenfalls vorgeschlagene overlay approach wird von R+V als nicht geeignet angesehen um die bestehenden Probleme zu lösen. Nach Einschätzung von R+V ist er mit erheblichen zusätzlichen Aufwendungen und Problemen verbunden.

Die vorläufigen Regelungen des IFRS 17 enthalten jedoch zumindest Erleichterungen für Unternehmen, die IFRS 9 früher als IFRS 17 anwenden müssen. Zum Einführungszeitpunkt von IFRS 17 sollen Möglichkeiten zur Reklassifizierung und Neubewertung von Finanz- und Kapitalanlagen eingeräumt werden, inklusive der Gelegenheit zur Neubeurteilung des Geschäftsmodells für finanzielle Vermögenswerte.

Erwartete Kompatibilität von Wahlrechten und Bewertungsansätzen in IFRS 9 und IFRS 17

Um Accounting Mismatch zu minimieren, sollen die Klassifizierungen auf der Aktiv- und Passivseite hinsichtlich der OCI Wahlrechte und Bewertungsansätze möglichst korrespondierend erfolgen. In nachfolgender Übersicht werden die Bewertungsmöglichkeiten nach IFRS 9 den bisher bekannten Bewertungsansätzen und Wahlrechten der Bilanzierung nach IFRS 17 gegenübergestellt. Dafür wurden mögliche Konstellationen und deren Konsequenzen für das Zusammenspiel von Aktiva und Passiva evaluiert.

Nach dem aktuellen Kenntnisstand geht R+V davon aus, dass bei der Einführung von IFRS 17 mit der Kombination folgender Bilanzierungsansätze auf der Aktiv- und Passivseite eine gute Basis für die Minimierung von Accounting Mismatch geschaffen werden könnte.

IFRS 9	IFRS 17	Basis für Kompatibilität
Fremdkapitalinstrumente Fair Value-Option oder Fair Value through Profit and Loss	BBA, keine Ausübung OCI-Wahlrecht	Ausweis der Zinssensitivität auf Aktiv- und Passivseite jeweils in GuV (korrespondierend, jedoch nicht vollständig)
Fair Value through OCI Fremdkapitalinstrumente mit Recycling	BBA, Ausübung OCI-Wahlrecht	Ausweis der Zinssensitivität auf Aktiv- und Passivseite jeweils im OCI mit Recycling bei Veräußerung, Ablauf oder Abwicklung
Fremdkapitalinstrumente, At Amortised Cost, AAC	Anwendung des PAA Ansatzes	At Amortised Cost auf der Aktivseite steht der Beitragsübertragungsmethode auf der Passivseite gegenüber – keine oder nur unwesentliche Zinseffekte in OCI und GuV

Einführung von IFRS 9 im Jahr 2018

Finanzielle Vermögenswerte, die nach IAS 39 der Kategorie Kredite und Forderungen zugewiesen sind, werden größtenteils nach IFRS 9 mit demselben Bewertungsmaßstab zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Lediglich ein kleiner Teil des Bestandes an Fremdkapitalinstrumenten wird voraussichtlich nach IFRS 9 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, weil die Zahlungsstromkriterien nach IFRS 9.4.1 (b) nicht erfüllt werden. Durch die Änderung des Bewertungsmaßstabs von fortgeführten Anschaffungskosten zum beizulegenden Zeitwert wird es zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung zu Eigenkapitaleffekten in den Gewinnrücklagen kommen, die derzeit nicht quantifiziert werden können.

Fremdkapitalinstrumente der aktuellen Kategorie Jederzeit veräußerbar sollen unter IFRS 9 weiterhin erfolgsneutral mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, soweit die Zahlungsstromkriterien erfüllt sind und die Finanzinstrumente dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugewiesen werden. Eigenkapitaleffekte bei erstmaliger Anwendung des IFRS 9 werden aus diesem Sachverhalt nicht erwartet.

Einen nicht unerheblichen Teil des Bestandes der Fremdkapitalinstrumente jedoch wird R+V erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert ausweisen, weil entweder das Geschäftsmodell oder die Zahlungsstromkriterien nach IFRS 9.4.1A nicht erfüllt werden und somit eine erfolgsneutrale Bewertung

ausgeschlossen ist. Dadurch wird es zum Zeitpunkt der Umstellung zu Umgliederungen zwischen der Neubewertungs- und der Gewinnrücklage kommen, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbar sind.

Eigenkapitalinstrumente sollen teilweise erfolgsneutral und teilweise erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert klassifiziert werden.

Zur Vermeidung von Bewertungsinkongruenzen werden nach IAS 39 bestimmte finanzielle Vermögenswerte der IAS 39 - Kategorie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) zugewiesen. Weitere Gründe zur Nutzung dieser Kategorie sind eine Vermeidung der Zerlegung von zerlegungspflichtigen Finanzinstrumenten sowie der Ausweis von Forward-Hypothekendarlehen. Mit Einführung des IFRS 9 ist die Nutzung dieser Kategorie nur noch zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz möglich. Daher muss der überwiegende Teil des heutigen Bestandes zukünftig entweder erfolgswirksam beziehungsweise erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Bei Umgliederungen zwischen den Bewertungsansätzen zum beizulegenden Zeitwert und zu fortgeführten Anschaffungskosten wird es zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung zu Eigenkapitaleffekten kommen, die derzeit nicht quantifiziert werden können.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Derivate werden unter IAS 39 im Handelsbestand ausgewiesen. Der Bewertungsansatz dieser Finanzinstrumente ändert sich durch die Einführung von IFRS 9 nicht, weswegen sie nach IFRS 9 in der Kategorie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bilanziert werden.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten in IFRS 9 sind nahezu aus dem IAS 39 übernommen worden. Die einzige Änderung betrifft finanzielle Verbindlichkeiten, die der Kategorie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten zugeordnet werden, bei der nach IFRS 9 Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Änderungen der unternehmenseigenen Bonität in der Neubewertungsrücklage auszuweisen sind. R+V hat bisher und wird dies auch weiterhin nicht tun, weswegen die Umstellung auf IFRS 9 keine Auswirkungen auf den Ausweis der finanziellen Verbindlichkeiten haben wird.

Auch die Einführung der neuen Vorschriften zum Impairment wird Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss haben. Ein Grund hierfür ist, dass zukünftig bereits bei Einbuchung eines finanziellen Vermögenswerts eine erwartete Wertminderung berücksichtigt werden muss, was eine höhere Risikovorsorge im Vergleich zur jetzigen Vorschrift vermuten lässt. Dies gilt für Fremdkapitalinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, für Kreditzusagen sowie für sonstige Forderungen im Anwendungsbereich der Vorschriften zum Impairment. Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Eigenkapitalinstrumente sind für die Ermittlung von Wertminderungen nicht zu berücksichtigen. Dadurch reduziert sich der Anwendungsbereich der finanziellen Vermögenswerte, für die die neuen Vorschriften zum Impairment anzuwenden sind, erheblich.

R+V wird grundsätzlich den Standardansatz („General Approach“) zur Ermittlung der Wertminderungen anwenden und somit eine Unterscheidung vornehmen zwischen möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate und Verlustereignissen, die über die Gesamtlaufzeit erfasst werden.

Bei einzelnen Forderungen wird der vereinfachte Ansatz angewendet und ein Verlust über die Gesamtlaufzeit erfasst. Eine Quantifizierung der Auswirkungen kann zum derzeitigen Projektstand nicht gemacht werden.

Reklassifizierung von IFRS 9 im Jahr 2021 infolge der Einführung von IFRS 17

Im Abschnitt Erwartete Kompatibilität von Wahlrechten und Bewertungsansätzen in IFRS 9 und IFRS 17 werden die Zusammenhänge der Bewertungen von Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen aufgezeigt.

R+V geht momentan davon aus, dass zum Zeitpunkt der Einführung von IFRS 17 eine Reklassifizierung der Kapitalanlagen vor allem für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte erlaubt sein dürfte.

Finanzinstrumente, deren korrespondierende Versicherungsportfolios mit einem 3-Bausteine-Ansatz (BBA) bilanziert werden, könnten erfolgsneutral mit dem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Hierbei würde zur Vermeidung eines Accounting Mismatch passivseitig das OCI Wahlrecht ausgeübt. Durch die Änderung des Bewertungsmaßstabs auf der Aktivseite würde es zum Zeitpunkt der Einführung des IFRS 17 zu Eigenkapitaleffekten kommen, die derzeit nicht quantifiziert werden können.

Für Kapitalanlagen, denen korrespondierende Versicherungsportfolios gegenüberstehen, die mit dem vereinfachten Ansatz (PAA, Beitragsübertragungsmethode) bewertet werden, wäre nach aktuellem Kenntnisstand eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten angemessen. Für diese wären somit zum Zeitpunkt der Ersteinführung von IFRS 17 keine Änderungen vorgesehen.

Fazit

Insgesamt ist absehbar, dass durch die Umsetzung von IFRS 9 und IFRS 17 mindestens in den kommenden fünf Geschäftsjahren mit erheblichem Umstellungsaufwand zu rechnen ist, resultierend in einer Neuordnung der IFRS-Rechnungslegung für Versicherungsunternehmen, die zu einem völlig neuen Bild

des IFRS-Konzernabschlusses führen wird. Viele konkrete Fragen zur Einführung von IFRS 17 sind indes noch ungeklärt. Aus ihrer Beantwortung im Lauf der Zeit werden sich weitere Konsequenzen ergeben, die bis dato noch nicht absehbar sind.

Weitere Änderungen, deren EU-Endorsement-Verfahren abgeschlossen ist

IFRS 15, Umsatzerlöse aus Kundenverträgen

Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 als auch die des IAS 11 „Fertigungsaufträge“ sowie zugehöriger Interpretationen.

Die Zielsetzung des überarbeiteten Standards ist insbesondere, die bisherigen Regelungen in den IFRS einerseits und die sehr detaillierten und zum Teil industriespezifischen Regelungen unter US-GAAP andererseits zu vereinheitlichen und somit die Transparenz und Vergleichbarkeit von Finanzinformationen zu verbessern. Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Ausschlaggebend ist nicht mehr nur die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18, sondern auch andere Kriterien wie zum Beispiel der Nutzen, den der Kunde aus einer erbrachten Leistung erhält oder auch das Recht des Unternehmens auf Bezahlung der Leistung. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet. Der neue Standard unterscheidet nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu realisieren ist. IFRS 15 ist verpflichtend für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018 anzuwenden. Eine freiwillige frühere Anwendung ist erlaubt.

R+V ist von den neuen Regelungen im Vergleich zu anderen Branchen weniger betroffen, da die Umsatzerlöse eines Versicherungsunternehmens, die Versicherungsprämien, weiterhin den Regelungen des IFRS 4 beziehungsweise IFRS 17 und nicht

den Regelungen des IFRS 15 unterliegen. Als nicht produzierendes Unternehmen ist R+V zudem von Änderungen der Bilanzierung von Fertigungsaufträgen nicht betroffen. Hinsichtlich der zurzeit angewendeten bilanziellen Ertragsrealisierungsregeln für sonstige Erträge wie Mieten, Zinsen, Provisionen etcetera sind, sofern nicht ohnehin Spezialvorschriften wie zum Beispiel für Kapitalanlagen gelten, durch die Einführung des IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen für den R+V Konzernabschluss zu erwarten.

Neue Standards und Änderungen, deren EU-Endorsement noch aussteht

IFRS 16, Leasing

Am 13. Januar 2016 hat das IASB den neuen Standard IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht, der für R+V relevant und ab 1. Januar 2019 verpflichtend anzuwenden ist. Hierfür muss eine Übernahme der Regelungen des IFRS 16 durch die EU erfolgen, die für 2017 erwartet wird. Die Bilanzierung von Leasingverhältnissen wird sich danach in Teilen grundlegend ändern.

Die Leasinggeberbilanzierung wird, abgesehen von erweiterten Anhangangaben, nach ersten Analysen weitgehend unverändert bleiben.

Im Rahmen der Leasingnehmerbilanzierung sind grundsätzlich alle geleaste Vermögenswerte künftig in der Bilanz zu erfassen, unabhängig davon, welcher Leasingtyp nach heutiger Klassifizierung vorliegt. Ausnahmen davon sind kurzfristige Leasingverhältnisse bis zu zwölf Monaten Laufzeit und Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte. Die Übergangsvorschriften enthalten Erleichterungen dahingehend, dass für die erstmalige Anwendung des IFRS 16 ein sogenanntes „vereinfachtes Verfahren“ (wie auch für IFRS 15) angewendet werden kann, welches keine volle retrospektive Bilanzierung beinhaltet. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen wäre bei Anwendung des vereinfachten Verfahrens nicht notwendig. Bestehende Verträge müssten bei Anwendung des vereinfachten Verfahrens wohl nicht in vollem Umfang rückwirkend neu bewertet werden.

R+V hat im Geschäftsjahr 2016 ein Implementierungsprojekt mit einer Vertragsinventur begonnen. Aus der Umsetzung des IFRS 16 werden für den R+V Konzernabschluss vor allem Änderungen der Bilanzierung von Leasingnehmerverhältnissen erwartet, da alle Leasingverhältnisse, auch die ehemals operativen Leasingverträge künftig in der Bilanz zu erfassen sind. Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des R+V Konzerns werden jedoch grundsätzlich als eher untergeordnet eingeschätzt.

Änderung an IFRS 10 und IAS 28, Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an beziehungsweise Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen

Durch die Änderung soll eine bislang zwischen dem IFRS 10 sowie dem IAS 28 bestehende Inkonsistenz beseitigt werden. Die Regelungen des IFRS 10 sehen nach momentanem Stand die Erfassung des vollen Gewinns beziehungsweise Verlusts vor, der sich aus dem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen ergibt, da das Tochterunternehmen in ein Gemeinschafts- oder ein assoziiertes Unternehmen eingebracht wird. Demgegenüber sehen die derzeitigen Regelungen des IAS 28 für in assoziierte Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen eingebrachte nicht-finanzielle Vermögenswerte vor, dass lediglich eine Gewinn- beziehungsweise Verlustrealisierung in Höhe des Anteils der von anderen Investoren gehaltenen Anteile erfolgt.

Gemäß den veröffentlichten Änderungen ist zukünftig eine Gewinn- beziehungsweise Verlustrealisation bei einem Investor in voller Höhe immer dann vorzunehmen, wenn die Transaktion (das heißt die Einbringung eines Tochterunternehmens in ein Gemeinschafts- oder ein assoziiertes Unternehmen mit Verlust der Beherrschung über das Tochterunternehmen) einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, darstellt. Ist dies hingegen nicht der Fall, so dass die Transaktion lediglich Vermögenswerte umfasst, die keinen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, ist lediglich der anteilige Erfolg (in Höhe des Anteils der anderen Investoren) zu erfassen. Die Änderungen beziehen sich auf möglicherweise in der Zukunft stattfindende Transaktionen,

deren Eintreten ungewiss ist. Insofern sind Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse von R+V nicht absehbar. Das IASB hat zudem am 17. Dezember 2015 die verpflichtende Anwendung der neuen Regelungen auf unbestimmte Zeit verschoben.

Änderung an IAS 12, Erfassung latenter Steueransprüche für nicht realisierte Verluste

Die Änderungen wurden am 19. Januar 2016 veröffentlicht. Sie bestehen aus klarstellenden Textziffern und einem zusätzlichen erläuternden Beispiel in Bezug auf den Ansatz latenter Steueransprüche aus zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung der Änderungen ist zulässig, setzt jedoch ein EU-Endorsement voraus. Aus den Änderungen werden nach den aktuellen Rahmenbedingungen bei R+V keine Auswirkungen auf die Bilanzierung im R+V Konzernabschluss erwartet.

Änderungen an IAS 7, Offenlegungsinitiative

Die Änderung von IAS 7 Kapitalflussrechnungen ist Teil der Offenlegungsinitiative des IASB und verpflichtet Unternehmen Angaben zu machen, die es Abschlussadressaten ermöglichen, sowohl zahlungswirksame als auch zahlungsunwirksame Änderungen der Schulden, die aus der Finanzierungstätigkeit resultieren, nachzuvollziehen. Bei erstmaliger Anwendung der Änderung müssen Unternehmen keine Vergleichsinformationen für vorherige Berichtsperioden angeben. Diese Änderung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Aus der Vorschrift ergeben sich geringfügig erweiterte Anhangangaben für R+V, im Gesamtkontext ist die Neuerung für R+V von geringer Bedeutung.

Klarstellungen zu IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Mitte April 2016 hat das IASB die finalen Klarstellungen zu seinem neuen Standard zur Erlösrealisierung, IFRS 15 Revenue from Contracts with Customers, veröffentlicht. Mit den Änderungen werden Implementierungsfragen geklärt, die von der Joint Transition Resource Group for Revenue Recognition

(TRG) erörtert wurden. Diese Fragen betreffen die Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, die Anwendungsleitlinien für Principal-Agent-Verhältnisse und Lizenzen für geistiges Eigentum (intellectual property; IP) sowie die Übergangsbestimmungen. Darüber hinaus sollen mit den Änderungen eine einheitlichere Vorgehensweise bei der Umsetzung von IFRS 15 sichergestellt und die mit dessen Anwendung verbundenen Kosten und die Komplexität verringert werden. Die Änderungen treten am 1. Januar 2018 in Kraft. Unternehmen müssen diese Änderungen rückwirkend anwenden. Aus den Änderungen werden keine Konsequenzen für R+V erwartet, weil die Hauptthemen der Veröffentlichung, die Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, die Anwendungsleitlinien für Principal-Agent-Verhältnisse sowie Lizenzen für geistiges Eigentum bei R+V von untergeordneter Relevanz sind.

Änderungen an IFRS 2, Klassifizierung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungsvereinbarungen

Das IASB hat eine Änderung von IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung veröffentlicht, die drei Hauptbereiche adressiert: die Auswirkungen von Ausübungsbedingungen auf die Bewertung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen mit Barausgleich; die Klassifizierung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen mit Nettoerfüllungsklauseln bei einer gesetzlichen Pflicht zum Quellensteuereinbehalt; und die Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen mit Barausgleich im Falle einer Modifizierung ihrer Bedingungen, die zu einer Klassifizierung als anteilsbasierte Vergütungstransaktion mit Eigenkapitalausgleich führt. Die Änderung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Da im R+V Konzern keine anteilsbasierten Vergütungen auf der Basis von Optionen mit Barausgleich, Nettoerfüllungsklauseln oder Eigenkapitalausgleich gewährt werden, führen die Klarstellungen nicht zu Änderungen der Bilanzierung im R+V Konzern.

Änderungen an IFRS 4, Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente gemeinsam mit IFRS 4 – Versicherungsverträge

Die Änderungen und ihre Relevanz für R+V werden im Abschnitt zu IFRS 9 und IFRS 17 unter der Überschrift Herausforderungen im künftigen Zusammenspiel von IFRS 9 und IFRS 17 umfassend gewürdigt.

Änderungen an IAS 40, Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien

Die beschlossenen Änderungen stellen klar, dass ein Unternehmen nur dann die Klassifizierung einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie ändern kann, wenn Belege für eine Nutzungsänderung vorliegen. Die Nutzungsänderung kann dazu führen, dass die Immobilie die Definition einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie erstmalig erfüllt (oder nicht mehr erfüllt). Damit ist klargestellt, dass eine beabsichtigte Nutzungsänderung seitens der Unternehmensleitung nicht als Beleg für eine Nutzungsänderung ausreichend ist. Die Klarstellungen sind durch eine regelmäßig stattfindende Analyse der Gebäudenutzung abgedeckt, insofern werden keine Auswirkungen erwartet. Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

IFRIC 22, Vorauszahlungen bei Fremdwährungstransaktionen

Mit der Interpretation wird klargestellt, dass zur Bestimmung des Wechselkurses, der bei der erstmaligen Erfassung des zugehörigen Vermögenswerts, Aufwands oder Ertrags verwendet wird, derjenige Zeitpunkt zugrunde zu legen ist, zu dem ein Unternehmen den aus der Vorauszahlung entstehenden nichtmonetären Vermögenswert oder die nichtmonetäre Schuld erstmalig ansetzt. Diese Interpretation ist ab 1.1.2018 verpflichtend anzuwenden; eine frühere Anwendung ist zulässig. Es wird davon ausgegangen, dass die Bilanzierung von Fremdwährung im vorliegenden Konzernabschluss bereits im Einklang mit der Interpretation steht, so dass keine Auswirkungen erwartet werden. Im Rahmen einer Abfrage soll diese Annahme noch einmal verifiziert werden.

Annual Improvements to IFRSs, 2014 to 2016 Cycle

Änderungen an IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Klarstellung, dass die Angabevorschriften des Standards – mit Ausnahme von IFRS 12.B10 - B16 – auch für Anteile gelten, die in den Anwendungsbereich des IFRS 5 fallen. Die Änderungen an IFRS 12 sind ab dem 1. Januar 2017 anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderung bezieht sich auf künftige Bilanzierungsfälle. Da diese reguläre Anhangangaben des IFRS 12 betreffen, werden keine zusätzlichen Auswirkungen erwartet.

Änderungen an IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Klarstellung, dass das Wahlrecht zur Bewertung einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, das von einer Wagniskapitalgesellschaft oder einem anderen qualifizierenden Unternehmen gehalten wird, je Beteiligung unterschiedlich ausgeübt werden kann. Die Änderungen an IAS 28 sind ab dem 1. Januar 2018 anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Da R+V kein qualifizierendes Unternehmen im Sinne der Änderungen ist, ergeben sich keine Auswirkungen auf die Bilanzierung.

Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen daraus dem Unternehmen zufließen wird, und wenn ihre Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte beziehungsweise bei Verlust der Verfügungsmacht werden Vermögenswerte ausgebucht.

Schulden werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung des Unternehmens aller Voraussicht nach ein direkter Abfluss

wirtschaftlich relevanter Ressourcen ergibt. Die Ausbuchung von Schulden erfolgt, wenn die Verpflichtung nicht mehr besteht.

Allgemeine Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden

Die Geldbeträge der Abschlussposten werden mithilfe verschiedener Bewertungsgrundlagen und -verfahren ermittelt. Die am häufigsten für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten herangezogenen Bewertungsgrundlagen sind

- Fortgeführte Anschaffungskosten und
- Beizulegende Zeitwerte (Fair Value).

Häufig werden diese Bewertungsgrundlagen noch mit anderen Bewertungsgrundlagen kombiniert, so zum Beispiel bei der Ermittlung von Barwerten und Nettoveräußerungswerten. Die Wertansätze und Bewertungsgrundlagen sind im IFRS-Rahmenkonzept geregelt.

Der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert kommt in den IFRS eine stetig steigende Bedeutung zu. Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte. IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ regelt detailliert, wie die Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert für Vermögenswerte und Schulden zu erfolgen hat, sofern ein anderer Standard eine Zeitwertbewertung oder eine Angabe des beizulegenden Zeitwerts im Anhang vorschreibt. Bei der internen Ermittlung von Zeitwerten bestehen naturgemäß Ermessensspielräume, zum Beispiel bei der Wahl der Inputparameter. Daher sind für Bewertungen zu beizulegenden Zeitwerten umfangreiche Anhangangaben erforderlich, so zum Beispiel Angaben zu den Hierarchieleveln der Zeitwerte, Beschreibungen der Bewertungsverfahren und der verwendeten Inputparameter. Diese Angaben finden sich überwiegend in Abschnitt 26.

Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immateriellen und materiellen Vermögenswerte wird gemäß IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswerts ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer, wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Markennamen und noch nicht nutzungsreife immaterielle Vermögenswerte, jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts beziehungsweise einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise auf andere von diesem separierbare immaterielle Vermögenswerte und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise beziehungsweise Preise aus Transaktionen mit gleichen oder vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung

sind in den Erläuterungen der allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter den entsprechenden Posten ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wertminderungen der Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Sonstiger Forderungen und Übriger Aktiva über eine Funktionsbereichsverteilung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schadenaufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung von Wertminderungen erfolgt direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 werden für alle Vermögenswerte, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, Wertaufholungen bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Individuelle Methoden und Verfahren zur Ermittlung von Wertminderungen und Wertaufholungen spezifischer Vermögenswerte sind unter den Erläuterungen zu den einzelnen Posten dargestellt.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn-

und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zugrunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Bewertung latenter Steuern

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich geprüfter und gegebenenfalls angepasster Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können.

Bei der Ermittlung des Aufwands für die Zuführung zur Zinszusatzrückstellung innerhalb der Deckungsrückstellung wurden erstmals Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Dies führte im Berichtsjahr im R+V Konzern zu einer Verringerung der Rückstellung im Vergleich zur Berechnung mit dem vorher angewandten Verfahren in Höhe von insgesamt 118,4 Mio. Euro. Dies wird durch eine geringere Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung kompensiert, so dass daraus kein Ergebniseffekt resultiert.

Bei der Berechnung des Aufwandes für die biometrische Nachreservierung bei Rentenverträgen wurden infolge langjähriger Beobachtung die Parameter der Kapital- und der Stornoquote geändert. Dies führte im R+V Konzern zu einer Verringerung

der Deckungsrückstellung im Vergleich zur Berechnung mit den vorher angesetzten Parametern in Höhe von insgesamt 32,9 Mio. Euro.

Die sonstigen im vorliegenden Abschluss der Bewertung zugrunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ beherrscht ein Mutterunternehmen unabhängig von der Art seines Engagements eine andere Einheit, wenn es die Verfügungsgewalt über diese Einheit innehat, es variablen Rückflüssen (positiven oder negativen) aus der Einheit ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und diese Rückflüsse aufgrund seiner Verfügungsgewalt beeinflussen kann. Dabei hat ein Mutterunternehmen die Verfügungsgewalt inne, wenn es aufgrund von bestehenden Stimmrechten oder anderen Rechten gegenwärtig die Möglichkeit hat, die maßgeblichen Tätigkeiten der Einheit zu bestimmen. Dies sind die Tätigkeiten, die den wirtschaftlichen Erfolg des Beteiligungsunternehmens signifikant beeinflussen.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt. Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potentielle Stimmrechte berücksichtigt, soweit diese als substantiell erachtet werden.

Spezialfonds und andere strukturierte Unternehmen werden nach den einheitlichen Kriterien des IFRS 10 als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss mit einbezogen. Sie gelten zudem als konsolidierte strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“.

Strukturierte Unternehmen sind gemäß IFRS 12 Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird im Einklang mit IAS 8.8 lediglich dann verzichtet, wenn diese zusammen betrachtet sowohl in Bezug auf das Eigenkapital als auch auf das Jahresergebnis von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Tochterunternehmen ist grundsätzlich der 31. Dezember eines jeden Kalenderjahres. In abweichenden Fällen wird ein Zwischenabschluss auf den 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres erstellt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung kommen grundsätzlich konzernweit einheitliche Rechnungslegungsgrundsätze zur Anwendung.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der R+V Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur beherrschenden Einflussnahme mehr vorliegt.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über einen anderen Geschäftsbetrieb erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und

Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Gesamtwert der beizulegenden Zeitwerte der für die Beherrschungserlangung aufgewendeten Gegenleistungen. Anschaffungsnebenkosten werden im Geschäftsjahr ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Passive Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der nicht beherrschende Anteil am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Mit der Klarstellung des IASB, dass der Anwendungsbereich des IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ und des IFRS 3 unabhängig voneinander sind, kann auch der Erwerb einer Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie zu einem Unternehmenszusammenschluss gemäß IFRS 3 führen.

Zu dem Zeitpunkt, zu dem der R+V Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, werden die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens zu deren Buchwerten ausgebucht, der Buchwert aller Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen ausgebucht und der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung erfasst. Die Anteile, die am ehemaligen Tochterunternehmen behalten werden, werden zum beizulegenden Zeitwert und jede daraus resultierende Differenz als ein Gewinn oder Verlust in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In früheren Perioden in den Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasste Beträge, die im Zusammenhang mit dieser Tochtergesellschaft stehen, werden in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung oder, falls durch andere Standards gefordert, direkt in die Gewinnrücklagen umgebucht.

Konsolidierungskreis

Die Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sind im Wesentlichen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb des R+V Konzerns dauerhaft zu dienen.

In den Konzernabschluss werden gemäß IFRS 10 neben der R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen alle wesentlichen inländischen und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Die Anteile an Tochtergesellschaften des Konzerns werden von der R+V Versicherung AG direkt oder indirekt gehalten. Die Finanzinformationen im Konzernabschluss enthalten Daten der Muttergesellschaft zusammen mit ihren konsolidierten Tochterunternehmen, dargestellt als eine wirtschaftliche Einheit.

Über die Assimoco S.p.A. sowie die Assimoco Vita S.p.A. übt die R+V Versicherung AG die faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzuberufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

Der R+V Konzern besteht aus 47 (Vorjahr 52) konsolidierten Unternehmen. Davon sind unverändert 26 konsolidierte strukturierte Unternehmen.

Neun (Vorjahr elf) der konsolidierten nicht strukturierten Unternehmen werden auch von Dritten gehalten (nicht beherrschende Anteile). Zusammenfassende Finanzinformationen zu den Tochterunternehmen, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen, werden in den Tabellen 13.1 f. dargestellt.

Die direkten Fremdanteile an vier (Vorjahr vier) konsolidierten strukturierten Unternehmen sowie einer Personengesellschaft werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 1. Januar 2016 wurden die Tochtergesellschaften R+V Service Center GmbH, careexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorge-management mbH sowie UMB Unternehmens – Managementberatung GmbH mangels Wesentlichkeit endkonsolidiert.

Zum 30. September 2016 wurde die IZD-Beteiligung S.à.r.l. ebenfalls mangels Wesentlichkeit endkonsolidiert.

Unternehmenszusammenschlüsse nach IFRS 3 fanden im Berichtsjahr nicht statt.

Im Vorjahr wurden die Anteile an dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG geringfügig erhöht. Daraus ergaben sich im Vorjahr Änderungen im Konzern-Eigenkapital von -203 Tsd. Euro.

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN		
Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG ¹⁾	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG ²⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	74,9
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	95,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A. ³⁾	Segrate	37,2
Assimoco Vita S.p.A. ⁴⁾	Segrate	82,1
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. ⁵⁾	Strassen	100,0
Grundstücks-, Service- und Holdinggesellschaften		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
GBR Dortmund Westenhellweg 39 - 41	Wiesbaden	94,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	91,4
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	94,9

¹⁾ 0,5 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

²⁾ 20,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

³⁾ 37,2 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁴⁾ 18,6 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁵⁾ 100,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und verbundene Unternehmen

Die Tabelle zeigt die nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen, die im DZ BANK Konzern konsolidiert werden, jedoch aufgrund des Beteiligungsanteils keine Tochterunternehmen von R+V sind.

Gemeinschaftsunternehmen

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt vor, wenn der R+V Konzern mit einem oder mehreren Partnern die vertragliche Vereinbarung trifft, die wirtschaftlichen Aktivitäten eines rechtlich selbstständigen Unternehmens gemeinschaftlich zu führen. Jedes Partnerunternehmen hat in der Regel ein Anrecht auf einen Anteil am Ergebnis des Gemeinschaftsunternehmens.

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Spezialfonds, strukturierte Unternehmen		
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ⁵⁾	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH ⁶⁾	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH ⁷⁾	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	68,0
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001	Luxembourg	–
R+V Deutschland Real (RDR) ⁸⁾	Hamburg	93,9
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	89,6
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 825	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 833	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 834	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 839 ⁹⁾	Frankfurt am Main	100,0

⁵⁾ 100,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁶⁾ 18,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁷⁾ 17,4 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁸⁾ 1,1 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁹⁾ 2,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der R+V Konzern die Möglichkeit hat, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Bei der

Beurteilung, ob der R+V Konzern die Möglichkeit besitzt, einen maßgeblichen Einfluss auf ein anderes Unternehmen auszuüben, werden die Existenz sowie der Effekt potentieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, berücksichtigt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß den internen Richtlinien des R+V Konzerns grundsätzlich als erfüllt, wenn neben einer entsprechenden Stimmrechtsquote durch die Besetzung eines Postens im Geschäfts-

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTER-, STRUKTURIERTE UND VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale ¹⁰⁾	Segrate	–
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH ¹⁰⁾	Stuttgart	–
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	94,8
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	60,0
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	100,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
Condor Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	100,0
Englische Straße 5 GmbH	Wiesbaden	90,0
Finassimoco S.p.A.	Segrate	57,0
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart	100,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	94,9
GWG Wohnpark Sendling GmbH ¹⁰⁾	Stuttgart	–
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Berlin	100,0
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
IZD-Beteiligung S.à.r.l.	Luxembourg	99,5
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS)	Hamburg	100,0
Martens & Prah Hannover-Contor Versicherungsmakler GmbH ¹¹⁾	Hannover	46,4
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Landau in der Pfalz	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	94,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	94,0
PASCON GmbH	Wiesbaden	100,0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	51,0
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RC II S.à.r.l.	Luxembourg	90,0
R+V Dienstleistungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.	Dublin	100,0
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
R+V Mannheim P2 GmbH	Wiesbaden	94,0
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0

¹⁰⁾ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

¹¹⁾ neu in 2016

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTER-, STRUKTURIERTE UND VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Schuster Versicherungsservice GmbH ¹⁰⁾	Bielefeld	–
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	51,0
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 772	Frankfurt am Main	100,0
UMB Unternehmens - Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
UMBI GmbH	Wiesbaden	100,0
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH	Overath	90,0
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima & Energie GmbH i.L.	Wiesbaden	66,7
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	94,5

¹⁰⁾ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

führungs- oder Aufsichtsgremium des assoziierten Unternehmens mit einem Vorstandsmitglied oder leitenden Angestellten des R+V Konzerns die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist.

Wesentliche Sonstige Beteiligungen – Kapitalanteil 20 % und mehr

Die Tabelle enthält wesentliche Sonstige Beteiligungen, an denen der R+V Konzern mindestens 20 % der Anteile am Eigen-

kapital hält, bei denen ungeachtet dessen jedoch kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird, da diese Beteiligungen als reine Kapitalanlage betrachtet werden. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
BAU + HAUS Management GmbH	Wiesbaden	50,0
IZD-Holding S.à.r.l. ¹⁰⁾	Luxembourg	–
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig	Wiesbaden	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB)	Neubrandenburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. (VVB)	Teltow	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB)	Magdeburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH	Dresden	50,0

¹⁰⁾ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
bbv-service Versicherungsmakler GmbH	München	25,2
European Property Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	38,9

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen sind gemäß IFRS 12.2 (b) strukturierte Unternehmen, die nicht vom R+V Konzern beherrscht werden.

Zum Bilanzstichtag liegen im R+V Konzern nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen gemäß den Bestimmungen des IFRS 12 in zweierlei Arten vor:

- Anteile an Publikumsfonds, bei denen der R+V Konzern an der Auflegung des Fonds beteiligt war, sowie

- Anteile an Spezialfonds, die vom R+V Konzern für Zwecke des fondsgebundenen Geschäfts aufgelegt wurden.

Bei Publikumsfonds besteht aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen für den R+V Konzern prinzipiell nicht die Möglichkeit, Beherrschung nach IFRS 10 auszuüben. Bei den hier erwähnten Publikumsfonds war der R+V Konzern jedoch über die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft an der Auflage der Fonds sowie der Festlegung der Zielsetzung beteiligt. Insgesamt drei (Vorjahr vier) Publikumsfonds tragen den

WESENTLICHE SONSTIGE BETEILIGUNGEN – KAPITALANTEIL 20 % UND MEHR

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	EUR	2015	45.241	4.808
BCC RISPARMIO & PREVIDENZA S.G.R.P.A., Milano	25,0	EUR	2015	38.393	12.806
CMMT Partners L.P., Camden ¹⁾	26,6	EUR	–	–	–
Corpus Sireo Health Care III, Luxembourg ¹⁾	33,9	EUR	–	–	–
Corpus Sireo Health Care IV, Luxembourg ¹⁾	99,6	EUR	–	–	–
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxembourg	30,1	USD	2015	337.296	113.489
Golding Mezzanine SICAV IV - Teilfonds 2, Munsbach	50,0	EUR	2015	10.899	1.851
GTIS Brazil II S-Feeder LP, Edinburgh	100,0	USD	2015	21.223	–9.880
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt am Main	73,2	EUR	2015	15.081	814
Macquarie Asia Infrastructure Fund EU Feeder LP, London ¹⁾	100,0	USD	–	–	–
MB Asia Real Estate Feeder L.P., Edinburgh	34,8	USD	2015	7.554	–1.717
Medico 12 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,0	EUR	2015	2.058	–692
RV-CVIII Holdings, LLC, Camden	100,0	USD	2015	41.558	1.126
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	23,1	EUR	2015	728	–2.286
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,0	EUR	2015	294.428	18.313
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P., Edinburgh	100,0	BRL	2015	22.520	2.613
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P., New York	97,2	EUR	2015	19.924	3.708

¹⁾ neu in 2016

NICHT KONSOLIDIERTE STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2016

in Tsd. Euro	Buchwert	Gewinne aus Zeitwertänderungen	Verluste aus Zeitwertänderungen	Erhaltene Ausschüttungen	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
Publikumsfonds	20.704	–	–	47	–	–
Spezialfonds	335.058	–	121	6.769	3.660	2.755
Investmentanteile	355.762	–	121	6.816	3.660	2.755
Publikumsfonds	74.845	7.203	4.276	–	16	4
Spezialfonds	2.905.167	224.949	68.752	22.288	2.247	5.775
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice*	2.980.012	232.152	73.028	22.288	2.263	5.779

* Zusätzlich bestehen Investmentanteile in Höhe von 7.030.725 Tsd. Euro, aus denen kein Verlustpotential für R+V resultiert.

NICHT KONSOLIDIERTE STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015

in Tsd. Euro	Buchwert	Gewinne aus Zeitwertänderungen	Verluste aus Zeitwertänderungen	Erhaltene Ausschüttungen	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
Publikumsfonds	20.003	–	–	77	–	–
Spezialfonds	20.599	–	–	1.032	1.691	2.165
Investmentanteile	40.603	–	–	1.109	1.691	2.165
Publikumsfonds	70.404	14.992	8.175	42	108	15
Spezialfonds	1.276.393	49.499	91.370	16.948	732	1.040
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice*	1.346.797	64.491	99.545	16.990	841	1.055

* Zusätzlich bestehen Investmentanteile in Höhe von 7.351.137 Tsd. Euro, aus denen kein Verlustpotential für R+V resultiert.

Namen Condor in ihrer Bezeichnung und wurden zum Zwecke des fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäfts aufgelegt. Zudem sollte den Kunden aber auch die Möglichkeit gegeben werden, direkt in die Fonds investieren zu können. Anteile an den Publikumsfonds sind sowohl im Bilanzposten Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar als auch im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice enthalten.

Bei den Anteilen an Spezialfonds, die vom R+V Konzern für Zwecke des fondsgebundenen Geschäfts aufgelegt wurden, liegt ebenfalls keine Beherrschung nach IFRS 10 durch den R+V Konzern vor, da die Rückflüsse aus diesen Spezialfonds nach wirtschaftlicher Betrachtung den Versicherungsnehmern zustehen. Anteile an insgesamt drei (Vorjahr drei) dieser Spezialfonds werden im Wesentlichen in dem Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice bilanziert. Ein geringer Anteil dieser Spezialfonds wird jedoch auch

unter den Investmentanteilen im Bilanzposten Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar ausgewiesen.

Bei den als Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar bilanzierten Investmentanteilen stellen die gegebenenfalls um Wertminderungen verminderten historischen Anschaffungskosten das maximale Verlustrisiko (erfolgswirksam) des R+V Konzerns dar. Der Anteil der Investmentanteile an der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste stellt das Risiko einer zusätzlich möglichen Eigenkapitalminderung (erfolgsneutral) dar.

Aus den Investmentanteilen, die als Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ergeben sich für den R+V Konzern keine Verlustrisiken. Die sich aus diesen Investmentanteilen ergebenden Erträge und Aufwendungen werden an die Versicherungsnehmer weitergegeben und haben somit keinen Ergebniseffekt im R+V Konzern.

Aufgrund der Geschäftsmodelle der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen können dem R+V Konzern keine zusätzlichen Verpflichtungen entstehen.

Maßgebliche Beschränkungen

Aufgrund von gesetzlichen sowie aufsichtsrechtlichen Anforderungen (§§ 125 ff. VAG) dienen die Vermögenswerte eines Versicherungsunternehmens in erster Linie der Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern. Den deckungspflichtigen versicherungstechnischen Passiva (Soll) aller Versicherungsgesellschaften im R+V Konzern in Höhe von 69.644.503 Tsd. Euro (Vorjahr 65.879.037 Tsd. Euro) stand zum 31. Dezember 2016 ein anrechenbares Sicherungsvermögen (Ist) in Höhe von 74.664.601 Tsd. Euro (Vorjahr von 70.552.303 Tsd. Euro) gegenüber. Beschränkungen auf den Kapitaltransfer resultieren aber auch aus den Vorschriften des § 15 VAG „Versicherungsfremde Geschäfte“.

Bei der Abzinsung von Pensionsrückstellungen nach HGB wurde der Betrachtungszeitraum für die Berechnung des Durch-

schnittszinssatzes von sieben auf zehn Jahre verlängert. Der sich daraus ergebende Differenzbetrag ist gemäß § 253 Abs. 6 HGB nicht ausschüttungsfähig.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste und Teile der Gewinnrücklagen sind aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach HGB und IFRS nicht ausschüttungsfähig.

Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen Vermögenswerte bei Unterstützungskassen gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen. Auf dieses im Sinne von IAS 19.8 geschaffene Planvermögen in Höhe von 212.691 Tsd. Euro (Vorjahr 211.120 Tsd. Euro) können etwaige Gläubiger nicht zugreifen.

Für die arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen im R+V Konzern haben die jeweiligen Arbeitgebergesellschaften Vermögenswerte an die jeweiligen Mitarbeiter verpfändet und somit dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Vermögenswerte sind als Erstattungsansprüche in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Wert der Erstattungsansprüche 3.785 Tsd. Euro (Vorjahr 6.027 Tsd. Euro).

Die Buchwerte verfügbarsbeschränkter Vermögenswerte im R+V Konzern sind unter den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten der Beteiligung den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen nach einer gemäß IFRS 3 vorgeschriebenen Neubewertung der Vermögenswerte

und Schulden übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte und bestimmte andere immaterielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IFRS 3 nicht planmäßig abgeschrieben, sondern regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird demnach in einem Impairment-Test nach den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Bei R+V werden als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und Markenwerte die Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Übernommene Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Gegenstand strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Letztmalig wurde ein Werthaltigkeitstest im Geschäftsjahr 2014 durchgeführt, bei dem sich eine vollständige Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte ergab. Wertaufholungen dürfen bei Geschäfts- oder Firmenwerten nicht vorgenommen werden.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software sowie erworbene Versicherungsbestände.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird zu fortgeführten Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bilanziert. Bei entgeltlich erworbener Software umfassen die Anschaffungskosten den Kaufpreis sowie direkt zurechenbare Kosten für die Vorbereitung der Software auf ihre beabsichtigte Nutzung. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen. In der Folge wird Software mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten Amortisationen sowie Wertminderungen angesetzt. Die Amortisation von Software erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren.

Die Bestandswerte erworbener Versicherungsbestände werden auf Basis aktuarieller Berechnungen ermittelt. Die erworbenen

Versicherungsbestände werden linear über Amortisationszeiträume von fünf bis 20 Jahren sowie in zwei Fällen entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die ihrer Berechnung zugrunde liegen, amortisiert.

Die Zu- und Abgänge des Geschäftsjahres an Sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben.

Kapitalanlagen

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der Bilanzposten enthält Grundstücke und Gebäude, die zu mindestens 95 % fremdvermietet sind und somit zu Zwecken der Renditeerzielung gehalten werden. Hierunter fallen gemäß IAS 40.8 (e) auch Immobilien, die für die künftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden beziehungsweise deren zukünftige Nutzung gegenwärtig noch unbestimmt ist.

Die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden im R+V Konzern gemäß IAS 40.56 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Zum Zeitpunkt des Übergangs der Konzernrechnungslegung bei R+V von HGB auf IFRS wurden die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten galt („deemed cost“). Alle nach diesem Zeitpunkt erworbenen oder hergestellten Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden erstmalig mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Transaktionskosten sind in die erstmalige Bewertung mit einzubeziehen.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude sowie technische Einbauten unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Werts der Immobilie ausmacht.

In Folgeperioden werden Gebäude sowie technische Einbauten auf Basis der Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen individuellen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Restnutzungsdauern von drei bis 77 Jahren, für technische Einbauten voraussichtliche Restnutzungsdauern von 15 bis 30 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Aufwendungen für erhaltene Erbbaurechte sind in den Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Um zu beurteilen, ob eine Immobilie wertgemindert ist, führt der R+V Konzern einmal jährlich einen Werthaltigkeitstest nach den Bestimmungen des IAS 36 durch. Zudem werden die erzielbaren Beträge von Immobilien auch für die erforderlichen Anhangangaben nach den Regelungen der IFRS 13.61 ff. ermittelt. Hierzu werden in der Regel normierte Bewertungsverfahren angewendet und auch externe Gutachten eingeholt, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV), der Wertermittlungsrichtlinie (WertR) und des Baugesetzbuches (BauGB) basieren. Hiernach werden die beizulegenden Zeitwerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Vereinbarungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt unter anderem unter Berücksichtigung aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie regionaler beziehungsweise überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden regelmäßig externe Gutachten eingeholt beziehungsweise umfangreiche Due-Diligence-Prüfungen durchgeführt. Zur Ermittlung der Bodenwerte anhand eines mittelbaren Vergleichswertverfahrens werden Bodenrichtwertauskünfte im Turnus von fünf Jahren eingeholt.

Die im Anhang anzugebenden beizulegenden Zeitwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden gemäß IFRS 13 einem Hierarchielevel zugeordnet. Die für Immobilien angewandten spezifischen Verfahren führen zu einer Zuordnung der Zeitwerte zu Level 3.

Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien anfallen, sind gemäß IAS 23 Bestandteil der Anschaffungskosten. Bei kumulativem Vorliegen der Kriterien gemäß IAS 23.17 werden Fremdkapitalkosten aktiviert. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung. Fremdkapitalkosten, für die keine Zuordnung zu qualifizierten Vermögenswerten wie Immobilien möglich ist, werden als laufender Aufwand behandelt.

Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden gemäß den Vorschriften des IAS 20.10A wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Die Darlehen sind gemäß IAS 39 zu ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, wobei der Vorteil des unter dem Marktzins liegenden Zinssatzes als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens und den erhaltenen Zahlungen zu bewerten ist. Der so errechnete Umfang der Förderung wird vom Buchwert des Vermögenswerts, für den das Darlehen erteilt wurde, abgezogen. Bei Vergabe erlassbarer Darlehen wird der gesamte Kreditbetrag vom Wert des geförderten Vermögenswerts in Abzug gebracht und nicht passiviert. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand erfolgen für den Bau von Studentenwohnungen, die Gewährung von Belegungsrechten an den Kreditgeber und für ökologisches Bauen. Die Realisierung des bilanzierten Vorteils in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Dauer der Förderung.

Die mit den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erzielten Mieteinnahmen werden unter den laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Die planmäßigen Abschreibungen sowie die Wertminderungen gehen in den Posten Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen

ein. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf einer Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden unter den Gewinnen beziehungsweise Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen ausgewiesen.

Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen

Anteile an Tochterunternehmen, die sowohl in Bezug auf das Eigenkapital als auch auf das Jahresergebnis zusammen betrachtet von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind, werden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Sie werden gemäß den Regelungen des IAS 39 der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet und erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten, in Ausnahmefällen auch zu fortgeführten Anschaffungskosten, bewertet.

Im R+V Konzern werden Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bilanzierung von Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt für den R+V Konzern auf Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile gemäß IAS 39 der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet und entsprechend bilanziert. Von den Gemeinschafts- sowie den assoziierten Unternehmen erreicht zum Bilanzstichtag keines den Schwellenwert.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile des R+V Konzerns an Gemeinschafts- beziehungsweise assoziierten Unternehmen anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns an dem anfallenden Ergebnis oder an sonstigen Reinvermögensänderungen erhöht beziehungsweise vermindert.

An jedem Bilanzstichtag beurteilt der R+V Konzern, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung an diesen Unternehmen vorliegen. Wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt.

Sofern für Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen, deren Anteile gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert werden, keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte gemäß IFRS 13.38 nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. In einigen nicht wesentlichen Fällen, in denen der beizulegende Zeitwert auch unter Verwendung einer Bewertungstechnik, die nicht auf Marktdaten basiert, nicht ermittelt werden kann, werden Beteiligungen mit ihren Anschaffungskosten als angemessenem Näherungswert bewertet.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die erstmalige Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden prinzipiell auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als „Verkaufspreis“ (Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte). Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und

risikoklassenspezifischen (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) Credit-Spreads und gegebenenfalls weiteren Markt-Parametern (insbesondere Volatilitäten) ermittelt.

Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, die zwar nicht am Markt explizit beobachtbar sind, aber aus verfügbaren Marktdaten hergeleitet werden können. Für einige Wertpapiere werden die beizulegenden Zeitwerte mithilfe der Discounted Cashflow Methode oder mittels anerkannter Bewertungsverfahren bestimmt, für andere Finanzinstrumente werden Nominalwerte oder Anschaffungskosten als Marktwerte angesetzt.

Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt durch die Value & Risk Valuation Services GmbH und basiert auf zwei wesentlichen Informationsquellen. Das sind zum einen die Geschäftsdaten beziehungsweise die Daten zu den hinterlegten Sicherheiten, welche die Stammdaten der Produkte darstellen und somit qualitative Aussagen über das jeweilige Geschäft erlauben. Zum anderen sind es die prognostizierten Rückzahlungen, aus denen die Cashflows der Geschäfte abgeleitet werden, und die damit den quantitativen Hintergrund zur Bewertung bilden. Bei Fondsanteilen werden in der Regel die Anteilspreise der Kapitalanlagegesellschaften als Marktwerte angesetzt.

Die Art der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte führt gemäß IFRS 13 zu einer Zuordnung zu einem bestimmten Hierarchielevel. Umfangreiche Erläuterungen zu den Hierarchieleveln und den ihnen zugrunde liegenden einzelnen Bewertungsverfahren sowie zu den verwendeten Rechnungsparametern werden im Abschnitt 26 dargestellt.

Unter bestimmten Voraussetzungen ist die Differenz aus Mittel- und Geldkurs als „Glattstellungsreserve“ zu bilden. Bei Börsenschlusskursen sind keine Auf- oder Abschläge zu berücksichtigen. In allen anderen Fällen wird grundsätzlich bei Aktivposten die Verwendung von Geldkursen oder die Berücksichtigung einer Glattstellungsreserve verlangt.

Kredite und Forderungen

In der Kategorie Kredite und Forderungen werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen, Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Darlehen zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagio-beträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt.

Die Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen werden zu jedem Bilanzstichtag auf Einzeltitelbasis dahingehend überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Als Aufgreifkriterien für einen Impairment-Test gelten ein Marktwert, der zum Bilanzstichtag um mehr als 25 % unter dem historischen Anschaffungswert liegt, eine Analyse aller Papiere mit einem Marktwert zwischen 75 % und 85 % des historischen Anschaffungswerts sowie Papiere im Non-Investment-Grade. Wertminderungen werden grundsätzlich vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners beziehungsweise Emittenten vorliegen, zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren beziehungsweise Zwangsvollstreckungen.

Auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird keine Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Die starke Regulierung der Kapitalanlagen bei Versicherungsunternehmen – verbunden mit den Grundsätzen zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage – sowie die internen sicherheitsorientierten Anlagegrundsätze führten in der Vergangenheit selten zu Einzelwertberichtigungen.

Aufgrund jährlich ermittelter historischer Ausfallraten < 0,02 % erfolgt auf Hypothekendarlehen ebenfalls keine Wertberichtigung auf Portfoliobasis.

Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von Zinsstrukturkurven berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbareren Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

Die Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die aufgrund ihrer Natur keiner anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In diesem Posten sind vor allem Aktien, Investmentanteile und sonstiger Anteilsbesitz sowie festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Für Fremdwährungspapiere wird der durchschnittliche Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine

Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als sechs Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterjährig erfasste Wertminderungen für gehaltene Eigenkapitalinstrumente werden nach IFRIC 10.8 nicht zurückgenommen, da der R+V Konzern als eigenständiges Segment innerhalb der Zwischenberichterstattung der DZ BANK AG veröffentlicht wird.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung – unbeschadet vorliegender Einzelfallerkenntnisse – vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für sechs Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Die darunterfallenden Bestände werden einer Einzelfallprüfung unterzogen. Für diese werden Zins- und Kapitalausfälle sowie Ratingänderungen als Kriterien für eine dauerhafte Wertminderung herangezogen. Eine Ausnahme hierzu bilden die ABS, bei denen Analysen der Collaterals als Basis für die Entscheidung herangezogen werden, ob Wertminderungen als dauerhaft anzusehen sind. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen beziehungsweise durch Gutachten ermittelt. Die Notwendigkeit einer Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, zum Beispiel bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Ver-

äußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Zunächst erfolgsneutral erfasste Gewinne oder Verluste aus einer zwischenzeitlichen Neubewertung werden bei Verkauf realisiert.

R+V betreibt grundsätzlich Wertpapierleihegeschäfte als Leihgeber gegen Gebühr. Es erfolgt keine Ausbuchung der verliehenen Bestände, da R+V Träger der mit den verliehenen Vermögenswerten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Zur Besicherung der verliehenen Aktivposten werden Wertpapiere durch den Leihnehmer an R+V verpfändet. R+V ist jedoch ohne Verzug des Leihnehmers nicht zur Weiterverwendung oder Verwertung der Sicherheiten berechtigt.

Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte

In der Kategorie Handelsbestände sind derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Discounted Cashflow Methoden sowie dem Shifted Libor-Market Modell ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zugrunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente, die in ihrer Gesamtheit nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind. Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accountings gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt mithilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen ebenfalls erfolgswirksam erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen DZ BANK-konzernexterne Basiswerte zu DZ BANK-konzerninternen SwapGeschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber für Zwecke der Bilanzierung nicht zerlegbare mehrfach strukturierte Produkte. Es handelt sich dabei um Darlehen und festverzinsliche Wertpapiere. Darüber hinaus werden die Forward-Hypothekendarlehen als Finanzinstrumente ebenfalls diesem Bilanzposten zugeordnet.

IAS 32 schreibt eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten und den Ausweis als Nettobetrag in der Bilanz vor, wenn R+V zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Rechtsanspruch darauf hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen. Des Weiteren muss die Absicht bestehen, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Eine Durchsetzbarkeit des Rechtsanspruchs auf Saldierung darf nicht erst bedingt bei Eintritt bestimmter Ereignisse entstehen, sondern muss auch im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit zulässig sein.

Das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen wird gemäß IFRS 7.9 (a) in Verbindung mit IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Zudem werden in diesem Bilanzposten gestellte Barsicherheiten in Form von Variation Margins ausgewiesen, die im Rahmen der Vorgaben der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) zur bilateralen Besicherung brutto ausgewiesen werden, weil die Vorschriften nach IAS 32.41 zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht erfüllt sind. Beide Bilanzposten werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie aus beitrags- und leistungsbezogenen Pensionsplänen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Das Vermögen wird wertmäßig in korrespondierenden Passivposten gespiegelt, die die Ansprüche der Versicherungsnehmer und Kunden an ihren jeweiligen Fondsanteilen repräsentieren. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens ziehen entsprechende Veränderungen der Passiva nach sich. Die korrespondierenden Passiva beinhalten zum einen den Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird. Zum anderen sind die Passiva aus Verträgen der fondsgebundenen Lebensversicherung, die kein versicherungstechnisches Risiko transferieren, unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte des Fondsvermögens werden nach den Regelungen des IFRS 13 entsprechend ihrer Herleitungsmethode verschiedenen Hierarchieleveln zugeordnet. Bei börsennotierten Fonds mit ISIN erfolgt eine Zuordnung zu Level 1, bei Mitteilung des Net Asset Value durch eine Kapitalanlagegesellschaft erfolgt eine Zuordnung zu Level 2 oder Level 3.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Nach IFRS werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Auf der Passivseite sind die entsprechenden Bruttobeträge auszuweisen.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Zins- und Mietforderungen, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (saG) und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Basierend auf Erfahrungswerten der Vergangenheit wird für die Forderungen aus dem saG eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht (siehe auch Angaben zum Kreditrisiko in Tabelle 28 f.).

Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung wird bei einer Überfälligkeit von Forderungen von 60 Tagen zunächst eine Einzelwertberichtigung von 50 % auf die Forderung vorgenommen. Erfolgt auch im Rahmen eines gerichtlichen Mahnverfahrens bis zwei Jahre nach Fälligkeit kein Zahlungseingang, wird die Forderung vollständig ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Lebensversicherung erfolgt die Ermittlung der Wertberichtigung für Forderungsausfälle durch Multiplikation einer durchschnittlichen Ausfallquote mit den Beitragsaußenständen. Die Ausfallquote wird auf Basis der durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre bestimmt, jeweils im Verhältnis von Beitragsausfällen und laufenden Beiträgen, bezogen auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. November. Für unterschiedliche Produkte existieren differenzierte Mahnstufen. Nach erfolgloser Mahnung werden die noch offenen Forderungen zunächst mit eventuell vorhandenen Rückkaufswerten verrechnet. Nicht durch Rückkaufswerte gedeckte Beträge werden ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Krankenvollversicherung werden Wertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre und anhand von angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Aufgrund der Versicherungspflicht und gleichzeitig ausgeschlossener Kündigungsmöglichkeit des Versicherungsunternehmens erfolgt bei Nichteinhaltung der Beitragszahlungspflichten auch nach erfolglosem Mahnverfahren keine vollständige Ausbuchung von Forderungen.

Im Bereich der Übernommenen Rückversicherung erfolgt die Bildung von Wertberichtigungen nach strenger Einzelfallbetrachtung. Ergebniswirksame Ausbuchungen erfolgen in der Regel nur im Insolvenzfall des Zedenten. Darüber hinaus gehende Wertberichtigungen werden, basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit, auch im Hinblick auf Wesentlichkeiten nicht gebildet.

Wertberichtigungen werden im R+V Konzern erfolgswirksam vorgenommen und mindern die Beitragseinnahmen sowie den Buchwert der Forderungen.

Sind beizulegende Zeitwerte von Forderungen für die erforderlichen Anhangangaben zu ermitteln, wird gemäß IFRS 7.29 (a) davon ausgegangen, dass hierfür der Buchwert den besten Näherungswert repräsentiert. Dies zieht nach den Regelungen des IFRS 13 eine Zuordnung dieser beizulegenden Zeitwerte in das Hierarchielevel 3 nach sich (siehe auch Abschnitt 26).

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten zwölf Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Zudem müssen die Vermögenswerte noch folgende Voraussetzungen erfüllen: Das Management muss den Verkauf beschlossen haben, und die Vermögenswerte müssen sich in einem verkaufsfähigen Zustand befinden.

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der jeweilige dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Deshalb werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert

und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden etwaige planmäßige Abschreibungen angesetzt. Erstmalige oder spätere Wertminderungen des Vermögenswerts (oder der Veräußerungsgruppe) auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Weiterführende Angaben hierzu sind in Abschnitt 26 aufgeführt.

Vermögenswerte und Schulden einer Veräußerungsgruppe, die gemäß IFRS 5.5 nicht den Bewertungsvorschriften des IFRS 5 unterliegen, sind nach IFRS 5.19 zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten für die Veräußerungsgruppe anzusetzen.

Die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 sind nicht anzuwenden auf Vermögenswerte, die (einzeln oder als Bestandteil einer Veräußerungsgruppe) durch die Vorschriften des IAS 12, des IAS 19 oder des IAS 39 abgedeckt werden.

Übrige Aktiva

Die Übrigen Aktiva enthalten selbst genutzte Immobilien, vorausgezahlte Versicherungsleistungen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Rechnungsabgrenzungsposten, Vorräte sowie sonstige Vermögenswerte.

Selbst genutzte Immobilien enthalten Grundstücke und Bauten, die zur Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Dies betrifft Immobilien, deren Gebäudeflächen zum Bilanzstichtag zu weniger als 95 % fremdvermietet sind.

Bezüglich der Erst- und Folgebilanzierung sowie der Ermittlung des beizulegenden Werts, dem Umgang mit Fremdkapitalkosten und Zuwendungen der öffentlichen Hand wird auf die Ausführungen zu den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verwiesen.

Für Gebäude werden voraussichtliche Restnutzungsdauern von acht bis 50 Jahren, für technische Einbauten voraussichtliche Restnutzungsdauern von sechs bis 25 Jahren zugrunde gelegt.

Die planmäßigen Abschreibungen sowie die Wertminderungen beziehungsweise -zuschreibungen auf selbst genutzte Immobilien gehen in die Funktionsbereichsverteilung ein.

Die vorausgezahlten Versicherungsleistungen betreffen Rentenzahlungen sowie vorausgezahlte Ablauf- und Schadenleistungen vor ihrer Wirksamkeit. Sie stellen Aufwand des Folgejahres dar.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen drei und 23 Jahren zugrunde gelegt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro netto wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von fünf Jahren abgeschrieben, beginnend im Jahr der Bildung.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

In den Vorräten sind im Wesentlichen zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebs vorgesehene Grundstücke und Gebäude sowie Werbematerial und Bürobedarf ausgewiesen. Die Vorräte werden mit dem niedri-

geren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam erfasst.

Konzern-Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen nach IFRS, die nicht ausgeschüttet wurden, sowie Effekte aus Konsolidierungen.

Ebenfalls in den Gewinnrücklagen enthalten sind die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.120(c) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Die Gewinnrücklagen werden um latente Steuerabgrenzungen sowie die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung vermindert.

Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung enthält gemäß IAS 21.32 die Umrechnungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe, die nicht in der funktionalen Währung geführt werden. Solche Umrechnungsdifferenzen werden zunächst in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst und erst bei einer Veräußerung der Nettoinvestitionen gemäß IAS 21.48 vom Konzern-Eigenkapital in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung wird um latente Steuerabgrenzungen sowie die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung vermindert.

Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste

In der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind erfolgsunwirksame Wertänderungen aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Kategorie Jederzeit veräußerbar, abzüglich der latenten Steuerabgrenzungen sowie der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthalten.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden.

Die direkten Fremdanteile an strukturierten Unternehmen und Personengesellschaften werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Überschussbeteiligung in der Personenversicherung

Infolge der vorsichtigen Kalkulation der Tarife entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge, mindestens 90 % des Risikoergebnisses und mindestens 50 % des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugutekommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung der Versicherungsnehmer am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellungen sowie Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, werden die versicherungstechnischen Rückstellungen darüber hinaus um einen gemäß anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechneten Betrag erhöht. Für Beteiligungsverträge, bei denen die Federführung durch R+V erfolgt, werden entsprechend die Bilanzposten des R+V-Anteils ausgewiesen.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertragungsfähiger Einnahmeanteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 % der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 % der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Allgemeines

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise gemäß den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginntermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen im Allgemeinen Zinssätze zwischen 0,0 % und 4,0 % zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die vereinbarten Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrags.

Für Vertragsabschlüsse bis einschließlich 2014 kam im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung. Aufgrund der Regelungen des LVRG wird im Neugeschäft seit 2016 größtenteils auf das Zillmerverfahren verzichtet. Insbesondere werden nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung

RECHNUNGSGRUNDLAGEN ZUR BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Teilbestand	Für den Neuzugang geöffnet		Rechnungszins	Rechnungsgrundlage Tafel
	von	bis		
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1982	April 1997	3,50 %	ADSt 1960/62 mod.
	April 1997	2011	2,25 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2012	heute	1,25 – 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung	Juli 2004	Juni 2006	2,75 %	DAV 1994 R mod. im Rentenbezug
Rentenversicherungen	1955	1985	3,25 %	PK 2006 R
	1967	1994	3,00 %	ADSt 49/51 R
	1994	2004	2,75 – 4,00 %	DAV 1994 R
	2004	heute	1,50 – 3,25 %	DAV 2004 R
	2005	2009	2,25 – 2,75 %	R+V 2000 T
	2010	heute	0,00 %	ohne Biometrie
2013	heute	1,25 – 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2004 R*	
Kapitalbildende Versicherungen inkl. Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen	1955	1987	3,00 %	ADSt 1924/26
	1966	1990	3,00 %	ADSt 1960/62 mod.
	1986	2000	3,50 %	ADSt 1986
	1994	2012	1,75 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2000	2012	2,25 – 3,25 %	Condor 99/2*
	2000	2012	1,75 – 3,25 %	R+V 2000 T*
	2009	heute	0,00 – 2,25 %	ohne Biometrie
	2011	2012	1,75 – 2,25 %	DAV 2008 T
	2013	heute	1,25 – 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T*, DAV 2008 T R* DAV 2008 T NR*
Lebensversicherungen Assimoco Vita S.p.A. Italien	2012	heute		Demografische Grundlagen des italienischen statistischen Bundesamtes (ISTAT), Geschlechtertrennung nach SIM 91 und SIF 91, Unisex-Tafel auf Basis von SIM 91/SIF 91 mit unternehmensindividuellem Mischverhältnis
Pensionspläne	2002	2012	1,75 – 3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	2002	heute	1,25 – 3,25 %	DAV 2004 R M/F mod.
	2002	heute	2,25 – 2,75 %	DAV 1994 R M/F
	2013	heute	1,25 – 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2004 R*
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1975	1994	3,00 %	ADSt60/62
	2009	heute	2,25 %	R+VBUC2008I
	2013	heute	1,25 - 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I*

* unternehmensindividuell ermittelt

übernommenen Pensionsplänen nicht gezillmert. Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der

Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den

kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 % der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen wurden nicht gezillmert. Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen bis einschließlich 2014 im Wesentlichen 40 % der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 25 % der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestands wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeit, Storno sowie Kosten ein. Der Rechnungszins in der Krankenversicherung wird regelmäßig gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Im Rahmen der Beitragsanpassung zum 1. Januar 2016 wurde im Bisex-Bestand eine Rechnungszinsabsenkung vorgenommen. In den Unisex-Tarifen bleibt der Rechnungszins unverändert. Es werden die Sterbetafeln der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Ausnahmen

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie

im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapitalmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Der Rückstellung für die Garantie stehen Aktivposten gegenüber, die zu deren Absicherung dienen. In der fondsgebundenen Versicherung wird in Luxemburg zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen die Tafel DAV 2004 R mit Altersverschiebung verwendet. Da die Rente nur als Anzahl von Anteilseinheiten garantiert ist, der Wert der Rente sich hingegen aus dem jeweils aktuellen Kurswert der Fondsanteile ergibt, wird kein technischer Zins verwendet.

Die Ermittlung des Werts der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, der auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Pensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet.

Die Vertragskategorie „Gestioni Separate“ der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. ist typischerweise aus Policen gebildet, denen die Kapitalanlagen zugeteilt werden, die für die Bildung einer Rendite in Verbindung mit definitiv realisierten Kapitalanlageerträgen bestimmt sind. Diese Rendite wird für die Neubewertung der Deckungsrückstellungen verwendet.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird eine Vergleichsrechnung mit aktuelleren Tafeln durchgeführt. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen wird die Deckungsrückstellung als Ergebnis dieses Vergleichs neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung um einen zusätzlichen Betrag erhöht.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Chemie wird eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Teilbestand	Ursprungstafel	Vergleichsrechnung mit
R+V Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I R+V 1999 I Verbandstafel 1990 elf amerikanische Gesellschaften	R+V 2000 I (mod.), DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
Condor Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I DAV 1997 I ADSt 1986, Verbandstafel 1990 elf amerikanische Gesellschaften	DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
KRAVAG Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	elf amerikanische Gesellschaften	DAV 1997 I
R+V Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	DAV 1994 R	DAV 2004 R-Bestand

In der obigen Tabelle werden die Rechnungsgrundlagen für die Vergleichsrechnungen für die Zusatzversicherungen dargestellt.

Auffüllungsbedarf

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bezüglich Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang geöffnet waren, die Deckungsrückstellung gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mithilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Seit 2011 werden für Verträge oberhalb des Referenzzinssatzes Zinszusatzrückstellungen gebildet. Für den Neubestand geschieht dies aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstel-

lungsverordnung (DeckRV). Bei Verträgen mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wird eine Zinszusatzreserve gebildet. Für Verträge des Altbestands wird mit Genehmigung der BaFin eine Zinsverstärkung vorgenommen. Ab dem Geschäftsjahr 2016 werden dabei erstmalig unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt.

Seit Ende 2012 werden unternehmensindividuelle Unisexstafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft; bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Prove-

nues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungsweise nach der Formel 48 (Verbandsformel) gemäß Schreiben vom 20. März 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Bedingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten (Haftpflicht, Unfall, Kraftfahrt) enthalten. Es wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für die Bewertung der italienischen Schadenreserven der Sparten Kraftfahrzeug-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht mit signifikanter Dauer der Entschädigungszahlungen werden statistisch-aktuarielle Methoden wie zum Beispiel das Fisher-Lange-Modell oder das Bornhuetter-Ferguson-Modell zugrunde gelegt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle sowie für Ansprüche, die sich aus der Leistungsverpflichtung nach den BGH-Urteilen vom 7. Mai 2014 - IV ZR 76/11 („§ 5a VVG a.F.“) und vom 17. Dezember 2014 - IV ZR 260/11 („§ 8 VVG a.F.“) ergeben.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 % der Schadenrückstellung gebildet.

Außer den oben genannten Reserven bildet die italienische Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. eine technische Reserve für zu zahlende Beträge. Diese Reserve repräsentiert die Beträge für Entschädigungsleistungen, Ablösungen, Renten und noch nicht gezahlte Abläufe zum Bewertungstermin.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen sowie anstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden.

Zusätzlich enthält die RfB die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente RfB. Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien RfB. Nach § 140 VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter. Die latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente RfB wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Verkehrshilfsverein e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Drohverlustrückstellung wird auf Basis der operativen Planung gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung enthalten. Sie wurde zur Berücksichtigung von erwarteten Verlusten gebildet und auf Basis von Erfahrungswerten aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Für potentielle Verluste aus der überrechnungsmäßigen Mitgabe von Übertragungswerten gemäß § 146 Abs. 1 Nr. 5 VAG innerhalb der ersten fünf Vertragsjahre wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das

Berichtsjahr geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen. Bei in Einzelfällen strittigen Rechts- und Vertragsgrundlagen wird mittels umfassender interner Prozesse eine bestmögliche individuelle Einschätzung der Reservierung vorgenommen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen in IFRS 4 Phase I nach HGB kommt dem Vorsichtsprinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Werts nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszah-

lungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird

Soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt, die die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen repräsentieren. Die Bewertung der Deckungsrückstellung erfolgt zu beizulegenden Zeitwerten analog den Aktiva.

Soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern oder Arbeitgebern getragen wird, ergeben sich die Pensionsfondstechnischen Rückstellungen bei Pensionsplänen mit versicherungsförmiger Garantie der R+V Pensionsfonds AG im Allgemeinen aus dem Wert der bei Lebensversicherungsunternehmen der R+V Gruppe abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen entspricht den Rückstellungen und Verbindlichkeiten, die die Lebensversicherungsunternehmen der R+V Gruppe aus diesen Rückdeckungsversicherungen haben.

Für beitragsbezogene Pensionspläne der R+V Pensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG wird die Rückstellung retrospektiv gebildet, sofern sie sich nicht im Rentenbezug befinden. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Andere Rückstellungen

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder von R+V, die in Deutschland und Italien beschäftigt sind, besteht die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung.

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung von R+V ist die Mitgliedschaft der deutschen Konzerngesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a.G. Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist eine regulierte Pensionskasse, zu deren Trägerunternehmen die Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe zählen. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitnehmer und bei bestimmten Verträgen auch durch den Arbeitgeber. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- beziehungsweise Waisenrenten geleistet.

Daneben leistet R+V seit 2004 Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Die VGU ist eine rückgedeckte Unterstützungskasse, in die Arbeitgeberbeiträge einfließen. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt eine Rentenzahlung. Im Erlebens- oder Todesfall wird eine Kapitalleistung ausgezahlt.

Für die ehemaligen Condor-Mitarbeiter wird die Direktversicherung als Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung genutzt. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschalsteuer übernimmt. Seit dem 1. Januar 2005 schloss Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist sowohl bei den Kapitallebensversicherungen als auch bei den Rentenversicherungen eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen. Seit 1. Januar 2011 sind alle im Unternehmen verbliebenen Condor-Mitarbeiter bei R+V Gesellschaften beschäftigt und nehmen an der betrieblichen Altersversorgung von R+V teil.

Die italienischen Arbeitgeber zahlen in den Plan „Trattamento Fine Rapporto“ ein, eine gemäß italienischer Gesetzgebung geregelte zeitversetzte Art der Entlohnung. Hierfür werden monatlich verdiente Beträge überwiegend in private Pensionsfonds eingezahlt (für einen geringen Teil der Arbeitnehmer wird dafür im Unternehmen eine Rückstellung gebildet, siehe dazu Abschnitt „Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen“). Als Instrumente der betrieblichen Altersversorgung dienen dabei der von Assimoco verwaltete private Pensionsfonds „Il Melograno“, die „Cassa di Previdenza dei Dipendenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für Angestellte der Assimoco Gesellschaften oder die „Cassa di Previdenza dei Dirigenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für leitende Angestellte der Assimoco Gesellschaften (alle eingetragen in das Verzeichnis der COVIP als staatliches italienisches Kontrollorgan). Im Versorgungsfall werden Renten geleistet. Bei Ausscheiden aus dem Unternehmen wird den Arbeitnehmern daraus eine Art „Abfindung“ gezahlt. In besonderen, gesetzlich explizit geregelten Fällen ist auch eine Vorauszahlung in Höhe von höchstens 70 % des zum Antragszeitpunkt verdienten Betrags möglich.

Bei den oben genannten Arten der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um beitragsorientierte Pensionspläne, für die nach IAS 19 keine Rückstellungen zu bilden sind. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und gegebenenfalls die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften von R+V möglich, eine betriebliche Altersversorgung ohne Arbeitgeberbeteiligung in Form einer Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Die ehemaligen Mitarbeiter und Führungskräfte der Condor konnten eine Direktversicherung bei der Condor Lebensversicherungs-AG und/oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse AG (durch Verschmelzung übergegangen auf die R+V Pensionskasse AG) und/oder die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. (CVU) abschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungsverpflichtungen werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Hierbei handelt es sich um beitragsorientierte Pensionspläne, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, sowie an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten. Von Condor wurden Pensionszusagen an ehemalige Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Für die früheren Mitarbeiter der Condor wurde die Altersversorgung bis zum 30. Juni 1986 über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandszusagen von R+V bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Bei Führungskräften von R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a.G. Bei Nichterreichen eines definierten Gesamtversorgungsniveaus kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich anhand eines festen Prozentsatzes des pensionsfähigen Einkommens.

Bei den Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen. Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Auf die zugesagte Leistung werden

frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung. Ein Mitglied des Vorstands der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, dessen Vorstandsvertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen ist, erhält eine Pensionszusage, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird.

Die Verpflichtungen aus laufenden Altersrenten werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU beziehungsweise die CVU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU beziehungsweise die CVU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Des Weiteren werden die Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor seit dem 1. April 1997 auf die CVU übertragen. Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU beziehungsweise CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Dadurch wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.8 geschaffen, so dass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert mit dem Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen.

In Italien verbleiben für einen geringen Teil der Arbeitnehmer im Rahmen des gesetzlich geregelten „Trattamento Fine Rapporto“ die Beträge im Unternehmen und werden einer Rückstellung nach den allgemeinen Vorschriften des IAS 19 zugeführt.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstände können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. Zur Förderung dieser

Art der betrieblichen Altersversorgung gibt es zum Teil eine arbeitgeberseitige Anschubfinanzierung. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Diskontierungszinssatz zugrunde. Der Diskontierungszinssatz orientiert sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industrieanleihen von Emittenten bester Bonität gelten.

Aus Veränderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung aufgrund von Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen und der erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste. Sie werden zusammen mit den anderen in IAS 19.127 genannten Neubewertungen der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern und andere Steuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt werden. Die Bilanzierung erfolgt nach IAS 12.

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen, Wertguthaben für Lebensarbeitszeitkonten und Sozialpläne, die nach IAS 19 bilanziert werden. Die Bewertung der vertraglichen Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 aufgrund der bereits

zu den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen.

Die weiteren Sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Die Rückstellungen nach IAS 37 werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

Verbindlichkeiten

Unter den Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungs- und Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen, Nachrangige Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den Nominalwerten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die nachrangigen Verbindlichkeiten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen ergeben sich aus dem Gewinnabführungs- sowie dem Steuerumlagevertrag mit der DZ BANK AG, die beide im Geschäftsjahr

2012 abgeschlossen wurden. Im Steuerumlagevertrag ist geregelt, dass die durch die DZ BANK AG als Organträger zu entrichtenden Gewerbe- und Körperschaftsteuern bei Entstehen dieser Steuern zeitgleich auf die R+V Versicherung AG umgelegt werden. Daher sind die bei der R+V Versicherung AG und ihren Organgesellschaften entstandenen laufenden und latenten ertragsteuerlichen Konsequenzen weiterhin im Konzernabschluss der R+V Versicherung AG abzubilden.

Bei den Anleihen handelt es sich um Gewinnschuldverschreibungen in Form von Namenspapieren, die durch die R+V Versicherung AG an bezugsberechtigte Mitarbeiter ausgegeben werden.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 236 Abs. 2 VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus Verträgen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei den Verbindlichkeiten zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und Pensionsfondsverträgen auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne erfolgt eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten (mit Ausnahme der Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen) korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Ebenfalls in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern. Sie betreffen die Verbindlichkeiten aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.

Sind beizulegende Zeitwerte von Verbindlichkeiten (mit Ausnahme negativer Marktwerte von Derivaten) für die erforderlichen Anhangangaben zu ermitteln, wird gemäß IFRS 7.29 (a) davon ausgegangen, dass hierfür der Buchwert den besten Näherungswert repräsentiert, dies zieht nach den Regelungen des IFRS 13 eine Zuordnung dieser beizulegenden Zeitwerte in Hierarchielevel 3 nach sich (siehe auch Abschnitt 26).

Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden gehören zu Veräußerungsgruppen im Sinne von IFRS 5.4 und sind im Zusammenhang mit den zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten zu sehen. Sie unterliegen gemäß IFRS 5.15 einer Gesamtbewertung der Veräußerungsgruppe. Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Weiterführende Angaben hierzu sind im Abschnitt 26 aufgeführt.

Übrige Passiva

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Gebuchte Bruttobeiträge

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

Verdiente Beiträge (netto)

Die Verdienten Beiträge (netto) entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig tagesgenau berechnet.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen.

Die laufenden Erträge enthalten im Wesentlichen Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Dividenden erträge sowie die Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgezogen.

Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

Das Ergebnis aus dem fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft ist im Kapitalanlageergebnis enthalten. Währungskurseffekte werden in den ausgewiesenen Posten berücksichtigt.

Versicherungsleistungen (netto)

In den Versicherungsleistungen (netto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) umfassen die unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind hiervon abgesetzt.

Leasing

Der für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen maßgebliche IAS 17 unterscheidet Operating-Leasing und Finanzierungsleasing. Nach den vorgegebenen Kriterien wird geprüft, ob es sich wirtschaftlich um ein Mietverhältnis (Operating-Leasing) oder um einen Ratenkauf mit Übergang der wirtschaftlichen Verfügungsmacht (Finanzierungsleasing) handelt.

Die Klassifizierung wird zu Vertragsbeginn jedes Leasingverhältnisses vorgenommen. In der Praxis orientiert man sich bei der Klassifizierung von Leasingverträgen an verschiedenen durch den IAS 17 vorgegebenen Kriterien und Indikatoren, die einzeln oder in Kombination erfüllt zu einer Einstufung als Finanzierungsleasing führen. Bei den Kriterien handelt es sich um: Eigentumsübergang, Vorliegen einer Kaufoption, Laufzeitgestaltung, Barwert der Mindestleasingzahlung und Vorliegen eines sogenannten Spezialleasings. Treffen diese Kriterien nicht zu, wird der Vertrag als Operating-Leasing eingestuft.

Beim Finanzierungsleasing wird das Leasingobjekt in der Bilanz des Leasingnehmers aktiviert und entsprechend eine Verbindlichkeit zur Zahlung der Leasingraten passiviert. Beim Operating-Leasing hingegen verbleibt das Objekt in der Bilanz des Leasinggebers und führt beim Leasingnehmer lediglich zu einer Erfassung der Leasingaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Einzelheiten zu den Leasingverhältnissen im R+V Konzern sind unter den Sonstigen Angaben dargestellt.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden mit Ausnahme der PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 in Euro aufgestellt. Die Währungsumrechnung bei diesem in US-Dollar geführten Tochterunternehmen führt im R+V Konzern zu einer erfolgsneutral zu bildenden Rücklage aus der Währungsumrechnung im Konzern-Eigenkapital.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbaren Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu zählen zum Beispiel die Kredite und Forderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die aufgrund des Stichtagskurses ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifizierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, wurden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkassamittelkurs vom 28. Dezember des Berichtsjahrs umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von 138.435 Tsd. Euro (Vorjahr 285.911 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERTE

in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	Übernommene Rück	2016	2015
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	33.353	35.008	–	68.361	68.361
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Vorjahr	33.353	35.008	–	68.361	68.361
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	–	–	–	–	–
Abgänge	1.612	–	–	1.612	–
Wertminderungen	–1.612	–	–	–1.612	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	–	–	–	–	–
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Geschäftsjahr	31.741	35.008	–	66.749	68.361
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	31.741	35.008	–	66.749	68.361

Der Abgang resultiert aus der Endkonsolidierung der R+V Service Center GmbH.

2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2016	2015
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	73.877	333.626	94.728	26.204	528.435	499.683
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	49.270	238.906	58.924	26.204	373.304	336.796
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	24.607	94.720	35.804	–	155.131	162.887
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–1.118	–	–	–1.118	–
Zugänge	3.757	41.460	–	–	45.217	41.330
Abgänge	–	389	–	–	389	639
Abschreibungen	8.514	31.003	2.987	–	42.504	48.447
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	19.850	103.670	32.817	–	156.337	155.131
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	57.784	263.510	61.911	26.204	409.409	373.304
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	77.634	367.180	94.728	26.204	565.746	528.435

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind nicht aktivierte Forschungs- und Entwicklungskosten aus Softwareprojekten

in Höhe von 50.557 Tsd. Euro (Vorjahr 48.489 Tsd. Euro) enthalten.

3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	2.624.454	2.259.828
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	373.703	335.827
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	2.250.751	1.924.001
Zugänge	307.522	393.890
Zugänge durch nachträgliche Aktivierung von Anschaffungskosten	1.073	1.228
Umgliederung in Posten Vorräte	–	–53
Abgänge	26.896	19.564
Zuschreibungen	–	3.840
Abschreibungen	53.624	48.671
Wertminderungen	9.161	3.920
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	2.469.665	2.250.751
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	415.390	373.703
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	2.885.055	2.624.454

In den Zugängen sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aufgrund der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 1.169 Tsd. Euro (Vorjahr 1.142 Tsd. Euro) aktiviert. Den im Geschäftsjahr aktivierten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 1,3 % (Vorjahr 2,0 %) zugrunde.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 803.338 Tsd. Euro (Vorjahr 724.077 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen in Höhe von 92.264 Tsd. Euro (Vorjahr 316.166 Tsd. Euro).

Zum Berichtszeitpunkt betragen die erhaltenen Förderungen der öffentlichen Hand 5.068 Tsd. Euro (Vorjahr 5.215 Tsd. Euro). Es bestehen keine unerfüllten Bedingungen oder andere Erfolgsunsicherheiten.

Im Geschäftsjahr wurden Mieteinnahmen in Höhe von 158.876 Tsd. Euro (Vorjahr 144.291 Tsd. Euro) erzielt, die in den laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen enthalten sind. Diesen standen direkte betriebliche Aufwendungen, unter anderem für Reparaturen und Instandhaltungen, in Höhe von 24.587 Tsd. Euro (Vorjahr 18.972 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten direkte betriebliche Aufwendungen in Höhe von 1.050 Tsd. Euro (Vorjahr 1.031 Tsd. Euro).

4 ANTEILE AN TOCHTER-, GEMEINSCHAFTS- UND ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Tochterunternehmen*	1.059.845	953.565
Gemeinschaftsunternehmen	15.934	36.700
davon at equity bewertet	–	20.764
Assoziierte Unternehmen	1.331	1.646
Gesamt	1.077.110	991.911

* In dem Posten sind auch Anteile an konsolidierten Tochterunternehmen des DZ BANK Konzerns enthalten.

Ein Verzeichnis der Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen befindet sich im Abschnitt „Konsolidierungskreis“.

Der R+V Konzern hält über die IZD-Beteiligung S.à.r.l. einen Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l. Somit verfügte der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte der Partner jedoch vertraglich auf 50,0 % beschränkt. Die Anteile an der IZD-Holding S.à.r.l. wurden aufgrund ihrer Wesentlichkeit bis zum 30. September 2016 nach der Equity-Methode bilanziert.

Mit der Endkonsolidierung der IZD-Beteiligung S.à.r.l. zum 30. September 2016 werden auch deren Anteile an der IZD-Holding S.à.r.l. nicht mehr im R+V Konzern bilanziert.

Aufgrund des Abgangs der Anteile aus dem Konsolidierungskreis des R+V Konzerns wird auf eine Darstellung der zusammengefassten Finanzinformationen sowie eine Überleitungsrechnung verzichtet.

4.1 ZUSAMMENGEFASSTE FINANZINFORMATIONEN ZUR IZD-HOLDING S.Ä.R.L.

in Tsd. Euro	2016	2015
Kurzfristige Vermögenswerte	–	242.425
davon: Barreserve	–	5
Kurzfristige Schulden	–	201.332
Mieterträge	–	10.133
Sonstige Erträge	–	180
Zinsaufwendungen	–	5.524
Abschreibungen	–	4.771
Sonstige Aufwendungen	–	3.744
Ertragsteuern	–	101
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	–	–3.827

4.2 ÜBERLEITUNGSRECHNUNG ZUR IZD-HOLDING S.Ä.R.L.

in Tsd. Euro	2016	2015
Bilanzielles Nettovermögen	–	41.093
Multiplikation mit Anteilsquote	–	20.659
Aktivierung von Geschäfts- oder Firmenwerten	–	105
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	–	20.764

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Hypothekendarlehen	9.048.667	8.732.271
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.311.508	8.769.001
Namenschuldverschreibungen	10.490.459	10.850.989
Einlagen bei Kreditinstituten	388.647	756.571
Sonstige Darlehen	80.682	92.624
Gesamt	28.319.963	29.201.456

6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

in Tsd. Euro	2016	2015
Nicht festverzinslich	8.399.033	7.288.497
Aktien	4.686.440	4.490.531
Investmentanteile	2.276.161	1.592.110
Übrige	1.436.432	1.205.856
Festverzinslich	40.718.133	36.416.937
Gesamt	49.117.166	43.705.434

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 364.256 Tsd. Euro (Vorjahr 385.423 Tsd. Euro) in der Form sogenannter „Letters of Credit“ diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im internationalen Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

Im Zuge laufender Geschäftsbeziehungen sind zusätzlich Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 179.043 Tsd. Euro (Vorjahr 154.799 Tsd. Euro) zugunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

Um die Zahlung einer „Initial Margin“ zu vermeiden, wurden weiterhin Bestände in Höhe von 64.010 Tsd. Euro (Vorjahr 72.797 Tsd. Euro) als Sicherheitsleistungen für Derivate-Geschäfte gestellt.

Wertpapierleihegeschäfte

Zum Berichtsstichtag waren Anleihen mit einem Buchwert in Höhe von 1.615.451 Tsd. Euro (Vorjahr 1.458.690 Tsd. Euro) verliehen. Diese Wertpapiere werden nicht ausgebucht, da R+V Träger der mit den verliehenen Finanzinstrumenten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle 28.2 Gehaltene Sicherheiten ausgewiesen. Korrespondierende Verbindlichkeiten bestehen nicht.

7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2016	2015
Handelsbestände	760.151	519.520
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	669.605	720.777
Darlehen	312.317	310.358
Festverzinsliche Wertpapiere	344.280	393.836
Übrige	13.008	16.583
Gesamt	1.429.756	1.240.297

Der Bilanzposten Handelsbestände enthält ausschließlich Derivate.

7.1 HANDELSBESTÄNDE								
in Tsd. Euro	≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt	Marktwert 2016 positiv negativ		Marktwert 2015 positiv negativ	
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	5.851	161.320	295.667	462.838	46.144	5.683	49.755	7.024
Sonstige Zinskontrakte	4.295.239	–	–	4.295.239	624.107	12.625	424.352	71.721
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	24.909	–	–	24.909	5	121	596	1.124
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	3.651.329	–	–	3.651.329	14.968	129.062	25.693	43.807
Devisenoptionen – Käufe	258.185	–	–	258.185	7.263	–	–	–
Börsengehandelte Produkte								
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–	8.946	–
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Aktien-/ Indexoptionen – Käufe	–	–	–	–	61.136	–	7.602	–
Börsengehandelte Produkte								
Aktien-/ Indexfutures	152.890	–	–	152.890	–	–	451	9.576
Aktien-/ Indexoptionen	97.763	–	–	97.763	5.379	5.727	824	3.326
Sonstige Geschäfte								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	–	23.436	25.309	48.745	1.149	18.979	1.301	20.302
Gesamt	8.486.166	184.756	320.976	8.991.898	760.151	172.197	519.520	156.880

Die in den Handelsbeständen enthaltenen Futures haben einen positiven Marktwert in Höhe von 5 Tsd. Euro (Vorjahr 1.047 Tsd. Euro) beziehungsweise einen negativen Marktwert in Höhe von 121 Tsd. Euro (Vorjahr 10.700 Tsd. Euro). Der Nominalwert beläuft sich auf 177.799 Tsd. Euro (Vorjahr 519.553 Tsd. Euro). Des Weiteren werden nicht saldierungsfähige Sicherheiten zur Vermeidung der Zahlung einer „Initial Margin“ in Form von Wertpapieren in Höhe von 64.010 Tsd. Euro (Vorjahr 72.797 Tsd. Euro) gestellt.

Im Zuge der Einführung der EMIR Vorschriften im Geschäftsjahr 2016 werden saldierungsfähige finanzielle Vermögenswerte mit finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.420 Tsd. Euro (erhaltene Barsicherheiten: 1.423 Tsd. Euro, negative

Marktwerte aus Derivaten: 997 Tsd. Euro) verrechnet. Saldierungsfähige finanzielle Verbindlichkeiten werden mit finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 2.988 Tsd. Euro (gestellte Barsicherheiten: 1.706 Tsd. Euro, positive Marktwerte aus Derivaten: 1.282 Tsd. Euro) verrechnet.

Aus der Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten aus Derivaten resultieren nicht saldierte Finanzinstrumente in Höhe von 24.730 Tsd. Euro. Zudem werden nicht saldierungsfähige Barsicherheiten in Höhe von 41.230 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) als „Variation Margin“ gestellt, von denen 33.699 Tsd. Euro im Rahmen der Vorschriften des IFRS 7.13 ff (Saldierung) in der Tabelle 29.1 ausgewiesen werden.

8 ÜBRIGE KAPITALANLAGEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	188.057	163.228
Rückdeckungsversicherung Pensionsfonds	30.736	–
Übrige Kapitalanlagen, Barsicherheiten	41.230	–
Gesamt	260.023	163.228

9 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Beitragsüberträge	6.505	8.256
Deckungsrückstellung	62.873	65.520
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	154.780	134.671
Gesamt	224.158	208.447

9.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	8.256	6.225
Zuführungen	19.448	24.365
Auflösungen / Inanspruchnahme	21.190	22.316
Wechselkursänderungen	–9	–18
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	6.505	8.256

9.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	65.520	71.159
Zuführungen	4.153	4.359
Auflösungen / Inanspruchnahme	6.824	10.043
Wechselkursänderungen	24	45
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	62.873	65.520

9.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	134.671	176.502
Schadenaufwendungen		
für das Geschäftsjahr	67.077	24.036
für Vorjahre	-3.972	9.094
Gesamt	63.105	33.130
Abzüglich Zahlungen		
für das Geschäftsjahr	8.029	10.752
für Vorjahre	35.104	64.490
Gesamt	43.133	75.242
Wechselkursänderungen	137	281
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	154.780	134.671

Die Fälligkeiten der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXVIII. bis XXIX. dargestellt.

10 FORDERUNGEN		
in Tsd. Euro	2016	2015
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	361.682	418.670
davon an Versicherungsnehmer	248.261	290.935
davon an Versicherungsvermittler	113.421	127.735
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	203.231	181.701
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	564.913	600.371
Zins- und Mietforderungen	936.378	965.226
Steuern	197.219	121.134
Grundbesitz	58.620	50.551
Sonstige Forderungen	364.225	275.695
Gesamt	2.121.355	2.012.977

Die Sonstigen Forderungen beinhalten unter anderem Forderungen aus dem Vermittlungsgeschäft sowie Forderungen aus ertragsteuerlicher Organschaft gegen die DZ BANK AG.

11 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2016				2015			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon erfolgswirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.912	1.620	–	292	1.620	1.556	–	64
Finanzinstrumente	181.870	284.230	–102.458	98	295.477	85.694	62.093	147.690
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	–	–	3.147	–	–3.147
Übrige Aktiva	27.275	34.439	–	–7.164	34.651	28.671	–	5.980
Versicherungstechnische Rückstellungen	457.109	459.099	–	–1.990	510.054	502.078	–	7.976
Andere Rückstellungen	14.038	13.022	–	1.016	6.475	–11.733	–	18.208
Übrige Passiva	7.116	18.874	–	–11.758	18.876	13.415	–	5.461
Gewerbesteuer-Verlustvorträge	933	1.946	–	–1.013	1.945	3.954	–	–2.009
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	17.219	22.784	–	–5.565	22.784	18.848	–	3.936
Gesamt	707.472	836.014	–102.458	–26.084	891.882	645.630	62.093	184.159

* Erfolgswirksame aktive latente Steuern repräsentieren Erträge, sofern sie positiv, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt werden.

Die latenten Steuern der R+V Gesellschaften wurden grundsätzlich mit deren spezifischem Gesamtertragsteuersatz berechnet. Aufgrund der ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurde für die Latenzierung innerhalb des R+V Organkreises der Gesamtertragsteuersatz der DZ BANK AG verwendet.

Auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 1.998 Tsd. Euro) sowie auf Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften und ausländischen Betriebsstätten in Höhe von 22.849 Tsd. Euro (Vorjahr 12.712 Tsd. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet. Gewerbesteuer-Verlustvorträge wurden wie im Vorjahr in voller Höhe latenziert.

12 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2016	2015
Selbst genutzte Immobilien	338.819	353.199
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	236.817	263.660
Betriebs- und Geschäftsausstattung	61.517	63.323
Rechnungsabgrenzungsposten	24.135	33.849
Vorräte	21.872	24.762
Sonstige Vermögenswerte	14.252	8.894
Gesamt	697.412	747.687

Die Vorräte betreffen mit 17.658 Tsd. Euro (Vorjahr 20.575 Tsd. Euro) zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus enthält dieser Posten insbesondere noch Werbematerial und Bürobedarf.

In den Zugängen zu diesen Immobilien sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 75 Tsd. Euro (Vorjahr 206 Tsd. Euro) enthalten. Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 1,4 % (Vorjahr 2,7 %) zugrunde.

12.1 ENTWICKLUNG DER SELBST GENUTZTEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	514.486	512.841
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	161.287	145.106
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	353.199	367.735
Zugänge	1.833	2.661
Abgänge	–	1.016
Zuschreibungen	–	338
Abschreibungen	15.955	16.321
Wertminderungen	258	198
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	338.819	353.199
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	180.684	161.287
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	519.503	514.486

In Höhe von 2.605 Tsd. Euro (Vorjahr 2.925 Tsd. Euro) wurden Immobilien dieser Kategorie als dingliche Sicherheiten zur Verfügung gestellt.

12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2016	2015
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	153.041	155.279
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	89.718	91.935
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	63.323	63.344
Veränderung Konsolidierungskreis	-4.198	-
Zugänge	19.268	17.317
Abgänge	315	570
Abschreibungen	16.561	16.684
Wertminderungen	-	84
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	61.517	63.323
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	96.029	89.718
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	157.546	153.041

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung betrifft mit 56.958 Tsd. Euro (Vorjahr 59.706 Tsd. Euro) IT-Hardware.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

13 NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

in Tsd. Euro	2016	2015
Konzernergebnis	41.813	38.130
Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	113.284	108.863
Übriges Eigenkapital	396.404	370.146
Gesamt	551.501	517.139

Aus Kapitalerhöhungen resultierte im Geschäftsjahr ein Anstieg um 501 Tsd. Euro (Vorjahr 6.196 Tsd. Euro) und aus

Änderungen des Konsolidierungskreises ein Rückgang von 3.996 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

13.1 WESENTLICHE NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE – FINANZINFORMATIONEN (2016)

in Tsd. Euro	R+V Allgemeine Versicherung AG	KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	Assimoco S.p.A.	Assimoco Vita S.p.A.
Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile (in %)	5,0	49,0	62,8 *	51,3 *
Auf nicht beherrschende Anteile des Tochterunternehmens entfallender Gewinn/Verlust	4.227	9.049	13.477	3.051
Kumulierte nicht beherrschende Anteile am Tochterunternehmen zum Abschlussstichtag	101.140	171.823	90.938	57.039
An die Inhaber der nicht beherrschenden Anteile gezahlte Dividenden	6.793	–	–	–
Cashflow	–1.741	162	–21.191	13.097
Vermögenswerte	11.730.540	1.475.786	656.495	3.375.056
Schulden	9.634.447	1.124.649	514.261	3.196.205
Jahresergebnis	60.777	6.677	18.906	5.969
Gebuchte Bruttobeiträge	3.706.332	817.014	230.363	503.160

* Über die Assimoco S.p.A. sowie die Assimoco Vita S.p.A. übt die R+V Versicherung AG die faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzuberufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

13.2 WESENTLICHE NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE – FINANZINFORMATIONEN (2015)

in Tsd. Euro	R+V Allgemeine Versicherung AG	KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	Assimoco S.p.A.	Assimoco Vita S.p.A.
Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile (in %)	5,0	49,0	62,8 *	51,3 *
Auf nicht beherrschende Anteile des Tochterunternehmens entfallender Gewinn/Verlust	7.140	3.946	14.111	2.578
Kumulierte nicht beherrschende Anteile am Tochterunternehmen zum Abschlussstichtag	93.217	158.459	80.167	56.909
An die Inhaber der nicht beherrschenden Anteile gezahlte Dividenden	6.793	–	–	–
Cashflow	–10.959	–1.226	29.543	6.693
Vermögenswerte	11.301.308	1.400.756	634.368	3.102.463
Schulden	9.332.082	1.064.979	506.732	2.923.884
Jahresergebnis	83.463	7.431	7.596	5.029
Gebuchte Bruttobeiträge	3.532.624	760.928	223.464	500.468

* Über die Assimoco S.p.A. sowie die Assimoco Vita S.p.A. übt die R+V Versicherung AG die faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzuberufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

14 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2016	2015
Beitragsüberträge	1.119.342	1.103.830
Deckungsrückstellung	55.202.597	52.649.895
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10.070.715	9.257.405
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8.917.864	7.922.983
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	65.117	52.570
Gesamt	75.375.635	70.986.683

14.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.103.830	1.071.475
Zuführungen	1.180.878	1.170.131
Auflösungen / Inanspruchnahmen	1.172.436	1.144.207
Wechselkursänderungen	7.070	6.431
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.119.342	1.103.830

14.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	52.649.895	49.657.188
Zuführungen	6.177.876	5.968.453
Auflösungen / Inanspruchnahmen	4.753.387	4.368.571
Wechselkursänderungen	348	904
Zinsanteil	1.127.865	1.391.921
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	55.202.597	52.649.895

Für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wurden Zinszusatz-

rückstellungen in Höhe von insgesamt 2.162.479 Tsd. Euro gebildet (Vorjahr 1.527.927 Tsd. Euro).

14.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	9.257.405	8.351.885
Schadenaufwendungen		
für das Geschäftsjahr	6.399.651	5.795.948
für Vorjahre	-572.365	-332.366
Gesamt	5.827.286	5.463.582
Abzüglich Zahlungen		
für das Geschäftsjahr	2.915.918	2.752.846
für Vorjahre	2.067.891	1.868.909
Gesamt	4.983.809	4.621.755
Wechselkursänderungen	-30.167	63.693
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	10.070.715	9.257.405

14.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2016	2015
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	3.940.816	4.072.254
Zuführungen	670.040	665.482
Inanspruchnahmen	760.142	796.920
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	3.850.714	3.940.816
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	3.982.167	4.495.306
Veränderungen erfolgsneutral	366.613	-611.901
Veränderungen erfolgswirksam	718.370	98.762
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	5.067.150	3.982.167
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr Gesamt	8.917.864	7.922.983

14.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Stornorückstellung	8.748	9.545
Drohverlustrückstellung	12.268	6.208
Verkehrsofferhilfe	3.154	3.054
Übrige	40.947	33.763
Gesamt	65.117	52.570

Die Fälligkeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) sind im Lagebericht in den Tabellen XXX. bis XXXI. dargestellt.

15 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	200.877	191.144
Steuerrückstellungen	35.904	53.400
Sonstige Rückstellungen	163.440	170.672
Gesamt	400.221	415.216

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Leistungsorientierte Pensionspläne

15.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	191.144	216.920
Veränderung Konsolidierungskreis	-7.694	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	22.075	-19.401
davon: Ertrag aus Planvermögen	-1.724	-2.162
davon: aus Veränderungen bei den demografischen Annahmen	1.448	-171
davon: aus Veränderungen bei den finanziellen Annahmen	22.351	-17.068
Zinsaufwendungen (+) und (-erträge) (-)	4.013	4.250
Zuführungen zu Pensionsrückstellungen abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	-1.405	-3.465
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-7.256	-7.160
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	200.877	191.144

15.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	402.088	421.691
Veränderung Konsolidierungskreis	-9.307	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	23.799	-17.239
davon: aus Veränderungen bei den demografischen Annahmen	1.448	-171
davon: aus Veränderungen bei den finanziellen Annahmen	22.351	-17.068
Laufender Dienstaufwand	5.099	5.798
Zinsaufwendungen	8.671	8.295
Beiträge zum Pensionsplan – Arbeitnehmer	1.542	1.814
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-18.501	-18.271
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	413.391	402.088

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen beträgt 14 Jahre (Vorjahr 13 Jahre).

15.3 FÄLLIGKEITEN DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2016	2015
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	4.052	4.830
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	344.447	327.187
Gesamt	348.499	332.017

Die Angabe der Fälligkeiten betrifft lediglich die arbeitgeberfinanzierten Pensionszusagen.

15.4 SENSITIVITÄTSANALYSE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2016	2015
Rechnungszins – 0,50%	373.281	355.184
Rechnungszins + 0,50%	326.247	311.218
erwarteter Gehaltstrend – 0,25%	347.330	331.055
erwarteter Gehaltstrend + 0,25%	349.678	332.994
erwarteter Rententrend – 0,25%	338.748	322.913
erwarteter Rententrend + 0,25%	358.636	341.511

Die hier genannten Beträge zeigen jeweils die Gesamtsumme der Barwerte der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionsplänen.

Bei der Berechnung der Sensitivitäten werden grundsätzlich die gleichen Methoden und Annahmen verwendet, die auch der Berechnung des Barwerts der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionsplänen zugrunde liegen.

15.5 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	211.120	204.930
Veränderung Konsolidierungskreis	-1.613	-
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	1.724	2.162
Zinserträge	4.658	4.045
Beiträge zum Pensionsplan – Arbeitnehmer	8.046	11.094
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-11.245	-11.111
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	212.690	211.120
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	200.701	190.968
Übernommene Pensionsrückstellungen*	176	176
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen am 31. Dezember Geschäftsjahr	200.877	191.144

* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den Zinserträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

Die geplanten Einzahlungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 5.263 Tsd. Euro (Vorjahr 6.211 Tsd. Euro).

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen.

15.6 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	6.027	7.122
Veränderung Konsolidierungskreis	-2.096	-
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	129	-938
Zinserträge	22	278
Beiträge zum Pensionsplan – Arbeitnehmer	-	45
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-296	-480
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	3.786	6.027

Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den Zinserträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.7 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2016	2015
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	410.727	399.590
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-212.690	-211.120
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	198.037	188.470
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	3.962	6.203
Finanzierungsstatus	194.075	182.267
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	2.840	2.674
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	2.840	2.674
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	200.877	191.144
Gesamt	196.915	184.941

15.8 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Laufender Dienstzeitaufwand	-5.099	-5.798
Zinsaufwendungen	-8.671	-8.295
Zinserträge aus dem Planvermögen	4.658	4.045
Zinserträge aus Erstattungsansprüchen	22	278
Gesamt	-9.090	-9.770

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

15.9 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2016	2015
Diskontierungszinssatz	1,75 %	2,25 %
Erwartete Gehaltsdynamik	2,50 %	2,50 %
Erwartete Rentendynamik	1,75 %	1,75 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,90 %	0,90 %

Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen für die Pensionsverpflichtungen der deutschen Konzerngesellschaften die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens sowie der Erstattungsansprüche wurde gemäß IAS 19.125 durch Multiplikation der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte mit dem verwendeten Diskontierungszinssatz ermittelt.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen -104.056 Tsd. Euro (Vorjahr -84.666 Tsd. Euro). Die Veränderung zum Vorjahr ergibt sich aus den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten des Geschäftsjahres.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Bei den beitragsorientierten Pensionsplänen zahlt R+V aufgrund vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G. und an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. sowie die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 22.499 Tsd. Euro (Vorjahr 24.297 Tsd. Euro) gebucht.

Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 71.506 Tsd. Euro (Vorjahr 76.275 Tsd. Euro).

15.10 ENTWICKLUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN UND DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	Stand 31. Dezember Vorjahr	Veränderung Konsolidierungskreis
Körperschaftsteuer	35.808	-99
Gewerbesteuer	17.566	-186
Andere Steuerrückstellungen	26	-
Steuerrückstellungen gesamt	53.400	-285
Altersteilzeit	7.486	-237
Jubiläumsverpflichtungen	75.794	-7.389
Wertguthaben Lebensarbeitszeitkonten	21.972	-4.921
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	105.252	-12.547
Sozialpläne	476	-
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	476	-
Rechtsstreitigkeiten	6.310	-
Sonstige Jahresabschlusskosten	4.074	-60
Zinsen aus Steuernachforderung	11.653	-3
Steuerumlage (risikobehaftet)	35.633	-
Drohende Verluste (Weitervermietung)	281	-
Übrige Rückstellungen	6.993	-2
Sonstige Rückstellungen gesamt	170.672	-12.612

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern und für sonstige Steuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften. Sie wurden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt.

Als Rechnungsgrundlage für die Rückstellungen für Altersteilzeit sowie die Jubiläumsrückstellungen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie ein Zinssatz von 1,75 % (Vorjahr 2,25 %) verwendet.

Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten betreffen den nichtversicherungstechnischen Bereich des R+V Konzerns und enthalten sowohl Prozessrisiken als auch -kosten. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind nicht in den versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) enthalten.

Konzernanhang

Umbuchungen	Inanspruchnahme	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Stand 31. Dezember Geschäftsjahr
–	24.155	3.092	–	10.956	19.418
–	8.541	5.859	–	13.273	16.253
–	–	–	–	207	233
–	32.696	8.951	–	24.436	35.904
–	4.427	–	127	–	2.949
–	4.978	–	1.197	8.760	73.384
–	–	–	92	7.976	25.119
–	9.405	–	1.416	16.736	101.452
–	476	–	–	–	–
–	476	–	–	–	–
10	535	631	5	1.879	7.038
–	10	885	93	34	3.246
–	10.003	–	–	4.715	6.362
–	–	5.494	–	5.668	35.807
–	34	132	–	–	115
–	2.328	889	23	5.623	9.420
10	22.791	8.031	1.537	34.655	163.440

15.11 LAUFZEITEN DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Restlaufzeit bis 3 Monate	137	791
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	23.117	63.789
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	57.177	29.345
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	57.528	54.411
Unbestimmte Restlaufzeit	25.481	22.336
Gesamt	163.440	170.672

16 VERBINDLICHKEITEN		
in Tsd. Euro	2016	2015
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.523.467	1.574.376
davon an Versicherungsnehmer	1.461.398	1.503.004
davon an Versicherungsvermittler	62.069	71.372
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	239.298	229.508
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	85.175	78.274
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1.847.940	1.882.158
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	653.621	569.697
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	253.495	192.038
Nachrangige Verbindlichkeiten	76.229	72.455
Anleihen	29.505	29.075
Sonstige Verbindlichkeiten	2.428.537	1.598.493
Gesamt	5.289.327	4.343.916

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen betreffen mit 166.066 Tsd. Euro (Vorjahr 96.841 Tsd. Euro) den Gewinnabführungs- sowie mit

87.429 Tsd. Euro (Vorjahr 95.197 Tsd. Euro) den Steuerumlagevertrag mit der DZ BANK AG.

16.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN		
in Tsd. Euro	2016	2015
Kapitalisierungsgeschäfte, die den fondsgebundenen Lebensversicherungen zuzuordnen sind	1.223.789	738.852
Kapitalisierungsgeschäfte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	220.914	136.007
Provisionen, Bonifikationen	83.834	90.776
Steuern	88.622	71.789
Gegenüber Mitarbeitern	87.695	71.778
Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften und strukturierten Unternehmen	89.008	80.045
Negative Marktwerte aus Derivaten	172.197	156.880
Bausicherheiten	222.900	–
Grundbesitz	83.288	74.121
Finanzierungsleasing	–	27.143
Lieferungen und Leistungen	44.947	38.747
Übrige	111.343	112.355
Gesamt	2.428.537	1.598.493

Im Berichtsjahr wurden die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in voller Höhe abgelöst, da die beiden betroffe-

nen selbst genutzten Immobilien vorzeitig zum 31. Dezember 2016 erworben wurden.

17 PASSIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2016				2015			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinn-rücklagen	davon übrige Rücklagen	davon erfolgswirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinn-rücklagen	davon übrige Rücklagen	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	30.168	32.929	–	–2.761	32.929	33.080	–	–151
Finanzinstrumente	582.188	236.784	295.568	49.836	676.956	139.803	440.185	96.968
Übrige Kapitalanlagen	17.057	391	15.423	1.243	14.256	3.331	14.187	–3.262
Übrige Aktiva	32.770	52.362	–	–19.592	52.849	44.500	–	8.349
Versicherungstechnische Rückstellungen	779.130	674.738	23.721	80.671	679.201	621.965	–	57.236
Andere Rückstellungen	5.697	14.012	–	–8.315	7.997	–14.392	–	22.389
Übrige Passiva	5.003	1.576	3.092	335	3.750	1.455	2.176	119
Gesamt	1.452.013	1.012.792	337.804	101.417	1.467.938	829.742	456.548	181.648

* Erfolgswirksame passive latente Steuern repräsentieren Aufwendungen, sofern sie positiv, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die übrigen Rücklagen enthalten latente Steuern auf die Währungsrücklage in Höhe von 3.092 Tsd. Euro (Vorjahr 2.176 Tsd. Euro).

Die temporären Unterschiede im Sinne von "outside basis differences" im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 128.162 Tsd. Euro (Vorjahr 84.365 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

18 VERDIENTE BEITRÄGE		
in Tsd. Euro	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	14.767.437	14.536.264
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	99.488	94.450
Gebuchte Nettobeiträge	14.667.949	14.441.814
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	-8.443	-25.924
Anteil der Rückversicherer	1.742	-2.048
Nettobetrag	-10.185	-23.876
Verdiente Beiträge (netto)	14.657.764	14.417.938

19 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN		
in Tsd. Euro	2016	2015*
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.632.403	2.697.901
Erträge aus Zuschreibungen	379.145	484.838
Gewinne aus Zeitwertänderungen	1.146.863	1.023.934
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.218.155	1.078.433
Erträge aus Gewinngemeinschaften	4.500	3.068
Gesamt	5.381.066	5.288.174
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	140.387	123.742
Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen	508.166	524.203
Verluste aus Zeitwertänderungen	444.187	968.535
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	545.779	617.310
Gesamt	1.638.519	2.233.790
Ergebnis aus Kapitalanlagen	3.742.547	3.054.384

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

In den Erträgen aus Zuschreibungen ist der anteilige Jahresüberschuss des bis zum 30. September 2016 an equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmens in Höhe von 2.291 Tsd. Euro enthalten. Im Vorjahr wurde der anteilige

Jahresfehlbetrag in Höhe von -1.925 Tsd. Euro in den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen.

20 SONSTIGE ERTRÄGE		
in Tsd. Euro	2016	2015
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	335.199	373.740
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	285.390	233.196
Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	24.991	11.189
Erbrachte Dienstleistungen	65.149	53.407
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	122.937	33.565
Zinsertrag, soweit nicht aus Kapitalanlagen	24.979	6.839
Auflösung Sonstiger Rückstellungen	2.537	6.205
Kapitalisierungsgeschäfte	2.457	5.162
Endkonsolidierungseffekte	1.545	–
Gewinne aus dem Abgang von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten	–	39.323
Übrige	40.795	77.506
Gesamt	620.589	606.936

Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge (netto) enthalten mit 293.545 Tsd. Euro (Vorjahr 332.464 Tsd. Euro) die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Der Ertrag aus Endkonsolidierung im Geschäftsjahr betrifft mit 1.525 Tsd. Euro die R+V Service Center GmbH, Wiesbaden, sowie mit 20 Tsd. Euro die IZD-Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg.

In den übrigen Sonstigen Erträgen waren im Vorjahr 33.394 Tsd. Euro an Erträgen aus Gutachten und Leistungen sowie Kreditprüfungsgebühren der vier Servicegesellschaften enthalten, die zum 1. Januar des Geschäftsjahres endkonsolidiert wurden.

Im Vorjahr wurden unter IFRS 5 bilanzierte Anteile an dem assoziierten Unternehmen mit einem Abgangsgewinn in Höhe von 39.323 Tsd. Euro veräußert.

21 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN		
in Tsd. Euro	2016	2015
Zahlungen für Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	9.826.204	9.047.980
Anteil der Rückversicherer	49.116	82.224
Nettobetrag	9.777.088	8.965.756
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	843.492	841.827
Anteil der Rückversicherer	19.954	-42.112
Nettobetrag	823.538	883.939
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	3.395.651	4.031.008
Anteil der Rückversicherer	-2.671	-5.684
Nettobetrag	3.398.322	4.036.692
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Bruttobetrag	12.542	13.002
Anteil der Rückversicherer	-	-
Nettobetrag	12.542	13.002
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	670.040	665.502
Anteil der Rückversicherer	-	-
Nettobetrag	670.040	665.502
Zuführung zur latenten RfB	718.370	98.762
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	1.388.410	764.264
Gesamt	15.399.900	14.663.653

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug
-12.014 Tsd. Euro (Vorjahr -35.951 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

21.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
am Ende des Jahres	2.509	2.672	2.704	2.953	3.324	3.341	3.345	3.901	3.634	3.856	4.173
ein Jahr später	2.414	2.601	2.623	2.901	3.135	3.359	3.336	3.847	3.523	3.767	–
zwei Jahre später	2.306	2.531	2.527	2.763	3.160	3.279	3.247	3.769	3.457	–	–
drei Jahre später	2.268	2.472	2.533	2.756	3.139	3.254	3.220	3.731	–	–	–
vier Jahre später	2.230	2.487	2.505	2.756	3.122	3.241	3.189	–	–	–	–
fünf Jahre später	2.245	2.478	2.513	2.768	3.139	3.250	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	2.214	2.434	2.469	2.710	3.080	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	2.210	2.422	2.466	2.685	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	2.205	2.426	2.449	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	2.207	2.419	–	–	–	–	–	–	–	–	–
zehn Jahre später	2.207	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	302	253	255	268	244	91	156	170	177	89	–

21.2 NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
am Ende des Jahres	3.254	3.298	3.313	3.669	3.574	3.827	4.110
ein Jahr später	3.056	3.317	3.300	3.613	3.460	3.736	–
zwei Jahre später	3.077	3.236	3.211	3.533	3.393	–	–
drei Jahre später	3.057	3.208	3.180	3.490	–	–	–
vier Jahre später	2.939	3.194	3.139	–	–	–	–
fünf Jahre später	3.049	3.191	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	2.957	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	297	107	174	179	181	91	–

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

21.3 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN											
in Mio. Euro	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506	1.710	1.976	2.433	2.718
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	138	127	232	282	437	463	385	481	464	622	-
zwei Jahre später	175	203	347	399	632	640	630	685	783	-	-
drei Jahre später	212	250	410	468	739	345	764	897	-	-	-
vier Jahre später	240	282	447	516	856	891	930	-	-	-	-
fünf Jahre später	252	307	475	588	922	1.029	-	-	-	-	-
sechs Jahre später	266	324	528	626	1.043	-	-	-	-	-	-
sieben Jahre später	283	366	555	652	-	-	-	-	-	-	-
acht Jahre später	307	384	574	-	-	-	-	-	-	-	-
neun Jahre später	321	396	-	-	-	-	-	-	-	-	-
zehn Jahre später	330	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506	1.710	1.976	2.433	2.718
ein Jahr später	541	583	779	1.026	1.401	1.536	1.593	1.840	2.157	2.434	-
zwei Jahre später	480	529	765	872	1.343	1.472	1.569	1.859	2.004	-	-
drei Jahre später	432	518	696	826	1.338	1.014	1.628	1.779	-	-	-
vier Jahre später	423	479	680	837	1.360	1.528	1.580	-	-	-	-
fünf Jahre später	396	470	691	858	1.396	1.501	-	-	-	-	-
sechs Jahre später	391	480	709	870	1.379	-	-	-	-	-	-
sieben Jahre später	399	498	719	876	-	-	-	-	-	-	-
acht Jahre später	403	504	725	-	-	-	-	-	-	-	-
neun Jahre später	407	505	-	-	-	-	-	-	-	-	-
zehn Jahre später	407	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abwicklungsergebnis	117	91	-13	16	-189	-92	-74	-69	-28	-1	-

21.4 NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Nettorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.164	1.389	1.491	1.695	1.970	2.428	2.710
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre							
ein Jahr später	432	461	383	473	464	622	–
zwei Jahre später	625	636	620	677	782	–	–
drei Jahre später	729	333	754	888	–	–	–
vier Jahre später	839	878	919	–	–	–	–
fünf Jahre später	904	1.016	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	1.025	–	–	–	–	–	–
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung							
am Ende des Jahres	1.164	1.389	1.491	1.695	1.970	2.428	2.710
ein Jahr später	1.377	1.519	1.576	1.827	2.152	2.429	–
zwei Jahre später	1.321	1.454	1.554	1.845	1.999	–	–
drei Jahre später	1.314	997	1.612	1.766	–	–	–
vier Jahre später	1.337	1.510	1.566	–	–	–	–
fünf Jahre später	1.372	1.484	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	1.357	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	-193	-95	-75	-71	-29	-1	–

22 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Tsd. Euro	2016	2015
Abschlussaufwendungen	1.298.183	1.232.390
Verwaltungsaufwendungen	1.177.667	1.074.178
davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	21.955	19.931
Gesamt	2.453.895	2.286.637

23 SONSTIGE AUFWENDUNGEN		
in Tsd. Euro	2016	2015
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	150.514	183.708
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	330.994	319.186
Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	29.019	9.945
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	56.890	91.462
Erbrachte Dienstleistungen	27.994	24.201
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen	19.256	17.497
Abschreibungen und Wertminderungen	5.179	14.233
Beiträge an Fachverbände	10.609	10.473
Kapitalisierungsgeschäfte	40.509	11.196
Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften und strukturierten Unternehmen	4.642	2.762
Endkonsolidierungseffekte	4.308	–
Sonstige Steuern	7.811	12.786
Übrige	124.777	124.631
Gesamt	481.508	502.894

Die Abschreibungen und Wertminderungen betreffen mit 1.230 Tsd. Euro (Vorjahr 8.649 Tsd. Euro) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmenserwerben angesetzt wurden, sowie mit 1.757 Tsd. Euro Abschreibungen auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände (Vorjahr 1.757 Tsd. Euro). In dem Posten enthalten sind auch Wertminderungen auf Forderungen in Höhe von 2.193 Tsd. Euro (Vorjahr 3.256 Tsd. Euro). Zudem war hier im Vorjahr eine Wertminderung auf zur Veräußerung gehaltene Immobilien gemäß IFRS 5 in Höhe von 570 Tsd. Euro erfasst.

Die Aufwendungen aus Endkonsolidierung im Geschäftsjahr betreffen mit 2.041 Tsd. Euro die carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, Walluf, mit 1.343 Tsd. Euro die compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH, Wiesbaden sowie mit 924 Tsd. Euro die UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH, Wiesbaden.

In den Sonstigen Steuern waren im Vorjahr Grunderwerbsteuern in Höhe von 5.762 Tsd. Euro berücksichtigt, die aufgrund der Bilanzierung eines Immobilienerwerbs nach IFRS 3 erfolgswirksam zu erfassen sind. Im Geschäftsjahr gab es keinen Immobilienerwerb, der nach IFRS 3 erfasst wurde.

24 AUFTEILUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND

in Tsd. Euro		2016	2015
Tatsächliche Steuern und Steuerumlagen	Inland	14.701	144.937
	Ausland	22.028	22.845
		36.729	167.782
Latente Steuern	Inland	106.965	-80.638
	Ausland	20.535	78.127
		127.500	-2.511
Gesamt		164.229	165.271

Die inländischen tatsächlichen Steuern und Steuerumlagen beinhalten im Wesentlichen die Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG an die DZ BANK AG.

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren aus ausländischen Konzernunternehmen, ausländischen Betriebsstätten und Investmentfonds.

24.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS

in Tsd. Euro		2016	2015
Tatsächliche Steuern und Steuerumlagen			
	Berichtsjahr	67.460	121.675
	Vorjahre	-30.731	46.107
		36.729	167.782
Latente Steuern			
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede	137.395	9.651
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	-6.577	1.928
	Latente Steuern aus der Änderung von Steuersätzen beziehungsweise der Einführung neuer Steuern	39	-37
	Wertberichtigungen oder Aufhebung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	-3.357	-14.053
		127.500	-2.511
Gesamt		164.229	165.271

Die Ertragsteuern setzen sich aus der Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG, aus tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuern der inländischen Konzernunternehmen, den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Konzernun-

ternehmen sowie ausländischen Quellensteuern zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuern unter diese Position.

24.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERN

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergab sich folgende Überleitung der erwarteten Ertragsteuern zu den ausgewiesenen Ertragsteuern:

in Tsd. Euro	2016	2015
Konzernergebnis	517.293	459.909
Ertragsteueraufwand	164.229	165.271
Ergebnis vor Ertragsteuern	681.522	625.180
Konzernsteuersatz in %	31,16	31,12
Erwartete Ertragsteuern	212.328	194.556
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	-15.235	-22.061
Nicht abziehbaren Aufwendungen	13.037	6.113
Abweichender Gewerbesteuer	-899	-384
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	3.286	-610
Periodenfremden Ertragsteuern	-51.170	-1.376
Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern	-3.356	-11.589
Unterlassener Latenzierung von steuerlichen Verlusten des Geschäftsjahres	1.460	6
Sonstigen Auswirkungen	4.778	616
Ausgewiesene Ertragsteuern	164.229	165.271

Aufgrund der ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurden die erwarteten Ertragsteuern durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem DZ BANK Konzernsteuersatz von 31,16 % (Vorjahr 31,12 %) ermittelt, der den R+V Teilkonzern berücksichtigt.

Der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz betrug im Berichtsjahr 24,1 % im Vergleich zu 26,4 % im Vorjahr.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit

Ziel des Kapitalmanagements von R+V ist es, jederzeit alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

Im Geschäftsjahr 2016 erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften von R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II. Am 31. Dezember 2016 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 182,4 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 5.083 Mio. Euro standen am 31. Dezember 2016 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 9.273 Mio. Euro zur Verfügung. Aufgrund der erstmaligen Anwendung von Solvency II im Geschäftsjahr 2016 liegen Vergleichswerte des Vorjahrs nicht vor.

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Auch Forderungen gegen natürliche Personen – zum Beispiel aus Hypothekendarlehen – werden als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise ihrem Restbuchwert bewertet werden und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Für Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie Vermögenswerte und Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung sind Angaben zu ihren Wertansätzen und Levelinformationen nach IFRS 13 erforderlich.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert bilanziert und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für welche die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Chancen- und Risikobericht erläutert.

25 ANGABE DER BILANZWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	Bewertungsklasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2016
Kapitalanlagen		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	AK	2.469.665
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	MW	1.071.904
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	AK	5.206
Kredite und Forderungen	AK	28.319.963
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	49.034.761
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	AK	82.405
Handelsbestände	MW	760.151
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	669.605
Übrige Kapitalanlagen, Depotforderungen	SO	188.057
Übrige Kapitalanlagen, Rückdeckungsversicherung Pensionsfonds	MW	30.736
Übrige Kapitalanlagen, Barsicherheiten	NOM	41.230
Kapitalanlagen		82.673.683
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	MW	10.010.737
Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	564.913
Sonstige Forderungen	AK	68.270
Andere Forderungen	SO	1.488.172
Forderungen		2.121.355
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	1.397.495
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	MW	–
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen getragen wird	MW	8.785.454
Verbindlichkeiten		
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	76.229
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	1.847.940
Anleihen	AK	29.505
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	653.621
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	172.197
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die den fondsgebundenen Lebensversicherungen zuzuordnen sind	MW	1.223.789
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	AK	220.914
Grundbesitz	AK	83.288
Finanzierungsleasing	AK	–
Lieferungen und Leistungen	AK	44.947
Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften und strukturierten Unternehmen	NOM	89.008
Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten	NOM	222.900
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	AK	253.495
Andere Verbindlichkeiten	SO	371.494
Verbindlichkeiten		5.289.327
Sonstige Finanzinstrumente		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	NOM	643.017

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:
AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert
MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Konzernanhang

	Zeitwert 31. Dezember 2016	Bilanzwert 31. Dezember 2015	Zeitwert 31. Dezember 2015
	3.086.435	2.250.751	2.752.075
	1.071.904	970.331	970.331
	–	21.580	–
	33.066.797	29.201.456	33.949.035
	49.034.761	43.632.915	43.632.915
	–	72.519	–
	760.151	519.520	519.520
	669.605	720.777	720.777
	–	163.228	–
	30.736	–	–
	–	–	–
	–	77.553.077	–
	10.010.737	8.697.934	8.697.934
	–	600.371	–
	–	60.115	–
	–	1.352.491	–
	–	2.012.977	–
	–	987.024	–
	–	–	–
	8.785.454	7.957.506	7.957.506
	76.895	72.455	73.158
	–	1.882.158	–
	–	29.075	–
	–	569.697	–
	172.197	156.880	156.880
	1.223.789	738.852	738.852
	–	136.007	–
	–	74.121	–
	–	27.143	32.437
	–	38.747	–
	–	80.045	–
	–	–	–
	–	192.038	–
	–	346.698	–
	–	4.343.916	–
	–	915.933	–

NOM = Bewertung zum Nominalwert

SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IAS 39 und des IFRS 7 fallen, sowie andere Bilanzposten

Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte

IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als Verkaufspreis (Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte). Alle Vermögenswerte und Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind einer Bewertungshierarchie (Level) gemäß IFRS 13 zuzuordnen. Zudem sind Levelinformationen auch für beizulegende Zeitwerte anzugeben, die ausschließlich im Anhang präsentiert werden. Die Bewertungshierarchie sieht drei Level für die Bewertung vor. Die Zuordnung gibt Auskunft darüber, welche der ausgewiesenen Zeitwerte über Transaktionen am Markt zustande gekommen sind und in welchem Umfang die Bewertung wegen fehlender Markttransaktionen auf der Basis beobachtbarer marktabgeleiteter Daten oder mittels Bewertungsmodellen erfolgte. Zu jedem Bewertungsstichtag wird überprüft, ob die Zuordnung zu den Leveln der Bewertungshierarchie noch angemessen ist. Sollten sich Veränderungen der Bewertungsbasis, zum Beispiel durch inaktive Märkte, Verwendung neuer Bewertungsmethoden oder durch Anpassung von Parametern ergeben haben, die eine andere Zuordnung erforderlich machen, werden entsprechende Umgliederungen zwischen den Leveln vorgenommen.

Level 1: Zum Bewertungsstichtag an aktiven Märkten für die zu bewertenden Vermögenswerte und Schulden notierte Preise

Level 2: Verwendung anderer als der in Level 1 definierten notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind

Level 3: Nicht beobachtbare Inputfaktoren, gegebenenfalls Anwendung eines Bewertungsmodells unter Verwendung nicht beobachtbarer, geschätzter Inputfaktoren

Bewertungstechniken und Inputfaktoren bei der Ermittlung beizulegender Zeitwerte für Vermögenswerte und Schulden der Level 2 und 3

Die Bewertung der Finanzinstrumente und Kapitalanlagen in diesen Leveln erfolgt überwiegend nach kapitalwertorientierten Verfahren.

Bestimmte festgelegte Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens nach IFRS 13 und IDW S1 bewertet. Hierfür werden zukünftige Dividenden für in der Regel drei Jahre sowie für eine nachhaltige Phase geschätzt und nach deren Diskontierung ein Unternehmenswert ermittelt.

Einige Immobilienbeteiligungen werden mit dem Net Asset-Value (Nettovermögenswert beziehungsweise NAV) bewertet. Das bedeutet, dass von den Vermögenswerten die Schulden abgezogen werden, der Zeitwert der Beteiligung ergibt sich anschließend aus der Beteiligungsquote am ermittelten Nettowert. Soweit es sich bei den Vermögenswerten um Immobilien handelt, wird deren Zeitwert anhand der zu erwartenden Mieteinnahmen, abzüglich der erwarteten Bewirtschaftungskosten, diskontiert auf den Stichtag, berechnet. Diese Methode ist ebenfalls kapitalwertorientiert.

Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden auf Basis von Zinsstrukturkurven berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt durch die Value & Risk Valuation Services GmbH und basiert auf zwei wesentlichen Informationsquellen. Dies sind zum einen die Geschäftsdaten beziehungsweise die Daten zu den hinterlegten Sicherheiten, welche die Stammdaten der Produkte darstellen und somit qualitative Aussagen über das jeweilige Geschäft erlauben. Zum anderen sind es die prognostizierten Rückzahlungen, aus denen die Cashflows der Geschäfte abgeleitet werden und die damit den quantitativen Hintergrund zur Bewertung bilden.

Die Marktpreise der extern verwalteten Immobilienfonds werden von der Kapitalanlagegesellschaft gemeldet. Als Bewertungsgrundlage dient auch hier der NAV. Die übrigen Kapitalanlagen werden anhand marktpreisorientierter Verfahren bewertet. Es handelt sich hier überwiegend um Beteiligungen, bei denen Wertgutachten oder Verkehrswerte (Immobilienbe-

teiligungen) herangezogen werden oder die auf der Basis von Markttransaktionen bewertet werden. Darüber hinaus werden bei einigen Beteiligungen fortgeführte Anschaffungswerte verwendet, die ehemalige Transaktionspreise repräsentieren. In wenigen Einzelfällen wird der Aktienkurs einer vergleichbaren Aktie angesetzt.

Bei einigen Namensgenussscheinen in der Kategorie Jederzeit veräußerbar (Protector) wird das Nominal als Marktwert angesetzt. Bei Spezialfonds, die nicht konsolidiert werden, und Individualfonds der fondsgebundenen Lebensversicherung wird der Anteilspreis der Kapitalanlagegesellschaft angesetzt.

Die strukturierten Produkte in der Kategorie Zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Handelsabsicht) (Fair-Value-Option beziehungsweise FVO) werden in ihre Bestandteile zerlegt; die derivativen Bestandteile werden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden - insbesondere Barwertmethoden, Discounted Cashflow Methoden sowie dem Libor Market Modell - ermittelt. Eingehende Bewertungsparameter sind hierbei die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve, emittenten- und risikoklassenspezifische Credit-Spreads, Volatilitäten und Korrelationen für CMS-Swapsätze.

In der Kategorie Trading werden Plain Vanilla Swaps und strukturierte Swaps mit dem Shifted Libor-Market Modell bewertet, Bewertungsparameter sind insbesondere Geldmarkt- und Swapzinskurven sowie ggf. Devisenkassakurse. Zudem werden Derivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Level 2 gehalten. Deren Zeitwerte werden mittels anerkannter kapitalwertorientierter Verfahren ermittelt, in die im Wesentlichen am Markt beobachtbare, laufzeitadäquate Zinssätze, Bonitäts- und Liquiditätszuschläge als Bewertungsparameter einfließen. Vorkäufe werden auf Basis der DCF-Methode bewertet, Bewertungsparameter hierbei sind die Zinskurve und der Creditspread. Aktien- und indexbezogene Optionen werden mittels Monte Carlo Simulation in einem um Forward-Volatilitäten erweiterten Local-Volatility-Modell mit konstantem Forward Skew bewertet. Als Datengrundlage dienen unter anderem implizite Volatilitäten und prognostizierte Dividendenzahlungen von Bloomberg. Die Bewertung der Devisen-

termingeschäfte entspricht dem diskontierten Delta zwischen vereinbartem Terminkurs und Terminkurs zum Bewertungsstichtag. Die Marktdatenversorgung für die Ermittlung der Terminkurse zum Stichtag erfolgt in SAP über eine Schnittstelle zu verschiedenen Anbietern von Marktdaten.

Negative Marktwerte aus Derivaten in Level 2 werden analog zu den positiven Marktwerten aus Derivaten bewertet.

Die Aktiva der fondsgebundenen Lebensversicherung werden auf Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer und Kunden durch R+V gehalten. Die Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung werden analog der Aktivseite bewertet. Sie entsprechen den Ansprüchen der Versicherungsnehmer und Kunden hinsichtlich ihrer Fondsanteile. Wertmäßige Unterschiede zwischen Aktiva und Passiva gibt es nicht, die unterschiedlichen Beträge im vorliegenden Konzernabschluss entstehen durch Konsolidierungsvorgänge. Bezüglich der Einordnung der Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung (FLV) in die Hierarchielevel nach IFRS 13 wurde zum 31. Dezember 2016 eine Einstufung in Level 1 als nicht mehr angemessen angesehen. Nach IFRS 13.76 ist eine Einstufung in Level 1 nur für quotierte Preise auf aktiven Märkten identischer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zulässig. Da für Finanzpassiva keine solchen Preise vorliegen, sondern ihr Fair Value statt dessen nach Maßgabe der Fondsanteile bestimmt wird, handelt es sich hier nur um einen am Markt beobachtbaren Inputfaktor. Daher kann bestenfalls eine Einstufung in Level 2 erfolgen. Der im Level 1 befindliche Anfangsbestand in Höhe von 5.421.985 Tsd. Euro wurde nachträglich dem Level 2 zugeordnet.

Für nicht wiederkehrende Bewertungen im Sinne des IFRS 5 werden zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zuge-

ordnet. Für die Bewertung zu beizulegenden Zeitwerten werden die auch ansonsten bei R+V üblichen Bewertungstechniken und Inputfaktoren verwendet, die in den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und weiter oben detailliert beschrieben sind.

Für eine transparente und angemessene Ermittlung der Bewertungsreserven wurde eine konzerneinheitliche Bewertung für bestimmte Finanzinstrumente eingeführt. Demnach ist unter

bestimmten Voraussetzungen die Differenz aus Mittel- und Geldkurs als Glattstellungsreserve zu bilden. Die Berechnungsmethodik hierzu ist konzerneinheitlich vorgegeben. Bei Börsenschlusskursen sind keine Auf- oder Abschläge zu berücksichtigen. In allen anderen Fällen verlangt die Konzernrichtlinie grundsätzlich bei Aktivpositionen die Verwendung von Geldkursen oder die Berücksichtigung einer Glattstellungsreserve. Die Ermittlung der Glattstellungsreserve erfolgt für Wertpapiere des Direktbestands und des indirekten Bestands.

26 ANGABE DER VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN NACH LEVELN (2016)

in Tsd. Euro	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	56.456	1.020.654	1.077.110
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	41.910.730	4.914.473	2.291.963	49.117.166
Handelsbestände	5.384	753.299	1.468	760.151
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	336.045	217.888	115.672	669.605
Rückdeckungsversicherung Pensionsfonds	–	30.736	–	30.736
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	5.974.497	4.036.240	–	10.010.737
Positive Marktwerte Gesamt	48.226.656	10.009.092	3.429.757	61.665.505
Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung	–	10.009.243	–	10.009.243
Negative Marktwerte aus Derivaten	5.848	147.173	19.176	172.197
Negative Marktwerte Gesamt	5.848	10.156.416	19.176	10.181.440

26.1 ANGABE DER VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN NACH LEVELN (2015)

in Tsd. Euro	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	21.270	970.641	991.911
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	37.987.264	3.851.379	1.866.791	43.705.434
Handelsbestände	10.816	507.990	714	519.520
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	382.535	244.815	93.427	720.777
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	5.423.561	3.274.373	–	8.697.934
Positive Marktwerte Gesamt	43.804.176	7.899.827	2.931.573	54.635.576
Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung *	–	8.696.358	–	8.696.358
Negative Marktwerte aus Derivaten	14.026	142.030	824	156.880
Negative Marktwerte Gesamt	14.026	8.838.388	824	8.853.238

* Der Vorjahreswert in Höhe von 5.421.985 Tsd. Euro wurde aufgrund einer aktualisierten Einschätzung hinsichtlich des Inputfaktors (Fondspreise) nachträglich von Level 1 nach Level 2 umgegliedert.

Umgliederungen zwischen den Leveln 1 und 2

Im Bereich der als Jederzeit veräußerbar gehaltenen Aktien und festverzinslichen Wertpapiere wurden 104.122 Tsd. Euro von Level 1 nach Level 2 umgegliedert, weil aufgrund nicht tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf gerechnete Kurse von nicht aktiven Märkten beziehungsweise Preisquellen, die nicht Börsenkurse sind, zurückgegriffen wurde. Umgekehrt wurden von Level 2 nach Level 1 Wertpapiere in Höhe von 255.444 Tsd. Euro umgegliedert, weil auf tagesaktuell vorhandene Börsenkurse zurückgegriffen wurde.

Methode und Zeitpunkt von Umgliederungen zwischen den Leveln 1 und 2

Etwa zwei Wochen vor dem Abschlusstermin wird untersucht, welche Inhaberpapiere eine regelmäßige Kursversorgung haben beziehungsweise ob eine direkte Übernahme von Kursen auf aktiven Märkten erfolgt. Falls es Änderungen zum letzten Bilanztermin gegeben hat, erfolgt eine Umwidmung. Bei Umwidmungen nach Level 2 ist in der Regel kein regelmäßiger öffentlicher Kurs mehr verfügbar. Bei Umwidmungen nach Level 1 wird statt eines selbst gerechneten oder abgeleiteten Kurses wieder ein Börsenkurs angesetzt. Bestimmte Kapitalanlagen in Level 2 werden nicht an aktiven Märkten gehandelt

(wie zum Beispiel Commercial Papers, OTC-Derivate, Namenspapiere), so dass hier keine Überprüfung erforderlich ist.

Umgliederungen von und in Level 3

In der Kategorie Jederzeit veräußerbar gehaltene Aktien und Wertpapiere wurden nach Vorgabe des Kurslieferanten (Value & Risk) ABS-Bestände und nach Vorgabe der Konzernmutter festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 49.443 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 3 umgegliedert. Umgekehrt wurden nach Vorgabe des Kurslieferanten ABS-Bestände in Höhe von 228.163 Tsd. Euro von Level 3 nach 2 umgegliedert.

Aufgrund der Verwendung der Gewinnmarge als einen wesentlichen nicht-beobachtbaren Inputfaktor wurden Kreditzusagen (Forward Hypothekendarlehen) in Höhe von 16.583 Tsd. Euro in der Kategorie Fair-Value-Option der Richtlinie folgend von Level 2 nach Level 3 umgewidmet.

Darüber hinaus wurden 167.434 Tsd. Euro in der Kategorie Jederzeit veräußerbar gehaltene Aktien und Wertpapiere sowie 11.301 Tsd. Euro in der Kategorie Fair-Value-Option von Level 2 nach Level 3 umgewidmet, weil durch den Kurslieferanten auf Preise schlechterer Qualität zurückgegriffen wurde. Umge-

kehrt wurden 32.478 Tsd. Euro Wertpapiere in der Kategorie Jederzeit veräußerbar gehaltene Aktien und Wertpapiere von Level 3 nach Level 2 umgegliedert, weil auf Preise besserer Qualität zurückgegriffen wurde. Außerdem wurden 766 Tsd. Euro von Level 1 nach Level 3 umgegliedert, weil aufgrund nicht tagesaktuell vorhandener Börsenkurse durch den Kurslieferanten nun auf Preise schlechterer Qualität zurückgegriffen wurde.

Die sonstigen Umbuchungen betreffen verbundene, nicht konsolidierte Unternehmen in Höhe von 17.376 Tsd. Euro sowie Beteiligungen in Höhe von 2.738 Tsd. Euro, für die vormals die fortgeführten Anschaffungskosten als beste Näherungswerte für den beizulegenden Zeitwert angesetzt wurden, für den vorliegenden Abschluss jedoch verlässliche Zeitwerte verfügbar waren.

26.2 MARKTWERTE – LEVEL 3 (2016)

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	Positive Marktwerte Gesamt	Negative Marktwerte aus Derivaten
Stand 31.Dezember Vorjahr/ 1.Januar Geschäftsjahr	949.061	1.794.272	714	93.427	–	2.837.474	824
Veränderung Konsolidierungskreis	–1.272	–	–	–	–	–1.272	–
Veränderung aus Fair Value- Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)							
erfolgswirksam	–1.930	–18.963	1.468	11.896	–	–7.529	1.556
erfolgsneutral	59.868	114.169	–	–	–	174.037	–
Kauf	17.933	700.205	–	2.627	–	720.765	–
Verkauf	–3.806	–339.876	–714	–20.163	–	–364.559	–1.155
Rückzahlungen	–21.782	–	–	–	–	–21.782	–
Umbuchung von Level 1	–	766	–	–	–	766	–
Umbuchung nach Level 2	–	–260.641	–	–	–	–260.641	–
Umbuchung von Level 2	–	216.878	–	27.884	–	244.762	17.950
Andere Umbuchungen	17.376	2.748	–	–	–	20.124	–
Stand 31.Dezember Geschäftsjahr	1.015.448	2.209.558	1.468	115.671	–	3.342.145	19.175
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)	–	–	1.468	11.547	–	13.015	1.556

Bei den negativen Marktwerten aus Derivaten wurde ein Swap in Höhe von 17.950 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 3 umgewidmet, weil die Quanto-Korrelation einen bedeutenden Inputfaktor darstellt.

Methode und Zeitpunkt von Umgliederungen zwischen den Level 2 und Level 3

Neue Beteiligungen werden nach Einzelfallprüfung Level 2 oder 3 zugeordnet. Kapitalanlagen, die auf Einzelfallbasis Level 3 zugeordnet werden (Namenspapiere oder Börsenpapiere, die vom Handel ausgesetzt sind, etcetera), werden quartalsweise überprüft. Die Zuordnung der ABS wird durch einen Kurslieferanten vorgenommen.

26.3 MARKTWERTE – LEVEL 3 (2015)

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	Positive Marktwerte Gesamt	Negative Marktwerte aus Derivaten
Stand 31. Dezember Vorjahr/ 1. Januar Geschäftsjahr	876.557	1.631.790	1.808	–	7.767	2.517.922	1.146
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–186.462	–	–	–	–186.462	–
Veränderung aus Fair Value-Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)							
erfolgswirksam	–814	–21.008	–1.094	6.464	–39.345	–55.797	–224
erfolgsneutral	71.324	49.876	–	–	38.733	159.933	–
Kauf	4.720	650.687	–	–	–	655.407	–
Verkauf	–8.052	–403.258	–	–	–7.155	–418.465	–98
Umbuchung von Level 1	–	2.642	–	–	–	2.642	–
Umbuchung nach Level 2	–	–48.516	–	–	–	–48.516	–
Umbuchung von Level 2	–	129.268	–	79.463	–	208.731	–
Andere Umbuchungen	5.326	–10.747	–	7.500	–	2.079	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	949.061	1.794.272	714	93.427	–	2.837.474	824
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)	–	–	–1.094	6.464	–	5.370	–224

26.4 QUANTITATIVE INFORMATIONEN ÜBER BEDEUTENDE NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN ZU LEVEL 3 (2016)

Beschreibung der Vermögenswerte / Schulden	Beizulegender Zeitwert in Tsd. Euro 31. Dezember 2016	Bewertungstechnik	Wesentliche(r) nicht beobachtbare(r) Inputfaktor(en)	Spannbreite und gewogener Durchschnittswert
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	714.820	Ertragswertverfahren IDW	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungssätze von 6,09 % bis 8,25 %, gewogener Durchschnitt 7,48 %
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	300.628	Net Asset Value	–	–
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	1.015.448			
Übrige Beteiligungen	783.652	Net Asset Value	–	–
ABS	360.289	Externer Kurslieferant	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	331.576	Externer Kurslieferant	–	–
Immobilienfonds	284.730	Net Asset Value	–	–
Genussschein, garantiert	184.901	DCF-Methode	Credit-Spread	575 bp – 610 bp
Übrige Beteiligungen	84.387	Ertragswertverfahren IDW	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungssätze von 7,24 % bis 11,32 %, gewogener Durchschnitt 10,11 %
Genussschein auf Aktien	58.972	Net Asset Value	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	42.717	Kursvorgabe DZ BANK	–	–
Namensgenussscheine	39.121	DCF-Methode	Credit-Spread	Externer Spread
Stille Beteiligungen	15.665	DCF-Methode	Credit-Spread	Externer Spread
Aktien des Genossenschaftsbereiches	10.654	Ertragswertverfahren IDW	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungssatz und gewogener Durchschnitt von 7,24 %
Aktien des Genossenschaftsbereiches	7.655	Gemeiner Wert (Externer Kurslieferant)	–	–
Aktien	5.239	Externer Kurslieferant	–	–
Jederzeit veräußerbar	2.209.558			
Positive Marktwerte aus Derivaten	1.468	Externer Kurslieferant	–	–
Handelsbestände	1.468			
ABS	85.858	DCF-Methode	Credit-Spread	600 bp – 610 bp
Kreditzusagen	12.994	DCF-Methode	Credit-Spread	40 bp – 50 bp
Schuldscheindarlehen mit Kündigungsrechten	8.570	DCF-Methode	Credit-Spread	Externer Spread
Festverzinsliche Wertpapiere	8.249	Externer Kurslieferant	–	–
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	115.671			
Positive Marktwerte Level 3	3.342.145			
Negative Marktwerte aus Derivaten	17.619	DCF-Methode	Quanto Korrelation	Quanto Korrelation von 41,78 %
Negative Marktwerte aus Derivaten	1.556	Externer Kurslieferant	–	–
Negative Marktwerte Level 3	19.175			

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten der Hierarchiestufe 3, die in der Bilanz wiederkehrend mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind gemäß IFRS 13.93 (h) (ii) die Auswirkungen von Änderungen der in die verwendeten Bewertungsmodelle einfließenden Annahmen und Parameter anzugeben. Bei in Stufe 3 ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerten von Nicht festverzinslichen Wertpapieren (Namensgenussscheine) der Kategorie Jederzeit veräußerbar würde ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % zu erfolgsneutral zu erfassenden Verlusten in Höhe von - 146 Tsd. Euro führen. Bei beizulegenden Zeitwerten von Darlehen der Kategorie Fair Value Option hätte die gleiche Veränderung einen erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von - 160 Tsd. Euro zur Folge, sowie für passive Derivate - 11 Tsd. Euro.

Die genannten Veränderungen der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse ermittelt. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie Beteiligungen im Sonstigen Anteilsbesitz, deren beizulegender Zeitwert mittels Ertragswertverfahren ermittelt wird, werden aus Wesentlichkeitsgründen nicht in die Sensitivitätsbetrachtung einbezogen.

26.5 QUANTITATIVE INFORMATIONEN ÜBER BEDEUTENDE NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN ZU LEVEL 3 (2015)

Beschreibung der Vermögenswerte / Schulden	Beizulegender Zeitwert in Tsd. Euro 31. Dezember 2015	Bewertungstechnik	Wesentliche(r) nicht beobachtbare(r) Inputfaktor(en)	Spannbreite und gewogener Durchschnittswert
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	625.937	Ertragswertverfahren IDW	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungszinssätze 6,42 % bis 7,5 %, gewogener Durchschnitt 7,32 %
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	317.826	Net Asset Value	–	–
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	5.297	Gemeiner Wert (Externer Kurslieferant)	–	–
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	949.060			
Übrige Beteiligungen	646.686	Net Asset Value	–	–
ABS	465.238	Externer Kurslieferant	–	–
Immobilienfonds	262.255	Net Asset Value	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	129.213	Externer Kurslieferant	–	–
Genussschein, garantiert	85.991	DCF-Methode	Credit-Spread	600 bp bzw. 610 bp
Übrige Beteiligungen	71.737	Ertragswertverfahren	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungszinssätze 7,5 % bis 11,0 %, gewogener Durchschnitt 10,31 %
Genussscheine auf Aktien	68.174	Net Asset Value	–	–
Namensgenussscheine	38.737	DCF-Methode	Credit-Spread	300 bp – 540 bp, gewogener Durchschnitt 441 bp
Stille Beteiligungen	15.985	DCF-Methode	Credit-Spread	490 bp
Genossenschaftsanteile	8.434	Gemeiner Wert (Externer Kurslieferant)	–	–
Aktien	1.823	Externer Kurslieferant	–	–
Jederzeit veräußerbar	1.794.273			
Positive Marktwerte aus Derivaten	714	Externer Kurslieferant	–	–
Handelsbestände	714			
ABS	83.387	DCF-Methode	Credit-Spread	600 bp bzw. 610 bp
Schuldscheindarlehen mit Kündigungsrechten	10.040	DCF-Methode	Credit-Spread	500 bp
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	93.427			
Positive Marktwerte Level 3	2.837.474			
Negative Marktwerte aus Derivaten	824	Externer Kurslieferant	–	–
Negative Marktwerte Level 3	824			

26.6 ANGABE DER NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN (2016)

in Tsd. Euro	Bilanzwert 31. Dezember 2016	Zeitwert 31. Dezember 2016	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
Vermögenswerte					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.469.665	3.086.435	–	–	3.086.435
Kredite und Forderungen	28.319.963	33.066.797	18.836	22.032.926	11.015.035
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	76.229	76.895	–	29.366	47.529
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	220.914	220.914	83	–	220.831

26.7 ANGABE DER NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN (2015)

in Tsd. Euro	Bilanzwert 31. Dezember 2015	Zeitwert 31. Dezember 2015	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
Vermögenswerte					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.250.751	2.752.075	–	–	2.752.075
Kredite und Forderungen	29.201.456	33.949.035	41.046	33.377.079	530.910
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	72.455	73.158	–	34.403	38.755
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	136.007	136.007	253	–	135.754

Die unter Level 1 ausgewiesenen Kredite und Forderungen wurden ursprünglich bei Bestehen eines nicht aktiven Marktes erworben. Derzeit ist ein aktiver Markt vorhanden. Fehlende Umgliederungsvorschriften in IAS 39 führen jedoch dazu, dass die Papiere auch in Level 1 weiterhin in den Krediten und Forderungen ausgewiesen werden.

Angaben zu Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren beizulegende Zeitwerte jedoch im Anhang angegeben werden und die den Leveln 2 und 3 zugeordnet sind

Zeitwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt,

die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien zum Beispiel mittels Vergleichswert- oder Ertragswertverfahren ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt unter anderem anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Wesentliche eingehende Bewertungsparameter sind dabei der nachhaltige Rohertrag sowie der zur Diskontierung über die wirtschaftliche Restnutzungsdauer der Gebäude verwendete Zinssatz. Die Marktwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien einer Konzerntochter wurden durch einen externen Gutachter ermittelt.

In den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind auch Anlagen im Bau enthalten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, da diese die besten Näherungswerte der Zeitwerte darstellen.

Namenspapiere und Schuldscheindarlehen in der Kategorie Kredite und Forderungen sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten, die Level 2 zugeordnet sind, werden auf Basis von Zinsstrukturkurven berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren. Für Hypothekendarlehen wird der Marktwert prinzipiell nach dem gleichen Verfahren ermittelt, jedoch wird zusätzlich eine Gewinnmarge spread-erhöhend berücksichtigt. Die strukturierten Produkte in der Kategorie Kredite und Forderungen werden in ihre Bestandteile zerlegt; die derivativen Bestandteile werden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden, insbesondere Barwertmethoden, Discounted Cashflow Methoden sowie dem Libor-Market Modell ermittelt. Eingehende Bewertungsparameter sind hierbei die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve, emittenten- und risikoklassenspezifische Credit-Spreads, Volatilitäten und Korrelationen für CMS-Swap-sätze.

Policendarlehen werden zum Nominalbetrag als bestem Näherungswert des beizulegenden Zeitwertes angesetzt.

Nicht börsennotierte, durch Flugzeuge besicherte Fremdkapitaltitel werden mit der Asset Swap Methode bewertet. Dabei werden die vertraglichen Zins- und Tilgungsleistungen des zu bewertenden Fremdkapitalinstruments risikoadjustiert diskontiert. Die Zins- und Tilgungsleistungen ergeben sich aus den Konditionen des Finanzinstruments. Diese können sowohl fixe als auch variable Bestandteile aufweisen. Variable Zahlungen können wiederum auf externen Faktoren (zum Beispiel Referenzzinsen) basieren. Der risikoadjustierte Diskontsatz setzt sich zusammen aus der risikolosen Zinsstrukturkurve und einem laufzeitunabhängigen Spread, der das Kreditrisiko des Instruments widerspiegelt. Als risikolose Zinsstrukturkur-

ve wird die währungskongruente Referenzkurve (zum Beispiel 6-Monats-LIBOR) zum Bewertungsstichtag herangezogen. Der Spread wird entsprechend dem Bonitätsrisiko für die Bedienung der fälligen Zahlungen festgelegt.

Die Assimoco-Gesellschaften sowie die PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 bewerten ihre Nachrangdarlehen mit dem Nominalwert, da deren Zinssätze als weitgehend marktgerecht erachtet werden und der Nominalwert daher als angemessener Näherungswert des Marktwertes betrachtet wird.

Die Tabellen 27 bis 27.2 zeigen die Ratingverteilung der als Kredite und Forderungen, als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten verzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht). 80,3 % (Vorjahr 81,9 %) davon weisen ein externes Rating gleich oder besser als A, 63,5 % (Vorjahr 65,0 %) eines gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen von R+V wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 753 Tsd. Euro (Vorjahr 2.247 Tsd. Euro) auf. Kapitalausfälle waren in Höhe von 1.419 Tsd. Euro (Vorjahr 60 Tsd. Euro) zu verzeichnen.

Der Bestand an Krediten und Forderungen, die der Fair-Value-Option zugeordnet sind, wurde auf bonitätsinduzierte Wertminderungen geprüft. Änderungen beizulegender Zeitwerte, soweit sie auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen sind, wurden berechnet, indem der tatsächliche beizulegende Zeitwert mit dem beizulegenden Zeitwert verglichen wurde, der sich bei ansonsten gleichen Rechnungsgrundlagen ergeben hätte, wenn es in der Berichtsperiode beziehungsweise seit Erwerb des Kredits oder der Forderung keine Änderung beim Ausfallrisiko gegeben hätte. Im Geschäftsjahr 2016 ergab sich keine negative Veränderung des Zeitwerteffektes (Vorjahr 0 Tsd. Euro), kumulativ hat sich seit Einführung der Vorschrift in IFRS 7 ein negativer Gesamteffekt in Höhe von 72 Tsd. Euro (Vorjahr 376 Tsd. Euro) ergeben.

27 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen in Tsd. Euro

	2016	Anteil in %	2015	Anteil in %
AAA	8.782.739	31,0	10.169.879	34,8
AA	15.378.113	54,3	14.004.614	48,0
A	1.448.889	5,1	2.444.263	8,4
BBB	1.572.049	5,6	1.203.713	4,1
BB und niedriger	491.951	1,7	505.953	1,7
Kein Rating	646.222	2,3	873.034	3,0
Gesamt	28.319.963	100,0	29.201.456	100,0

27.1 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Jederzeit veräußerbar in Tsd. Euro

	2016	Anteil in %	2015	Anteil in %
AAA	10.326.678	25,2	9.585.565	26,3
AA	9.792.306	23,9	9.156.397	25,1
A	10.120.227	24,6	8.547.534	23,5
BBB	9.582.515	23,3	8.061.633	22,1
BB und niedriger	1.179.630	2,9	966.911	2,7
Kein Rating	39.103	0,1	98.897	0,3
Gesamt	41.040.459	100,0	36.416.937	100,0

27.2 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) in Tsd. Euro

	2016	Anteil in %	2015	Anteil in %
AAA	72.834	10,9	48.528	6,7
AA	110.228	16,5	144.950	20,1
A	199.496	29,8	219.519	30,5
BBB	142.347	21,2	166.642	23,1
BB und niedriger	144.686	21,6	141.138	19,6
Kein Rating	14	–	–	–
Gesamt	669.605	100,0	720.777	100,0

28 KREDITRISIKO (2016)

in Tsd. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2016	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochterunternehmen	1.059.845	993.745	66.100	-	-	-	-	-	-
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	15.934	15.797	137	-	-	-	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	1.331	1.331	-	-	-	-	-	-	-
Kredite und Forderungen	28.319.963	28.237.080	4.055	1.642	22.103	13.311	23.894	9.253	8.625
Jederzeit veräußerbar	49.117.166	46.279.314	2.837.852	-	-	-	-	-	-
Handelsbestände	760.151	760.151	-	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	669.605	669.605	-	-	-	-	-	-	-
Rückdeckungsversicherung Pensionsfonds	30.736	30.736	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	361.682	214.946	9.821	76.302	7.549	38.131	6.391	4.621	3.921
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	203.231	156.616	-	19.151	5.360	2.571	5.963	1.409	12.161
Zins- und Mietforderungen	936.378	932.000	485	2.268	288	176	268	342	551
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	58.620	58.620	-	-	-	-	-	-	-

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberichteter Posten ergab das in den Tabellen 28 und 28.1 dargestellte Bild.

Das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen wird gemäß IFRS 7.9 (a) in Verbindung mit IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert.

28.1 KREDITRISIKO (2015)

in Tsd. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2015	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochterunternehmen	953.565	886.991	66.574	-	-	-	-	-	-
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	36.700	36.700	-	-	-	-	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	1.646	1.646	-	-	-	-	-	-	-
Kredite und Forderungen	29.201.456	29.118.814	3.104	4.073	18.358	18.386	21.246	8.890	8.585
Jederzeit veräußerbar	43.705.434	40.796.656	2.908.778	-	-	-	-	-	-
Handelsbestände	519.520	519.520	-	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	720.777	720.777	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	418.670	294.675	10.627	56.574	7.932	32.219	7.526	5.039	4.078
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	181.701	146.355	-	14.464	4.294	1.846	2.836	973	10.933
Zins- und Mietforderungen	965.226	960.676	591	2.148	608	157	196	464	386
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	50.551	50.551	-	-	-	-	-	-	-

28.2 GEHALTENE SICHERHEITEN

in Tsd. Euro	Sicherheiten gehalten für Kredite und Forderungen	Sicherheiten gehalten für Jederzeit veräußerbar	Sicherheiten gehalten für Handelsbestand
Art der Sicherheit			
Grundpfandrechte	9.033.428	–	–
Bankbürgschaft	15.549	–	–
Abtretung Sparguthaben	–	–	–
Abtretung Festgeld	–	–	–
Verpfändung von Depotwerten	–	1.705.481	–
Abtretung Lebensversicherung	36.653	–	–
Guthaben auf Anderkonto	–	–	–
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	–	–	–
Bürgschaft von Nichtbanken	–	–	–
Bürgschaft der Firmen untereinander	–	–	–
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	–	–	–
Barsicherheiten	–	–	222.900
Sonstige Sicherheiten	–	–	–
Gesamt	9.085.630	1.705.481	222.900

Die übernommenen Sicherheiten im Rahmen der Kreditversicherung betragen im Berichtsjahr 6.763 Tsd. Euro (Vorjahr 8.385 Tsd. Euro). Darüber hinaus lagen zum Bilanzstichtag keine übernommenen Sicherheiten vor.

Nach Abzug der gehaltenen Sicherheiten betrug das verbleibende Ausfallrisiko (Nettoexposition) 19.234.333 Tsd. Euro (Vorjahr 20.430.881 Tsd. Euro) bei den Finanzinstrumenten

der Kategorie Kredite und Forderungen, 47.411.685 Tsd. Euro (Vorjahr 42.171.052 Tsd. Euro) bei den Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar.

Nach Abzug der erhaltenen Barsicherheiten verbleibt bei den Finanzinstrumenten der Kategorie Handelsbestand ein Ausfallrisiko (Nettoexposition) in Höhe von 537.251 Tsd. Euro.

Sicherheiten gehalten für Kreditversicherungen	31. Dezember 2016	davon zum Bilanzstichtag Wertpapierleihegeschäften zuzuordnen	31. Dezember 2015
–	9.033.428	–	8.741.758
655.384	670.933	–	700.020
49.824	49.824	–	52.787
418.896	418.896	–	430.851
1.889	1.707.370	1.705.481	1.536.456
3.307	39.960	–	15.083
374	374	–	101
3.536	3.536	–	3.767
32.414	32.414	–	31.747
4.044	4.044	–	5.809
1.040	1.040	–	1.052
–	222.900	–	–
36.277	36.277	–	46.044
1.206.985	12.220.996	1.705.481	11.565.475

29 SALDIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (2016)

in Tsd. Euro	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Verbindlichkeiten	Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge nicht saldierter Finanzinstrumente	Zugehörige Beträge nicht saldierter erhaltener Barsicherheiten	Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte
Derivative Finanzinstrumente	254.678	2.420	252.258	24.730	222.823	4.705

Im Zuge der Einführung der EMIR Vorschriften fallen von insgesamt 760.151 Tsd. Euro positive Marktwerte aus Derivaten 252.258 Tsd. Euro in den Anwendungsbereich des IFRS 7.13 ff. (Saldierung).

29.1 SALDIERUNG VON FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN (2016)

in Tsd. Euro	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	Bruttobetrag saldierter finanzieller Vermögenswerte	Nettobetrag finanzieller Verbindlichkeiten (Bilanzwert)	Zugehörige Beträge nicht saldierter Finanzinstrumente	Zugehörige Beträge nicht saldierter gestellter Barsicherheiten	Nettobetrag finanzieller Verbindlichkeiten
Derivative Finanzinstrumente	62.066	2.988	59.078	24.730	33.699	649

Im Zuge der Einführung der EMIR Vorschriften fallen von insgesamt 172.197 Tsd. Euro negative Marktwerte aus Derivaten 59.078 Tsd. Euro in den Anwendungsbereich des IFRS 7.13 ff. (Saldierung).

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt:

30 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR VORGENOMMENE WERTMINDERUNGEN AUF FINANZIELLE

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen		Kredite und Forderungen		Jederzeit veräußerbar	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Zuschreibungen	2.291	–	31.450	18.370	330.107	428.313
Gewinne aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–	–	–
Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	36	2	18.701	32.217	899.136	721.430
Wertminderungen	1.930	2.739	30.379	15.795	406.615	447.559
Verluste aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–	–	–
Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	20	583	22.768	21.731	126.017	97.321
Gesamt	377	–3.320	–2.996	13.061	696.611	604.863

* In diesem Posten sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Zinserträge und -aufwendungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

31 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN (2016)*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.110.727	–	67	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	932.585	209.262	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.101	–
Anleihen	–	–	433	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1.539	–
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	–	–	8.421	–

* Ohne finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Konzernanhang

VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Handelsbestände*		Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Übrige Kapitalanlagen		Kapitalanlagen/ Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung		Gesamt	
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
–	–	–	–	50	35	6.806	13.552	370.704	460.270
499.740	68.587	47.971	69.707	–	–	607.593	906.367	1.155.304	1.044.661
278.259	268.827	7.204	37.103	–	–	7.493	12.787	1.210.829	1.072.366
–	–	–	–	51	59	4.881	4.222	443.856	470.374
153.294	248.956	22.378	28.633	–	–	270.039	692.182	445.711	969.771
281.358	399.478	17.329	13.247	–	–	98.006	84.622	545.498	616.982
343.347	–311.020	15.468	64.930	–1	–24	248.966	151.680	1.301.772	520.170

31.1 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN (2015)*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.164.803	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	952.212	243.920	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.516	–
Anleihen	–	–	448	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1.631	–
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	–	–	4.471	–

* Ohne finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

32 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2016	2015
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen		
bis zu einem Jahr	24.268	26.398
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	30.332	40.873
länger als fünf Jahre	3.789	2.079
Gesamt	58.389	69.350

Zahlungen aufgrund Operating-Leasing-Verträge betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 34.453 Tsd. Euro (Vorjahr 36.161 Tsd. Euro).

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 8.570 Tsd. Euro (Vorjahr 8.149 Tsd. Euro).

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität beziehungsweise in Abhängigkeit der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um drei Monate beziehungsweise ein Jahr, wenn sie nicht drei beziehungsweise sechs Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Anmietung von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

33 FINANZIERUNGSLEASING

in Tsd. Euro	2016	2015
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Selbst genutzte Immobilien	–	22.594
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	–	3.055
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	–	12.219
länger als fünf Jahre	–	22.162
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	–	2.678
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	–	9.508
länger als fünf Jahre	–	14.958

Die in den Vorjahren unter den selbst genutzten Immobilien ausgewiesenen zwei Immobilien wurden im Berichtsjahr von den Gesellschaften des R+V Konzerns erworben. Sie werden weiterhin nach den Vorschriften des IAS 16 bilanziert.

Aufgrund des vorzeitigen Erwerbs der beiden Immobilien wurde ein Aufwand in Höhe von 2.327 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber**34 OPERATING-LEASING**

in Tsd. Euro	2016	2015
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen		
bis zu einem Jahr	105.295	112.166
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	293.422	287.881
länger als fünf Jahre	210.135	171.230
Gesamt	608.852	571.277

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Einzahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen im Immobilienbereich.

Die betreffenden Immobilien werden in den Kapitalanlagen im Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40 bilanziert.

Angaben zu Sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende Sonstige finanzielle Verpflichtungen:

35 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2016	2015
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	5.098.716	4.637.182
Kreditzusagen	643.017	915.933
Investitionsverpflichtungen	120.438	344.265
Übrige	53.876	53.938
Gesamt	5.916.047	5.951.318

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zum Bilanzstichtag vorliegenden Sachverhalte war nach Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit nennenswertem wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG und wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Damit zählen die DZ BANK AG und die anderen zum Konsolidierungskreis der DZ BANK AG gehörenden Unternehmen sowie die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren Tochtergesellschaften sowie sonstige nahe stehende Unternehmen des DZ BANK Konzerns und des R+V Konzerns zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige sowie Personen in Schlüsselpositionen der DZ BANK AG und deren nahe Familienangehörige. Als Personen in Schlüsselpositionen werden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verstanden.

Forderungen aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Unternehmen beinhalten überwiegend Geschäfte aus Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen und darüber hinaus der Kategorie derivative Handelsbestände, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Die Verzinsung der Ausleihungen und Darlehen bewegt sich zwischen 0,8 % und 7,8 %. Darin in geringem Umfang enthalten sind nachrangige Darlehen an die Muttergesellschaft, die 2017 und 2018 auslaufen, mit einer Verzinsung zwischen 5,4 % und 7,8 %. Es werden keine Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen ausgewiesen, weil die per 31. Dezember 2015 gewährten Hypothekendarlehen aufgrund des Ausscheidens der nahe stehenden Personen im Berichtsjahr nicht mehr bestehen; für weitere Informationen siehe Tabelle 38.

Die Sonstigen Forderungen bestehen überwiegend aus Umlageforderungen aus Kapitalertragsteuer gegenüber der DZ BANK.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen nahe stehenden Unternehmen bestehen aus drei Verträgen, wovon einer neu im Geschäftsjahr 2016 mit einem Zinssatz von 3,0 % auszuweisen ist. Für diese Verbindlichkeiten wurden keine Sicherheiten gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft bestehen hauptsächlich aus versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beruhen überwiegend auf Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten.

Unter den bereits in Tabelle 35 dargestellten Sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen folgende gegenüber nahe stehenden Unternehmen:

Gegenüber nicht konsolidierten Unternehmen aus dem R+V Konzern bestehen Kreditzusagen in Höhe von 4.000 Tsd. Euro (Vorjahr 4.000 Tsd. Euro) und Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 97.146 Tsd. Euro (Vorjahr 32.627 Tsd. Euro). Gegenüber Unternehmen aus dem DZ BANK Konzern bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 3.277.139 Tsd. Euro (Vorjahr 2.463.150 Tsd. Euro).

36 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2016)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	928.678	977.911	91.606	–	–	–
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	31	158	55	–	–	–
Bankeinlagen	997.417	4.609	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	87.466	30.199	15.138	7	203	–
Gesamt	2.013.592	1.012.877	106.799	7	203	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	12.559	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2.137	4.982	1.320	8	188	13
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.800	30.727	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	253.495	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	284.852	101.769	11.857	–	3.175	–
Gesamt	550.284	137.478	13.177	8	15.922	13

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die unter der Leitung der DZ BANK AG stehen.

36.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2015)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	524.090	541.931	120.150	97.100	–	75
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	15	132	52	–	–	–
Bankeinlagen	551.295	9.022	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	91.181	20.431	11.699	6	59	–
Gesamt	1.166.581	571.516	131.901	97.106	59	75
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	10.357	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1.742	5.242	248	13	377	67
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.114	33.532	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	192.038	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	78.446	101.308	39.479	4	27.317	–
Gesamt	283.340	140.082	39.727	17	38.051	67

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die unter der Leitung der DZ BANK AG stehen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

37 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2016)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	325.017	36.031	8.416	–	–	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	14.455	29.792	2.177	450	14.562	4.210
Sonstige Erträge	752	4.170	19.501	39	–	4
Gesamt	340.224	69.993	30.094	489	14.562	4.214
Aufwendungen für Kapitalanlagen	140.523	21.324	4.376	–	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	8.097	158.690	2.345	967	2.630	74
Sonstige Aufwendungen	3.978	5.237	23.478	39	21.763	9
Gesamt	152.598	185.251	30.199	1.006	24.393	83

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die unter der Leitung der DZ BANK AG stehen.

37.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2015)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	50.008	23.909	8.504	3.903	–	10
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	12.432	25.834	734	502	17.007	4.929
Sonstige Erträge	984	4.858	6.666	32	55	5
Gesamt	63.424	54.601	15.904	4.437	17.062	4.944
Aufwendungen für Kapitalanlagen	132.387	18.212	6.036	122	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	6.728	142.758	317	897	2.582	86
Sonstige Aufwendungen	644	5.501	7.146	32	23.684	35
Gesamt	139.759	166.471	13.499	1.051	26.266	121

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die unter der Leitung der DZ BANK AG stehen.

Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Zeitwertänderungen der Vorkäufe sowie aus Abgangsgewinnen aus Währungsderivaten, darüber hinaus aus laufenden Erträgen der Hypotheken- und übrigen Darlehen. Demgegenüber stehen Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die überwiegend durch Abgangsverluste sowie Zeitwertveränderungen von Währungsderivaten und darüber hinaus aus der Verwaltung von Kapitalanlagen entstanden sind. Der deutliche Anstieg des Ergebnisses aus Kapitalanlagen im Vergleich zum Vorjahr resultiert überwiegend aus dem zinsbedingt verbesserten Bewertungsergebnis der Vorkäufe.

Im Geschäftsjahr wurden aufgrund des Ausscheidens derjenigen Personen, denen ein Hypothekendarlehen gewährt worden war, keine Erträge aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Personen erzielt. Informationen, die im Zusammenhang mit Darlehensbeziehungen mit nahe stehenden Personen

stehen, werden gesondert in Tabelle 38 dargestellt. Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Personen zeigen die Beitragseinnahmen aus Versicherungsverträgen.

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Beitragseinnahmen aus dem Versicherungsgeschäft mit den Unternehmen des DZ BANK Konzerns. Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten überwiegend die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen.

Die Sonstigen Erträge enthalten überwiegend Erträge aus Dienstleistungen und aus Fondsvermittlung. Die sonstigen Aufwendungen enthalten die Arbeitgeberbeiträge der R+V Gesellschaften aus Pensionszusagen.

38 ENTWICKLUNG DER DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2016	2015
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	75	686
Tilgungen/Abgänge	75	611
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	-	75

Die per 31. Dezember 2015 gewährten Darlehen in Höhe von 75 Tsd. Euro bestehen aufgrund des Ausscheidens der nahe stehenden Personen aus dem R+V Konzern im Berichtsjahr nicht mehr.

Es wurden keine Zinszahlungen (Vorjahr 10 Tsd. Euro) mehr vereinnahmt.

39 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN (2016)

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	8.682	426	9.108
Aufwendungen für Altersvorsorge	2.157	–	2.157
Bezüge Gesamt	10.839	426	11.265

Diese Angaben beziehen sich auf die Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates der R+V Versicherung AG. Dieser Personenkreis umfasst im Berichtsjahr 24 Personen (Vorjahr 26 Personen).

Für die Finanzierung der Pensionszusagen an das Management in Schlüsselpositionen fielen im Geschäftsjahr Altersvorsorgeaufwendungen in Höhe von 2.157 Tsd. Euro (Vorjahr 2.572 Tsd. Euro) an. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis 26.970 Tsd. Euro (Vorjahr 26.747 Tsd. Euro). Im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen wurden 2016 Beitragszahlungen in Höhe von 2.047 Tsd. Euro (Vorjahr 2.629 Tsd. Euro) an die VGU vorgenommen.

Neben fixen Gehaltsbestandteilen erhält der Vorstand auch eine variable Vergütung. Diese hängt von der Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele ab. Die Hälfte der variablen Vergütung steht in Abhängigkeit zur Entwicklung des Unternehmenswertes der R+V Versicherung AG gemäß IDW S 1 innerhalb der letzten drei Jahre. Bei einer negativen Entwicklung dieses Wertes entscheidet der Aufsichtsrat je nach Ausmaß der negativen Entwicklung darüber, ob und inwieweit dieser Anteil der variablen Vergütung ausgezahlt wird.

An ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen wurden 1.310 Tsd. Euro (Vorjahr 1.078 Tsd. Euro) ausgezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis betragen zum Bilanzstichtag 31.360 Tsd. Euro (Vorjahr 26.247 Tsd. Euro). Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2016 Beitragszahlungen in Höhe von 102 Tsd. Euro (Vorjahr 196 Tsd. Euro) an die VGU vorgenommen.

39.1 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN (2015)

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	8.349	435	8.784
Aufwendungen für Altersvorsorge	2.572	–	2.572
Bezüge Gesamt	10.921	435	11.356

40 HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in Tsd. Euro	2016	
Abschlussprüfungsleistungen		2.145
Andere Bestätigungsleistungen		468
Sonstige Leistungen		243
Gesamt		2.856

41 PERSONALAUFWAND

in Tsd. Euro	2016	2015
Löhne und Gehälter	833.168	856.160
Soziale Abgaben	137.877	147.995
Aufwendungen für Altersversorgung	31.355	35.004
Gesamt	1.002.400	1.039.159

42 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)

	2016	2015
Innendienst	7.947	9.278
Außendienst	5.119	5.155
R+V Konzern	13.066	14.433

Aufgrund der Endkonsolidierung von vier Dienstleistungsunternehmen reduzierte sich die Gesamtzahl rechnerisch um 1.658 Mitarbeiter.

Angaben zur Identität der Gesellschaft und zum Konzernabschluss

Die Muttergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Die Geschäftszwecke der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften sind im Konzernlagebericht im Abschnitt „Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank mit Sitz Frankfurt am Main. Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird deshalb als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Gewinnabführung und Steuerumlage

Seit dem 1. Januar 2012 haben die R+V Versicherung AG und die DZ BANK AG einen bis 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Aufgrund dieses Vertrags wird für das Geschäftsjahr 2016 der handelsrechtliche Gewinn (nach Abzug der Steuerumlage) der R+V Versicherung AG in Höhe von 166.066 Tsd. Euro (Vorjahr 96.841 Tsd. Euro) an die DZ BANK AG abgeführt.

Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 13. März 2017 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 22. März 2017 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die Hauptversammlung besteht.

Wiesbaden, 13. März 2017

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Dr. Martin

Merkel

Michallet

Weiler

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
(ab 1. Januar 2017)

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Christoph Lamby

Dr. Edgar Martin
(ab 1. Januar 2017)

Julia Merkel

Marc René Michallet

Peter Weiler

Aufsichtsräte im R+V Konzern

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Ulrich Birkenstock

– Stellvertretender Vorsitzender –
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Koblenz, Koblenz

Uwe Abel

Vorsitzender des Vorstands
der Mainzer Volksbank eG, Mainz

Thomas Bertels

Gesamtbetriebsratsvorsitzender
der R+V Service Center GmbH, Münster

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbands der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin

Rita Jakli

Bereichsleiterin der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Vertriebsdirektion Süd-Ost, München
(seit 1. Januar 2017)

Klaus Krömer

Mitglied des Vorstands
der Emsländischen Volksbank eG, Meppen

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Düsseldorf

Dirk Schiweck

Mitglied des Gesamtbetriebsrats
der R+V Versicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen
der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Sigrid Schneider

Vorsitzende des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Dresden, Dresden

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Oberberg eG, Wiehl

Ursula-Maria von Tesmar

Vorsitzende des Betriebsrats
des Gemeinschaftsbetriebs R+V Direktionsbetrieb
Hamburg/KRAVAG, Asendorf

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Berlin, Berlin

Rainer Wiederer

Sprecher des Vorstands
der Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG,
Würzburg

Jürgen Zachmann

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Pforzheim eG, Pforzheim

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG i. R., Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats
der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Thomas Albrecht

Vorsitzender des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Karlsruhe, Karlsruhe

Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, Trittau

Joachim Hausner

Mitglied des Vorstands
der Volksbank Forchheim eG, Forchheim
(seit 24. Mai 2016)

Jens Klein

Abteilungsleiter R+V Lebensversicherung AG
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 26. April 2016)

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken,
Heuchelheim

Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Hermann Müsch

Mitglied des Gesamtbetriebsrats
der R+V Lebensversicherung AG,
Vertriebsdirektion West, Köln

Dr. Eckhard Ott WP/RA/StB

Vorsitzender des Vorstands des DGRV-Deutscher
Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.,
Berlin

Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG,
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen
der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
RheinAhrEifel eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Ulrike Taube

Bereichsleiterin der R+V Lebensversicherung AG
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 10. März 2016)

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Stuttgart eG, Stuttgart

Condor Lebensversicherungs- Aktiengesellschaft

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG i. R., Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Marc René Michallet

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Pensionsfonds AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG i. R., Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Pensionskasse AG**Peter Weiler**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Julia Merkel

– Stellv. Vorsitzende –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

CHEMIE Pensionsfonds AG**Dr. Klaus-Peter Stiller**

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer/Mitglied des Vorstands,
Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V.,
Wiesbaden

Peter Hausmann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands
der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover

Frank-Henning Florian

Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Christian Jungvogel

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der IG BCE
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Hannover

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Edgar Vieth

Geschäftsführer der Roche Diagnostic GmbH,
Mannheim

R+V Krankenversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG i. R., Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Daniela Glier

Handlungsbevollmächtigte der
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden

R+V Allgemeine Versicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG i. R., Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Michael Aeckerle

Vorsitzender des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Freiburg, Freiburg
(bis 31. Januar 2016)

Katja Bronner

Fachsekretärin Finanzdienstleistungen
der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Rhein-Neckar, Mannheim

Dr. Henning Ehlers

Hauptgeschäftsführer des
Deutschen Raiffeisenverbandes e. V., Berlin

Heiko Frohnwieser

Mitglied des Vorstands
der Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg

Horst Futter

Vorsitzender des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Heilbronn, Heilbronn
(seit 1. Februar 2016)

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost
der R+V Allgemeine Versicherung AG, München
(bis 31. Dezember 2016)

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Berlin/Bezirksdirektion Makler Berlin,
Baruth

Dr. Christian Mielsch

Mitglied des Vorstands
der REWE Zentralfinanz eG, Köln

Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Joachim Rukwied

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e. V.,
Berlin

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen
der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands
der VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG,
Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats
der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Frankfurt, Frankfurt am Main

Andreas Werning

Bereichsleiter
der R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion
Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

**Condor Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft****Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG i. R., Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Marc René Michallet

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG i. R., Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Werner Gockeln

– Stellv. Vorsitzender –
Geschäftsführender Vorstand der SVG
Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans Metzger

Geschäftsführer der Metzger Spedition GmbH,
Neu-Kupfer

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO)
der HOYER GmbH, Hamburg

Hans-Dieter Otto

Inhaber der Spedition Otto,
Benneckenstein

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Stefan Wurzel

Geschäftsführer der Erich Wurzel GmbH & Co. KG,
Hamburg

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG i. R., Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied der Hauptgeschäftsführung
des BGL e. V., Frankfurt am Main

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS
Versicherungsmakler GmbH,
Lutherstadt Wittenberg

Dr. Thomas-Sönke Kluth

Mitglied des Vorstands des Prüfungsverbands der
Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und
Konsumgenossenschaften e. V., Hamburg

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Julia Merkel

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung Fa. Martens & Prah
Versicherungskontor, Lübeck

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Direktversicherung AG**Dr. Edgar Martin**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2017)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Aufsichtsräte im R+V Konzern /
Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Timm Häberle

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Neckar-Enz eG, Besigheim

Andreas Lorenz

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Ralph P. Blankenberg

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Ulm-Biberach eG

Dieter Breuer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mutlangen eG

Klaus-Peter Bruns

Vorsitzender des Vorstands der FIDUCIA &
GAD IT AG, Karlsruhe

Andreas Eckl

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Heuberg eG, Meßstetten

Michael Fähndrich

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Neudenu-Stein-Herbolzheim eG

Bruno Foldenauer

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Hohenneuffen-Teck eG, Owen

Clemens Fritz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank in der Ortenau, Achern
(seit 1. Januar 2016)

Thomas Geier

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG,
Walldürn-Hornbach
(bis 30. September 2016)

Christoph Groß

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Deisslingen eG

Michael Hellerling

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Rottweil eG
(bis 30. November 2016)

Jochen Hermann

Mitglied des Vorstands der
VBU Volksbank im Unterland eG

Wolfgang Hirmer

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Langenau-Ulmer Alb eG

Michael Huppert

Generalbevollmächtigter der
Volksbank Stuttgart eG

Fritz Lehmann

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Ehingen-Hochsträß eG

Wolfgang Mauch

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Kirchheim-Nürtingen eG

Jakob Mayer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Berghülen eG

Rosemarie Miller-Weber

Vorsitzende des Vorstands der
Leutkircher Bank eG
(bis 30. November 2016)

Carsten Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Weinheim eG
(seit 1. Januar 2016)

Rudolf Müller

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer

Frank Peter Rottenecker

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Lahr eG

Rainer Schäfer

Mitglied des Vorstands der
Genossenschaftsbank Weil im Schönbuch eG

Michael Schneider

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Main-Tauber eG, Tauberbischofsheim

Martin Schöner

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Stein Eisingen eG, Königsbach-Stein

Markus Singler

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Breisgau Nord eG, Emmendingen

Volker Spietenborg

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Freiburg eG

Karl Springindschmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank

Franz Steinhart

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hohenzollern-Balingen eG

Wolfram Trinks

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Ettlingen eG

Andreas Tyrra

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Überlingen

Jürgen Wunn

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank RheinNeckarSaar eG, Stuttgart

Bayern und Sachsen

Dr. Hermann Starnecker

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktobderdorf

Edmund Wanner

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Straubing eG

Dr. Andrea Althanns

Chiefsyndika des
Genossenschaftsverbands Bayern e. V., München

Manfred Asenbauer

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Passau eG

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands der
VR Bank Nürnberg eG

Sandra Bindler

Mitglied des Vorstands der
Münchner Bank eG

Sebastian Brandt

Sprecher des Vorstands des
Energiehauses Dresden eG

Johann Büchler

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nürnberg eG

Carsten Clemens

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Landau eG

Markus Engelmayr

Stellv. Sprecher des Vorstands der
VR meine Bank eG, Neustadt a.d. Aisch

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Würzburg eG

Sven Fiedler

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG,
Görlitz

Josef Frauenlob

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern
Südost eG, Bad Reichenhall

Reinhard Frauscher

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting-Mühldorf

Steffen Fromm

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Neu-Um eG

Dr. Paul Gasser

Präsident des Raiffeisenverbands Südtirol e. V.,
Bozen/Italien

Klaus Gimperlein

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR meine Bank eG
(bis 24. August 2016)

Dr. Christoph Glenk

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Dinkelsbühl eG

Werner Halbig

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Neuburg-Rain eG

Stefan Harnauer

Mitglied des Vorstands der
Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank, Augsburg

Frank M. Hefner

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schweinfurt eG, Sennfeld

Johannes Hofmann

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Erlangen-Höchstadt-Herzogenaurach eG

Claus Jäger

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Coburg eG

Christoph Kothe

Sprecher des Vorstands der
Leipziger Volksbank eG

Dr. Carsten Krauß

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG

Dr. Walter Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee eG

René Schinke

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Memmingen eG

Bernd Schnabel

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Hof eG

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der
BayWa AG, München

Alois Spiegler

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Neu-Ulm eG

Reiner Türk

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rhön-Grabfeld eG,
Bad Neustadt a. d. Saale

Wolfgang Völkl

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Regensburg eG
(seit 1. April 2016)

Rudolf Winter

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Nordoberpfalz eG
(seit 1. Januar 2016)

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

Alois Zisler

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Rottal-Inn eG, Triftern

Wolfgang Zürn

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Löbau-Zittau eG, Neugersdorf

**Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und
Thüringen****Christoph Ochs**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Südpfalz eG, Landau

Thomas Balk

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands des
VR-Bankvereins Bad Hersfeld-Rotenburg eG

Mathias Beers

Vorsitzender des Vorstands der
Vereinigte Volksbank eG Dillingen*Dudweiler*
Sulzbach/Saar

Klaus Bellmann

Mitglied des Vorstands des
Genossenschaftsverbands e. V.
(seit 1. Januar 2016)

Günter Brück

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Alzey-Worms eG

Dr. Michael Düpmann

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim

Helmut Euler

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank HessenLand eG, Alsfeld

Jens Fischer

Mitglied des Vorstands der
PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Eschborn

Mathias Geisert

Mitglied des Vorstands der
RV Bank Rhein-Hardt eG, Lamsheim

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der
Nordthüringer Volksbank eG, Nordhausen

Andreas Hof

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG

Thomas Katzenmayer

Vorsitzender des Vorstands der
Evangelischen Bank eG
(seit 1. Januar 2016)

Friedhelm Kemper

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG Ebsdorfergrund

Jochen Kerschbaumer

Mitglied des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG

Stefan Kördel

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schwalm-Eder eG, Homberg

Ralf Magerkurth

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt

Michael Mengler

Sprecher des Vorstands der
Vereinigten Volksbank Maingau eG, Obertshausen

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Willi Obitz

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Gera Jena Rudolstadt

Wolfgang Osse

Mitglied des Vorstands der
Kasseler Bank eG

Josef Paul

Mitglied des Vorstands der
Rüsselsheimer Volksbank eG

Rainer Staffa

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Norddeutschland**Dr. Thomas Brakensiek**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG

Berend-Hindrik Gortmann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Andreas Mertke

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Berliner Volksbank eG
(bis 30. September 2016)

Uwe Augustin

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Pinneberg-Elmshorn eG

Frank Bonin

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Südheide eG, Celle

Gerd-Ulrich Cohrs

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lüneburger Heide eG
(seit 1. März 2016)

Wolfgang Dreyer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Aller-Weser eG, Hoya

Ludger Ellert

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Vechta eG

Johannes Freundlieb

Mitglied des Vorstands des
Genossenschaftsverbands Weser-Ems e. V.
(seit 1. Mai 2016)

Ernst Gruber

Sprecher des Vorstands der
Volksbank eG, Wolfenbüttel

Jörg Hahne

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Seesen

Dieter Jurgeit

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nord eG, Hamburg
(bis 31. Dezember 2016)

Dieter Heidenreich

Mitglied des Vorstands der
Volks- und Raiffeisenbank eG, Wismar
(seit 1. Januar 2016)

Jürgen Hölscher

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lingen eG
(seit 1. Mai 2016)

Marija Kolak

Mitglied des Vorstands der
Berliner Volksbank eG
(seit 1. Oktober 2016)

Alfred Kommer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Teterow
(seit 1. März 2016)

Volker König

Vorsitzender des Vorstands der
MEGA eG, Hamburg

Johann Kramer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich

Sven Mittelbach

Mitglied des Vorstands des
Prüfungsverbands der Deutschen Verkehrs-,
Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaft e. V.,
Hamburg
(bis 31. Dezember 2016)

Michael Möller

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Flensburg-Schleswig eG

Bent Nicolaisen

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Heide

Heino Oehring

Mitglied des Vorstands der
Harzer Volksbank eG, Wernigerode

Jens-Uwe Oppenborn

Mitglied des Vorstands der
Brandenburger Bank Volksbank-Raiffeisenbank eG
(seit 1. November 2016)

Gerhard Oppermann

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Hannoverschen Volksbank eG

Kay Schäding

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Stormarn eG, Bad Oldesloe

Norbert Schmitz

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Fläming eG, Luckenwalde
(bis 28. Februar 2016)

Joachim Schorling

Mitglied des Vorstands der
Volksbank in Schaumburg eG, Rinteln

Ulf Thiele

Generalsekretär der
CDU in Niedersachsen, Hannover

Christiane Thürlings

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Wesermarsch-Süd eG, Brake

Dr. Caroline Toffel

Mitglied des Vorstands der
Kieler Volksbank eG

Steffen Trost

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Jerichower Land eG, Burg

Rheinland-Westfalen**Dr. Veit Luxem**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Erkelenz eG

Franz-Jürgen Lacher

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Neuwied-Linz eG

August-Wilhelm Albert

Mitglied des Vorstands der
PSD Bank Rhein-Ruhr eG, Düsseldorf

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

Markus Bärenfänger

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

Ralf W. Barkey

Vorsitzender des Vorstands des
Rheinisch-Westfälischen Genossen-
schaftsverbands e. V., Münster

Dieter Blanck

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ruhr Mitte eG, Gelsenkirchen
(bis 31. Mai 2016)

Wilfried Bosch

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern

Axel Breitschuh

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Minden eG

Michael Deiter

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG

Thomas Diederichs

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Rhein-Ruhr eG, Duisburg

Markus Dünnebacke

Mitglied des Vorstands der
Dortmunder Volksbank eG

Erik Gregori

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Siegerland eG, Siegen

Olaf Klose

Bereichsvorstand Vertrieb Privatkunden
Deutsche Apotheke- und Ärztebank eG,
Düsseldorf
(seit 1. Juli 2016)

Franz-Josef Konermann

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Kreis Steinfurt eG, Rheine

Ralf Löbach

Generalbevollmächtigter der
VR-Rhein-Sieg eG, Siegburg

Guido Lohmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Niederrhein eG, Alpen
(bis 26. August 2016)

Jens Ulrich Meyer

Mitglied des Vorstands der
Aachener Bank eG

Frank M. Mühlbauer

Vorsitzender des Vorstands der WL BANK AG
Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der
Kölner Bank eG

Stefan Rinsch

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Krefeld eG

Rudolf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Vereinigten Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich
(bis 31. Dezember 2016)

Klaus-Dieter Toben

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
FIDUCIA & GAD IT AG, Münster

Lothar Uedelhoven

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank eG Bergisch Gladbach
(seit 1. Juli 2016)

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des
Mittelstandsverbunds – ZGV e. V., Berlin

Rolf Weishaupt

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG, Warendorf

Bernd Wesselbaum

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Hellweg eG, Soest

Hans-Bernd Wolberg

Vorsitzender des Vorstands der
WGZ BANK AG, Düsseldorf

Thorsten Wolff

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG
(seit 1. Juli 2016)

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG /
Unternehmerbeirat der
R+V Versicherung

Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

Friedhelm Noss

– Vorsitzender –
Mitglied des Präsidiums der Bundesvereinigung
Mittelständischer Bauunternehmen e. V. (BVMB),
Bonn
(bis 14. September 2016)

Dr. Andreas Mainka

– Vorsitzender –
Geschäftsführender Gesellschafter der
Bauunternehmung August Mainka
GmbH & Co. KG, Lingen
(ab 14. September 2016)

Adolf Gorczynski

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der MEG
Maler-Einkauf Süd-West eG, Wiesbaden

Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim
(bis 31. Juli 2016)

Dr. Eike Bielak

Geschäftsführer der
MFW Fertigteilewerke GmbH, Georgsmarienhütte

Michael Bögl

Mitglied des Vorstands der
Max Bögl Stiftung und Co. KG, Sengenthal

Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der
SECURITAS Holding GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Michael Gilka

Hauptgeschäftsführer der
Bundesvereinigung Mittelständischer
Bauunternehmen e. V. (BVMB), Bonn
(ab 14. September 2016)

Philipp Gross

Geschäftsführer der
Peter Gross Bau Holding GmbH, St. Ingbert

Steffen Gurdulic

Geschäftsführer der Knettenbrech und
Gurdulic Service GmbH & Co. KG, Wiesbaden

Egon Heberger

Aufsichtsratsmitglied der Heberger GmbH und
Gesellschafter der Heberger Holding KG,
Schifferstadt

Harald Hans Jeusche

Leiter Service Center Versicherungen der
Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,
Holzwickede

Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Heinrich Kördel GmbH Spedition und
LKW-Werkstatt, Guxhagen

Michael Lindner

Geschäftsführender Gesellschafter der
MATTIG & LINDNER GmbH, Forst/Lausitz

Thomas Löhr

Geschäftsführer der
Georgsmarienhütte Holding GmbH, Hamburg

Hermann Meyering

Geschäftsführer der
EuroStar Touristik GmbH, Lingen

Josef Ramthun

Geschäftsführer der FrankenGuss
Kitzingen GmbH & Co. KG, Kitzingen

Heinrich Traude

Geschäftsführer des Schuhhaus Klauser
GmbH & Co. KG, Wuppertal

Andreas Wallmeier

Geschäftsführer der Conditorei
Coppenrath & Wiese GmbH & Co. KG,
Osnabrück

Beirat der R+V Krankenversicherung AG

Ralf Schmitt

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau, Villingen

Michael Zeuch

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Main-Spessart eG, Lohr am Main

Dr. Alexander Aberger

Bereichsdirektor des
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München
(bis 31. Dezember 2016)

Werner Bett

Mitglied des Vorstands der
Abtsgmünder Bank eG

Bernhard Brudermler

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Beilstein-Ilsfeld-Abstatt eG

Josef Eberle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank i. Südl. Bayer. Wald eG,
Hauzenberg

Matthias Engist

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Breisgau-Süd eG, Heitersheim

Wolfgang Gebhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG,
Ingolstadt

Klaus Geurden

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Krefeld eG

Ulrich Hasenmaier

Mitglied des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG
(ab 1. Januar 2016)

Christoph Huber

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktoberdorf

Michael Joop

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Hameln-Stadthagen eG

Dr. Marco Kern

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Südliche Weinstraße eG, Bad Bergzabern
(ab 1. November 2016)

Klaus Konrad

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG Elztal

Jan Mackenberg

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Osterholz-Scharmbeck

Ulf Meißner

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Wilferdingen-Keltern eG, Remchingen

Hans Jürgen Möhrle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Kronach-Ludwigstadt eG

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Braunschweig Wolfsburg

Hans Renner

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Sulzbach-Rosenberg eG
(bis 31. Dezember 2016)

Harald Riehle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Friedrichshafen eG

Cornelia Rosenau

Mitglied des Vorstands der
Winterlinger Bank eG

Dr. Martin Schilling

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

Hermann Sonnenschein

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG

Filialdirektion GA/Geno West

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Filialdirektion Münster

Pottkamp 17, 48149 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Mitarbeiter-Service

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Kaiserstraße 32, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13–15, 79098 Freiburg

Filialdirektion GA/Geno Süd-West

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Heilbronn

Ferdinand-Braun-Straße 3, 74074 Heilbronn

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Bahnhofstraße 11, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Annenstraße 10, 01067 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion Bayern-Mitte

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion München

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion Makler Komposit

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Makler Komposit Nord

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Komposit Mitte

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Filialdirektion Makler Komposit Süd

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Makler Industrie

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Makler KRAVAG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Vertriebsdirektion Makler Personen

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Filialdirektion Makler Personen Key Account

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
65181 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Unter www.geschaeftsberichte.ruv.de
bieten wir Ihnen unsere Geschäftsberichte
zum Download an.

Redaktion

Hermann-Josef Knipper (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Heisters & Partner, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg; DZ BANK AG (S. 15)

Lithografie

Koch Lichtsatz & Scan GmbH, Wiesbaden

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage
Beteiligten.



R+V Versicherung: Teil der DZ BANK Gruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Mehr als 8 Millionen Kunden mit über 24 Millionen versicherten Risiken vertrauen auf die Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch in der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

R+V ist Teil der DZ BANK Gruppe. Diese ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die rund 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank und hat den Auftrag, die Geschäfte der Genossenschaftsbanken vor Ort zu unterstützen und ihre Position im Wettbewerb zu stärken. Sie ist zudem als Geschäftsbank aktiv und hat die Holdingfunktion für die DZ BANK Gruppe.

Zur DZ BANK Gruppe zählen neben R+V die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, TeamBank, Union Investment Gruppe, die VR Leasing Gruppe, die WL BANK und verschiedene andere Spezialinstitute. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit deren starken Marken gehören damit zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Anhand der vier Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking stellt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie und ihr Dienstleistungsspektrum für die Genossenschaftsbanken und deren Kunden dar.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

KENNZAHLEN 2016

Mit fast 11.800 Bankstellen bieten die rund 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.
www.vr.de

– Bilanzsumme	851,2 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	527,8 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	637,2 Mrd. Euro
– Mitglieder	18,4 Mio.



Die DZ BANK ist die zweitgrößte Geschäftsbank in Deutschland. Als Spitzeninstitut der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ist sie Zentralbank für alle rund 1.000 deutschen Genossenschaftsbanken, denen sie mehrheitlich gehört. Als „DZ BANK. Die Initiativbank“ ist sie zudem als Geschäftsbank aktiv und hat die Holdingfunktion für die DZ BANK Gruppe.
www.dzbank.de

– Bilanzsumme (DZ BANK Gruppe)	509,4 Mrd. Euro*
– Anzahl Mitarbeiter (DZ BANK Gruppe)	29.341
Langfristrating der DZ BANK Gruppe:	
– S&P Global Ratings	AA–
– Moody's Investors Service	Aa3
– Fitch Ratings	AA–

DZ BANK
Die Initiativbank

Die DZ PRIVATBANK ist die genossenschaftliche Privatbank der Volksbanken Raiffeisenbanken und auf individuelle Lösungen für vermögende Menschen spezialisiert. Ihr Leistungsspektrum reicht von der Strukturierung und Verwaltung von Vermögenswerten über die Vorsorgeplanung und Stiftungsberatung bis hin zur Bereitstellung von Krediten in allen Währungen und Fondsdienstleistungen.
www.dz-privatbank.com

– Bilanzsumme (IFRS)	17,7 Mrd. Euro
– Geschäftsvolumen Privatkunden	22,6 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	65.000

DZ PRIVATBANK

Die DG HYP ist die gewerbliche Immobilienbank der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und eine der führenden Immobilienbanken in Deutschland. Das Kerngeschäftsfeld ist die gewerbliche Immobilienfinanzierung, die die Bank mit Investoren sowie als Partner der Volksbanken und Raiffeisenbanken betreibt.
www.dghyp.de

– Bilanzsumme (HGB)	36,7 Mrd. Euro
– Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung	7,4 Mrd. Euro
– Immobilienkredite	19,7 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	19,3 Mrd. Euro

DG HYP
Entschieden
besser finanziert.

Der Experte für langfristige private und gewerbliche Immobilienfinanzierungen sowie für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.
www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme (HGB)	38,5 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	5,0 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	34,6 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	32,8 Mrd. Euro



MünchenerHyp

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.
www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme (IFRS)	65,9 Mrd. Euro
– Bauspar-Neugeschäft	29,2 Mrd. Euro
– Baufinanzierungsgeschäft	12,0 Mrd. Euro
– Vorsorgegeschäft	3,2 Mrd. Euro
– Vertragsbestand (Bausparsumme)	294,0 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	7,4 Mio.

Schwäbisch Hall
Auf diese Straße können Sie bauen



Die Union Investment Gruppe gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.649 Mitarbeitern verwaltet sie 1.140 Publikums- und Spezialfonds sowie sonstige Formate für private und institutionelle Anleger.
www.union-investment.de

– Assets under Management	292,3 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	4,2 Mio.

Union Investment

Die VR Leasing Gruppe ist Experte für einfache und passgenaue Finanzierungslösungen für die mittelständischen Kunden der Genossenschaftsbanken. Zum Produktportfolio gehören Leasing, Kredit, Miete, Mietkauf, Factoring und Zentralregulierung.
www.vr-leasing-gruppe.de

– Bilanzsumme (IFRS)	4,5 Mrd. Euro*
– Verbundnutzen	14,4 Mio. Euro*
– Anzahl Kunden Kerngeschäftsfeld	101.000*

VR Leasing Gruppe

Wir finanzieren, was Sie unternehmen.

easyCredit ist der Ratenkreditexperte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Alleinstellungsmerkmal von easyCredit ist der Liquiditätsberater, der konsequent vom Kunden her gedacht ist.
www.easycredit.de

– Bilanzsumme (HGB)	9,0 Mrd. Euro*
– Bestandsvolumen (Kundenforderungen netto)	7,0 Mrd. Euro*
– Anzahl Kunden	638.000*

e@sy Credit
Einfach. Fair.

Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.
www.wlbank.de

– Bilanzsumme (HGB)	37,6 Mrd. Euro*
– Neugeschäftsvolumen	7,2 Mrd. Euro*
– Kreditbestand	35,4 Mrd. Euro*
– Refinanzierungsmittel	32,5 Mrd. Euro*

WL BANK

* Vorläufige Zahlen

